

**1. Deutscher Wirbelsäulen-Kongreß
der DORN-Methode**

Kongreß Bericht

Vorträge



Dieter Dorn

11. + 12. Oktober 1997 · Stadthalle Memmingen



1. Begrüßung	5
1. Heilung über die Wirbelsäule	7
Mein Weg zur Dorn-Methode <i>Dieter Dorn, Lautrach</i>	
2. Die DORN- und BREUSS-Methode	13
Unser Weg zu einer neuen Heilweise. Erfahrungen und Beobachtungen. <i>Harald Fleig, Wehr</i>	
3. Die Beinverlängerung	19
deren Folgeerkrankungen und die Therapie. <i>Dr. med. Michael Graulich, Ottobeuren</i>	
4. Der sinnvolle Einsatz von Hilfsmitteln zur DORN-Therapie	29
<i>Siegfried Paneck, Hirschberg</i>	
5. Innere, seelische Bedeutung für viele Wirbelsäulenprobleme	35
<i>Helmuth Koch, Lindau</i>	
6. Heilung über die Muskulatur	43
DORN-Therapie und die selbständige muskuläre Nacharbeit. <i>Axel Gottlob, Heidelberg</i>	
7. Heilende Hände	51
Behandeln in feinstofflicher Sicht. <i>Hildegard Steinhauser, Lindau</i>	
8. Es gibt keine „unheilbaren Krankheiten“	57
Einfluß von Erdfeldern und Wasseradern auf die Gesundheit, besonders bei Schmerzen im Rücken- und Gelenkbereich. <i>Dr. rer. nat. Gerhard Orth, Leutkirch</i>	
9. 25 Jahre Erfahrungen mit der DORN-Methode	61
Beobachtungen und Erlebnisse mit Betroffenen und DORN-Schülern. <i>Dieter Dorn, Lautrach</i>	
10. Wirbelsäulen-Schmerzen	69
Schrei der Seele nach Änderungen der Haltung. <i>Michael Schlaadt, prakt. Arzt, Lindau</i>	
11. Schöpferisches Heilen durch die DORN-Methode	75
Der handwerkliche, der seelische, der geistige Anteil. <i>Horst Bieniek, Hamburg</i>	
12. Podiums-Gespräch, Fragen – Beantwortung	81

Beim Dornschen Wirbelsäulen-Kongreß platzt die Stadthalle fast aus den Nähten

Dieter Dorn aus Lautrach zieht Hilfesuchende, Fragesteller und Fachleute gleichermaßen an

Memmingen (G). So überfüllt wie am Wochenende beim ersten Deutschen Wirbelsäulen-Kongreß der Dorn-Methode war die Memminger Stadthalle bislang nicht oft. Im Mittelpunkt und ständig umlagert von Hilfesuchenden und Fragestellern der Mann, welcher der präsentierten Methode den Namen gab: Dieter Dorn aus Lautrach im Illerwinkel. Das international gemischte Publikum – der Sprache nach zu schließen viele Schweizer – bestand zu einem beachtlichen Teil aus Dorn-Therapeuten, wie die Namensschilder bekundeten. Zwei Tage lang ließ das Interesse auch an der mit dem Kongreß verbundenen Fachaussstellung zum Thema „Gesundheit“ nicht nach.

Die erste Überraschung war der kostenlose Eintritt anstatt eines ansonsten meist saftigen Kongreßpreises. Eine bereitgestellte überdimensionale Spendentruhe konnte beschickt oder übersehen werden. Wer zur Einführung einen wissenschaftlichen Vortrag rhetorischer Brillanz erwartet hatte, wurde enttäuscht. Dieter Dorn berichtete schlicht und bedächtig, wie er vor über 20 Jahren dazu kam, eine Methode gegen Rückenbeschwerden zu finden, die inzwischen landauf, landab in Drei-Tages-Seminaren weiterverbreitet wird.

Ein gemeiner Hexenschuß war es, der den Sägewerksbesitzer und Landwirt Hilfe beim Schloßbauern suchen ließ. Dieser hatte seine Technik von einer alten Bäuerin im Kemptener Umland bezogen, die bekannt dafür war, daß sie „Vieh und Dienstboten einrenken konnte“.

Diese abenteuerlich klingende Geschichte fand ihre Fortsetzung, als Dieter Dorn sich dann intensiv mit alternativen Heilmethoden, auch chinesischen, befaßte und aufsehenerregende Erfolge hatte. Die frappierendsten erzählte er den Kongreßteilnehmern, unter ihnen Professoren, Ärzte, Buchautoren, Heilpraktiker, Heiler, Helfer und viele schmerzgeplagte Laien, wie der Organisator des Kongresses, Helmut Koch, Lindau, betonte. Dorn selbst bezeichnete es als sein oberstes Ziel, die Ärzte von seiner Methode zu überzeugen, und

als seinen großen Wunsch, Schul- und Alternativmedizin des Westens und des Ostens zu versöhnen.

Als nach jedem Referat die Bühne freigegeben wurde zur Behandlung, traten weit über ein Dutzend Therapeuten in Aktion. Manche wollten bescheiden als Helfer angesprochen werden. Überall bildeten sich Menschen-schlangen. Die längsten immer beim Urheber selbst. Nach seiner Devise, falsch gemacht werden kann nichts und schaden wird es niemandem, waren allüberall zufriedene Gesichter zu sehen und dankbares Händeschütteln.

Zahlen mußte bei dieser Schnupperbehandlung niemand, ansonsten haben die Profis ihre Preise. Dieter Dorn selbst nimmt so wie alle seine Schüler, die weder Ärzte noch Heilpraktiker sind, nur Spenden, die er nach eigenen Angaben weiterspendet. Für ihn ist Helfen ein Hobby geblieben, das er nach Feierabend ausübt. Die Praktikantenplätze bei ihm sind auf Wochen ausgebucht, neue

Patienten kann er beim besten Willen nicht mehr annehmen – auf die Veröffentlichung dieser Aussage legte er größten Wert.

Im weiteren Verlauf des Kongresses wurden nach einem Arztvortrag zum Thema „Beinverlängerung, deren Folgeerkrankungen und Therapie“ jene Hilfsmittel vorgestellt, die dem Therapeuten die Arbeit erleichtern. Was manche strikt zurückweisen. Nicht so der Meister selbst. Nach Dorn lassen sich fast alle chronischen Rückenprobleme und viele akute Rücken- und Gelenkskrankheiten sanft, schnell, einfach, ohne Gefahren, ohne Nebenwirkungen und ohne Medikamente beseitigen. Sogar zur Selbsthilfe sei diese Methode geeignet – so wurde gesagt und gezeigt. Zur dauerhaften Besserung trage allerdings häufig auch eine gesündere Ernährung und die Beseitigung tieferliegender seelischer Probleme bei.

In aller Bescheidenheit betonte Dieter Dorn: Nicht wir heilen, der Patient selbst behandelt sich, wir helfen ihm dabei nur.



Dieter Dorn (links) aus Lautrach stand im Mittelpunkt beim Wirbelsäulenkongreß, bei dem seine Methode demonstriert wurde.
Foto: Erika Gäble

Memminger Zeitung, 15.10.97

Helmut Koch: Einen wunderschönen guten Morgen, meine Damen und Herren. Wir sind begeistert und sind sehr froh, daß Sie oder ihr hier in diese wunderschöne Halle nach Memmingen gekommen seid. Mein Name ist Helmut Koch. Und mein Name ist Hildegard Steinhauser.

Wir hatten vor etwa einem Jahr die Idee einen Kongreß für diese Dorn-Methode zu machen. Und das war in der Toskana. Da haben wir ein Grundstück. Und als wir unter unseren Olivenbäumen krochen und die saubermachten, kam mir diese Idee. Und dann haben wir als erstes, als wir von Italien zurück waren, den Dieter Dorn gefragt „wie ist es?“. „Könntest Du auch kommen?“ Er hat spontan JA gesagt und das war der Beginn. Wir haben dann die Therapeuten, die schon lange mit der Therapie zu tun haben, z.B. Harald Fleig und Dr. Graulich und ein paar Leute, die alle damit zu tun haben, gefragt. Die konnten alle und das war dann der Startschuß. Wir

haben dann einen Termin gesucht. Auch den haben wir gefunden: Heute. Und wir haben diese herrliche Halle hier gefunden. Warum wir gerade Memmingen genommen haben, ist auch ein ganz normaler Grund; weil Herr Dorn hier in der Nähe wohnt. Ja, und so ist es dann zustande gekommen. Wir sind sehr, sehr froh, daß ihr alle da seid und daß wir hier gemeinsam diese zwei Tage miteinander machen können. Der Sinn dieses Kongresses ist nicht nur, daß wir die DORN-Methode den Leuten, die noch nichts davon wissen, zeigen. Der Sinn ist auch der, daß sich all die Therapeuten treffen, die weit verstreut in der Schweiz, in Österreich und in Deutschland arbeiten. Wir haben eingeladen und viele, viele sind gekommen, um jetzt mit uns dieses Fest der Dorn-Therapie zu feiern, um gemeinsam Vorträge zu hören, um gemeinsam Dieter Dorn zu hören und andere. Und nicht nur das. Das ist uns in den Jahren ja klar geworden, wenn man die wunderbar wirksame, einfache, herrliche Methode lernen möchte, dann kann man es nicht nur, wenn man einen Vortrag hört.

Dann kann man es nicht nur, wenn man ein Buch liest. Das ist wichtig, aber es reicht nicht. Sondern man muß es am eigenen Leib erspüren, wie sich das anfühlt und genau so haben wir diesen offenen Kongreß hier auch gestaltet. Sie haben es gesehen an unserem Plan. Wir haben Behandlungs-Demonstrationsstunden eingebaut.

Wir haben insgesamt einen Saal dort hinten, wir haben einen Saal dort unten, wir haben hier Tische stehen, wo die Therapeuten, die gekommen sind arbeiten können, um alle, die es wollen demonstrative Probebehandlungen zu geben. Das fängt um 12.00 Uhr an. Von 12.00 bis 14.00 Uhr. Wir möchten einfach diese Methode am Körper beweisen. Das ist unsere Stärke. Da schaffen wir jeden, der irgendwie Probleme hat, mit einer oder wenigen Behandlungen, ihn dahin zu bringen, daß es ihm besser geht. Und deswegen können wir uns das leisten solche Demonstrationen zu zeigen und das wollen wir auch. Davon lebt die Methode. Dieser Kongreß ist ungewöhnlich. Er ist genauso ungewöhnlich wie die Methode. Im Grund ist er ein Sinnbild auch dieser Dorn-Methode: Offen, in diesem Fall kostenlos. Das ist bei der Behandlung nicht der Fall, aber sie ist so kostengünstig, daß wir im Grunde eine starke Macht haben mit dieser Methode wirklich

die Kosten im Gesundheitswesen senken zu können, wenn man bedenkt, wieviel Menschen in Europa Probleme mit dem Rücken haben. Eine große Methode um wirklich auf eine fantastische Art und Weise für die Politiker, die es ehrlich meinen ein Instrument zu haben, um zu sagen; wir können eine gewaltige Menge Kosten senken, wenn wir es wollen. Wir bieten es an. Aber wir machen es eben für alle Leute, die es wollen.

Hildegard Steinhauser: Vielen Dank. Also ich finde es auch ganz wunderbar, daß so viele Menschen hierher gekommen sind. Man spürt schon richtig, diese wunderbare Energie, die hier schon zu uns herströmt, die macht uns stark und damit können wir wunderbar arbeiten.

Ich wünsche euch einen wunderschönen Tag, oder zwei Tage. Ich freue mich, wenn wir behandeln dürfen. Herzlichen Dank für Euer wunderbares Dasein.

Helmut Koch: Ja, die zentrale Person dieser Veranstaltung ist Dieter Dorn. Er ist ein wunderbarer Mensch. Ich bin ihm vor Jahren schon begegnet. Seine Ausstrahlung hat mich einfach immer wieder fasziniert und mit der Ruhe und Liebe, mit der er seit Jahren Menschen behandelt. Seit diesen vielen, vielen Jahren, in denen er konstant immer dran geblieben ist. Ich denke der Lohn, wenn man überhaupt



Organisatoren:

von Lohn sprechen darf, ist eben diese Resonanz, die immer größer wird und er erträgt es mit freundlicher Liebe und wirklich: Er leistet einen gewaltigen Dienst. Und das ist etwas, was wir im Laufe der Jahre immer wieder beobachten. Bei berühmten Frauen zum Beispiel, die Großes leisten, da steht im Hintergrund immer ein Mann, der dieser Frau hilft die Sachen zu machen, die sie machen muß. Und genau so ist es mit den Männern: Es gibt auch viele berühmte Männer, die gewisse Aufgaben erfüllen, die im Rampenlicht stehen, die Gewaltiges leisten, aber sie könnten es nicht, wenn nicht im Hintergrund eine Frau stehen würde. Diese Frau, die da steht und das macht, was zu machen ist. Und so ist es bei Dieter Dorn auch. Die Frau Dorn, sie ist eine große Hilfe für

ihn. Und ich denke sie sollte auch auf die Bühne kommen. Sie leistet genauso, seit Jahren, einen wunderbaren Dienst.

Hildegard Steinhauser: Ich weiß, daß Sie Fantastisches leisten und immer hinter ihrem Mann stehen und manchmal denken, Gott, wann ist der Tag endlich zu Ende und wer jetzt noch. Und wer will noch alles hier behandelt werden. Aber ich weiß, genau mit der gleichen Liebe wie Ihr Mann stehen Sie hinter dieser Sache. Und dazu gratuliere ich Euch beiden, daß Ihr so schön zusammenhaltet und so schön zusammen steht.

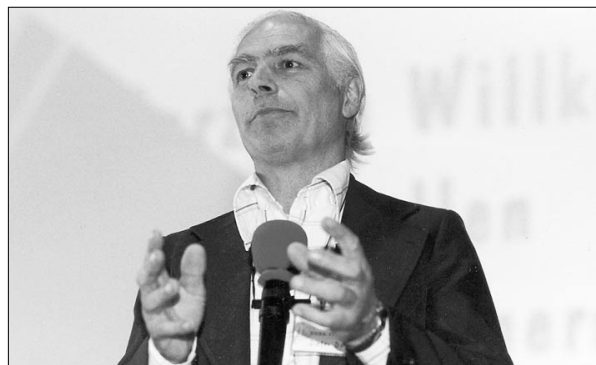
Heilung über die Wirbelsäule

Mein Weg zur Dorn-Methode

Dieter Dorn, Lautrach

Begründer, Lehrer und unermüdlicher Behandler mit der „Sanften Wirbel- und Gelenksbehandlung nach DORN“.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe ehemaligen Schüler, liebe neuen Schüler. Ich heiße Sie alle herzlich willkommen. Ich freue mich, daß eine riesen Spannweite von Menschen da sind, von Professor, Arzt, Heilpraktiker, Heiler bis zum interessierten Laien. Daß sich alle für die Methode interessieren. Vor allem die Ärzte heiße ich herzlich willkommen. Mein Ziel ist es diese Methode an die Ärzteschaft zu bringen. Das ist das Ziel und dafür möchte ich kämpfen und mich einsetzen. Es sind immer schon einige Ärzte hier, gerade hier in unserem Raum, aber auch von weiter weg. Immer wieder Ärzte beim Praktikum, beim Assistieren, und sie sind sehr bemüht und nützen dann die Methode in ihrer Praxis aus, vermischen sie mit der Allgemeinmedizin, mit der Orthopädie. Die Heilpraktiker verbinden das mit Akupunktur, mit Breuß-Massage, mit Bachblüten, mit Homöopathie, um nur einige Beispiele zu nennen. Diese Methode kann man überall mit einbauen, mit einbeziehen, das klappt wunderbar. Einer, der z. B. Akupunktur betrieben hat, wenn er vorher erst die Dorn-Methode durchführt, um die Blockaden frei zu legen an der Wirbelsäule, ist mit der Akupunktur wesentlich erfolgreicher, als wenn man es umgekehrt macht. Und vor der Dorn-Methode ist es empfehlenswert die Breuß-Methode anzuwenden. Ja, und danken möchte ich vor allem jetzt den Organisatoren: Helmuth Koch und Hildegard Steinhauser für dieses Fest, diesen Kongreß zu veranstalten. Es ist



Dieter Dorn

eine Menge Arbeit und ich glaube, daß sie jetzt froh sind, daß sie alles hinter sich gebracht haben. Sie haben es wirklich gut gemanagt, das sehen Sie ja, was da alles für Leute angeschrieben werden mußten, und ich bitte auch dafür um gebührenden Applaus. Desweiteren danke ich den Buchautoren. Das erste Buch brachte Harald Fleig mit seiner Frau Brigitte raus. Es heißt „Heilen über die Wirbelsäule“. Es wurde auch schon zum zweiten Mal aufgelegt jetzt. Ich danke Dir Harald für Dein schönes Buch. Ich habe ein Seminar abgehalten beim Dr. Hansen. Und ich wußte von dem Buch zunächst gar nichts. Da sagten die Seminar-Teilnehmer, da gibt es ein Buch über mich. Da sagte ich: Da müßte ich ja auch etwas wissen. Ja, das kann man schon kaufen. Vierzehn Tage später habe ich dann die ersten Exemplare bekommen. Da war ich voll überrascht über das Buch. Ja, und das zweite Buch hat der Michael, Dr. Michael Graulich, herausgebracht, mit dem Titel: „Wunder dauern etwas länger“. Mich freut es, daß vor allem jetzt ein Mediziner eine Facharbeit bringt. So hat diese Methode auch bei der Ärzteschaft etwas mehr



Dieter Dorn, Hildegard Steinhauser, Frau Dorn

Ansehen, daß sie nicht so schnell weggetan werden kann die Methode, daß sie auch ernst genommen wird. Auch ihm danke ich für diese Methode und für die Unterstützung von seiner Frau.

Monatelang hat die Frau, sie hat's mir erzählt, verzichten müssen, weil er immer von der Praxis ins Büro gegangen ist und rumgeschrieben hat an seinen Manuskripten.

Dann Heilpraktikerin Frau Gerda Flemming hat das dritte Buch herausgebracht mit dem Titel: „Die Methode Dorn“. Auch ihr möchte ich Dankeschön sagen. Und wir haben Glück gehabt. Es kam gerade jetzt die zweite Auflage zu diesem Kongreß. Wir haben schon gezittert, ob es überhaupt möglich ist. Vor acht Tagen hat es geheißsen, es sei noch nicht möglich bis zum Kongreß, aber wir sind glücklich, daß die ersten Exemplare jetzt da sind. Es kam als Erstes raus Anfang April und die 5.000 Stück, die da gedruckt worden sind, sind schon weg. Und darum haben wir gezittert, wir haben keine Bücher mehr gehabt von der ersten Auflage. Wir haben gezittert bis es da ist und es hat auch geklappt. Frau Flemming, vielen herzlichen Dank für Ihren Einsatz.

Ja, über das oberste Ziel haben wir schon geredet. Dann wäre mein Wunsch, daß alle Heilenden, Heilpraktiker, was es so alles gibt, Physiotherapeuten, das halt alle zusammen schaffen, alle in Harmonie zusammen schaffen, daß nicht einer auf den anderen schimpft und so möchte ich auch, daß auch dieser Kongreß so läuft. Daß nicht einer gescheiter ist, als der andere. Auch die Dorn-Methode ist kein Allheilmittel, wie eben alle anderen Methode auch. Es gibt spezielle Fälle, wo die Dorn-Methode helfen kann, wo keine andere so gut helfen kann. Es gibt auch Methoden, die besser sind in bestimmten Bereichen, als die Dorn-Methode. Auch der Chirurg muß manchmal eingreifen. Wir brauchen praktisch alle und da braucht keiner auf den anderen schimpfen. Wir wollen ja alle dasselbe, wir wollen alle heilen und helfen. Wir können nur helfen zum Heilen. Also wir haben alle die gleiche Gesinnung, warum sollen wir da gegeneinander wettern und uns wichtig machen. Wir ziehen alle doch besser am selben Strang. Es ist nützlich für den Patienten, zum Wohle des Patienten, wenn wir alle zusammen arbeiten.

Ja und danken möchte ich noch, das hätte ich bald vergessen, der Firma Mattlener mit dem Technischen Leiter, Siegfried Paneck, für die Erfindung und die Herstellung der Technischen Geräte.

Um eine Methode wettbewerbsfähig zu machen, muß sie auch relativ leicht funktionieren, sie darf nicht arbeitsaufwendig werden, soll nicht viel Mühe machen und vor allem soll sie nicht zu zeitaufwendig sein. Wenn ein Patient im oberen Wirbelbereich behandelt wird, scheint beim routinierten Einrichter in fünf Minuten alles vorbei zu sein, und im unteren Bereich mit der gesamten Beinrichtigstellung, auch fünf Minuten. Also das ist wirklich eine Methode, die auch relativ schnell funktioniert. Das ist für jeden Arzt bestimmt interessant. Und das Gerät, die Geräte, machen diese Behandlung noch sanfter. Ich habe beispielsweise vor vier Wochen an der Halswirbelsäule ein 8 bis 9 Jahre altes Mädchen gehabt. Da hat die Lehrerin die Mutter angerufen, sie soll es von der Schule heimnehmen, sie hat Kopfschmerzen, kann den Kopf nicht mehr drehen und ihr sei schwindlig. Die Mutter kam zu mir, ich hab versucht mit den Fin-

gern das reinzumachen, ich konnte nicht hinlangen, so empfindlich war der Hals. Da habe ich gesagt, jetzt versuchen wir es mit dem Rückenmobil, so heißt das von der Firma Paneck. Bei diesem Gerät lehnt sich der Patient gegen dieses Gerät und macht seine Wirbelsäule selber rein. Und da hat sie leicht Nein-Bewegungen gemacht, hat sich an dieses Gerät angelehnt, und der Halswirbel kam wieder rein. Zwei Tage später hat die Mutter angerufen und gesagt, es ist alles OK. Das hat mich von diesem Gerät so überzeugt, daß ich es allen Dorn-Therapeuten empfehlen kann.

Wichtig ist natürlich auch die Handhabung des Gerätes. Das sollte man auch ersteinmal anschauen, wie man am sanftesten damit arbeitet. Da kann man viel rausholen. Einen Vorteil hat es, wir sparen uns die Breuß-Massage, egal was für eine. Es macht in einer Minute sämtliche Seitenmuskeln an der Wirbelsäule und an den Gelenken locker, so daß die ganzen Verspannungen weg sind. Das hat den Vorteil, daß die Gelenke dann besser halten, länger halten und, daß es danach keinen Muskelkater gibt. Wenn ich den Wirbel reindrücke und den Muskel hart lasse auf der Seite, entsteht ein Muskelspann zwischen Muskel und dem Knochen, bis sich das wieder regeneriert hat. Die Leute haben dann zwei bis drei Tage Muskelkater, bis es gut ist und das ist auch an sich behoben mit diesem Gerät. Weil alles elastisch ist. Also, ich danke Firma Mattlener mit Siegfried Paneck für diese tolle Erfindung.

Ja und jetzt wollen ja alle auf diesem Kongreß hören, wie ich zu dieser Methode gekommen bin. Es sind ja nicht nur meine Schüler da, die wissen das alles schon. So viele sind von anderen Seminaren da, auch viele Laien und Interessierte. Und auch Ärzte, die noch nie im Seminar waren, die interessiert es natürlich, wie ich dazu gekommen bin.

Das Ganze entstand durch einen ganz gemeinen Hensenschuß. Ich hatte nie zuvor Wirbelsäulenprobleme oder Rückenschmerzen. Das kam aus heiterem Himmel. Nun haben wir ein kleines Sägewerk und eine kleine Landwirtschaft und im Sägewerk, wie ich mal dumm einen Baum gelupft habe, von der Seite heraus, da habe ich gemerkt, da hinten macht es einen leichten Riß und es hat irgendwas getan. Das war ein eigenartiges Ding und ich kam nicht mehr hoch. Ich bin nur noch krumm gestanden, es ging nicht mehr weiter. Dann habe ich mich hingelegt, aufs Sofa und habe gedacht, vielleicht löst sich das in einer Viertelstunde. Ich bin sage und schreibe vom Sofa nicht mehr hochgekommen. Ich habe mich runtergewälzt und auf den Boden gelegt und es hat etwa eine Viertelstunde gebraucht bis ich Millimeter für Millimeter hochgekommen bin. Und dann entstand die Frage: Was machen wir jetzt? Da war jetzt die Frage, Arzt, oder einen Einrenker oder was es alles gibt. Mir ging es auch um die Zeit. Ich will jetzt nicht sagen, daß die Ärzte mir da jetzt nicht hätten helfen können, ich habe es nicht versucht, deswegen kann ich die Frage jetzt auch nicht beantworten. Möglicherweise wäre eine Bandscheibenoperation herausgekommen, ich weiß es nicht. Möglicherweise wäre es auch mit Strecken hineingegangen. Es wäre dumm, wenn ich da jetzt gegen das Strecken wäre oder gegen die Operation wäre. Ich weiß es wirklich nicht, vielleicht hätte es auch angesprochen. Mich hat es zu einem Mann hingezogen, den ich 20 Jahre zuvor ausgelacht habe, ausgelacht, weil ich keine Rückenschmerzen

gehabt habe, ich konnte das nicht verstehen. Der Mann sagte so kommen die Leute rein, und so gehen sie wieder raus. Dann habe ich mir gedacht in dem Zustand kann er ja nichts mehr kaputt machen. Probierst Du es auch. Dieser Mann war übrigens der Josef Müller in Lautrach, der ist Schloßbauer. Der hat es aber nicht so gemacht, so profihaft wie ich. Da kamen vielleicht im Monat ein bis zwei Leute vom Ort. Also das war selten, daß da mal jemand hingekommen ist. Ich konnte die Methode also nicht lernen, ich mußte sie total selber entwickeln. Der Mann ist dann gestorben, er hat mir das nie gezeigt. Er hat mich lediglich einmal da hinten behandelt, ich mußte mit dem Bein



Dieter Dorn – Begründer der DORN-Methode

schwingen und dann war die Sache gelaufen. Und dann kam meine Frage: „Kann man das lernen?“ Und er sagt mir ins Gesicht: „Du brauchst es nicht lernen, Du kannst es.“ Und das hat mich so verwundert. Irgendwie hat mich das gereizt, die Sache. Und dann war es vielleicht auch kein Zufall, daß meine Frau seit 20 Jahren an Kopfschmerzen litt. Die war schon überall in Behandlung. Alle Schichten durchgemacht. Der Professor in Ravensburg hat auf dem Röntgenbild gesehen, da sind zwei Dornfortsätze zu lang, hat er festgestellt und die drücken auf den Nerv. Das müßte man abmeißeln. Aber praktisch sieht die Sache oft anders aus, als auf dem Röntgenbild. Die Wirbel waren nur gedreht, und weil die Fortsätze näher am Bild waren, kam dem Arzt das nur so vor, das war also eine Täuschung, eine optische Täuschung vom Röntgenbild. Und ich war daheim, ich habe gesagt, jetzt versuchen wir es, wenn es nicht klappt bei mir, können wir noch zu dem alten Mann gehen. Und ich habe die zwei Dornfortsätze gespürt, drücke sie richtig, daß es schön gleich war und die Kopfschmerzen waren weg. Dann ging es bald los, 14 Tage oder 3 Wochen später, war die Nachbarin dran. Sie hat immer bei uns die Milch abgeholt, und dann war das Milchhefele immer leer, es war eine alleinstehende Person, es war im Haus daneben. Ich habe gesagt, da müssen wir mal rüberschauen, was da los ist. Sie könnte ja tot im Bett sein. Wir sind dann rüber. Da lag die Frau im Bett, konnte sich nicht mehr rühren, und sagte: Mir tut der ganze Fuß so weh, ich kann keinen Millimeter mehr rauf tun. Da sage ich, Frau Pinske, darf ich schauen? Ja, gern. Das hat mich so interessiert, was da ist. Weil ich bei meiner Frau den Erfolg hatte, hat es mich richtig angespornt und dachte, vielleicht kann ich da auch helfen. Dann sah ich, daß das Bein 5 cm länger war. Und da dachte ich das kann ja nicht normal sein, das muß ja damit zusammenhängen. Das Bein, was da länger war, hat auch geschmerzt. Dabei ist die Frau auch schon ein

Jahr lang beim Arzt gewesen, einmal hat er gespritzt, einmal bestrahlt, um die Schmerzen zu lindern, bis es eines Tages dann so schlimm war, daß sie nicht mehr aus dem Bett gekommen ist. Ja, und da war die Frage. Mir hat noch nie jemand gezeigt, wie man die Hüfte rein macht, das habe ich instinktiv gemacht. Wenn die Hüfte raus geht, muß sie auch wieder rein gehen. Und dann habe ich das Bein hochgenommen und da reingelupft. Ich habe mich nie getraut eine fremde Übung zu machen, nur wie es das Bein normalerweise auch macht. Das Bein war dann gleich lang, wie das andere, nach dieser Übung. Und – ich glaube zwei Stunden später – ruft die Frau aus dem Fenster

raus, sie kann jetzt wieder laufen, die Schmerzen sind weg und ich soll morgen früh die Sache nocheinmal anschauen.

Die Frau ist dann jeden Tag in die Kirche gegangen. Es war eine fromme Frau. Und die Kirche war über den ganzen Bergrücken, einen ganzen Kilometer weit weg, von ihrer Wohnung. Und dann hat sie Spiele gemacht bis ins höchste Alter. Mit 85 Jahren ist sie dann gestorben.

Und dann war noch ein Fall da. Es war ein Bauer. Den habe ich noch nie anders gekannt, als daß er so gehumpelt hat. Es war also deutlich sichtbar, daß ein Bein länger ist. Den haben wir auch angeschaut und ebenfalls die Hüfte reingemacht. Wie ich dann später erfahren habe von Dr. Graulich, das nennt man Sub-Luxation in der Fachsprache, da kommen wir dann später noch drauf. Ja, dem Mann habe ich die Hüfte dann auch reingemacht und drei Wochen später, oder 14 Tage später, fällt dieser vom Gerüst runter, etwa 5 oder 8 Meter runter, hat am Dach was gemacht, und der Mann kam da nicht zu mir. Ich habe mich gewundert, die Hüfte ist bestimmt wieder draußen, wenn er so einen Sturz macht und ein Vierteljahr später kam er dann wieder ins Sägewerk, es war Kundschaft. Und dann habe ich gesagt, na wie geht es Deinem Fuß? Und da hat er gesagt, ja es ist gut und dann hat er die Hose hochgetan und hat eine 40 cm lange Schnittwunde gezeigt, die der Doktor genäht hat an dem betreffenden Bein, das früher ausgehängt war. Und das war für mich auch wichtig, daß das Bein doch nicht abgenützt war, die Hüfte, weil sonst wäre es ja wieder raus. Wenn es den Sturz aushält. Und das hat mir auch viel Mut gegeben, das es sich nicht nur um Abnützungen handelt bei diesen Sachen, daß es echte Ausrenkungen gibt, und daß es Sub-Luxationen laufend gibt, was wir jetzt seit Jahren immer wieder erfahren.

Die Gelenke können, sobald die Bänder überdehnt werden, rausspringen. Das ist durch unser vieles Sit-

zen, durch unser vieles Bücken, und dann kommt noch Stretching dazu, das sollte man auch nicht übertreiben. Vor allem nicht während des Heilungsprozesses, bis die Bänder wieder fest sind. Man kann das in etwas vergleichen, wie mit einem Gummi. Wenn wir einen Gummi auf und zu machen, der geht immer wieder zurück, auf die alte Spannkraft, wenn wir den dehnen. Wenn wir den aber überdehnen, geht er nicht mehr zurück. Entweder er bricht oder er geht gar nicht mehr zurück, weil er ausgedehnt ist. Und so kann es unseren Gelenkbändern auch gehen. Wenn wir zu viel Stretching machen. Also ich wäre da lieber für das Warmlaufen bei der Fußballmannschaft, als für Stretching.

Dann zu den Heilern. Heiler hat es immer schon gegeben, vor allem im Allgäu sehr viele. Und das war auch damals dann die Frage, zu wem gehst du? Ich habe da mehrere gekannt, mehrere Sachen gehört. Da gibt es Gesundheitsbetriebe, da gibt es alles Mögliche. Ich weiß von einer Frau, das haben sie erzählt, aus Rosenheim. Das war auch eine kleinere Frau, die hat den Patienten auf den Boden gelegt, auf den Bauch gelegt, und hat die Schuhe ausgezogen und ist auf ihn raufgestiegen und dann wieder runter und dann hat es ein paar Mal geknackst an der Wirbelsäule und dann ist der Patient aufgestanden und ist wieder gelaufen. Also solche Sachen hat man gehört. Es gab also auch bei den Heilern die Chiropraktik und alle Möglichkeiten zu strecken. Aber was diese Methode auf sich hat, ist rein drücken, also drücken, statt strecken.

Das bringt viele Vorteile. Erstens werden die Bänder nicht überdehnt oder nicht gedehnt, man kann also die Methode laufend wieder nachfolgen lassen, wogegen das beim Strecken nicht empfehlenswert ist. Wenn man laufend streckt, dann ziehen sich die Bänder immer mehr und es hält letztlich gar nichts mehr zusammen.

Ja, und dann haben wir rausbekommen, daß die Patienten sich auch selber helfen können, daß nicht nur der Therapeut die Beine reinmacht, daß es auch der Patient selber ausführen kann. Das haben wir versucht, die Versuche sind auch gelungen. Das ist auch wieder ein weiterer Fortschritt gewesen, zum Vorteil des Patienten. Der Patient konnte das Gelenk nachbehandeln mit seinen Übungen, kann damit auch als Vorbeugung unterstützen. Das war sehr von Vorteil. Und dann kamen Patienten an: Jetzt sind meine Herzschmerzen weg, jetzt schafft mein Magen wieder richtig, der Kleine ist jetzt nicht mehr Bettlägerer nach der Behandlung und so fort. Oder meine Augen werden wieder besser. Also so verschiedene Sachen kamen an. Und dann wurde ich stutzig. Dann dachte ich mir, wenn es so ist, dann müßte ja alles mit der Wirbelsäule verbunden sein. Und dann habe ich mich nach Literatur umgeschaut. Da fanden wir das Werk aus dem Bauer-Verlag: Akupunktur ohne Nadeln von J.V. Czerny, das war ein amerikanischer Arzt oder Heiler. Der war Jahrzehnte in China und hat die dortige Heilmedizin studiert, und der bringt in seinem Buch eine Wirbelsäulenaufstellung mit den dazugehörigen Organen. Und ich habe das eine Zeitlang verfolgt und ich konnte das treffendst bestätigen. Und auch die Meridiane, wie die Meridiane mit der Wirbelsäule zusammenhängen, das war so treffend. Oft ist es wirklich schwer. Sie können den 7. Halswirbel draußen haben, unten tut Ihnen die

Großzehe weh. Das ist wirklich für einen Arzt, der diese Sache nicht studiert hat, wirklich schwer da drauf zu kommen. Der schaut die Großzehe nach, die schmerzt, gibt vielleicht Spritzen rein, oder was er alles versucht, röntgt, und dabei ist es der 7. Halswirbel, der verzogen ist. Das hängt nämlich mit der Schilddrüse zusammen, der 7. Halswirbel sowie auch die Großzehe. Und da könnte ich jetzt viele Beispiele einfügen. Das werden vielleicht Dr. Graulich, Herr Fleig noch machen, mir reicht die Zeit nicht ganz aus. Die Wirbel können wir noch kurz durchgehen: Es ist an der Halswirbelsäule, der 1. Halswirbel, Atlas genannt, verrutscht zwar sehr selten, bei jedem 20. Patienten etwa verrutscht er. Und da gibt es auch eine Theorie, wenn der 1. Halswirbel, der Atlas, gerichtet ist, dann würde sich alles andere regenerieren. In der Vitalogie wird das bekannt gegeben. Also ich kann das verneinen. Es gibt auch wieder gegenteilige Meinungen, die besagen es ist das Ileo-Sacralgelenk, wenn das nicht stimmt, verändert sich die ganze Wirbelsäule, und wenn man das richtet, baut sich die ganze Wirbelsäule von selber wieder auf. So ist es leider nicht nach meiner Erfahrung. Es gibt alle Möglichkeiten. Sicher kann der Atlas verzogen werden, auch das Kreuzbein kann verschoben sein, auch das Becken, aber es gibt sehr viele Fälle, wo das Becken und das Kreuzbein drin ist und trotzdem die größten Schäden an der Wirbelsäule und an den Gelenken vorhanden sind. Ideal ist, wenn wir alles anschauen und alles richten und das lernt man mit der Dorn-Therapie. Es werden alle Gelenke, alle Wirbelsäulenstellen untersucht. Also es ist eine vollkommene ganzheitliche Sache.

Der 2. Halswirbel, der steuert den Sehnerv, die Augen. Und da hatte ich zum Beispiel mal eine Klosternonne, da wurde ich vom Arzt gerufen, auch ein gutes Zeichen. Ich wurde vom Arzt daher gerufen, übrigens funktioniert das im Ilewinkel sehr gut, zwischen mir, den Ärzten und Heilpraktikern, keiner schimpft aufeinander, jeder akzeptiert den anderen. Ich muß also alle Achtung aussprechen vor unseren Ärzten im Ilewinkel, und das liegt nicht nur an den Ärzten, das liegt wahrscheinlich auch an mir, weil ich nicht über die Ärzte loslege. Da sagen oft viele Patienten, warum macht der Arzt das nicht? Da nehme ich jeden Arzt in Schutz und sage, der hat das nicht gelernt, der kann das nicht. Der kennt die Situation nicht. Er würde gern helfen, wer möchte denn nicht gerne helfen? Jeder wäre stolz, wenn er jemandem helfen kann und Heilung auslösen kann. Da wäre doch jeder stolz. Das ist wirklich nicht aus Böswilligkeit, daß der den Wirbel draußen läßt. Das ist wirklich, jeder bemüht sich. Und wenn er das eben an der Wirbelsäule nicht beherrscht oder nicht kennt, dann versucht er es mit der Spritze oder mit anderen Bewegungen, mit Strecken oder mit irgend etwas anderem. Aber er versucht es jedenfalls, es wird alles versucht. Und wenn man das dem Patienten begreiflich macht, der Patient geht wieder heim zu seinem Hausarzt, erzählt es wieder, was der Dorn gesagt hat. Was Positives bringt etwas Positives zurück. Was Negatives bringt wieder was Negatives zurück. Also reagieren Sie Positiv auch zum Arzt, auch wenn das manchmal eine Methode ist, die man nicht so ganz verstehen möchte oder kann und trotzdem, da muß man halt ein bißchen schweigen dazu und da ist bestimmt keine Böswilligkeit dahinter.

Ja, mit dem 2. Halswirbel, das war so ein interessanter Fall. Die Frau hatte Zungenlähmung. Und ich habe da den 2. Halswirbel gedrückt, in dem Moment ging die Zunge wieder rein und alles war OK.

Also am Anfang habe ich die interessantesten Fälle gehabt. Das mußte irgendwie alles so sein, und die haben mich so überzeugt, daß ich von der Methode nicht mehr abweichen konnte.

Der 3. Halswirbel, der geht auf die Ohren. Auch der 4. Halswirbel geht auf die Ohren, auch auf die Nase. Wenn Sie Ohrensausen haben, Ohrgeräusche, kann das mit dem Nerv zu tun haben, aber das wäre jetzt wieder zu kompliziert. Das ist auch ein Dreier-System in der chinesischen Medizin, die Ohren hängen mit der Niere, Blase zusammen und ich stelle da sehr oft fest, bei Ohrensausen oder Ohrgeräuschen, daß sehr oft die Niere im Spiel ist, oder die Nierenerven an der Wirbelsäule. Auch die Blase könnte mitspielen. Das ist sehr oft. Das ist wirklich so, man muß die Sache studieren. Normal sucht man da falsch. Wenn man jetzt da am Ohr rumtut, da ist oft gar nicht die Ursache. Das liegt am ganzen Nervenverteilersystem und da haben die Chinesen in einer Richtung auch etwas voraus. Unsere Medizin ist mehr in der Chemie, da sind die voraus, aber die Chinesen haben eine andere Forschung angestrebt, da sind die weiter, und wenn man beide Medizinen zusammenlegen würde, dann wäre man ein ganz großes Stück voraus. Also sollte man die Chinesen jetzt nicht auslachen. Man soll sie anerkennen. Auch wenn das eine andere Methode ist, auch sie hat Heilerfolge und wenn man da aufeinander schimpft und einander auslacht, die westliche und die östliche Medizin, dann wären wir genau so falsch und dumm, als wenn wir beide erforschen würden, ergründen würden und dann kommt man ein bißchen, viel eher zusammen. Also da wäre unsere Medizin auch gut beraten. Das sind meine Vorschläge, als Laie. Dann der 4., 5., 6., 7. Halswirbel. Das sind mehr die Halsdrüsen, die Mandeln. Mandeln werden oft auch viel zu früh herausoperiert, das kann man hier ganz toll auch mit der Wirbelsäule oft gleichstellen, auch Kröpfe können zurückgehen, wenn der 7. Halswirbel in richtiger Position bleibt. Auch der Hormonbuckel, den man da hinten manchmal sieht, das ist oft von langen Jahren Fehlstellungen des 7. Halswirbels die Ursache. Ich habe es oft schon erlebt, wenn man den dann reingedrückt hat, daß der ganze Hormonbuckel innerhalb von kurzer Zeit weg war.

Dann der 1. Brustwirbel und der 7. Halswirbel sind die, die in den Arm reingehen. Es entstehen oft Schmerzen in dem Ellenbogen, nennt sich Tennis- Ellenbogen. Die Sache ist oft hier in der Halswirbelsäule. Der 2. Brustwirbel geht aufs Herz, ist unser Herznerv, wenn Herzprobleme da sind, bevor wir da einen Herzschrittmacher reinmachen, ersteinmal den 2. Brustwirbel untersuchen, ob der in der richtigen Stellung liegt. Das würde ich auch empfehlen. Das wäre eine tolle Situation für den Arzt, wenn er ersteinmal da nachschaut und dann seine gründliche Medizin ausführt.

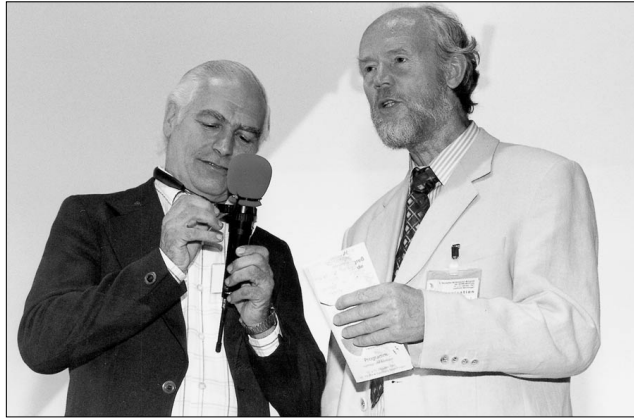
Und dann der 3. Brustwirbel hängt mit der Lunge zusammen. Auch Asthma kann dabei sein. Atembeschwerden, Atemenge. Das kann auch durch einen versetzten Brustwirbel mal entstehen, den man richten muß.

Der 4., 5., 6., 7. Brustwirbel, das ist der ganze Verdauungstrakt. Leber, Galle, Magen, Zwölffinger-

darm, wenn es Blähungen gibt. Ich hatte unlängst auch einen Fall, der ist glaube ich heute auch hier. Das war wirklich schwer für mich, da anzugreifen und ich wollte sie sofort ins Krankenhaus schicken. Da sagte sie: da kommt sie ja her. Das war eine schwangere Frau. Ich glaube im 5. Monat. Der ganze Kreislauf war zusammengesackt, sie hatte kaum noch einen Puls. Sie war schon fast nicht mehr richtig da, richtig benommen. Der Mann hat sie reingeführt, der Partner. Ja, das war und ich drückte da die Verdauungsnerven richtig rein, und ich war noch nicht fertig, da kam der ganze volle Magen raus. Und beim Heimfahren ging es ihr schon besser, aber es war für mich wirklich eine riskante Sache da hinzugreifen. Wenn sie nicht gesagt hätte, ich komme gerade vom Krankenhaus, die haben mich mit der Spritze heimgeschickt, hätte ich sie nicht angerührt. Das war wirklich riskant, was ich da gemacht habe, aber hätte ich es nicht gemacht, wer weiß was mit dem Kind geschehen wäre und mit der Frau. So habe ich es doch riskiert und zwei Tage später war die Frau dann wieder hier zur Nachbehandlung und dann haben alle gestrahlt. Und zwar war das so, der geblähte Magen hat nicht gearbeitet, weil die Wirbelnerven eingeklemmt waren und den Magen nicht richtig versorgt haben. Der Magen hat Nahrung aufgenommen und hat gebläht, und der geblähte Magen konnte nicht runter, weil das Embryo da lag und drückte hoch auf die Lunge und das Herz. Und das Herz konnte nicht mehr schlagen. Und das gab die Probleme. Also wenn man hinterher alles weiß, ist es leicht und verständlich, aber wenn man die Sache nicht studiert hat oder sich damit nicht befaßt hat, kann man wirklich lachen und sagen, das ist ein Humbug, und das kann gar nicht sein, das ist gar nicht möglich.

Und dann sind viele Jahre vergangen. Dann haben wir da experimentiert. Es waren Forschungen. Man hat immer weitergearbeitet und dann kam eines Tages Dr. Hansen auf mich zu. Dr. Hansen ist ein Chirurg und Orthopäde in Bremen und hat die Praxis dann aufgegeben, ist im Ruhestand. Er wollte auch eine andere Heilweise. Er sagte auch Körper, Seele und Geist hängen zusammen. Ich behandelte nur den Körper. Das hat ihn nicht erfüllt, und so haben die ihr Haus für Gesundheit eröffnet in Marktreppenbach und die kamen auf mich zu. Sie haben immer gehört, wenn man etwas im Kreuz hat, muß man zum Dorn gehen, aber der Dorn ist kein Arzt. Und das hat den Dr. Hansen so ins Erstaunen gebracht, daß er sagt, da muß er auch mal hin. Auch die beiden, Herr und Frau Hansen, haben etwas am Rücken gehabt im und haben sich behandeln lassen. Und dann kam der Gedanke von ihm, da könnte man Seminare machen. Aber Herr Dorn, sie haben ja noch gar keine Ahnung, wie das läuft. Dann hat er mir kartonweise Literatur gegeben, Zeitschriften, Literatur über Medizin, die Anatomie habe ich da studiert. Er hat gesagt, sonst können sie sich da nicht hinstellen und Seminare geben, sie müssen da Fundamente haben. Ich war nämlich der Meinung, wenn ich da etwas gespürt habe, ich drücke auf die Bandscheiben, so ein Laie war ich. Da sagte Dr. Hansen, das sind nicht die Bandscheiben, das sind die Dornfortsätze, die sie da bewegen und mit der Bewegung der Dornfortsätze bewegen sich auch die Bandscheiben. Ich will Ihnen jetzt nur das Beispiel geben, wie

laienhaft ich da zugegriffen habe. Und trotzdem hat es funktioniert. Ja, und dann kam der erste Seminarversuch will ich sagen. Ich war fast der Meinung so etwas ist Begabung, so etwas kann man nicht lernen. Darum spreche ich bei den ersten Sachen von Seminarversuch. Und da hat sich erfreulicherweise herausgestellt, daß es nicht nur Begabung ist. Sicher schadet es nicht, wenn man sie hat.



Dieter Dorn und Helmuth Koch

In jedem Seminar waren immer wieder ein paar Leute drin, die das konnten und die man da weiter gebildet hat. Und dann hat sich das immer mehr durchgesetzt, immer mehr kamen zu den Seminaren. Man hat auch immer häufiger Seminare eingesetzt. Und dann kam auch der richtige Zeitpunkt für Helmuth Koch. Auch er hat von den Seminaren gehört und hat es auch einmal besucht. Und dann hat es ihn auch überzeugt, hat hier praktiziert bei mir und dann kam die Frage: „Würdest Du Deinen Namen dafür hergeben?“ Da sage ich, ja eigentlich kann ich meinen Namen schon dafür hergeben, die Methode ist eigentlich auch von mir. Der Mann hat mich zwar behandelt, aber nur an der Wirbelsäule. Er hat nie gewußt, wie ein Bein reingeht oder die Gelenke reingehen, ich weiß nicht, wie er es mit der Halswirbelsäule gemacht hat. Jedenfalls er hat es bei einer alten Bäuerin, eine kleine einfache Frau, gelernt. Die kam zu ihm und hat das Vieh eingerichtet, die kam in die Stallungen und hat dann auch die Tischboten behandelt und von der hat er das ein bißchen abgeschaut. So ist das Ganze entstanden und dann kam wie gesagt Helmuth Koch und ich habe da ein gutes Gewissen gehabt. Man kann es Methode Dorn ruhig nennen. Es ist nichts gestohlenes an sich. Die ganzen Gelenke hat man mir nicht gezeigt. Aber mir geht es jetzt gar nicht um den Namen, es geht nicht um meine Person. Es geht darum, daß die Methode funktioniert und daß es vielen hilft.

Und inzwischen sind viele Seminare, auch von Helmuth Koch, gestartet worden. Er hat sich noch die Mühe auferlegt, daß er dann von Stadt zu Stadt wandert, nach Österreich, in die Schweiz, weiß Gott wohin,

Berlin, Dresden oder wo er überall schon war. Es ist ein wahnsinniges Mühen. Auch andere bemühen sich jetzt wie er. Herr Fleig hält laufend Seminare ab. Beim Herrn Fleig lernt man auch noch die Breuß-Methode, die vielleicht ein bißchen zeitaufwendig ist, aber die ich auch unterstütze, in Verbindung mit der Dorn-Methode. Und so hat sich das herumgesprochen.

Es ist eigentlich keine nationale Sache mehr diese Dorn- Methode. Es ist schon eine internationale Sache. Wir haben heute zum Beispiel Leute, so viel ich weiß, aus Österreich, aus der Schweiz und sogar aus Luxemburg hier. Es sind auch Professoren hier. Es ist ein richtiger Boom. Wir sehen es an den Büchern, wie reißend die Bücher weggehen. Es ist etwas, was wirkt, was greift, und ich kann nur jedem empfehlen, wenn er auf den Zug steigen will, dann soll er mitfahren. Er tut allen Leuten etwas Gutes. Ja, und wie gesagt, dann war das mit Helmuth Koch der Fall, die Dorn-Methode war ins Leben gerufen und so stehen wir heute, oder sitzen wir heute hier und haben jetzt unseren ersten Erfolg. Ich danke Ihnen allen dafür, daß Sie gekommen sind. Im zweiten Vortrag möchte ich dann in die Psyche ein bißchen eingehen, in das gesamtheitliche Denken des Menschen, das ich auch hauptsächlich vom Hause Hansen wertvoll oder überzeugt übernommen habe und das möchte ich im zweiten Vortrag, am Sonntag gegen 14.00 Uhr dann bringen. Dankeschön.

Helmuth Koch: Ja, ganz herzlichen Dank, vielen Dank Dieter für deinen Vortrag. Wir haben jetzt 15 Minuten Pause. Ich möchte noch darauf hinweisen, daß wir natürlich Kosten haben und das sind immense Kosten, die das hier verursacht. Wir haben das alles vorfinanziert. Wir haben draußen, so eine Kiste stehen, da steht drauf, wir danken Ihnen für Ihre Spende. Es wäre schön, wenn Sie uns ein wenig helfen, diese Kosten mitzutragen und wenn es für Sie in Ordnung ist, finden wir es wunderbar, aber es ist trotzdem eine vollkommen freie Sache.

Die DORN- und BREUSS-Methode

Unser Weg zu einer neuen Heilweise

Harald Fleig, Wehr

Erfahrungen und Beobachtungen.
Seit 1986 DORN-Behandler und
Seminarleiter, Buchautor
„Heilen über die Wirbelsäule.“

Helmuth Koch: Aber jetzt zum nächsten Vortrag. Harald Fleig steht schon da. Ein ganz lieber Freund von mir, den ich schon vor vielen, vielen Jahren getroffen habe, als ich noch gar nichts von dieser Methode wußte. Ich weiß nicht, ob Du schon etwas davon wußtest? (Harald Fleig: Schon lange.) Er wußte es schon viel früher als ich und er macht die Methode schon seit 10 Jahren. Ich bin ihm jedenfalls sehr dankbar, daß er derjenige war, der mich da hingeführt hat, der mir den Impuls gab, durch ein Problem, das die Hildgard hatte, meine Frau, sind wir dann dahin gekommen, und dann ging es weiter der Weg zu Herrn Dorn und so weiter. Jetzt der Harald Fleig. Seine Darstellung von der Methode Dorn. Ich wünsche Ihnen viel Aufmerksamkeit und viel Erkenntnis. Dankeschön.

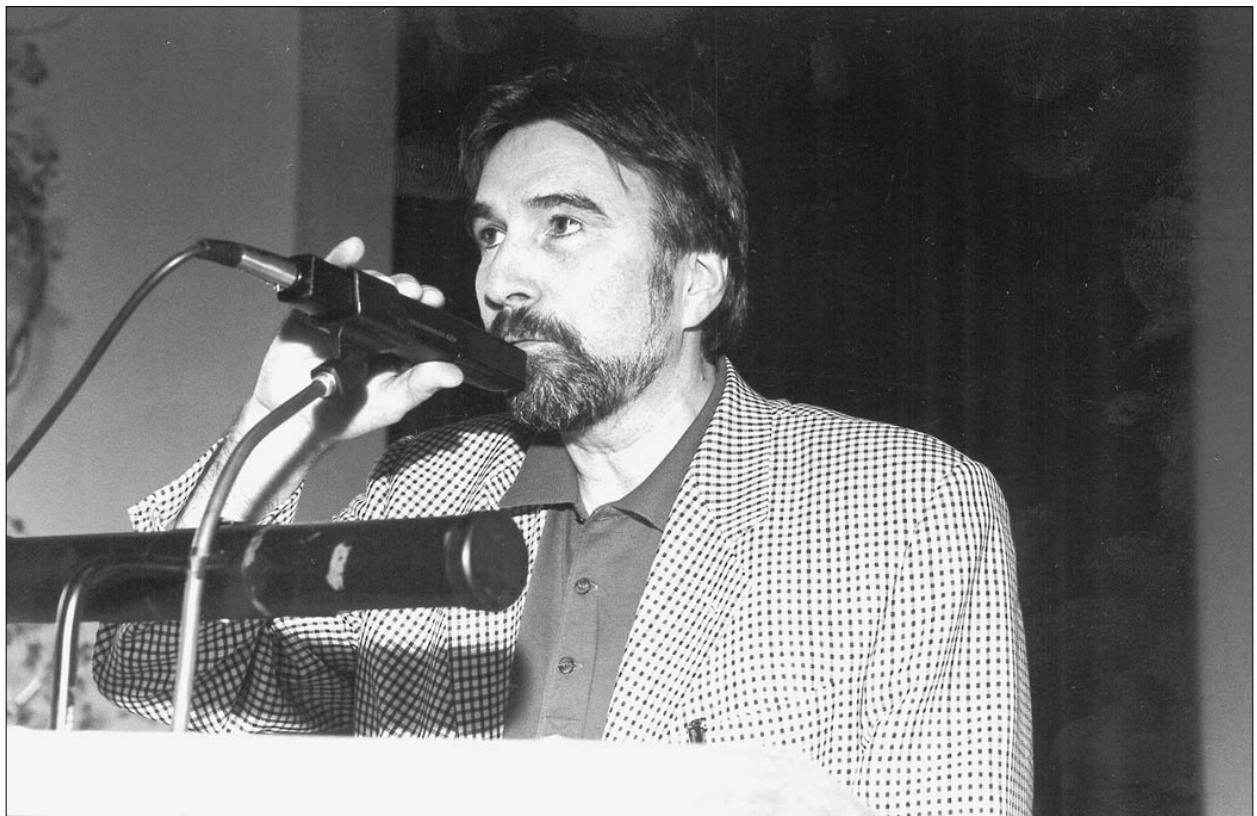
Harald Fleig: Sehr geehrte Damen und Herren. Liebe Dorn-Therapeuten und Freunde. Ich sehe es sind sehr viele mir bekannte Gesichter hier und es macht Spaß unter euch zu sein und ich denke wir werden heute

und morgen zwei wunderschöne Tage erleben. Zuerst möchte ich aber Dieter Dorn im Namen aller Anwesenden ein herzliches Dankeschön aussprechen für seinen unermüdlichen Eifer und Einsatz diese von ihm weiterentwickelte Methode, die Dorn-Methode, zu verbreiten.

Auch möchte ich Helmuth Koch für seinen großen Einsatz danken. Beide haben viel dazu beigetragen, daß wir hier in der Memminger Stadthalle wie ich meine zwei schöne und informative Tage erleben. Möge dieser Kongreß viele gute Früchte hervorbringen, damit der unermüdliche Einsatz von Dieter Dorn und Helmuth Koch lohnen.

Eigentlich sollte ja meine Frau noch mit vortragen. Wir haben dann ausgeknobelt und ich habe das kürzere Los gezogen so stehe ich jetzt da und werde diese Sätze sagen. Und viele, die mich kennen, wissen, ich bin eigentlich mehr ein Praktiker und eigentlich nicht geboren oder geschaffen für solche Reden, aber irgendwann ist immer das erste Mal und dann springen wir halt in das Wasser. Ich hoffe auch von der Sprache her, daß mich die meisten verstehen. Ich bin halt Allemanne und da kommt der Dialekt ab und zu durch.

Erfahrungen und Beobachtungen aus mehr als 12 Jahren Behandeln mit der Dorn-Methode. Zehn Jahre mit der Breuß-Methode. Ich benötigte Tage würde ich hier alle Begebenheiten mitteilen. So



Harald Fleig

werde ich jetzt versuchen in der mir verbleibenden Zeit mich auf das notwendigste zu beschränken. Als mir Dieter Dorn bei unserer ersten Begegnung prophezeigte, daß wenn ich diese Therapie, die von ihm später benannte Dorn-Methode, ausüben würde, der Tag kommen würde, wo sich mehr Patienten melden, als ich täglich behandeln kann, da wollte ich ihm nicht glauben. Er sollte Recht behalten. Obwohl meine Frau seit ca. 7 Jahren ganztägig mitarbeitet und genau so viel Patienten wie ich therapiert, reichen wir täglich Dutzende von Hilfesuchende an Therapeuten weiter, die in unserem Schulungszentrum in die Dorn-Methode eingewiesen wurden.

Gott sei Dank, so möchte ich sagen, haben wir rechtzeitig damit begonnen diese wunderbaren Therapien an andere weiterzugeben. Zuerst privat an Einzelne, wie damals bei Helmuth Koch, den ich von der Fachschaft Deutscher Rutengänger her kannte, als er noch in Freiburg tätig war. Als ich ihm damals von meinen guten Erfolgen berichtete, hatte ich seine Neugierde geweckt. So erwarte ich auch in Zukunft, daß noch viele neugierig werden, damit diese Methoden allen Bedürftigen zugänglich wird.

Da sich die Zahl von Lernwilligen ständig steigerte, begannen wir damals vor ca. 6 Jahren, mit dem Weitergeben der Methoden in Form von Seminaren, wobei wir allein im letzten Jahr etwa 800 Teilnehmer hatten. Wir tun dies meist zu dritt; meine Frau, Herr Hofmann und ich, und da wir alle drei gleich lang mit diesen Methoden vertraut sind, können wir auf einen großen Erfahrungsschatz zurückgreifen. Inzwischen halten wir fast jeden Samstag in unserem Schulungszentrum in Wehr, mit ca. 30 Teilnehmern, Kurse ab. Damit uns neben den Seminaren noch genügend Zeit bleibt, Patienten zu behandeln, was ja auch sehr wichtig ist, um weitere Erfahrungen mit den Therapien zu machen, man lernt ja auch nie aus, haben wir vor Jahren aufgehört außerhalb von Wehr Seminare abzuhalten, denn es ging zu viel Zeit für das Reisen verloren. Zudem kann man nicht das ganze gute und notwendige Material mitnehmen, um optimale Seminare zu veranstalten, so jedenfalls war meine Erfahrung.

Die Gründe der immer größer werdenden Nachfrage von Lernwilligen, liegen meines Erachtens an den tiefgreifenden Wirkungen beider Methoden, was sich natürlich herumspricht, zumal wir außer der Mund-zu-Mund-Werbung seit zwei Jahren mit unserem Buch keine andere Werbung betreiben.

Ich muß noch etwas zu dem Buch sagen. Damals, als ich den Auftrag gab, dieses Buch drucken zu lassen, ist folgendes vorgefallen. Als ich vom Urlaub zurückkam, stand eine Palette Bücher auf meinem Hof. Ich habe vorher kein Exemplar gelesen, kein fertiges, und war dann selbst, wie Dieter Dorn völlig überrascht, das das Buch schon verbreitet wurde, obwohl ich noch nicht einmal ein Exemplar gelesen hatte. Ich kannte es zwar, aber solche Dinge kommen nun mal hin und wieder in unserer Wirtschaft vor. Also von daher hat er das Buch auch ein bißchen später bekommen oder es von Dritten erfahren, daß es fertiggestellt war. Er wußte schon, daß ich an einem Buch arbeite, aber daß es fertiggestellt war, wußte er halt dann auch noch nicht. So weit zu diesem Thema.

So können wir heute auf einen stetig wachsenden Stamm von gut ausgebildeten Dorn- und Breuß-Therapeuten zurückgreifen, die einen großen Teil der

Patienten übernehmen, die wir wegen der großen Nachfrage nicht mehr alle behandeln können. In unserer Therapeutenliste erscheinen nur diejenigen, die mindestens mal ein Seminar bei uns besucht haben und richtig arbeiten. Wobei der Abstand zwischen den Seminaren meiner Meinung nach mindestens drei Monate betragen sollte, in denen der Therapeut zu Hause oder in seiner Praxis seine eigenen Erfahrungen mit diesen Behandlungsmethoden machen sollte.

Da wir wie gesagt auf ein Jahrzehnt Behandeln mit diesen Methoden zurückblicken können, zeigt sich uns immer mehr, wie gut und wie lange sich die Therapien in ihren Auswirkungen halten können. So treffe ich heute immer mehr Patienten, die ich vor fünf oder vor acht Jahren behandelt habe, die zu berichten wissen, daß sie immer noch frei von Beschwerden sind. Dazu zählen auch viele schwerwiegende Bandscheibenvorfälle, von denen einige in Berufen arbeiten, zum Beispiel Gipser oder Maurer. Wie wichtig dabei das Dazunehmen der Breuß-Methode war, erlebte ich an folgendem Fall:

Ein Patient, von Beruf Doktor, suchte mich auf, weil er mit seinem Rückenleiden nicht mehr weiter wußte. Seine eingeklemmten Nerven zwangen ihn zu einer dem Fragezeichen ähnlichen Schonhaltung. Ich behandelte ihn zuerst mit Breuß, dann anschließend mit Dorn. Diese Reihenfolge hat sich bei fast allen Patienten, die ich bisher behandelt habe, als die bessere, herauskristallisiert. Nachdem ich die Behandlung einmalig abgeschlossen hatte, war der Patient schmerzfrei und konnte sich auch wieder aufrecht und gerade bewegen. Nun kam er im Jahr so zwei mal in diesen schlimmen Zustand, wobei der Rückfall jedes Mal entweder durch Golfspielen oder das Schleppen von Reisekoffern, meistens nach Beendigung seiner Urlaubsreisen verursacht wurden. So geschah es an einem Sonntag, als er mich in seiner Not anrief. Er kam vom Flughafen, so berichtete er mir, wo ihn die Hexe erwischte. Ich nahm ihn trotz des Sonntages zum Behandeln an, machte aber nicht wie sonst, beide Methoden, sondern nur kurz die Dorn-Anwendung. Nach Beendigung der Behandlung merkten wir beide, daß seine Fragezeichenhaltung nicht wie üblich, ganz behoben war, und wir einigten uns bis zum nächsten Tag abzuwarten, und sollte es noch nicht gut sein, möge er sich doch nochmals bei mir melden.

Am Montag morgen ging schon früh das Telefon. Seine Haltung und Schmerzen haben sich über Nacht zum alten Zustand hin verschlechtert. Ich bestellte ihn für den Abend, wo er dann auch wie ein großes Fragezeichen erschien.

Ich begann also die Behandlung wie früher mit der Breuß-Methode. Und als er von der Liege aufstand, war seine Haltung und seine Schmerzen weg, sodaß ich auf eine Dorn-Anwendung verzichten konnte.

Seit dieser Erfahrung weiß ich mehr denn je um die tiefe Wirkung der Breuß-Methode, die ich neben der Dorn-Methode nicht missen möchte. Wenn heute Therapeuten, oder vielleicht auch Dieter Dorn, glauben, daß die Breuß-Methode nur eine einfache Massage zur Vorbereitung der Dorn-Behandlung ist, liegen sie falsch. Sie ist meiner Erfahrung nach eine selbständige Therapie, wie die Dorn-Methode, und sich mit ihr ideal ergänzt. Während die Dorn-Methode auf der grobstofflichen Ebene Blockierungen löst, bewältigt die Breuß-Massage Blockierungen so-

wohl auf der groben Ebene, aber vor allem in den feineren Schichten des Menschen. Wir dürfen dabei nicht vergessen, daß die eigentlichen Ursachen der meisten Erkrankungen in den feineren Ebenen sind und sich über den Körper zum Ausdruck bringen. Deshalb wird eine erfolgreiche Therapie dort zu finden sein, wo auf beiden Ebenen gearbeitet wird. Eine Gefahr, daß die Qualität eines Therapeuten stark nachläßt, sehe ich in der Problematik des Zeitdrucks, der sich im Laufe der Jahre, wenn man gut arbeitet, automatisch einstellt, wie wir selbst erleben durften. Zuerst habe ich auch meine Behandlungen verkürzt, um mehr Hilfesuchende anzunehmen und behandelte zum Teil über dreißig Patienten pro Tag, wobei mir als Hilfsmittel nur der Kunststoff-Schieber zur Seite stand, den ich bis zum heutigen Tag als idealen Begleiter zum Behandeln der Dorn-Methode betrachte, vor allem zum Lösen von Kreuzbein-Gelenksblockierungen oder wenn der Daumen die Belastungen noch nicht aushält. Der sieht jetzt so ungefähr aus, aber da gibt es viele Varianten. Sie haben vielleicht schon einige an Ständen gesehen. Bald wurde mir aber auch bewußt, daß nicht nur meine Qualität des Behandeln nachließ, sondern auch die eigene Verfassung darunter zu leiden hatte. Nach dieser negativen Erfahrung habe ich meine Behandlungszeit verändert, also verlängert. Und zwar noch um eine Viertelstunde mehr, als in den Anfangsjahren, was sich als richtig erwiesen hat. Normalerweise sorgt das Schneeballsystem dafür, daß trotz Nachlassen der Qualität und Sinken der Erfolgsquote trotzdem immer mehr nach einer Behandlung fragen, weil die Zahl derer, die erfolgreich behandelt wurden, durch die Jahre sehr groß ist. Das ist aber meines Erachtens kein Grund den Schlendrian einzuführen. So habe ich bei ca. 20.000 Patienten aufgehört, Kartei zu führen, damit ich mich besser auf den Patienten konzentrieren kann, als auf den Schreibkram, der mir sowieso nicht liegt. Das war vor einigen Jahren. Dadurch, daß ich die Behandlungszeit wieder verlängert habe, zugunsten des Patienten, und finanziell, aus anderer Sicht, zu meinen Ungunsten, habe ich jetzt auch wieder Zeit genug, auch auf Ursachen, wie der psychosomatischen einzugehen, was mir sehr wichtig scheint.

Folgendes: Fragen Sie einmal einen Patienten, warum sie nicht lieber zu einem Arzt gehen, sondern lieber zum Beispiel zu einem Heilpraktiker oder zu Ihnen als Therapeut. Sie werden sehr häufig hören: Die Ärzte aber auch viele Therapeuten nehmen sich doch keine Zeit mehr für uns. Da kann man nicht einmal mehr über seine Probleme reden, die die eigentlichen Ursachen für die Erkrankung sind. Genau so oft höre ich die Worte. Die berühren einen ja nicht mehr, wie soll das denn helfen, oder wie wollen sie denn so etwas finden? An dieser Stelle möchte ich meine Stimme erheben, was die jüngsten Entwicklungen bei der Dorn-Methode betreffen. Das Behandeln der Patienten mit Hilfsmitteln, wenn nur mit Hilfsmitteln wie Geräten oder Gestelle, gearbeitet wird. So vermindert sich meiner Erfahrung nach eindeutig die Qualität und Erfolgsquote der Dorn-Methode. Sicher werden sie in einem späteren Vortrag, oder sie haben es vorhin schon gehört, der von dem Hersteller dieser Hilfsmittel, vorgetragen wird, überwiegend die Vorteile hören, die meiner Erfahrung nach auch für den The-

rapeuten unbestritten sind, aber wie so oft in der Geschichte der Medizin oder des Behandeln werden die Bedürfnisse des Patienten kaum berücksichtigt und somit bedacht.

Um die Arbeit des Dorn-Therapeuten zu erleichtern, wird mit diesen Gestellen in Kauf genommen, daß einer der wichtigsten Gründe des Erfolges dieser Therapie weitgehend aufgegeben wird und zwar, daß beim Behandeln des Patienten dieser vom Arm des Therapeuten gehalten wird.

Um diese Erfahrungen und Beobachtungen aber überhaupt machen zu können, müssen Sie längere Zeit Patienten behandeln, wobei die Behandlungszeit durchaus eine Stunde betragen darf. Wer ein oder besser noch mehrmals erlebt hat, wie ein Patient beim Behandeln, wenn wir ihn im Arm halten, wie es die ursprüngliche Anwendung auch zeigt, sich dieser vertrauensvoll in unsere Arme sinken läßt, weiß von welcher tiefer Begebenheit ich rede.

Zum Beispiel vom Loslassen, was sehr wichtig beim Beheben von Blockierungen ist. Sei es auf der groben oder der feinen Ebene. Eine von mir behandelte Ärztin sagte einmal zu mir: Gott sei Dank muß ich jetzt mit dem von mir neu angeschafften Gerät keine Patienten mehr berühren, wobei sie selbst, wenn sie zur Behandlung kommt, nicht mit Hilfsmitteln behandelt werden möchte, sondern mit tiefgehenden, nur mit den Händen durchgeführten Berührungen zu genießen scheint. Welch ein widersprüchliches Verhalten, so meine ich.

So liegen mir inzwischen Informationen von langjährigen Dorn- und Breuß-Therapeuten vor, die mit Untersuchungen, nicht nur was das Aushalten der Therapie mit oder ohne Hilfsmitteln betrifft, und vor allem auch die tiefgehende und langanhaltende Wirkung betreffend erfahren durften, daß es besser ist, so weit wie möglich auf Hilfsmittel zu verzichten, wodurch sich unsere Beobachtungen in unserer Praxis bestätigten.

Ich spreche hier von Therapeuten, die mindestens schon fünf Jahre mit der Dorn-Methode arbeiten. So konnte ich bei einem feststellen, daß die teuer erworbenen Geräte und Gestelle mittlerweile in einem Nebenraum der Praxis verstauben. Wir selbst benutzen zwar vor allem zum Lockern von verspannter Muskulatur ein elektrisches Massagegerät als Hilfsmittel. Wir sind uns dabei auch im Klaren, daß wir dadurch auch bei dem neuesten angebotenen Gerät täglich ständig unter Strom stehen, was ich mit einem mitgebrachten Meßgerät gerne an unserem Stand vorführen kann.

Dabei möchte ich darauf hinweisen, daß die Unbedenklichkeitserklärungen, was den Elektrosmog auf den Patienten sowohl als auch auf den Therapeuten betrifft, auf dem Vertreterprospekt nicht der Wahrheit entspricht. So möchte ich zu dieser Entwicklung zusammenfassend sagen: Wenn Hilfsmittel benutzt werden, vermindert das die Qualität für den Patienten vor allem, wenn dadurch das Behandeln mit direkter Berührung vernachlässigt wird, was bei dem Holz- oder Kunststoffschieber selbstverständlich nicht der Fall ist.

Es liegt aber letztendlich in der Verantwortung und somit in der Hand des jeweiligen Therapeuten, welche Vorgehensweise er für die ichtige hält. Eine Beobachtung, die ebenfalls Nachteile für den Patienten bringt, auch zugunsten des Therapeuten, ist das Assi-

stieren oder Hospitieren bei Behandlungen. Da ich mich als Behandler, wenn ein Assistent dabei ist, nicht mehr voll auf den Patienten konzentrieren oder einstellen kann, gehen ihm dadurch möglicherweise wertvolle Begebenheiten verloren. Da der Hospitierende sich aber in der Regel nicht an den Behandlungskosten beteiligt, hat der Patient zu seinem Behandlungsnachteil durch die Anwesenheit der Hospitierenden auch noch die Kosten allein zu tragen. Ich habe zwar als Lösung dem Hospitierenden vorgeschlagen, er möge sich doch an den Behandlungskosten zur Hälfte beteiligen, da die Vorteile ja auch bei ihm liegen, fand aber kein Gehör dabei. Hier dürfte der Egoismus des Hospitierenden einer vernünftigen Lösung im Wege stehen. Meist wird der Patient zwar gefragt, ob er etwas dagegen hat, wenn ein Hospitierender dabei ist, doch müssen wir in den meisten Fällen davon ausgehen, daß der Patient sich nicht traut die Wahrheit zu sagen. So habe ich es selbst oft erlebt.

Sie sehen ich wechsele ab, damit ich nicht einseitig werde, weil das der Wirbelsäule schaden könnte, nicht muß. Ich bin sicher, daß die meisten Therapeuten den Patienten nicht sagen, daß er dadurch benachteiligt ist, was aber eigentlich richtig wäre. Nach diesen in meiner Praxis gemachten Erfahrungen, ich sollte ja vortragen über 12 Jahre Erfahrungen in der Praxis, nach diesen in den 12 Jahren gemachten Erfahrungen, habe ich aufgehört zum Nachteil des Patienten zu handeln, zumal diejenigen, die früher bei mir hospitiert haben, immer noch zu den unsichersten Dorn-Therapeuten gehören und daher auf unserer Liste nicht aufgeführt werden können. Wir haben beobachtet, daß es meistens Menschen sind, die mit wenig Selbstvertrauen ausgestattet sind und die ihre Sicherheit bei den anderen suchen, anstatt bei sich selbst. Ich bin der Meinung, wenn nach der ersten Anleitung durch den Besuch eines Seminars, oder auch wie heute, gleich versucht wird, seine eigenen selbständigen Erfahrungen zu machen, hat die größten Chancen selbst ein guter oder selbstsicherer Therapeut zu werden. Wenn er sich dann gut eingearbeitet hat, kann er sich ja durch den Besuch eines Fortgeschrittenenseminars immer noch überprüfen lassen. Doch die beste Bestätigung, daß er das Richtige macht, gibt ihm der Erfolg, den der Patient zu berichten weiß. Vor allem sollte der Anfänger nicht resignieren, wenn es nicht immer klappt, sondern eifrig weitermachen, denn Übung macht bekanntlich den Meister. Zudem haben auch wir Routiniers nicht allen Krankheiten etwas entgegensetzen, doch birgt die Dorn- vor allem zusammen mit der Breuß-Methode einen hochprozentigen Wirkungsgrad.

Einen Wermutstropfen, was die heutige Situation von Anbieten und Ausführen von Seminaren von Dritten betrifft, muß ich leider beifügen. Es mehren sich die Beschwerden bei uns, vor allem auch von Schulmedizinern, über einige unqualifizierte Kursanbieter, was mich nicht verwundert. Sicherlich kann ich manches Treiben, das mir wie auf einem Jahrmarkt vorkommt, nicht verhindern, doch möchte ich an dieser Stelle die Lerninteressierten bitten bei den Seminaranbietern nachzufragen, wie lange sie mit diesen Methoden arbeiten.

Ich bin der Auffassung es sollten mindestens zwei bis vier Jahre sein. Zudem sollten sie mehrmals ein Seminar bei Herrn Dorn, Helmuth Koch oder uns absol-

viert haben. Ansonsten fehlt ihnen die nötige Erfahrung, um diese Therapien gut und sinnesgemäß an Dritte weiterzugeben. Sinnvoll wäre eine schriftliche Bestätigung durch eine autorisierte Person, wie Herrn Dorn, Helmuth Koch oder mir.

Leider muß ich beobachten, daß diese Methoden durch diese nicht autorisierten Personen regelrecht verwässert werden. Hier scheint mir der finanzielle Anreiz das Motiv zu sein, dieses der Methode eher schädlichen Verhaltens zu begründen. Es könnte uns ja gleichgültig sein, wenn man nicht durch die bei uns fast täglich eingehenden Proteste und Nachfragen durch Post, Fax und Anrufe einen Teil unserer kostbaren Zeit in Anspruch genommen würde.

Eine sehr häufig vorkommende Äußerung höre ich dann von Seminar-Teilnehmern, die lautet: Dies sei ja ein himmelweiter Unterschied, was die Qualität betrifft, im Vergleich zu dem zuvor besuchten Dorn-Seminar.

Ich möchte hier keine Werbung für unsere Seminare machen, zumal sie oft Monate im voraus belegt sind, aber ich finde es schade, wenn ich mir vorstellen muß, daß viele die Meinung vertreten, daß diese Methoden nichts taugen, bloß weil sie nicht fachgerecht eingewiesen wurden.

Wie ich bereits erwähnte, habe ich mich vor Jahren dazu entschlossen ein Buch über diese Methode zu schreiben. Die Gründe dafür waren, daß ich es leid war, ständig erklären zu müssen, wie ich dazu kam und wie es funktioniert. Zudem kam noch, daß Herr Dorn oder Dr. Hansen nicht schreiben wollten, obwohl sie sich schon länger damit auseinandersetzten. Wieviel Mühe und Energie mich dieses Werk gekostet hat, können Sie sich vielleicht vorstellen, weil ich eigentlich kein Schreibmensch bin. Lob für diese Arbeit bekam ich vor allem von fremden Menschen, wobei auch einige Schulmediziner darunter waren, was ich toll fand. Zumal ich einige Ungereimtheiten im schulmedizinischen Bereich anprangere. Kritisiert wurde ich wegen des Buches bis heute nur von drei Leuten, wobei verwunderlich ist, daß sie sich im näheren Umfeld befinden. Zudem haben wir inzwischen schon mehr als 10.000 Exemplare verkauft, die dritte Auflage ist in Arbeit, und das ohne einen großen Buchverlag, was mir unter anderem bestätigt, das Richtige geschrieben zu haben.

Ich kann nur sagen, ich würde es wieder so schreiben, weil es die Wahrheit wiedergibt und wir den Mut aufbringen sollten auch über unangenehme Dinge offen zu sprechen.

Was die Vielfältigkeit der Krankheitsmethode betrifft, bei denen die Dorn- oder die Breuß-Methode geholfen hat, wäre folgendes zu sagen. Wir konnten in den vielen Jahren immer wieder beobachten, daß es sich bei allen Erkrankungen lohnt, zu behandeln, da von direkter oder indirekter Ursache ausgegangen werden kann. Dabei habe ich den Eindruck, daß wenn rein manuell behandelt wird, auch mit ausreichender Zeit vor Behandlung die Annäherung der eigentlichen Ursachen, zum Beispiel der Psychosomatik besser erreicht werden kann, was ich zuvor schon erwähnt habe.

Ich weiß, manchen Zeitgenossen wäre es am liebsten, der Patient würde den Mund halten, die Behandlung so wie es dem Therapeuten gefällt, erdulden und artig bezahlen und wenn der Kalender noch nicht voll ist, ruhig öfters kommen. Ich möchte hier

klarstellen, daß solche Erfahrungen des öfteren von Patienten an mich herangetragen werden. Da kann ich nur sagen. Nicht mit mir.

Diese Entwicklung zu Ende gedacht, würde dann so aussehen. Wir bauen einen Roboter, der die Behandlung für uns durchführt und brauchen dann nur noch auf den Knopf zu drücken und zu kassieren. Wo bleibt da das Menschliche. Das können aber so oder so nur diejenigen begreifen, die es gelernt haben zu fühlen und das geht am Besten mit den Händen, was vor allem mit der Breuß-Methode zu erfahren ist. Gott sei Dank ist es bei ihr nicht möglich die Hände durch Maschinen zu ersetzen.

So habe ich Ende letzten Jahres einen interessanten Fall gehabt, der solche Situationen deutlich zeigt. Eine Patientin mit über 20 Jahre langer Trigemius-Neuralgie, das sind fürchterliche Nervenschmerzen im Gesichtsbereich, kam zu mir in die Sprechstunde. Sie hatte einen Zettel in der Hand auf dem stand geschrieben: Ich kann mit ihnen nicht reden, weil ich den Mund vor Schmerzen kaum öffnen kann. Es stand noch drauf woran sie litt, und daß sie gerade 30 Akupunktursitzungen hinter sich hatte, ohne Erfolg, wie man sah. Nachdem ich ihr den 3. Halswirbel gerichtet hatte, der ziemlich verschoben war, konnte sie schon beim Verabschieden über eine Besserung reden. Zwei Wochen nach der Behandlung, es war zwei Tage vor Heiligabend, ruft sie an, bedankte sich nochmals für die Behandlung mit den Worten: ein schöneres Weihnachtsgeschenk hätte sie sich nicht wünschen können, denn ihre jahrzehntelange Schmerzen sind weg. Sie kann es noch gar nicht glauben.

Wenn ich überlege 30 Anwendungen hintereinander, ohne nennenswerte Reaktion. Ich würde mich schämen, dafür auch noch Geld zu verlangen. Ich bin der Überzeugung und weiß es vor allem, bei der Dorn- und Breuß-Methode, daß wenn die Ursache der Krankheit mit der Therapie übereinstimmt, sei es nun direkt oder indirekt, kommt es nach ein bis zwei Behandlungen zu einer deutlichen Veränderung. Spätestens nach fünf Anwendungen ohne Reaktion muß davon ausgegangen werden, daß wir nicht die richtige Therapie verwenden und es wird Zeit, daß wir uns auf andere mögliche Ursachen konzentrieren, und den Patienten loslassen, damit er selbst weitersuchen kann. Eine ideale Voraussetzung ist, um bei solchen Begebenheiten frei zu sein, eine finanzielle Unabhängigkeit. Ich bin froh, daß



Dieter Dorn

ich zu jeder Zeit mit dem Behandeln aufhören kann und mich meinem Mineraliengroßhandel zuwenden, oder mit meinem alten Beruf Kfz.-Mechaniker oder Kraftfahrer meinen Unterhalt bestreiten kann. Auf jeden Fall muß wegen mir kein Mensch krank sein und ich bete täglich dafür, daß die Zeit kommen möge, wo alle Menschen gesund sind.

Zusammenfassend möchte ich sagen: Wir verfügen mit der Dorn- und Breuß-Methode über zwei tiefgehende Therapien, die in und mit den richtigen Händen ausgeführt, dem Gesundheitswesen viel Geld sparen helfen, aber was noch wichtiger ist, vielen Leidenden einen Weg zum Gesundwerden weist. Dafür wird es notwendig sein, daß vor allem Masseure, Krankengymnasten und Heilpraktiker ordentlich in diese Methoden eingewiesen werden. Selbstverständlich

auch Laien, denn da wo eine Begabung liegt, da wird das andere wachsen. Diese Berufsgruppen verfügen zum einen über die nötigen Vorkenntnisse und oft haben sie dann auch genügend Zeit zur Verfügung für die Behandlungen. Dazu wird natürlich viel Umdenken in den Köpfen der Verantwortlichen im Gesundheitswesen notwendig sein. Aufzuhalten sind die Dorn- und die Breuß-Methoden jedenfalls meiner Meinung nach nicht mehr. Sie werden eines Tages ihren Platz im Gesundheitswesen finden. Normalerweise gehören jedermann oder frau mindestens ein oder zwei mal im Jahr die Wirbelsäule prophylaktisch kontrolliert und wenn nötig, korrigiert. Und genau dazu eignen sich die Dorn- und die Breuß-Methode, denn sie sind einfach durchzuführen, sind unproblematisch anzuwenden und nebenwirkungsfrei, was ja auch wichtig ist, wie ich meine.

So wünsche ich allen, die mit diesen wunderbaren Methoden Bekanntschaft machen und damit vertraut werden, mögen sie ihnen Glück und Erfolg bringen für die Zukunft. Lassen Sie sich vor allem bei ihrer Arbeit von ihrem Herzen leiten. Lassen Sie es in Ruhe wachsen, dann habe ich keine Bedenken für diesen Erfolg dieser Methoden. Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit.

Helmuth Koch: Ganz herzlichen Dank Harald Fleig. Der Applaus sagt schon alles. Er ist so ein beliebter Mensch, bei dem kann man einfach nur applaudieren. Vielen Dank, wunderbar, für Dein Tun, für Deine Arbeit. Vielen, vielen Menschen hat er schon geholfen, auch inspiriert dazu. Viele sitzen auch hier.

Ich finde es wunderbar. Auch ich habe meine Inspiration durch ihm bekommen. Ja, das war der zweite Vortrag.

Diejenigen, die jetzt noch gar nichts von der Dorn-Methode wissen, wie das eigentlich geht, die werden

jetzt in der Pause zwischen 12.00 und 14.00 Uhr an den einzelnen Behandlungsstellen das erfahren. Herr Dorn wird hier behandeln. Dr. Graulich wird ab 14.00 Uhr hier einen Vortrag halten und er wird dann näher auf die einzelnen Dinge eingehen, wie man's macht.

Die Beinverlängerung

Deren Folgeerkrankungen und die Therapie

Dr. med. Michael Graulich, Ottobeuren

Buchautor zum Thema

„Wunder dauern etwas länger.“

So, dann möchte ich Sie recht herzlich begrüßen, alle die ich noch nicht begrüßen konnte. Zu dem Vortrag die Dornsche manuelle Behandlung der Beinlängendifferenz und deren Folgeerkrankungen. Herr Koch hatte mich gebeten den Vortrag etwas umzustellen und mehr über das „Einrenken“, sagen wir hier im Allgäu immer noch, obwohl es ja kein Einrenken ist, etwas mehr zu erzählen, aber ich sehe doch, daß bei den Therapeuten viel los ist, viel erklärt wird und Sie bekommen das da mit. Ich habe mir dieses Thema rausgesucht, weil das ein Thema ist, was sehr wichtig ist. Beinlängendifferenzen und Folgeerkrankungen, weil es sehr problematisch ist, problematisch deshalb, weil es allem widerspricht, was die Schulmedizin dazu zu sagen hat, wie Sie sehen werden. Und ganz andere Darstellungen der Sachverhalte bringt und auch der Folgen. Und ich nehme es vorweg; es handelt sich dabei um die Ischias-Erkrankungen mit Bandscheibenvorfällen, Wirbelgleiten zum Beispiel, Verengung des Rückenmarkkanales und vor allen Dingen auch die Hüftleiden. Hüftbeschwerden, Patienten, die zur Hüftarthrose neigen, die zur Hüftoperation kommen, weil sie so starke Schmerzen in den Hüften haben und diese ganzen Dinge, reden. Und da verlange ich besonders von den Schulmedizinern viel Verständnis und auch sehr viel Umdenken. Alles was ich Ihnen hier erzähle, ist keine Phantasterei, es kann bewiesen werden, es wird von den Therapeuten jeden Tag in der Behandlung der Patienten bewiesen, es funktioniert und warum es funktioniert und wie es funktioniert, darüber habe ich mir Gedanken gemacht und das möchte ich Ihnen darstellen.

Um diese Zusammenhänge erklären zu können, kann ich es nicht vermeiden Sie etwas mit den Gegebenheiten des menschlichen Körpers zu

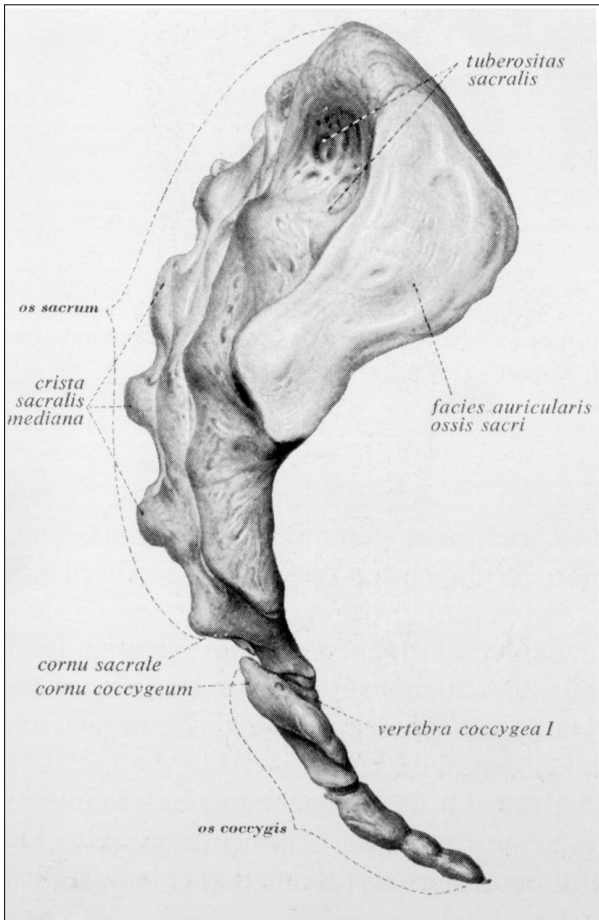
konfrontieren, sprich mit der Anatomie. Und für uns wichtig, für die Hüft- und Ischiaserkrankungen ist der Bereich unten, das Becken mit dem Kreuzbein, hier das ist die Beckenschaufel, da hier hinten schaut das Kreuzbein raus, das geht hier hinten weiter hoch, das hat hier ein Gelenk, hier sieht man es durchgeschnitten. Hier ist die Beckenschaufel, hier ist vorn das Schambeingelenk und hier ist der Hüftkopf mit dem Schenkelhals und dem Oberschenkel. Das ist der Bereich, der wichtig ist und der Beckengürtel besteht also aus zwei Beckenschaufeln, die also vorne hier, wie schon gesagt, mit dem Becken verbunden sind. Und hinten ist das Kreuzbein zwischengeschoben. Wie Sie alle wissen, liegen darin Därme, Genitalorgane und diese ganzen Dinge. Und die Beckenschaufel und das Kreuzbein, was von hinten gesehen, jetzt so aussieht, das ist also der Knochen, der hinten zwischen den Beckenschaufeln dazwischenhängt, hier unten hängt das Steißbein dran. Sie sehen hier Löcher, die sind wichtig, weil da sind auch noch Nerven vorhanden. Und hier sehen Sie das Kreuzbeingelenk. Und Sie sehen schon, daß das Gelenk hier hinten schmaler ist, als vorne. Das hat nachher ganz wichtige Folgen. Also das Kreuzbeingelenk steht nicht senkrecht, sondern es steht schräg. Das

heißt es ist der Knochen, das Kreuzbein selber ist zum Bauch hin etwas breiter, als zum Rücken hin.

Es hat nachher ganz bestimmte Folgen. Von der Seite sieht das Kreuzbein so aus, dann sieht man die Gelenksflächen auch noch deutlicher. Sie sehen hier das Kreuzbein, das ist nach hinten durchgebogen. Hier unten ist das Steißbein dran und Sie sehen hier diese Gelenksflächen, die hier jetzt senkrecht aussehen, aber das sind sie durchaus nicht, sie stehen schräg. Eine weitere wichtige anatomische Begebenheit ist folgendes. Hier ist die Beckenschaufel, die sehen Sie hier. Hier ist der seitliche Hüftgelenkskopf, den nennt man in der Fachsprache Trochanter mayor hier ist das Kreuzbein, und jetzt achten Sie mal auf diesen Muskel und auf den Muskel hier unten. Die ziehen also vom Kreuzbein



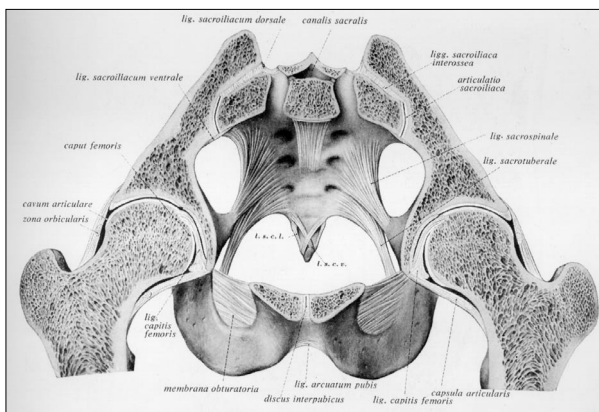
Dr. med. Michael Graulich



Kreuzbein – Seitenansicht

hierüber und machen an diesem Knochen fest. Und durch diese Muskulatur muß der Ischias durch. Sie sehen da ist eine Lücke, da kommt ein Nerv raus, und diese Lücke ist sehr eng, und diese anatomische Begebenheit hat große Bedeutungen für später.

Wenn man jetzt den Beckenring hinzunimmt – und dann ist es also noch so, daß die Nerven, die Muskeln in verschiedener Höhe gelegen sind. Den Beckenring, jetzt einmal von oben gesehen – das ist jetzt schräg durchgeschnitten – das ist etwas schwer zu verstehen. Sie sehen hier vorne das Schambeingelenk und man hat das jetzt so schräg von hinten nach vorne durchgeschnitten, das Präparat, daß man alle Strukturen sehen kann. Jetzt hier, das ist hier die Beckenschaukel, das ist der Hüftgelenkskopf, das ist der



Querschnitt des Beckenrings

Schenkelhals, das ist der seitliche Hüftgelenkskopf, das ist der Oberschenkel und Sie sehen hier hinten das Kreuzbein, wie es dazwischen hängt und es ist tatsächlich zum Bauch wesentlich breiter, als nach hinten hin. Hier sehen Sie ein bißchen den Rückenmarkskanal, wo nachher die Nerven drin sind. Das Ganze ist natürlich mit Sehnen und Bändern verbunden, das ist ganz klar.

So, damit haben wir eigentlich alle anatomischen Fakten aufgezählt, die nachher im Verlauf des Vortrages von Wichtigkeit sind. Und jetzt haben wir ja das Thema die Beinlängendifferenzen und da muß man ersteinmal fragen, wodurch entstehen Beinlängendifferenzen. Sie entstehen dadurch, daß ein Bein kürzer oder länger ist, als das andere. Das ist ja logisch, sonst gäbe es keine Differenz. Und wenn Sie also vom Hausarzt oder vom Orthopäden behandelt werden, die messen das ja auch, und die sagen dann konsequenterweise, Sie brauchen einen Schuhausgleich, dann nagelt man praktisch das fehlende Stück der längeren Seite auf die kürzere Seite, unter den Schuh, und dann sind praktisch beide Beine gleich lang und man glaubt, ich muß es leider so sagen, damit die Sache behoben zu haben und das ist leider ein Irrtum, wie Sie im Verlauf des Vortrages auch noch sehen werden.

Wieso kommt es zu solchen Beinlängendifferenzen. War die Natur so nachlässig nicht darauf zu achten, daß wir Menschen nicht auch zwei gleich lange Beine haben. Solche Fehler kommen in der Natur eigentlich nicht vor. Ich sage es von vorn herein, die Beine sind fast alle, bis auf ganz wenige Ausnahmen, gleich lang. Und wenn man fragt, wodurch ein Bein länger wird, dann gibt es da verschiedene Ursachen, zwei, die häufig sind. Die erste ist das Übereinanderschlagen der Beine im Sitzen, und ich schaue da so in die Runde und muß sagen überraschenderweise, nun sind Sie ja alle eingeweiht, wir sind ja auf einem Insider-Kongreß und viele haben sich das schon angewöhnt. Und warum ist das so? Wenn Sie sich mal überlegen, daß meine Faust der Hüftkopf ist, das ist der Schenkelhals und das hier ist der Oberschenkel, dann sitzt das Ding so in der Gelenkspfanne drin. Wenn sie das Bein abwinkeln, ist die Sache OK. Bis zu 90° ist die Sache überhaupt kein Problem. Wenn Sie das Bein jetzt überschlagen, müssen Sie es über das andere drüberlegen und das wirkt wie ein Hebel damit schieben Sie sich den Hüftkopf seitlich vorne aus dem Gelenk heraus. Und das kann erhebliche Zentimeter nachher Beinlängendifferenzen machen. Vorhin war jemand beim Therapietisch, da war das, ich würde sagen, 7 zu 3,5. Er wird das bestätigen können. Ich weiß nicht mehr wer es war. Das heißt, da war das linke Bein sieben Zentimeter länger und das recht 3,5. Das kann man sich schier nicht vorstellen. Nun gut sagen Sie, wenn das da rausrutscht und Sie stehen auf, dann geht das Bein ja wieder rein. Das ist leider nicht so, weil das Gelenk steht ja schief, schräg zur Mitte hin, um wieder in das Gelenk reinrutschen zu können, braucht es eine Kraft von der Seite her gerichtet, zur Mitte hin. Und beim Aufstehen und Laufen ist der Kraftvektor, die Krafttrichtung, von unten nach oben gerichtet, und dann verkanntet das am Pfannendach. Das Gelenk geht nicht mehr rein, in den allermeisten Fällen. Und das führt dazu, daß die Beine unterschiedlich lang werden. Nicht die Beinverkürzung, sondern die Beinverlängerung ist

eigentlich der krankhafte Befund. Nicht das kürzere Bein, sondern im Normalfall das längere Bein ist der krankhafte Befund.

Und Sie müssen dann natürlich auch das längere Bein behandeln. Ich habe nun von zwei Ursachen gesprochen. Der zweite Mechanismus ist etwas anders, das ist das in die Hocke gehen. Wenn Sie den Oberschenkel zum Oberkörper unter 90° abwinkeln, dann kantet der Schenkelhals am Pfannendach und schiebt den Hüftkopf zur Seite, etwas weiter hinten aus dem Gelenk heraus. Das Prinzip oder die Folge ist die Gleiche, es kommt zu einer Beinlängendifferenz. Also beide, das Übereinanderschlagen der Beine und das Sitzen in der Hocke machen die Beinlängendifferenzen aus.

Das Grundprinzip aller Gelenke ist, daß sie möglichst nicht unter 90° abgewinkelt werden. Nun will ich also nicht behaupten, daß es keinen Patienten gibt, der eine echte Beinverkürzung oder Beinverlängerung hat. Patienten mit Unfällen, Operationen oder mit echten Mißbildungen, das müssen aber dann schon echte Mißbildungen und keine Fehlentwicklungen sein, die haben dann wirklich mal eine Beinlängendifferenz, eine echte und müssen natürlich auch dann mit einem Schuhausgleich versorgt werden, das ist ganz klar. Nur in den allermeisten Fällen, und ich sage heute, bei über 98 %, ist das nicht nötig. Wie das geht, das erzähle ich Ihnen noch.

Die Folge der Beinlängendifferenz ist die, daß das längere Bein seine Beckenschaufel natürlich höher schiebt, als die der Gegenseite, d.h. Sie bekommen einen Beckenschiefstand. Und da gibt es bei dem Beckenschiefstand, wenn das Ding quer schiebt, gibt es akute Beschwerden und es gibt Langzeitfolgen. Die akuten Beschwerden äußern sich zum Beispiel darin, daß der Patient oder der Betreffende nicht länger gleichzeitig auf beiden Beinen stehen kann, also er kann nicht so hinstehen und Ihnen zuhören, sondern er muß dann nach einer Zeit so rübergehen. Jetzt steht er auf dem linken Bein. Und dann hört er eine Zeitlang zu und dann geht er aufs rechte Bein. Und so schwanken diese Leute immer hin und her, nicht weil sie Alkohol getrunken haben, sondern einfach, weil durch die Belastung des einen Beines, das andere entlastet wird, das wird etwas abgewinkelt und dann ist der Beckenschiefstand für den Patienten weg. Nun wird das ja müde das Bein, es hat ja die ganze Last zu tragen, also muß er nach einer Viertelstunde auf das andere stehen und so macht er das Hin und Her und erreicht, daß er längere Zeit stehen kann. Wenn er das nicht machen würde, stände sein Becken schief, dann käme die Wirbelsäule schief raus und dann bekäme er mit der Zeit Rückenprobleme. Das geht einfach auch von der Statik her nicht.

Und dann gibt es noch akute Probleme im Bereich der Hüfte, das ist besonders bei Sportlern, bei Kindern der Fall, die kommen plötzlich aus der Schule, haben Sport gehabt, haben Hüftprobleme, dann macht man die Hüfte wieder rein und dann sind diese Beschwerden schlagartig weg. Das sind die akuten Beschwerden. Also, daß man nicht auf einem Bein stehen kann, und daß man manchmal Hüftprobleme bekommt die nach der Behandlung der Beinlängendifferenz – (wie das geht, kommt noch) dann sofort verschwunden sind.

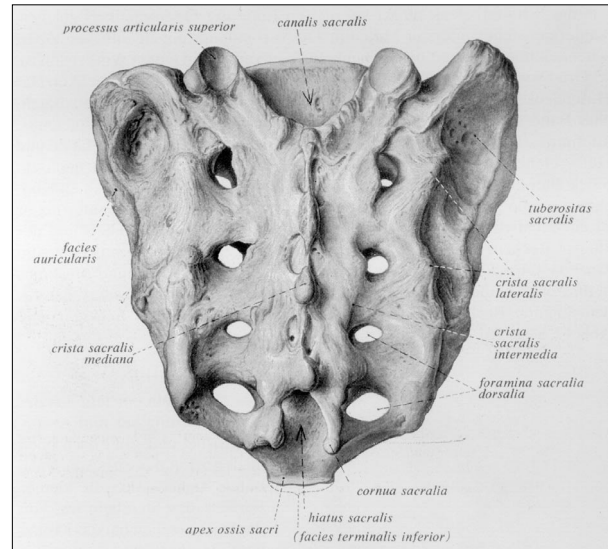
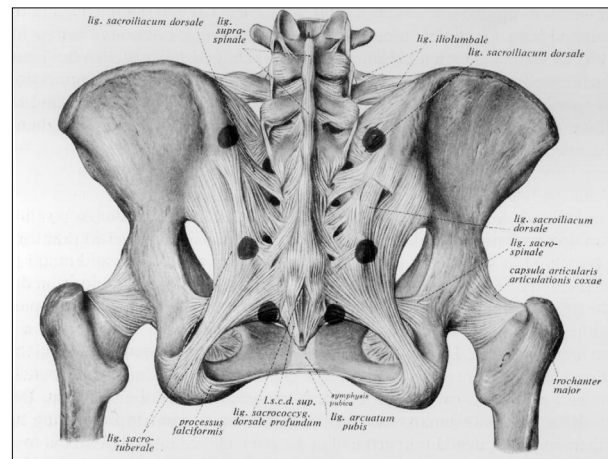


Abbildung des Kreuzbeins von hinten

Das ist zum Beispiel das Prinzip, daß das Bein hier zum Oberschenkel – da wäre Ende – nicht unter 90° abgewinkelt werden darf. Und wenn Sie nun diese Übung sehen, ob Sie nun so dargestellt ist oder so dargestellt ist, so ist sie eigentlich aufgenommen, werden Sie sehen, daß das ein Grundprinzip eines jeden Gymnastikprogrammes ist und das ist absolut tödlich für die Hüften. Das kann sich vielleicht ein Beckenbauer oder sonst jemand leisten, ich kenne mich da mit den neueren Fußballern nicht aus, die haben so eine durchtrainierte Statur, da passiert das vielleicht gar nicht. Aber sagen wir beim Otto-Normalverbraucher ist das absolut tödlich. Und diese ganzen Übungen gehören eigentlich aus den Gymnastikprogrammen rausgestrichen.

Machen wir weiter mit den Langzeitfolgen. Da gibt es also auch drei große Beschwerdekompexe. Der erste ist die Hüftarthrose. Das ist ganz klar, wenn die Hüfte etwas aus dem Gelenk herausgezogen wurde und sie verkantet am Pfannendach, dann haben Sie natürlich durch die relativ scharfe Kante des Pfannendaches einen extremen Druck auf den Gelenkkopf und auf dessen Knorpel. Der geht natürlich schneller kaputt. Und darum ist es auch so, wenn man Patienten hat mit Hüftproblemen, die haben meistens eine Seite schlimmer als die andere. Und



Die anatomische Lage der Kreuzbeinuntersuchungspunkte am Menschen

das entspricht auch der täglichen Erfahrung, wenn wir nach Dorn untersuchen, daß sehr häufig beide Hüften raus sind, nur eine stärker, als die andere, weil fast jeder beim Übereinanderschlagen der Beine seine Schokoladenseite hat. Aber man kann nicht immer so dasitzen, sondern man muß auch mal wechseln, aber jeder hat so seine bevorzugte Überschlagrichtung und das glaube ich, das ist einer der Hauptgründe für vorzeitige Hüftarthrose.

Und jetzt muß ich aber sagen, daß diese Arthrose nicht weh tut. Auch wenn Sie bis jetzt noch geneigt waren mir zuzuhören, dann sagen Sie wohl jetzt: „Also, so ein Schmarrn. Ich habe Hüftarthrose und weiß vor lauter Schmerzen nicht mehr wohin und dann kommt der und sagt Ihre Arthrose tut nicht weh.“ Woher das kommt? Das gilt aber für alle arthrotischen Gelenke im Körper. Sie sollten das nicht so verstehen, daß man Ihre Beschwerden nicht glaubt, nur über die Ursache der Beschwerden kann man durchaus diskutieren.

Folgende Begründung möchte ich für meine Behauptung anführen. Es gibt zum Beispiel, wenn man Patienten behandelt und röntgt, im Krankenhaus und nach Unfällen, immer wieder Patienten, bei denen man aufgrund des Röntgenbildes fragt, ja tut Ihnen die Hüfte nicht weh? Die sieht ja entsetzlich aus, Sie sind ja ein Krüppel. Und der Patient sagt: Nein, mir tut nichts weh. Das gibt es sehr häufig. Und noch häufiger ist, daß es immer mehr junge Patienten sind, die mit Hüftbeschwerden reinkommen und kaum noch laufen können und vor Schmerzen nicht ein und aus wissen, und wenn man die röntgt, dann sagt der Orthopäde oder der Facharzt dann, ja ich sehe auf dem Röntgenbild nichts, die Hüfte ist in Ordnung. Jetzt hat der Beschwerden und hat keine Arthrose und der andere hat Arthrose und keine Beschwerden. Also kann Arthrose keine Beschwerden machen. Die Beschwerden müssen woanders herkommen.

Arthrosen machen nur dann Schmerzen, wenn das betreffende Gelenk überanstrengt wird, das muß nach acht Tagen weg sein. Ganz klar. Wenn der betreffende Nerv, der das Gelenk versorgt, eingeklemmt wird. Ganz klar, entwickelt sich eine Entzündung. Wenn es zu Muskelverspannungen mit Zug am Gelenk kommt. Dann fangen Arthrosen an weh zu tun. Nicht die Arthrose selber, möchte ich nochmals sagen.

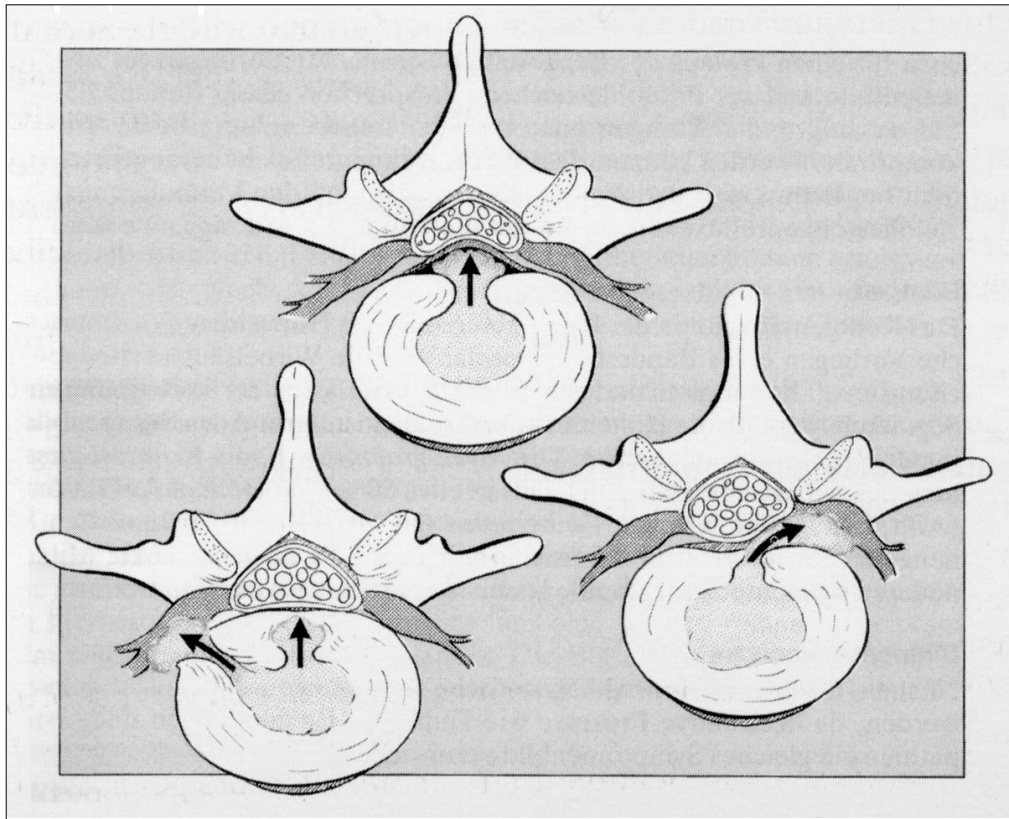
So, weiter mit den Langzeitschäden der Hüfte. Der zweite Beschwerdekomples ergibt sich jetzt praktisch aus dem gerade gesagten. Hüftgelenkserkrankungen – bei Kindern sowie bei Erwachsenen ist die Hüftsubluxation mit Beinlängendifferenz die entscheidende Ursache für Hüfterkrankungen, wie gesagt nicht die Arthrose, sondern die Hüftsubluxation. Was das ist, erkläre ich Ihnen gleich. Die resultiert dann wiederum, aus dem Beckenschiefstand. Und es war so, wenn das Becken schief steht, dann haben Sie hinten in den Gelenken zwischen Kreuzbein und Beckenschaukel Spannung. Diese Gelenke sind konstruiert für das Ebene, für den Gleichstand, wenn die Beine gleich lang sind. Wenn das Becken schief steht und Sie machen eine Drehbewegung oder eine Hebebewegung über die Seite dann springt dieses Kreuzbein-Beckengelenk, Ileo-Sacralgelenk, raus. Und dann kommen nachher unsere beiden Muskeln, die da heißen: der Periformis, der hat so einen schö-

nen Namen, Periformis- Oporatorius. Diese beiden Muskeln, die an dem Kreuzbein, an der Hüfte seitlich festmachen, die verspannen sich zunehmend und die machen dann die Verspannungen an der Hüfte aus. Und bei der Nerveneinklemmung zusätzlich. Dafür kommen die Hüftbeschwerden und Sie können wirklich die Operation der Hüfte in vielen Fällen vermeiden, wenn Sie diese Dinge behandeln. Das heißt erst die Beine gleich lang machen, schauen, daß das Becken gerade steht und nachher dieses Gelenk reinbringen. Und ich sage heute, daß 80 – 90 % der Hüftbeschwerden so zu behandeln sind, bis hin zur Heilung. Es geht dann nicht mehr, wenn der Zustand so lange war und die Erfahrung habe ich jetzt auch in den Jahren machen müssen, daß die Hüftmuskulatur so fest geworden ist, daß der Patient praktisch, wenn er das Bein vorschwingt, mit der ganzen Hüfte schwingt, weil das steif geworden ist. Diese Dinge mit Dorn locker zu bringen, ist fast unmöglich. Und wenn das nach fünf bis sechs Behandlungen nicht zu machen ist, schicke ich die Leute zur Operation. Das ist für mich der einzigste Fall, wo wirklich noch eine Hüftoperation vonnöten ist. Den meisten Patienten kann man nach Dorn helfen.

Jetzt kommen wir dann zu dem dritten Symptomkomplex und das sind die Ischias- Erkrankungen. Auch hier ist im Endeffekt, das Beine-Übereinanderschlagen die eigentliche Ursache. Beine-Übereinanderschlagen, wie wir schon gesagt haben, Beckenschiefstand, Kreuzbein-Subluxation und jetzt passiert etwas anderes. Wenn diese Gelenke rausspringen, dann verspannt sich diese Muskulatur und dann kann die natürlich am Hüftgelenkskopf ziehen, aber das muß sie nicht unbedingt, oder das muß nicht unbedingt solche starken Schmerzen machen. Es kann einfach auch nur sein, daß hier dieser Nerv eingeklemmt wird, der Ischiasnerv. Und das sind bei 95 – 98 % die Ursache für unsere Ischiasbeschwerden. Und nicht der Bandscheibenvorfall, oder was sonst auch immer.

Es gibt eine Untersuchung aus Amerika von 1994. Da hat man 98, also in den namhaften Zeitungen, also „Danancit“ ist eine der bekanntesten, medizinischen Zeitungen in der Welt, da ist das veröffentlicht worden. Also da kommen Sachen rein, die kein Pippifax sind. Wenn da einer zum Schreiben kommt, dann wird ihm Sachverstand unterstellt, und die haben also 98 Patienten untersucht, mit Kernspin. Sie wissen, die Röhre wo die Leute reinkommen, wo man die Bandscheibenvorfälle dann diagnostiziert. Die hatten keine Beschwerden, die waren wahllos ausgewählt, die haben gesagt, mir fehlt nichts, mir geht es gut. Bei diesen 98 Patienten hat man bei über 2/3 einen Bandscheibenvorfall gefunden, oft nicht nur einen, sondern zwei, und jetzt für die Kollegen, bis hin zum Sequester. Was das ist der Sequester, das wollen wir jetzt nicht diskutieren, aber das sind schwere Fälle und diese Patienten waren beschwerdefrei. Jetzt kann ich diese Sache doch zwanglos umdrehen und sagen nicht jeder Bandscheibenvorfall muß auch Beschwerden machen.

Ich sage heute die wenigsten Bandscheibenvorfälle machen Beschwerden. Die Beschwerden kommen von hier unten raus, durch die Einklemmung des Ischiasnerv, durch die beiden Muskeln im Gesäß, durch den Beckenschiefstand, das wollen wir jetzt nicht nocheinmal alles wiederholen. Und das kann hin bis zur Lähmung gehen. Es wurde ja immer mehr



Darstellung verschiedener Schweregrade und Formen von Bandscheibenvorfällen

operiert an den Bandscheiben, weil es ja auch so einfach und relativ risikolos ist, aber früher hat man zum Beispiel gesagt, eine absolute Operationsindikation ist die Lähmung des Beines. Wenn das Bein gelähmt wird, dann muß man operieren. Und das würde ich sogar heute auch so nicht mehr unterschreiben, man kann versuchen mit zwei bis drei Behandlungen dem Patienten zu helfen, wenn die Lähmung nicht weggeht oder schlimmer wird, dann muß man operieren. Ich will nicht abstreiten, daß es auch ab und zu mal Bandscheibenvorfälle gibt, die wirklich Beschwerden machen.

Und da wir jetzt so viel über Bandscheiben geredet haben, möchte ich Ihnen jetzt noch kurz sagen, was eigentlich Bandscheiben sind. Bandscheiben sind Pufferkissen, die zwischen den Wirbelkörpern eingelagert sind. Also hier vorne das ist der Wirbelkörper, das ist vorne hin zum Bauch hingerrichtet, das hier ist der Rückenmarkskanal mit den seitlichen Öffnungen für die Rückenmarksnerven. Hier unten ist der Dornfortsatz, der hat schon vor Dorn so geheißen, aber nomen est omen, und da gibt es noch Querfortsätze und was sonst noch alles. Und zwischen diesen Wirbelkörpern, da ist diese Bandscheibe eingelagert. Sie sehen die ist außen etwas dunkler, innen etwas heller. Sie hat außen einen Faserring und innen einen Galatkern. Und nun kann es passieren, daß dieser Faserring einreißt und daß dann dieser Galatkern sich in den Rückenmarkskanal vorwölbt. Auf dem Bild sieht das so aus. Hier haben wir den Rückenmarkskanal, was Sie hier sehen, sind Nervenfasern, die kommen zur Seite hier dann raus und verteilen sich im Körper. Das ist der Dornfortsatz, Querfortsatz, hier haben Sie die Bandscheibe, die ist hier eingerissen. Sehen Sie wie dieser Galatkern sich nach

vorne vorwölbt. Da gibt es verschiedene Grade, von der Protusion bis zum Vorfalle, bis zum Sequester, wenn sich das dann abschnürt, dann nennt man das Sequester. Nun gut. Und die Schulmedizin, und die röntgt sie, und die sagt dann, hier paß auf, das drückt hier auf die Nerven, das ist die Ursache für Ihre Beschwerden. Und das ist ja auch irgendwo einleuchtend, aber nicht richtig.

Weil das Rückenmark normalerweise im Bereich des 1. Lendenwirbels aufhört. Alles was weiter unten ist in der Lendenwirbelsäule sind nur noch Nervenfasern. Die von ihrem entsprechenden Rückenmarksabschnitt zu dieser seitlichen Öffnung da ziehen, wie wir vorher gesehen haben und da gehen sie dann in den Körper rein.

Und jetzt ist es so, daß diese Nervenfasern doch relativ viel Platz haben und die können, wie wenn sie so einen Bündel Stricke nehmen und mit dem Finger dagegendrücken, die können dem Bandscheibenvorfall relativ leicht ausweichen. Die werden vielleicht etwas gedehnt, aber das macht keine großen Beschwerden. Oder gar keine Beschwerden. Die Ursache, was Sie hier sehen, ist nicht die Ursache einer Ischiaserkrankung, sondern die Folge einer Ischiaserkrankung. Und zwar postuliere ich das heute so, daß wenn das Kreuzbein also rausgesprungen ist, weil alles schief steht, die Beine übereinandergeschlagen wurden, das Kreuzbein ist raus, die Muskulatur tief im Gesäß die verspannt sich, hier, die klemmt den Ischias ein. Nun ist es so, daß diese Nervenstörung sich nicht nur nach unten in Form von Schmerzen, Gefühlsstörungen oder Lähmungen fortsetzen kann, sondern die geht ja auch retrograd nach oben in die Wirbelsäule. Ganz davon abgesehen, daß solche Sachen unser ganzes Befinden

stören, der Mensch ist ein Ganzes und das nimmt natürlich auch bis hin zu unserer Psyche Einflüsse auf uns, aber diese Nervenstörung setzt sich soweit in die Wirbelsäule fort, daß die normale Gewebefestigkeit nachläßt. Daß wir nicht im Stehen in uns zusammensinken, das macht unser Gehirn und zwar gibt der immer Impulse an unsere Muskulatur, sei schön straff, sei schön aufrecht, und das funktioniert ja auch ganz gut. Wenn diese Information gestört wird, dann wird diese Muskulatur plötzlich weich, nachgiebig und kann dann bei bestimmten Situationen reißen. Und dann haben Sie zum Beispiel einen Bandscheibenvorfall.

Ein anderes Krankheitssymptom ist das Wirbelgleiten, wenn die Wirbelsäule nach vorne abrutscht, wo auch die Orthopäden sagen, das sei die Ursache für die Ischiasbeschwerden der Patienten. Ich habe die Erfahrung gemacht bei zwei wirklich schweren pseudo-sponhystesis-Patienten, so nennt man die, die sind beschwerdefrei geworden, mit der Dornschen Behandlung. Die waren operationsreif. Ich kann das beweisen. Ich habe die Unterlagen und das kann man alles einsehen.

Auch dieses Wirbelgleiten ist eine Folge dieser Geschichte und nicht die Ursache. Die Schulmedizin hat ein bißchen ein Problem, darin daß sie so Röntgenbefunde, die ja sehr leicht zu erstellen sind apparativ, als Erklärung hernimmt, das hat aber nichts damit zu tun.

Und das ist natürlich einem Schulmediziner sehr schwer zu verkaufen. Und das bringt eigentlich nur die tägliche Erfahrung in der Therapie. Ich hätte das vor 10 Jahren eigentlich auch nicht gedacht. Jeder, der mir so etwas erzählt hätte, hätte ich gesagt: Tja, also komm, ja.

Und man muß diese ganze Therapie ersteinmal erfahren haben, ersteinmal gesehen haben, was man damit machen kann, bevor man urteilen kann, ob sie was taugt oder nichts taugt.

Gut, jetzt haben wir gesagt die Beinlängendifferenz ist die Ursache für diese ganzen Erkrankungen und jetzt muß ich natürlich auch sagen: a) wie kann ich das verhindern? Das ist ganz natürlich, indem man nicht mehr die Beine übereinanderschlägt, und nicht in die Hocke geht, sondern in die Knie geht und es gibt noch einen Haufen mehr Tricks. Das ist einmal das Allerwichtigste und man darf auch nicht mehr nur ab und zu die Beine übereinanderschlagen, sondern man muß es konsequent lassen. Und wenn Sie heute ins Fernsehen schauen, wie sie heute dasitzen, in Zeiten des Minirocks natürlich vielleicht probat, aber nicht wünschenswert. Jeder setzt sich auf einen Stuhl irgendwohin und klack haben sie die Beine übereinander, das gehört doch heute zum guten Ton. Und das ist eigentlich der Grund warum die Orthopäden so fleißig chirurgisch tätig sind.

Das ist eine Volkskrankheit auf der ganzen Welt. Da können Sie hinkommen, wo Sie wollen. Es ist wirklich so, daß diese Dinge, wie der Herr Dorn sagt, es selber herausgefunden hat, das ist sein allergrößter Verdienst, das sind Dinge, die auf der ganzen Welt nicht bekannt sind und so dürfen Sie auch den Orthopäden und Chirurgen keinen Vorwurf machen, die tun ihr Bestes, weil es hat ihnen ja bisher keiner erzählt, wie es geht. Ob sie es annehmen werden, das werden wir sehen. Ich bin in 14 Tagen/ 3 Wochen auf der medizinischen Woche in Baden-Baden. Wir

werden das Gleiche verkaufen, was ich Ihnen hier verkauft habe, und dann werden wir mal sehen, wie das so weitergeht.

So, meine Damen und Herren, jetzt wissen wir natürlich, daß die Beine ungleich lang sind, und jetzt stellt sich die Frage, wie behandeln wir das? Und das ist das aller einfachste der Welt. Es ist eigentlich so primitiv einfach, daß man sich wundert, daß wir auf den Herrn Dorn warten mußten, um das rauszukriegen.

Es ist aber wirklich so einfach, und zwar: Und so geht grundsätzlich jede Wirbelsäulenbehandlung los, egal was der Patient hat, ob es nun Kopfschmerzen, Ohrschmerzen, Ohrgeräusche oder sonst irgendetwas hat. Die Behandlung geht mit der Beinlängendifferenz los. Grundsätzlich, auch die zweite und die dritte Behandlung. Und es ist falsch und verkehrt nur mal ein bißchen Dorn oben zu machen, das reicht nicht. Es gibt viele Gründe dafür, das eine ist die Beinlängendifferenz, die kommt natürlich immer wieder, das ist ganz klar. Dazu legt sich der Patient auf eine Liege, kann sich angezogen lassen und behält vor allen Dingen die Schuhe an, und der Therapeut hebt die Beine aus der Hüfte um 90° hoch und vergleicht den Stand der Schuhsohlenkappen. Die müssen auf gleicher Höhe stehen. Dann kann es natürlich sein, daß die Sache so aussieht, hier oben ist die Sache in Ordnung. Es ist schwer zu sehen, ich bin da kein Fachmann. Die Fotos haben wir alle selbst gemacht. Die Bilder, das ist einer meiner Söhne. Und hier sehen Sie, daß wäre nicht mehr in Ordnung. Da ist hier das Bein fast um 2,5 – 3 cm länger, sprich da ist es kürzer. Hier ist es nocheinmal von der anderen Seite aufgenommen. Das ist ein ganz alltäglicher Befund. Und jetzt muß man diesen alltäglichen Befund auch behandeln und das ist so einfach wie die Untersuchung. Der Patient bleibt liegen, behält das Bein abgewinkelt in der Hüfte 90°, winkelt den Oberschenkel ebenfalls auf 90° an. Sie sehen, Sie fassen als Therapeut ans Knie und an die Ferse und er legt seine Hand an das Ende des Oberschenkels. Hier hat er es schön gemacht. Die liegt ganz locker da die Hand. Und wenn Sie sich jetzt vorhin an das Bild erinnern, mit dem Verkannten. Je mehr der Patient bei der Therapie nachher zieht, umso mehr richtet er den Kraftvektor wieder nach oben zum Kopf hin, umso weniger geht die Hüfte rein. Das heißt er muß wirklich nur halten. Er muß die Kraft, die beim Ablassen des Beines nachher frei wird, durch diese Hand praktisch ins Gelenk lediglich umleiten. Die Kraft des Absenkens des Beines reicht meistens zur Therapie aus. Manchmal muß der Therapeut noch etwas Druck geben, das macht er dann mit seiner Hand und ein bißchen Schub an der Ferse, aber das ist vielleicht bei den ersten Behandlungen notwendig, wenn die Bänder etwas verspannt sind, aber der Patient darf nicht ziehen. Gut auch hier gibt es alte Schäden, wo es nicht ganz so einfach ist, dann gibt es noch Handgriffe, wo es dann noch besser geht, aber das wollen wir jetzt nicht so in Einzelheiten ausführen. Und das sieht dann so aus, daß der Patient weiterhin hält. Hier hat er sich schon etwas verkrampft. Na gut. Und der Therapeut schiebt hier ein bißchen und hier ein bißchen und dann geht die Kraft durch die Hand praktisch ins Gelenk hinein und die Hüfte ist wieder im Gelenk drin. Und das funktioniert so in 95 % der Fälle. Vielleicht bei 5 % nicht ganz so schnell. Bei alten Schäden, vielleicht so 20 – 30 Jahre wenn Sie auf so einer Hüfte laufen, dann

geht es nicht ganz so einfach. Aber im Grund ist bei über 95 % der Patienten möglich so die Hüfte wieder ins Gelenk zu bringen. Und das machen Sie erst auf der rechten Seite zum Beispiel, wenn das länger war, und dann ist es meistens so, daß man einen Gleichstand der Beine erreicht. Wenn man also diese Übung gemacht hat, hebt man wieder die Beine, wie am Anfang, hoch und schaut dann ob die gleich lang geworden sind. Und wenn die gleich lang geworden sind, dann macht man es am linken Bein auch noch einmal und umgekehrt, weil es dann oft noch ein Stück nach gibt und dann muß man das Erste noch etwas nachbehandeln. Aber das sind alles Feinheiten.

Grundsätzlich ist es so einfach, wie gerade beschrieben. Sollten Sie auch mit den ganzen Tricks, die es nachher zur Therapie gibt, bei Hüften, die nicht ganz so willig reingehen, wie es jetzt gerade dargestellt wurde, nicht erreichen, daß die Beine gleich lang werden, dann müssen Sie natürlich auch an Knie und Sprunggelenk denken. Die können natürlich genauso aus dem Gelenk herausrutschen. Und auch für diese Patienten gibt es eine Untersuchung. Und bei Knie- und Sprunggelenk ist es so, daß Untersuchung und Behandlung ein und derselbe Vorgang sind. Das sieht beim Knie so aus, daß der Patient auch liegt und das Bein abwinkelt. Hier 90°, hier 90°. Er braucht jetzt nicht mehr an das Ende des Oberschenkels von der Seite fassen, sondern der Therapeut faßt wie gewohnt die Ferse, greift jetzt mit der Hand etwas um, und zwar in die Kniekehle, sodaß sein Daumen auf seine Seite zu liegen kommt, stellt diese Sache auf 90° ein und drückt jetzt mit seinem Wangenknochen oder womit auch immer, mit seinem Kinn, das Gelenk auf 180° durch. Wenn das Gelenk raus war und Sie heben die Beine hoch, müssen sie gleich lang sein. Wenn dem nicht so ist, müssen Sie das Sprunggelenk untersuchen, und das sieht dann grundsätzlich so aus, das wird dann auch im Liegen gemacht. Der Therapeut faßt jetzt Ferse und Fußspitze an, stellt das Gelenk auch auf 90° ein, wie gesagt, das ist ein Grundprinzip bei der ganzen Gelenksbehandlung – das 90/ 180°-Prinzip – drückt das Gelenk hier hinten, die Ferse nach hinten durch und die Fußspitze führt er auf sich selber zu. Und dann streckt er praktisch das Gelenk auf 180° durch und falls es subluxiert war, so nennen wir das, gehen die Gelenke wieder rein. Und erst, wenn Sie beide Hüften untersucht haben und ein Knie- und ein Sprunggelenk an der Seite und die Beine sind gleich lang, dürfen Sie sich zufrieden geben. Klingt im Moment etwas kompliziert, ist aber im Grund ganz einfach.

Nun ist es so, daß wenn Sie das gemacht haben, natürlich die Bänder der Knie oder der Hüfte oder Sprunggelenk locker sind. Und da muß man den Patienten eine Selbstübung an die Hand geben, die muß er jetzt ganz fleißig machen, wobei er das Gelenk immer wieder ineinander bringt. Das sieht für die Hüfte so aus. Das ist praktisch identisch, wie eben bei der Untersuchung. Das kann man im Liegen, Sitzen oder Stehen machen. Das ist vollkommen egal. Ich ziehe die stehende Position vor, weil hier dann das Bein sehr schön abzulassen ist, das geht dann einfacher. Und er greift auch hier an das Ende des Oberschenkels, legt seine Hand hin ohne allzu fest zu ziehen und läßt das Bein zum Stand ab. Und die Hand bleibt liegen bis das Bein unten ist. Und durch

diese Bewegung wird die Kraft ins Gelenk umgeleitet und die Hüfte rutscht wieder ins Gelenk. Das macht man einmal rechts, einmal links. Und das macht man besonders nach dem Beineübereinanderschlagen, was wir ab heute ächten, nach dem Sitzen im Sessel, nach dem Auto fahren und vor dem Bettgehen. Weil diese Sessel, Sofa und Autositze eigentlich für uns Menschen alle falsch konstruiert sind. Wenn Sie zum Beispiel in einem modernen Sessel sitzen, dann gibt es für Sie zwei Möglichkeiten. Entweder Sie lassen sich zurück in die Lehne fallen, dann liegen Sie da wie eine Flunder, das kann man auch nicht. Und wenn Sie sich aufrecht hinsetzen wollen, den Oberkörper anheben, dann verändern Sie sofort den Winkel zwischen Oberschenkel und Oberkörper zwischen 90°. Das heißt Sie müssen sich praktisch wie ein Affe auf dem Schleifstein vorne auf die Kante setzen, wenn Sie gerade sitzen wollen, und so sind diese Möbel eigentlich absolut falsch konzipiert für unser Sitzen.

Früher wußte man das. Wer noch alte Sitzmöbel zu Hause hat, wird wissen, daß Sessel, die 50- 60 Jahre alt sind, daß die eine gerade Sitzfläche haben. Dieses nach hinten runterrutschen, das ist eine Erfindung der modernen Zeit. Das gab es früher in dieser Art und Weise nicht. Und das Zweite ist das Gleiche im Auto. Wir müssen ja immer sportlicher werden, immer windschlüpfriger, wir wollen ja alle Benzin sparen, der Umwelt zuliebe. Dadurch werden die Autos immer tiefer gelegt. Die Sitze sehen genauso aus und jetzt haben Sie als Fahrer natürlich auch das zusätzliche Problem, daß Sie einen Pedalwechsel vornehmen müssen, beim Bremsen und Kuppeln. Dazu müssen Sie das Bein immer noch anheben und dabei geht die Hüfte immer noch stärker aus dem Gelenk raus.

Auch die Autositze sind eigentlich falsch konzipiert. Und die Autos immer tiefer zu legen, ist absolut schwachsinnig, vielleicht sportlich, aber schwachsinnig. Und es ist sicherlich probat sich in solche Sitzgelegenheiten hinten einen Keil hineinzutun, sodaß Sie möglichst gerade auf diesen Dingen sitzen.

So, diese Hüftübung ist klar, diese Selbstübung. Wie gesagt je öfter je besser. Das gilt überhaupt für alle Dorn-Therapien. Je öfter, je besser. Warum werde ich Ihnen nachher noch erklären. Das Gleiche hier ist die Knieübung. Dazu brauchen wir einen Schemel oder eine Treppenstufe. Da stellt man das Bein drauf, winkelt auch hier 90° ab, faßt mit der einen Hand in die Kniekehle, sodaß man auf den Handrücken schaut, also nicht auf die Handfläche, sondern auf den Handrücken schauen, legt die andere Hand auf die Kniescheibe, streckt das Bein unter Schub beider Hände durch und dann bringen Sie auch selber immer wieder dieses Gelenk rein. Auch ab und zu am Tag machen. Einmal rechts, einmal links. Grundsätzlich alle Selbstbehandlungen gleichzeitig. Einmal rechts, einmal links. Nicht 10 x hintereinander. Einmal reicht, aber dafür öfters am Tage.

Und am Sprunggelenk sieht die ganze Sache dann so aus, daß Sie auch hier im Stehen auf dem Boden den Fuß stellen. Und hier 90° abwinkeln, Sie können es schon nicht mehr hören. Und dann streckt man den Fuß nach hinten auf 180° durch, ohne daß vorne die Fußspitze angehoben wird, die muß plan stehen bleiben.

Das ist ein bißchen gewöhnungsbedürftig, aber das ist viel einfacher, als man sich das vorstellt. Das ist alles. So bringen Sie das Sprunggelenk rein, einmal rechts, einmal links.

Gut, und je nachdem welche Schäden der Patient hat, bekommt er das auf einen Zettel aufgeschrieben, was er machen muß. Und dann muß er es machen, dann wird es auch besser, sonst nicht. Das heißt wenn er nicht mittut, können Sie es bleiben lassen, dann hat es keinen Wert. Wenn er sagt, ja um Gottes Willen, ich kann meine Beine nicht überschlagen lassen, ich kann nur so sitzen. Eigentlich heißt „ich kann nicht“ sehr oft „ich will nicht“. Und dann hat es auch keinen Wert.

Ich will also keinen Therapeuten-Streit ausbrechen lassen. Sie haben heute morgen gehört, daß ein Kollege der Dorn-Therapie Hilfsmittel absolut ablehnt. Ich muß also doch für diese Hilfsmittel eine gewisse Lanze brechen und zwar ist das zur eigenen Schonung. Dieses Therapie-Standgerät ist meiner Meinung nach ein absolutes Muß, aus zwei Gründen: Der Patient muß ja Ihrem Therapiedruck standhalten. Das heißt, wenn es sehr weh tut, und es kann ja weh tun, diese Therapie, versucht er immer Ihrem Druck auszuweichen. Das heißt Sie müssen ihn umfassen und halten. Und das machen Sie, wenn Sie viel therapieren, nicht sehr lange, dann bekommen Sie solche Kreuzprobleme, daß Sie es nicht machen. Und durch dieses Standgerät muß ich sagen, das sieht so aus. Und so steht dann der Patient daran. Durch dieses Standgerät wird ein Teil der Kraft über den Bauch abgeleitet nach unten, und ein Teil über die Hände. Wenn Sie ihn sich auf eine Tischkante aufstützen lassen, dann tun dem Patienten nach kurzer Zeit die Handgelenke weh, wie vielleicht vorhin

manche festgestellt haben, weil die ganze Kraft hauptsächlich über die Handgelenke abgeleitet wird. Und das kann man zur Erleichterung des Patienten so machen. Und je entspannter der Patient ist, umso weniger schmerzhaft ist die Behandlung und umso leichter tun Sie sich. Denn auch Sie müssen nachher versuchen gerade zu behandeln, und das heißt ja nicht, daß Sie den Patienten nicht anfassen dürfen und die Hand an ihn anlegen dürfen, aber Sie brauchen ihn nicht halten. Das ist für mich ein ganz wesentlicher Punkt. Und es gibt noch andere Therapiegeräte. Ich setze ganz selten andere Therapiegeräte ein. Es gibt da noch ein Massagegerät, so ein Rüttelgerät. Wie heißt das? Der Dornsche Hammer, oder? Das Therapieholz. Es gibt einen Spitznamen dafür. Aber es ist kein Hammer. Es hat einen exzentrischen Motor, der Herr Paneck wird Ihnen das heute nachmittag noch erklären und das rüttelt und schwingt ein bißchen. Und wenn Sie einen Wirbel nicht hineinbringen, besonders hier oben am 7. Halswirbel, der ist manchmal sehr, sehr hartnäckig, und widersetzt sich Ihren Bemühungen, und Sie halten es da ein bißchen hin, dann lockert der die Muskulatur durch diese Rüttelbewegung und dann gehen die Wirbel sehr schön rein.

Zur primären Behandlung brauche ich es nicht, da nehme ich nach wie vor meine Finger. Also. Aber jeder mag das so tun, wie er kann. Es stehen ihm alle Möglichkeiten offen. Nun ist es so, jetzt haben Sie die Bein gleich lang gemacht und wir haben da vorhin über das Kreuzbein gesprochen und das müssen wir natürlich jetzt auch noch behandeln und untersuchen. Der Ischias soll ja besser werden.

Das will ich behandeln, da gibt es drei Punkte. Das ist hier unten am Steißbein. Das ist dieser Grübchen-



Knochen und das ist hier das hintere Kreuzbein. Da werden dann vom Therapeuten die Finger auf diese Punkte gelegt und er schaut auf welcher Seite der Daumen weiter in das Gewebe eindringt. Das ist hier unten am Steißbein, rechts und links. Das ist hier am Grübchen, rechts und links. Und das ist oben am hinteren Kreuzbein. Und der Finger, der am meisten raussteht, da ist das Kreuzbein subluxiert. Und jetzt geht man her und versucht mittels Druck, indem man über diese Gelenksteile fährt, diese Gelenke wieder ineinander zu bringen. Und bei den Gelenken ist also wieder eine Besonderheit dadurch gegeben, daß der Gelenksanteil auf den oberen Anteil begrenzt ist und daß der Knochen, wie gesagt, vorne breiter ist. Das heißt, oben rutscht entweder das Becken nach hinten raus oder das Kreuzbein nach vorne zum Bauch hin. Ich neige zu dieser Theorie und unten kippt es nach hinten raus. Jetzt müssen Sie praktisch das Becken nach oben ins Gelenk schieben und unten noch einmal das Kreuzbein nach vorne nachschieben. Dann bekommen Sie einen endgültigen Gelenkskontakt zustande. Und dazu ist es notwendig, daß der Patient mobilisiert. Das heißt wer sich mit Chirotherapie beschäftigt, der weiß, daß ein ruhender Knochen nicht zu bewegen ist. Ein Knochen oder ein Gelenk müssen Sie aus der ruhigen Lage herausbringen, und dieser Vorgang heißt Mobilisation. Und in der klassischen Chirotherapie, die ja viele von Ihnen auch kennen oder vielleicht anwenden, geschieht diese Mobilisation durch Auseinanderziehen der Strukturen. Die verlieren ihren Kontakt und dann gibt es so Ruckbewegungen, mehr oder weniger starke und damit werden die Gelenke, wieder gerichtet. Und diese Therapie hat für mich große Nachteile, weil sie durch dieses Auseinanderziehen, Extension, die Sache insta-

bil machen, und für die klassische Chirotherapie, das wird auch keiner bestreiten, heißt das bitte nicht so oft. Im Gegensatz zu Dorn, wo es wirklich heißt, je öfter, je besser, denn es ist so: Knochen, Sehnen, Muskeln, Bänder verändern ihre Form und ihr Aussehen bei einem langen Fehlstand. Wenn jetzt ein Patient kommt mit einem 20-30 Jahre alten Schaden, dann braucht es seine Zeit bis sich diese Strukturen wieder aneinander angepaßt haben.

... das ist nicht gut zu sehen, aber immerhin: Sie sehen hier habe ich die linke Beckenschaufel mit dem linken Kreuzbein aufgemalt, und hier liegt mein Sohn, mit dem rechten Kreuzbein, das ist die Behandlung, am Türrahmen, und er stellt das gleiche Bein vor, sodaß es nicht wegrutscht, und stützt sich mit der linken Hand am Türrahmen fest und schwingt mit dem linken Bein aus der Hüfte. Und so können Sie Ihr Kreuzbein sehr schön selber behandeln, es gibt noch andere Übungen auf dem Tisch, aber da muß ich sagen, wenn ich mich auf den Tisch lege und die Beine da wackeln, dann geht mir immer die Puste aus, da ist auch mein Bauch dran schuld, aber trotzdem. Und hier habe ich die Möglichkeit ruhig durchzuatmen, aber trotzdem auf das Gelenk einen guten Druck zu geben. Wer das mal gemacht hat, der wird sehen, daß man hier hohe Drücke ranbringt und so kann man das selber nachbehandeln. So, nun bin ich am Ende meiner Ausführungen und ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit. Sicherlich werden Sie viele Fragen haben und es ist manches nicht erwähnt worden, aber wir wollten ja auch keinen Therapeuten-Lehrgang. Sie sollten ja nur ein bißchen einen Überblick bekommen und mein Hauptanliegen ist eigentlich Ihnen zu zeigen, was man mit dieser Therapie alles machen kann. Dankeschön.

Der sinnvolle Einsatz von Hilfsmitteln zur DORN-Therapie

Siegfried Paneck, Hirschberg

Sinn, Aufgabe und Entstehung der Dorn'schen Hilfsgeräte

Tja, meine Damen und Herren. Herr Koch hat mich schon vorgestellt, das brauche ich nicht mehr machen, das erleichtert mir die Sache ungemein. Dazu möchte ich Ihnen sagen; es wird etwas ganz anderes, als Sie sich vorstellen. Es wird sehr ernst, aber mit Sicherheit auch ein bißchen lustig, wir haben Theorie und wir haben Praxis, wir haben also viel vor, wie es nun mal im Leben so ist. Aber bevor ich anfangen, fange ich einfach mal an. Also:

Das ist jetzt nur so ein kleiner Vorspann. Und zwar nenne ich das jetzt einmal: Dieter Dorn, der Baum. Das soll eine kleine Huldigung sein in einer völlig anderen Form. Jeder von Ihnen weiß jetzt, daß er also ein Sägewerk hat und von der Seite des Baumes her möchte ich Ihnen jetzt mal beschreiben, so wie ich ihn kenne:

Vor ca. 60 Jahren wurde ein kleines Bäumchen gepflanzt. Als er eine ordentliche Größe erreicht hatte, bekam dieser Baum ein Problem. Das hat er ja heute morgen schon einmal geschildert. Ein Teil seines zentralen Versorgungssystems war unterbrochen.

Der Safttransport war gestört und es fiel ihm schwer seine gewohnte Aufgabe zu erfüllen. – Klingt so ein bißchen wie ein Märchen, so wollte ich das machen, ist aber die Wahrheit. – Hilfe kam von einem alten Baum aus seiner Umgebung. Dieser zeigte ihm wie man sich selbst und anderen hilft. Der Baum wurde gesund. Seine Freude über den Erfolg war sehr groß. Bäume aus der Umgebung bemerkten seine erstaunliche Besserung und baten um Hilfe, die er immer bereitwillig gewährte. Das führte dazu, daß er immer größer und standhafter wurde. Er streckte zwar seine Äste und Zweige immer weiter in alle Richtungen aus, blieb aber stets fest mit seinem Boden verwurzelt. Eine unersetzliche Hilfe war und ist seine weibliche Baumfee. Stets hat sie sich um die sogenannten inneren und äußeren Belange gekümmert. Geduldig erträgt sie sein fast ruheloses Schaffen. Nur manchmal, wenn er spät abends nicht zur Ruhe will, und noch lange mit anderen Wesenheiten diskutiert, dann kann sie berechtigterweise etwas ungehalten werden. Sie weiß, daß allzu viel ungesund ist. Ansonsten verläuft alles prima. Zwei junge Bäume, die aus ihrer gegenseitigen Zuneigung entstanden sind, haben sich jetzt schon zu einer beachtlichen Höhe gereckt. Der Baum Dieter Dorn hatte eine gute Blütezeit und bringt reichlich Früchte, viele davon sitzen hier im Saal. Ich wünsche ihm



Siegfried Paneck

weiterhin beste Gesundheit und kräftige Ausweitung. Dieter Dorn.

Das ist jetzt sein Applaus. So. Wie Sie eben erfahren haben, bin ich Flugzeug-Konstrukteur, also Techniker. Wie kommt ein solcher Nicht-Mediziner zur Dorn-Methode? Ganz einfach. Es hat mich dort hingezogen. Und wie ist das zu verstehen? Jeder Mensch auf dieser Erde ist mit bestimmten Fähigkeiten ausgestattet, vergleichbar mit denen eines Musikinstrumentes. Nun kann sich jeder leicht vorstellen, daß man mit einem Kontrabaß keine hohen Töne erzeugen kann. Genauso wie es nicht möglich ist, mit einer Piccoloflöte BaßTöne erklingen zu lassen. Oder stellen Sie sich das Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker vor. Wo die erste Geige nicht einwandfrei spielt. Die Folgen kann sich jeder leicht ausdenken. Hier wird für jeden unmißverständlich klar, wie es uns im täglichen Leben oder im Beruf ergeht. Die drei Worte Job, Beruf, Berufung kennt jeder von Ihnen. Nun bestehen da aber enorme Unterschiede; fangen wir mal unten an: der Job, ein Wort ohne besonderen Inhalt. Exakt so ist auch seine Ausübung. Stumpfsinniges Arbeiten nur für Geld. Schon viel aussagekräftiger ist die Bezeichnung Beruf. Es ist eine Erwerbstätigkeit, die mehr Verantwortung und Selbständigkeit erlangt, somit deutlich hochwertiger und interessanter ist. Das Wort Berufung beinhaltet noch weit mehr. Es besagt, daß in der Ausübung jeder verpflichtet ist seine Fähigkeiten oder auch Begabungen, die er bekommen hat, bis zur höchsten Blüte zu entwickeln. Erfüllt er seine Aufgabe recht, dann fördert und veredelt er alles, was mit ihm in Berührung kommt. Als Lohn dafür wird ihm Freude und erfülltes Leben in all seinen Werken zuteil. Hier wird ein Gesetz offenbar, welches in der Schöpfung fest verankert ist. Das Gesetz der Wechselwirkung. Der Volksmund sagt: Wer Wind sät, wird Sturm ernten. Das heißt er bekommt alles vermehrt zurück, ob böse oder gut. Ein leicht verständliches Beispiel dafür ist die Verstärkeranlage hier im Saal. Würde ich jetzt grobe und häßliche Sätze sprechen, dann wird doch niemand von Ihnen annehmen, daß aus dem Lautsprecher ein Loblied auf die Wunder dieser Erde erklingt. Das ist doch logisch. Und das ist ganz genauso bei allem was wir sprechen und tun. Wir müssen zur bestimmten Zeit die Ernte dafür entgegennehmen. Jeder Mensch hat die Aufgabe dem anderen zu helfen. Tut er dies nicht, dann stellt er seinem Lebensweg falsche Wegweiser, die unweigerlich in die Sackgasse führen. Deshalb sollten wir alle uns bemühen nur Aufbauendes zu bewirken. Diese Einleitung soll Ihnen den Hinweis geben mit welcher Einstellung wir unserer Arbeit nachgehen. Unter mir ist meine Familie, ist meine Tochter und auch die anderen, die damit verbunden sind, Herr Mattlener, und ich zu verstehen. Herr Dorn gehört als unser Berater auch dazu. Denn er beweist durch sein Handeln, daß nur Geld verdienen nicht der richtige Weg zum inneren Glück ist. Wir also haben es uns zur Aufgabe gemacht einfache wertvolle Hilfsmittel zu entwickeln und jedermann zur Verfügung zu stellen. Wertvolle Stücke müssen es sein, die sowohl in Form und Material, sowie in der Verarbeitung unseren Vorstellungen entsprechen. Bevor ich aber über diese Hilfsmittel spreche, will ich Ihnen kurz den Weg dorthin beschreiben.

Schon seit meiner Jugend interessiere ich mich für die natürliche Lebensweise und somit auch für die Naturheilkunde. Vor Jahren besuchte Herr Mattlener eine Naturheiltagung. Dort wurde von Herrn Koch, den Sie ja kennen, die Methode Dorn vorgestellt. Die Einfachheit und Logik überzeugte Herrn Mattlener so sehr, daß er sich sofort begeisterte und mir davon berichtete. Ich belegte kurzfristig bei Herrn Koch ein Seminar und kam über diesen Weg zu Herrn Dorn. Nachdem ich einige Zeit bei ihm geholfen hatte, war mir recht schnell klar, daß Einiges noch verbesserungsdürftig war. Als erstes fiel mir die ungünstige Haltung des Helfers auf. Ich bezeichne also die Leute, die anderen Leuten helfen nicht als Therapeut, sondern als Helfer. Der Therapeut bzw. der Helfer, der auf der einen Seite an den Wirbeln drückt und auf der anderen Seite den Druck von vorne gegenhalten muß. Eine recht ungünstige Position. Viele kommen damit zurecht, andere nicht. Das kann für alle Beteiligten unangenehm sein. Ich sage hier kann. Abhilfe schaffte ich mit einem Standgerät „Statikus“ und nach zwei Anläufen war Herr Dorn damit sehr zufrieden. Endlich mußte er sich nicht mehr so sehr abmühen. Zur damaligen Zeit war auch Dr. Graulich einmal wöchentlich bei Herrn Dorn. Es war klar, daß er die Nützlichkeit des Statikus schnell erkannte. Wir haben dann nach seinen Vorstellungen ein besonders robustes und sehr formschönes Standgerät gebaut. Dieses hier ist es bzw. er hat seins zu Hause.

Und es wurde natürlich aus Holz usw. gearbeitet und mit den entsprechenden Materialien natürlich auch bearbeitet. Es ist ein Wertgegenstand, der über Jahrzehnte seinen Dienst tun wird. In einer Einfachheit erkläre ich jetzt das Gerät. Ich möchte jetzt nicht so lange darauf eingehen, es soll also nicht eine direkte Verkaufsveranstaltung werden, sondern einfach nur dargestellt.

Wenn man jemanden behandeln muß oder helfen, dann wird üblicherweise so umgegriffen und hier hinten hineingedrückt. Oder er stützt sich zuerst ab und dann arbeitet man hier. Dadurch entstehen Spannungen im gesamten Bereich, das ist ganz logisch, denn irgendwo müssen die Kräfte, die hinten aufgewendet werden, vorne aufgefangen werden. Das führt zu weiteren Verspannungen, denn die Menschen, die zu Ihnen kommen und die Hilfe haben wollen, sind ja schon verspannt genug. Und das fiel mir auch auf, also wurde zuerst einmal ein Gerät entwickelt, wie der Herr Koch eben sagte, recht einfach und primitiv, und in der Zwischenzeit sieht es so aus. Sie sehen: die hilfsbedürftige Person steht da drin und ich kann hier völlig frei arbeiten.

Es gibt Leute, die sagen, da haben wir eben auch drüber gesprochen, ich will aber den Patienten in den Arm nehmen. Ich habe mit Herrn Dorn darüber gesprochen und bin mit ihm einer Meinung. Es kann sein, daß viele Menschen einfach das Gespür und das Gefühl anderer Menschen brauchen. Ich sehe in der Umarmung nicht immer unbedingt etwas Positives. Ich sage nicht „immer“. Es ist ein Unterschied, ob ich eine ältere Dame so umfasse oder ob ich eine junge Dame umfasse, die in meinem Alter ist. Das sind Dinge, darüber sollte man sich, über diese Strömungen, die dabei – das ist jetzt etwas ernst, das klingt auf der einen Seite etwas lustig, aber es ist doch ein bißchen ernst – die Strömungen, die dabei entste-

hen, müssen nicht unbedingt gut sein. Über die Folgen der Dinge wollen wir jetzt nicht unbedingt diskutieren, sondern bleiben sachlich.

Also es wird von hinten gearbeitet bis zu einer bestimmten Höhe und dann wird der Rest im Sitzen gemacht, das wird dann auf diesem Stuhl gemacht, das ist aber jetzt nicht so wichtig.

Für die – ich zeige es jetzt einmal so, wir brauchen das ja jetzt nicht so ausführlich zu machen. Das ist für die sitzende Gelegenheit und hier lehnt man sich mit der Brust gegen, das wird hier nocheinmal abgepolstert mit Schaumgummi, sodaß man hier also bequem daran sitzen kann. Das ist sowohl für die sitzende, als auch für die stehende Behandlung gedacht. Das kommt dann wieder weg und dann kommt der nächste dran.

So, das war die Standhilfe „Statikus“. . . Die gibt es in den verschiedensten Ausführungen und der Rest, der steht ja da hinten. Als nächstes will ich ein Gerät vorstellen, daß sich in der Zwischenzeit bestens bewährt hat, den Rücken-Mobilisator. Ich glaube es müßte in der Zwischenzeit fast jeder von Ihnen wissen, was das für ein Ding ist, denn der Herr Dorn arbeitet schon lange damit. Bei Herrn Dorn sah ich damals das Massagegerät der Firma ABC, das ist ein normales Massagegerät, das mit Netzstrom arbeitet, wo also die Netzspannung direkt in die Nähe des Körpers gebracht wird. Der Herr Fleig hat heute morgen gesagt, daß er gegen diese Gerät ist. Das ist eine ganz persönliche Einstellung, die jeder für sich entscheiden muß. Das Gerät was wir haben, wird mit einem Motor betrieben, der mit Ströme läuft, die von 7,5 V bis 3 V gehen. Das ist ein Strom, den Sie mit jeder Taschenlampenbatterie erzeugen können. Allerdings – und das läßt sich nicht vermeiden – auch ein Elektromotor, der mit solch einer geringen Spannung betrieben wird, erzeugt ein gewisses Magnetfeld. Ist dieses Magnetfeld gefährlich oder nicht, darüber kann man stundenlang diskutieren, das wollen wir sein lassen. Und zwar aus dem einfachen Grunde. Wichtig dabei ist, daß dieses Gerät tatsächlich hilft. Wir stehen alle im wahrsten Sinne des Wortes unter Strom und unter Spannung. Denn egal wo Sie sich aufhalten, im Auto, auf der Straße, egal, im Haushalt, vor allen Dingen im Haushalt, die Hausfrauen vor den Küchenherden. Die stehen also richtig unter Dampf. Und deswegen wollen wir da auch gar nicht so weit darauf eingehen. Die Leute, die damit arbeiten sind zufrieden. Und ich akzeptiere es auch ganz genau, wenn Herr Fleig sagt, ich möchte also nicht, daß diese Geräte jetzt zur Apparatedizin führen. Exakt das ist auch meine Meinung und dafür ist es nicht gedacht.

Also ich habe mir damals dieses Massagegerät gekauft und ich habe damit Versuche gemacht. Aber egal was ich damit angefangen habe, es gab keine Weiterentwicklung. Es mußte also etwas gänzlich Neues her, das einen vielseitigen Einsatzzweck erfüllte, und das ist dieses Ding. Ich habe ein Jahr gebraucht, bis ich, durch Anregung von Herrn Dorn, dieses Gerät entwickelt hatte. Es gibt keine Erfinder, das will ich hier nur sagen. Wir haben nur die Möglichkeit zu finden. Die größte Erfindung, die gemacht wird, setzt immer voraus, daß Naturgesetze beachtet werden. Sie können keinen Atomstrom erzeugen, halte ich nicht für eine gute Erfindung, aber er ist nun mal da, wenn Sie nicht die Atome haben.

Und welcher Physiker hat Atome erfunden? Niemand. Wir können nur zusammenstellen. Und genauso ist das auch mit sogenannten Dingen, wo der Einzelne meint er hätte sie erfunden. Nein, das ist das Zusammenspiel von vielen Leuten, die einfach in diese Richtung bewußt oder unbewußt mitgedacht haben. Und bei irgendeinem macht es eben Klick. Das ist derjenige, der dann die Berufung dafür hat oder gerade, wie man so sagt, die richtige Eingebung. Und da hat es Klick gemacht und nachdem ich mit Herrn Dorn über einige Dinge gesprochen habe, wir haben da einige Male über diese Dinge gearbeitet, und daraus entstand der Rückenmobilisator in der jetzigen Form. So bleibt der auch. Und ich muß immer wieder betonen, es ist ein Geschenk des Himmels. Und es heißt ja doch ganz richtig: Suchet, so werdet Ihr finden. Das gilt übrigens für alles, ohne Ausnahme.

Nachdem ich das Gerät auskonstruiert hatte, fuhr ich wieder voller Spannung zu Herrn Dorn. Ich war oft da, aber das hat mir eine besondere Spannung verursacht, ich dachte, wie nimmt er das Ding denn so an, denn die Dinger, die ich vorher hatte, da hat er immer die Nase gerümpft, verständlicherweise. Ja, natürlich sprang er nicht gleich vom Hocker, als er das Holzding sah. Wer ihn kennt, weiß genau, daß er sehr sachlich ist. Aber nachdem er während meiner Abwesenheit den Mobilisator ungefähr eine Stunde prüfen konnte, das hat er dann gemacht bei sich und seiner Frau, tja, da wollte er das vibrierende Dinge nicht mehr aus der Hand lassen. Ich meine er benutzt es auch heute noch immer wieder.

Ja, sowohl die Formgebung und auch die Schwingungen ließen bei ihm immer mehr Begeisterung aufkommen. Er kam mir vor wie ein glückliches Kind, das endlich sein langersehntes Spielzeug bekommen hatte. Auch konnte er es kaum erwarten bis der erste Hilfesuchende kam, denn jetzt wollte er das mal in Natura ausprobieren. Und das war dann auch. Und zwar habe ich dieses Gerät bei Herrn Dorn vorgestellt, im April oder war das im März. Vor dem Therapeutentreffen. Und wir haben an diesem Abend noch ungefähr 15 Leute behandelt und alle haben sich bei der Bearbeitung ausnahmslos wohl gefühlt. Endlich hatte er sein Hilfsmittel gefunden. Ich betone das nocheinmal. „Sein“ Hilfsmittel, denn er war maßgeblich an der Entwicklung beteiligt. Ich habe ja nach wie vor den Verdacht, daß er das am Abend mit ins Bett genommen hat. Wenn nicht in Natura, dann wenigstens in Gedanken.

Ja, jetzt komme ich zu Frau Flemming. Wo sitzt sie? Da hinten. Wenn wir zwei telefonieren, dann können Sie lachen, das kann ich Ihnen sagen. Sie stammt aus dem Rheinland und ich nicht weit davon entfernt. Es ist also immer irgendetwas, wenn wir zusammen sind, da gibt es also immer irgend etwas zum Lachen. So, jetzt war bei dem Therapeutentreffen der Name für dieses Gerät unbekannt. Da habe ich gesagt, es steht frei im Raum, wir suchen also noch Vorschläge, wie soll dieses Ding heißen? Zwei Tage später rief mich die Frau Flemming an und sagt: „Ich habe den Namen dafür gefunden. Das Ding heißt „Rüttel Dieter“. Ja, da haben wir natürlich unheimlich gelacht. Das ist typisch Frau Flemming.

Wir nennen das also intern „Mobi“, das Ding heißt „Rückenmobilisator“. Und das ist so kompliziert, deswegen nennen wir das einfach Mobi, damit Sie wis-

sen, wenn ich den Begriff gleich nocheinmal erwähne, wovon wir sprechen. Aber vor ein paar Tagen rief sie mich wieder an und da hat sie wieder ein Wort gebraucht, das war so ulkig. Das muß ich einfach wiedergeben. Und zwar rief sie mich an: „Ich habe da von jemand. . . der war bei mir auf einem Lehrgang, und der hat ne Muckibude.“ Ja, was ist denn jetzt ne Muckibude. Muskeln abgekürzt Mucki und Bude ist ein Raum. Das ist ein Fitnessstudio. Ja, Muckibude. So Scherze machen wir am Telefon. So geht das bei uns zu. Und das macht einfach Spaß. Gut. Also, ich kann nichts machen, es wird jetzt wieder ernster. Wir haben also das Ding jetzt eingesetzt, die Therapeuten, die das damals auf dem Therapeutentreffen gesehen haben, die haben überwiegend diese Geräte ausprobiert und wir haben also festgestellt, daß tatsächlich die Erfahrungen, die ich damit gemacht habe, von den Leuten fast ausnahmslos bestätigt wurden. Das Anwendungsspektrum ist sehr weit gefächert und da kommen wir dann gleich noch drauf. Das Gerät ist wie ein einfaches Musikinstrument. Der Benutzer kann je nach seinem Können damit Spielen, ohne Schaden anzurichten. Als Vorbereitung jeder Therapie ist dieses Gerät geradezu ideal. Es ist also völlig egal was Sie machen. Egal welche Therapie Sie machen oder wie Sie anderen Menschen helfen. Wenn Sie mit diesem Gerät vorarbeiten, dann bekommen Sie einen Menschen, wenn Sie es richtig machen und wenn Sie nicht einfach stur hoch arbeiten, ohne mit ihm zu sprechen. Wenn Sie jemandem helfen wollen, müssen Sie eine gelockerte Atmosphäre schaffen. Das mache ich indem ich hier und da ein paar witzige Dinge nenne, aber das darf nicht übertrieben sein, das darf nichts Künstliches sein, sondern es muß einfach aus der Situation kommen. Dann bekomme ich Menschen, die sind entspannt. So, und dann kann ich diesen Menschen helfen. Wohlgermerkt ich bin kein Therapeut. Ich habe keine medizinische Ausbildung und will das stellvertretend für alle hier sagen, die im Raum sind und die meinen, man müßte jetzt wer weiß was für eine Ausbildung haben. Und da vertrete ich exakt die Meinung von Herrn Dorn. Sie können helfen, wenn Sie wollen, dazu sollten Sie auch Mut haben, den werde ich Ihnen gleich noch ein bißchen vermitteln. Nocheinmal zu dem Gerät. Also einfach von unten bis oben den Hilfesuchenden auflockern, dann fühlt er sich schon wohl und danach können Sie jede Therapie und danach sollte auch alles Weitere anfangen. Denn wir haben einen Bereich bei dem menschlichen Körper, den können wir nicht so gut erreichen, denn er ist hier drin. Ein ganz schlimmes Zentrum, meistens sehr gut, aber meistens wird da Mist gemacht. Das ist das Gehirn. Hier haben wir wenig Einfluß drauf. Da kann jeder wohl selbst etwas machen, aber das was nach dem Gehirn folgt, da haben wir Einfluß drauf. Fangen wir doch einfach da an. Denn vom Gehirn aus – und das haben Sie ja in der Zwischenzeit erfahren – der Herr Dorn hat es gesagt, Dr. Graulich auch, laufen alle Informationen durch den Wirbelkanal und treten an den entsprechenden Stellen auf, Blockaden, brauche ich nicht drüber zu sprechen, da wird die Schlauchleitung abgeklemmt, und es funktioniert nicht mehr richtig. Hier ist anzufangen. Und zuerst einmal bevor wir anfangen hier zu drücken und etwas zu machen, der Herr Fleig macht es mit der Breuß-Massage, die ist auch sehr gut. Alles

auflockern, damit ist die halbe Arbeit nämlich schon gemacht. Denn es kann durchaus sein, daß ein Spinalnerv eingeklemmt ist, ohne daß eine Wirbelverschiebung vorliegt. Ihr braucht doch nur so knallhart verspannt zu sein, daß das Gewebe dann da drauf drückt und schon ist das Elend da. Wollen Sie das korrigieren? Ich weiß nicht wie. Da geht es also ohne weiteres, wenn das aufgelockert ist. Das wird von Ihnen wohl jeder erfahren haben, wenn er mal so richtig verspannt gewesen ist, weil der Beruf ihn mal wieder ordentlich zwischengenommen hat und anschließend wird dann wieder massiert und dann fühlt er sich wieder gut. So ist das zu verstehen, als vorbereitendes Gerät. Und so möchte ich das auch sehen und nicht als Allheilmittel. So haben wir es auch überhaupt nicht gedacht.

Ich weiß nicht, ob Ihnen das bekannte Medium Edgar Casey etwas sagt. Edgar Casey war ein HeilmEDIUM der neueren Zeit und überaus erfolgreich. Er hat also in Volltrance Anweisungen gegeben zur Heilbehandlung. In vielen, vielen Tausend Fällen mit verblüffenden Erfolgen. Und jedes Mal in diesen Sitzungen, die auch Readings genannt wurden, weil daß was aufgeschrieben wurde, denn er war ja in Volltrance und es wurde alles mitgeschrieben, das ist also dokumentarisch festgehalten, das sind keine Mutmaßungen. Das ist also verbürgt. Er hat also immer davon gesprochen „Wir sehen“. Es war also hinter Edgar Casey, meiner Meinung nach nicht eine, sondern vielleicht zwei oder sogar drei erfahrene Seelen, die in der Lage waren feinstofflich zu sehen und über diesen Weg des Mediums zu Edgar Casey, der dafür den rechten Kanal bildete, war in der Lage diese hervorragenden Leistungen zu bringen. Er selbst war dafür bekannt, daß er mit der Gesundheit nicht so viel am Hut hatte, er hat also geraucht usw. Naja, er hat also eben ganz normal gelebt und hat auch für sich selbst solche Sitzungen gemacht, und in diesen Sitzungen kam dann heraus, daß er etwas ruhiger sein sollte und vorsichtiger sein sollte. Hat er nicht gemacht, dadurch ist er vorzeitig dann auch verstorben. In über 300 Fällen empfahl er, bei Subluxationen, also bei Verschiebung von Wirbeln usw., empfahl er den Einsatz eines elektrischen Vibrators. Und jetzt kommt wieder die Aussage, die dokumentarisch festgehalten wurde. Und da geht es wieder um das Wir: „Um Unregelmäßigkeiten im Organismus zu korrigieren, müssen wir die Schwingungen erzeugen, die notwendig sind, um den Druck von den Nerven zu nehmen, der durch die Muskelkräfte ausgeübt wird. Dann werden wir diesen Organismus korrigieren und mit den normalen Kräften versorgen.“ Völlig normal und logisch. Aber das heißt nicht, daß damit schon alles erledigt ist. Auf keinen Fall. Denn es sind nachfolgend ja auch noch andere Dinge zu tun und das hat er nicht für jede Person gesagt, sondern nur für die Personen, die also dafür in Frage kamen.

Von all den vielen Erfahrungen mit dem Mobilisator will ich beispielgebend nur eine nennen. Vor ca. 2 Monaten rief mich eine Therapeutin an, ich sage jetzt einmal Therapeutin, weil sie also eine ausgebildete Fachkraft war. Ich weiß nicht, ob sie hier im Raum sitzt. Und zwar rief sie an, wegen eines verständlich behinderten Jungen, der zehn Jahre alt war. Deswegen rief sie nicht an, sondern wir sprachen zuerst über den Statikus. Sie wollte den Stati-

kus haben und während des Gespräches sind wir auf den Mobilisator gekommen. Und dann sagte sie also auf einmal, ich will einen Jungen behandeln, der ist also behindert, und könnte es sein, daß das Gerät dafür geeignet ist? Ich habe ihr gesagt: „Ja, nehmen Sie das Gerät, geben Sie es dem Kind in die Hand. Es ist außen aus Holz und lassen sie das Gerät vibrieren und beobachten Sie dabei das Kind.“ Ja, denn sie hatte Bedenken, wenn sie jetzt bei diesem Kind, das ja ähnlich reagiert, wie ein Tier, wenn sie da hinget und drückt an der Stelle und verursacht Schmerzen dann ist alles vorbei. Dann kann sie also gar nichts mehr machen, die Behandlung ist damit beendet. Sie hat dann auf meine Empfehlung den Rücken-Mobilisator eingesetzt und hat den Jungen damit behandelt. Nach ein paar Tagen rief sie mich an. Freudig berichtete sie, daß der behinderte Junge ihr nach der Behandlung einen Kuß gegeben hatte. Zu ihrer großen Überraschung und auch zu der enormen Überraschung der Mutter, weil der Junge sich sonst ganz anders verhielt. Allein dafür, so sagte sie, hätte sich die Anschaffung schon gelohnt. Diese und viele andere erfreuliche Berichte zeigen ganz deutlich, daß der von uns eingeschlagene Weg richtig ist. Nach dem Gesetz von Geben und Nehmen wird auch irgendwann der finanzielle Ausgleich dafür kommen. Er ist notwendig für anstehende weitere Entwicklungen, denn wir werden auf diesem Stand nicht stehenbleiben. Das heißt nicht, daß da ein neuer Rückenmobilisator gemacht wird, sondern es sind noch andere ergänzende Teile erforderlich, da habe ich schon mit einigen Leuten drüber gesprochen und dazu muß ein notwendiges finanzielles Polster da sein. Da wollen wir jetzt nicht um eine Spende bitten, sondern wir werden das von unserer Seite aus schon irgendwie in die Reihe bringen. Und jetzt zur Technik. Das Kernstück ist ein Gleichstrommotor. Gleichstrom ist Batteriestrom könnte man sagen, für jeden verständlich. Der ist hier drin eingebaut und kann auch mit Batteriestrom betrieben werden. Er ist ausgelegt für 12 V, das ist das was wir auch in der Autobatterie haben. Das weiß jeder, das sind 12 V. Sie könnten also das Kabel hier anschließen an die Autobatterie und das Ding dreht. Sie können genausogut auch Batterien, ganz normale Taschenlampenbatterien dafür verwenden, weil viele Leute sagen, das ist am Netz und das ist gefährlich. Deswegen sage ich wie es hier aussieht. Bis hier läuft die Spannung 220 V, hier wird umgewandelt in Batteriestrom, vergleichbar. Eine andere Möglichkeit mit den Batterien, da hatten wir auch schon drüber nachgedacht, aber das ist dann Wegwerfgesellschaft und das wollen wir nicht haben. Dann besteht die Möglichkeit ihn mit giftfreien, ganz modernen Nickelhydrid-Akkus zu betreiben, die man zum Beispiel über eine Solaranlage aufladen kann. Kann man alles machen, ist eine Kosten- und Ansichtssache. Wir haben uns entschlossen den einfachsten Weg zu gehen, und der einfachste Weg ist den vorhandenen Netzstrom zu nutzen bis zu einer bestimmten Stelle und ihn dann umzuschalten. Wir müssen auch daran denken, daß das Ganze einen Haufen Geld kostet und irgendwo soll das Ganze ja auch erschwänglich sein. Der Motor ist ausgelegt für 12 V und kann mit 12 V ununterbrochen betrieben werden. Es ist ein Doppelkugelgelagertes Hochleistungsmotörchen, ein deutsches Markenfabrikat. Wir

verwenden in diesem Gerät also nichts, was nicht immer wieder austauschbar bzw. was irgendwie eine wackelige Angelegenheit ist. Wenn der Motor also für eine Dauerspannung von 12 V ausgelegt ist, und wir betreiben ihn zwischen 3 und 7,5 V, dann wird er in den seltensten Fällen mit der Hälfte seiner normalen Dauerleistung belastet. Es kann sich jeder ausrechnen. Das Ding hält ewig.

Jetzt die Wirkungsweise. Er hat vier Stufen, zwei Stufen sind ausgeklammert, vier Stufen. Das heißt die höchste Geschwindigkeit ist für den untersten Bereich gedacht. Die nächst niedrigere Geschwindigkeit, ich sage das einfach mal in der Voltzahl, das sind 7,5 für den unteren Bereich, die nächste Stufe 6 V, ungefähr für diesen Bereich, ich benenne erst gar keine Wirbel, weil das alles so viel einfacher ist. 4,5 V das ist die nächstniedrigere Stufe, ist bis hier. Und 3 V bis zum Halsbereich.

Warum das Ganze? Als ich damit zu Dieter Dorn kam, hat er sich das angeguckt. Da sagt er, er ist ja ein pfiffiges Kerlchen, aha vier Bereiche, 24 Wirbel pro 6 Wirbel eine Schwingung. Das ist richtig.

Ja, er wußte das. Ich habe ihn nicht gefragt, aber es war richtig. Es war das was ich vorher ermittelt hatte. Und zwar habe ich vorher andere Geräte gehabt, und die hatten zu hohe Schwingungen. Und dann habe ich bei den Leuten festgestellt, wenn ich daran ging, dann zucken die so komisch zusammen. Das ist klar, ich habe die unter so hohe Schwingungen gesetzt, wie es also nur als unangenehm empfunden wurde. Und das wollen wir ja nicht. Wir wollen ja, daß die Leute sich bei der Hilfestellung, sage ich jetzt mal, wohlfühlen. Sie müssen sich wohlfühlen und zwar so gut wie möglich. Wenn natürlich zu Ihnen jemand kommt und bittet um Hilfe und der wird dann schon so reingebacht, dann müssen wir halt auch besonders vorsichtig zu Werke gehen. Denn da liegen Prozesse vor, unter Umständen, entzündlicher Art, vielleicht schon etwas älterer Art, und dann kann man dann auch erstmal vorsichtig vorarbeiten.

Dieses Ding soll nicht dazu dienen alles hiermit zu machen. Zwar könnte ich als Hersteller jetzt sagen, das ist ein Universalgerät und machen Sie alles damit – das wäre unseriös. Sondern es soll dazu dienen demjenigen, der helfen will in einfachster Form die Möglichkeit diese Hilfe auszuführen ohne, daß er einen Schaden anrichtet. Und das ist durchaus möglich. Denn, wenn Sie dieses Gerät einsetzen, so, und fahren von unten nach oben hoch, und stellen nicht die richtige Geschwindigkeit ein, bei einigen habe ich das ausprobiert, dann zucken die zusammen. Denn wenn ich diesen hohen Schwingungsbereich, den ich hier unten habe, hier oben einsetze, dann ist das mehr als unangenehm und sofort wird der Hilfesuchende sagen, daß das unangenehm ist. Damit ist auch die Gefahr eines falschen Einsatzes fast ausgeschlossen. Sie können ihn natürlich damit ins Kreuz hauen, also insofern ist das Ding dann auch gefährlich. Aber das wollen wir ja nicht.

Wie kommt es denn jetzt daß gerade diese Schwingungen auf diese Wirbelsäule so wirken? Stellen Sie sich anstelle dieser Wirbelsäule einen Stahldraht vor. Wir nehmen einmal an, der ist so lang wie hier, recht dünn und den setze ich jetzt in Schwingung. Dann hat er eine bestimmte Schwingungsbewegung, die er ausführt, je nachdem wie weit ich ihn bewegt habe. Je nachdem wieviel Energie ich hineingesetzt habe.

Wenn ich diesen Draht jetzt durchschneide, auf halber Höhe, werde ich beim gleichen Einsatz der Energie merken, daß er doppelt so schnell schwingt. Wenn ich das noch mehr verkürze, dann wird das vier mal so schnell schwingen. Das ist bei jedem Musikinstrument so, wo eine Seite dran ist, verständlich. Wenn Sie eine Violine haben, eine Gitarre oder so etwas und Sie fassen kurz, haben Sie einen hohen Ton. Und in dieser Art verhält sich auch die Wirbelsäule. Deshalb sagt ja auch Edgar Casey „angepaßte Schwingung“. Er wußte damals schon was wir heute gefunden haben. Vielleicht haben es in der Zwischenzeit auch andere gefunden und konnten es nicht so umsetzen. Weiß ich nicht. Aber wir haben das Glück gehabt, daß wir es so finden konnten. Das heißt so wie die Schwingung hier von dieser Wirbelsäule als Stab ist, in der richtigen Art, so erreichen wir hier ein angenehmes Gefühl. Aber nicht bei jedem. Es gibt Leute, wenn die hören, daß da Strom drin ist, dann haben die schon Angst. Oder sie meinen sie sind so sensibel, daß sie da drauf reagieren. Wer hier ungünstig drauf reagiert, der sollte wirklich mal zum Doktor gehen.

Ich sage das deswegen in der einfachen Form, das soll ja auch ein bißchen locker sein und nicht so verkrampt. Die armen Theoretiker, die alles in der Theorie machen müssen, die sind ja wirklich zu bedauern. Ja, einfach und jetzt die Formgebung noch als Ganzes. Der Herr Dorn, jeder auf seine Art, ich habe ja gesagt, das ist wie ein einfaches Musikinstrument, egal wie Sie es nutzen, ich arbeite vielfach so. Er macht das deswegen, weil hier ein Excenter-Gewicht ist und dieses Gerät schwingt so. Er ist also der Überzeugung und hat festgestellt, wenn man so drückt, erreicht man auch sehr Gutes. Jeder, wie er möchte, wie er damit Erfahrung hat. Ich arbeite gern so, teilweise auch so, teilweise auch so, es ist eigentlich Ihnen überlassen, wie Sie so etwas einsetzen. Jeder, wie gesagt auf seine Art und Weise. Und damit kommen wir erst richtig voran. Und damit will ich auch die Menschen unbedingt ermutigen, endlich mit der Dorn-Methode anzufangen. Und zwar nicht in der Form, daß sie sich Vorträge anhören, sondern daß sie sich wirklich in der Praxis damit beschäftigen. Ich habe eben gesagt wir gehen direkt vom Gehirn aus an die Wirbelsäule. Sie haben hiermit auch als Laie und das betone ich in aller Deutlichkeit und als Unterstützung und Maßnahme für die, die helfen wollen und Angst vor Gesetzesparagraphen haben, ich sage Ihnen was im Gesetz steht: Im Gesetz steht „daß unterlassene Hilfeleistung strafbar ist.“

Und Sie machen sich strafbar, wenn Sie nicht helfen. Und wenn es nicht vor diesem irdischen Gesetz ist, wir haben eine höhere Gesetzgebung, und der sind Sie verantwortlich. In aller Ernsthaftigkeit. Denn stellen Sie sich vor Sie haben bei Herrn Koch oder irgendwo anders ein gutes Seminar besucht. Ein anderer, weil Sie in Ihrer Begeisterung darüber gesprochen haben, der sagt „Mensch, ich weiß nicht mehr was mit mir los ist, ich war beim Arzt, es hat nicht geklappt.“ Ich sage Ihnen nochmal genauso wie der Herr Dorn das gesagt hat. Wir stehen da auf einer Linie. Jeder hat seine Aufgabe, auch der Arzt. Ich möchte kein Arzt sein, die Leute sind zu bedauern. Aber sie haben sich ihr Los auch selbst ausgesucht. Es ist so, wenn ich das sehe, wenn ich bei Herrn Graulich bin, wie der durch die Praxis jagen muß. Aber ich bin kein Typ dafür, ich mach das halt eben anders.

Unterlassene Hilfeleistung: Jetzt kommt jemand zu Ihnen und der hat tatsächlich Probleme. Warum helfen Sie dem denn nicht? Sie sind sogar dazu verpflichtet, so gut wie Sie können. Haben Sie doch nicht so eine Angst. Fangen Sie an, besuchen Sie ein gutes Seminar und dann legen Sie los. Machen Sie Fehler und lernen Sie daraus. Dafür sind die Fehler doch da. Die Rückwirkung aus den Fehlern, die werden Sie recht schnell merken. Aber haben Sie nicht eine solche Angst. Dann wird den Leuten in den Lehrgängen, dann wollen die Heilpraktiker werden, da werden die Leute gequält, da wird ihnen Angst gemacht. Dann heißt es „Du darfst das nicht, Du bist noch nicht ausgebildet.“ Was heißt das denn? Das heißt gar nichts. Stellen Sie sich vor, da fällt jemand hin und der kann nicht aufstehen. Soll ich dann auch sagen „Ich bin nicht ausgebildet im Aufheben“? Das widerspricht doch jeder Logik. Sie sind verpflichtet das zu machen. Und deswegen nochmal. Helfen Sie diese Sache, die wirklich direkt hinterm Gehirn anfängt, in eine gute Richtung zu bringen. Dann tun Sie dem Gesetze genüge und dann werden Sie das erfahren, was die Leute erfahren, die also eine Berufung ausüben. Eine Berufung heißt, wie ich das eben gesagt habe, Fähigkeiten, die uns vom Schöpfer gegeben sind auszuüben. Sie sind verpflichtet die auszuüben. Ich garantiere Ihnen: Wenn Sie die Erde verlassen, dann werden Sie vor jemanden hingestellt, in irgendeiner Form, egal wie das aussieht, aber man muß sich ein Bild machen. Und dann wird man Ihnen sagen, Du hast doch die Begabung gehabt und Du hast sie doch gespürt. Und warum hast Du sie nicht ausgeübt? Warum hast Du den Menschen nicht geholfen? Da wird nicht gefragt: Was hast Du gemacht? Was hast Du erreicht? Sondern da wird in erster Linie gefragt, was hast Du unterlassen? Und das ist weit schlimmer.

Als Beispiel hierfür wieder den Hilfe-Bedürftigen: Der liegt jetzt da. Wenn Sie vorbei gehen, haben Sie unterlassen. Jetzt liegt der Hilfebedürftige da, ein Unfall zum Beispiel. Der liegt und Sie helfen ihm. Sie machen dabei einen Fehler. Das wird Ihnen niemand ankreiden. Aber Sie haben dem Gesetze genüge getan, daß Sie geholfen haben. Und das zählt. In der Einfachheit, so zählt es.

Meine Damen und Herren, die Zeit ist abgelaufen. Ich will Ihnen nur noch sagen, das – ich habe es eben gesagt, das ist meine Tochter. Weil es kaum richtige Stühle zu kaufen gibt, blieb mir nichts anderes übrig, als selbst einen zu machen. Sie sitzt darauf wie eine Prinzessin, deswegen nennen wir ihn auch „Prinzessinnen-Stuhl“. Er kann also auch umgedreht werden mit der Lehne nach oben, dann ist es der Pharao-Stuhl, dazu gibt es dann eine Vorrichtung, das ist dann interessant für Therapeuten. Das brauchen wir nicht so auszubreiten. Wo man also auch selbst mit diesem einfachen und formschönen Gerät ohne, daß der Amtsarzt das direkt sieht, wunderbar Therapien ausführen kann. So und dann, und das ist jetzt mein Abschlußwort, muß ich wieder ablesen, es ist so schön. Alles, das was Sie tun, haben wir eben noch drüber gesprochen, bringt Früchte. Und zwar in verstärktem Maße.

Tun Sie Aufbauendes. Machen Sie einfache Dinge, denn das Einfache ist wirklich das Beste. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen noch weiterhin einen guten Aufenthalt.

Innere, seelische Bedeutungen für viele Wirbelsäulenprobleme

Helmuth Koch, Heilpraktiker, Lindau

Die Zuordnung der Wirbel zu den Organen und seelischen Problemen.

Sehr geehrte Damen und Herren: „Innere, seelische Bedeutungen für viele Wirbelsäulenprobleme“ ist das Thema. Bevor ich jetzt darauf komme, hat mir jemand einen Hinweis gegeben: Viele von uns machen die Breuß-Massage mit großem Erfolg. Es ist eine Methode, die sehr sanft ist, die sehr tief geht, die sehr liebevoll ist, wo man jeden – wie ich immer so schön sage – jeden zum Schnurren bringen kann. Das ist eine gute Methode auch wenn jemand sehr und schmerzempfindlich ist und man kann nicht so drücken, wie man möchte, vorher eine Breuß-Massage oder nachher, ist sehr angenehm. Und dazu braucht man eben dieses Seidenpapier. Und das Seidenpapier, da haben wir da draußen einen Stand.

Wenn man Menschen behandelt, und das seit vielen Jahren. Und wenn man einfach sich selbst und andere Menschen beobachtet, wie sie so miteinander umgehen, und mit sich selbst umgehen, und mit den Schmerzen und mit den Problemen, mit dem Körper und wir haben Methoden, egal welche, Methoden, die im körperlichen Bereich für Ordnung sorgen, indem wir eben auch die Breuß-Massage und die Dorn-Methode anwenden, dann ist immer auch die Frage: Ja, was steckt eigentlich dahinter? Warum hat derjenige gerade jetzt da unten Probleme, oder da oben? Die Beinlängenproblematik ist sehr dominant, und es ist wirklich so, wie es auch Dr. Graulich gesagt hat und wie ich es auch immer wieder finde. Diese Beinlängenproblematik eben durch das Sitzen, das falsche Sitzen, im Auto sitzen oder was auch immer, verursacht natürlich auch Probleme. Aber das ist nicht alles, sondern es sind eben auch unterschwellige Dinge, die manchmal eine Rolle spielen. Und so kommt es eben auch bei uns immer wieder vor, wir drücken jemanden den Rücken gerade, und danach sagt er: Oh, mir geht es aber gut, ich fühle mich so leicht und es ist wunderbar. Der geht und eine Woche später ruft er an oder kommt vielleicht wieder und sagt: Also, ich habe schon wieder solche Schmerzen. Und ich schaue dann, ob die Beine stimmen. Möglicherweise stimmen die noch. Und wir schauen und sehen, daß da wieder ein Wirbel verschoben ist. Und ich gehe nicht davon aus, daß ich es schlecht gemacht habe, da habe ich das Gefühl: das war es nicht. Aber der Grund, der hinter diesem Problem steht, der sich in diesem Rücken manifestiert hat, der ist immer noch da. Und dieser Grund kann eben aus dem Leben gegriffen vielfältiger Natur sein. Probleme, die der Mensch mit sich selbst hat, Probleme mit der Familie, mit dem Arbeitgeber, mit seinem Bewußtsein, usw. Und das ist das Thema heute. Man kann im Grunde diese Dinge nur dann verstehen, wenn man sich ein etwas anderes Menschenbild

anschafft, als das was uns in den Schulen gelehrt wird, das wir eben unser Körper sind und wenn wir Probleme mit dem Körper haben, müssen wir eben auch diese Probleme im Körper wieder beseitigen. Entweder durch Medizin, Medikamente oder durch diese vielen unendlichen Möglichkeiten, die wir haben.

Viele, auch gerade die Schulmediziner arbeiten in der materiellen Struktur also im körperlichen Bereich. Sie sorgen dafür durch Substitution, durch Hinzufügen oder etwas Wegnehmen, daß es dem Körper wieder gutgeht. Aber dabei übersehen sie, daß wir nicht unser Körper sind. Das ist ein Gedankensprung, den viele von uns schon lange gemacht haben. Wir erkennen allmählich, daß ich und Du und alle Menschen, daß wir alle einen Körper haben, aber daß wir nicht Körper sind. Und diesen Körper haben wir bekommen, damit wir das tun können, was wir hier auf der Erde tun dürfen, nämlich unsere Arbeit und unsere Freude zum Ausdruck bringen. Aber wir sind etwas anderes. Und das ist sehr schön, sich damit zu beschäftigen, oder sich damit auseinanderzusetzen, denn es hilft auch das Verständnis zur Dorn-Methode wesentlich zu erweitern. Und dazu gehört – man kann es sehr kompliziert machen – dieses „Was bin ich eigentlich, wenn ich nicht mein Körper bin?“. Aber man kann es auch ganz leicht machen. Und ich liebe die einfachen, die leichten, die „simplen“ Methoden, denn je einfacher etwas ist, desto vollkommener ist es. Und je komplizierter etwas ist, desto unvollkommener ist es. Das ist meine Erkenntnis, die ich aus vielen Jahren des Tuns so erlebt habe und meine einfache Vorstellung von mir und von den Menschen ist: ich bin ein Wesen, ich strahle etwas aus, eine Persönlichkeit, wie alle anderen auch, ich bin etwas Seelenhaftes, was man nicht anfassen kann, aus mir kommt dauernd Wärme raus, Gefühle, Empfindungen, also ich bin Vieles, was man im körperlichen gar nicht beschreiben kann. Das bin ich auch. Und wenn man das andere, dieses nicht Sichtbare, betrachtet, dann kann man es auf einen ziemlich einfachen Nenner bringen, und das mache ich eigentlich immer wieder gerne und ich finde es hilft mir sehr bei der Arbeit. Ich stelle mir vor ich bin ein Seelenwesen, etwas Wunderbares, irgendwo da im Inneren meines Herzens, oder wo es auch sein mag, etwas was man nicht sehen, nicht fühlen und nicht tasten kann, aber etwas was da ist, und dieses Seelenwesen, ist etwas vollkommen Heiles, etwas niemals Krank seiendes, etwas Vollkommenes, etwas göttliches, etwas niemals Sterben könnendes, etwas immer da seiendes, was es auch immer sei. Viele sagen Seele, Göttliches Selbst oder was auch immer. Aber wie es auch heißt, es ist meine innere Wesensart. Und dieses unaussprechliche, wunderbare Etwas, daß wir alle ja darstellen, wir sind ja Menschen, das ist wirklich das Allerhöchste, was es hier auf der Erde, in der materiellen Struktur eigentlich gibt. Wir Menschen, damit wir als Seelenwesen das machen

können, was wir hier auf der Erde tun, brauchen wir – so sagen es uns die Meister von denen ich glaube, daß sie die absolute Wahrheit sprechen – sie sagen: „Wir brauchen vier niedere Körper, wir brauchen vier Schichtungen, um das zu tun, was wir hier oben, oder was wir im Leben tun können.“ Und das ist einmal dieser materielle Körper, das ist der Energieleib, der Ätherkörper, wie das so schön heißt. Das ist nun der Bereich, wo die Körperwärme herkommt, wo die Kraft herkommt, wo die Dynamik herkommt, wo einfach die Power herkommt. Wenn man sitzt und zuhört, brauchen wir Energie. Wenn ich hier stehe, brauche ich Energie, wenn ich behandle brauche ich Energie, ich brauche immer ganz viel Energie. Und diese Energie fließt dauernd durch uns hindurch, sie speist uns, und je besser dieser Strom ist, desto stärker ist man, desto weniger müde ist man, desto weniger braucht man Essen, obwohl Essen schmeckt ja auch gut. Aber wir sehen eben, diese Energie, diese Kraft, die wir haben, um das zu machen was im Leben notwendig ist, kommt nicht durchs Essen, zu einem kleinen Teil nur. In erster Linie kommt diese Energie aus der Luft, aus dem Prahna, wie das immer heißt, durch den Atemzug zum Beispiel. Und das leuchtet auch jedem ein. Ich habe die Story schon vielen erzählt, was jedem einleuchtet. Nehmen wir an, man ist abends nach einem Tag wie heute so richtig kaputt und müde, die Batterie ist leer, irgendwie fließt es nicht mehr so gut, oder was auch immer. Und wenn man dann sich einfach nur ins Bett legt und einschläft und da liegt, nach 7 – 8 Stunden wieder aufwacht, ist man wieder voller Tatendrang, voller Dynamik, voller Bewegung, voller Energie, nur einfach, weil man da so im Bett gelegen hat. Ist doch ein Wunder, oder? Es ist ein Wunder, jeden Tag ist dieses Wunder da. Das heißt also, das sieht man auch, wenn man einschläft, sofort fängt man ganz tief zu atmen an. Die meisten ziehen sich das Prahna nur so rein, das tiefe Ein- und Ausatmen. Die meisten, wenn man so sitzt, die atmen ganz flach, gerade so eben, daß wir noch überleben können. Also, diese Energie kommt einfach von außen, durch den Atem, durch die Luft, durch die Chakren, was auch immer das alles noch sein mag. Und sie fließt. Sie fließt auch durch die Wirbelsäule, und die Wirbelsäule ist eben ein ganz besonderer Bereich, des Energieversorgungsystems, daß wir hier an uns dran haben, denn die Wirbelsäule ist wie so ein Kanal. Ein Verteilungskanal für diese Kraft, für diese Power, die alle Organe brauchen und auch alle Zellen im Grunde, um zu leben. Und die Chakren, die Energiezentren, oder auch unser Atemzentrum, sie gehen alle ins Zentrum der Wirbelsäule, ins Rückenmark, und werden da verteilt. Nur man kann das halt materiell so nicht erkennen. Aber eben so auf die andere Art. Und deswegen ist es eben so wichtig, daß wir an der Wirbelsäule arbeiten, denn wenn irgendwo Wirbel verschoben sind, wenn irgendwo eine Blockade ist, wir sagen auch Blockaden, wenn irgendwo eine Skoliose ist, oder was auch immer, Beckenschiefstand. An den Stellen, wo die Knochen verschoben sind, fließt dieser Energiestrom nicht mehr gut. Er ist irgendwie ein bißchen blockiert. Und dieses nicht mehr gut fließen, macht Probleme, macht Schmerzen, Bewegungseinschränkungen, Blockaden, wie auch immer. Und egal welche Therapie man macht, wie auch die Dorn-Therapie, wenn

man diesen Knochen, der verschoben ist, wieder gerade biegt, dann macht man das nicht nur damit der Knochen gerade ist, sondern sowie man in der materiellen Struktur für Ordnung sorgt, wird auch im Ätherkörper, im Energiestrom, wieder für Ordnung gesorgt. Das heißt diese energetische Blockade löst sich sofort auf, schlagartig löst sie sich auf, wenn ich es schaffe, daß der Knochen gerade ist. Und die Folge ist, daß der Mensch, der vorher wer weiß welche Schmerzen hatte, oder auch schon lange, sofort keine Schmerzen mehr hat. Und das erleben wir häufig. Das ist nicht immer, das ist manchmal überlagert, durch Stoffwechselprobleme, daß eben so ein Schmerz ausklingen kann, aber im Grunde geht es so. Das geht nach meiner Erkenntnis nur deswegen, weil wir eben im Energiekörper für Ordnung gesorgt haben indem wir einfach nur die Knochen gerade gedrückt haben.

Durch dieses Drücken greifen wir innen in diese nicht-stofflichen Bereiche unseres Lebens oder unseres Wesens hinein. Und so sehe ich das auch, wenn ich das noch ergänzen darf, mit Folgendem: Schmerz ist für mich nicht, daß Nerven gequetscht sind, das steht zwar überall, und alle Mediziner sagen es auch, und ich ehre sie auch, daß sie es sagen. Sie sehen das eben so, das wird ja auch seit Jahrhunderten überall gelehrt, sie meinen immer, wenn Nerven gequetscht werden, gibt es Schmerz. Aber nach unseren Erkenntnissen stimmt das einfach gar nicht. Weil Schmerz kommt immer aus dem Ätherleib, kommt niemals aus der materiellen Nervenstruktur. Wenn Nerven wirklich gequetscht werden, dann hat man Lähmungen. Dann kann man sein Bein nicht mehr bewegen. Dann können wir auch nicht mehr behandeln, wenn jemand gelähmt ist, dann muß er ins Krankenhaus, dann muß die Schulmedizin ran. Aber wenn es nur Schmerz ist, ist es für mich einfach nur ein Zeichen dafür, daß die Energie nicht mehr fließt. Und dieses nicht mehr fließen der Energie, macht Schmerz, das Signal Schmerz. Und insofern sage ich allen und ich mache es genauso, daß ich überhaupt gar keine Hemmungen habe, wenn jemand noch so starke Schmerzen hat und kaum noch gehen kann, daß ich ihm mit Freude, mit Liebe und mit Kraft die Knochen reindrücke, weil ich ganz genau weiß, da sind keine Nerven gequetscht. Der hat eine Blockade dort. Eine energetische Blockade. Und die drücke ich gerade und dann stehen Sie auf und sagen: Hm, viel besser jetzt. Komisch, eben hatte ich noch Schmerzen.

Und das ist eben dieses Verständnis, wenn ich glaube, bei demjenigen, der Probleme hat, da sind überall Nerven gequetscht, das ist ja so gefährlich, wenn ich falsch drücke, dann drücke ich möglicherweise diese Nerven noch mehr ab, und dann hat er noch viel größere Probleme. Ja, wenn ich das denke, dann bin ich sehr vorsichtig, dann bin ich sehr ängstlich, dann würde ich diese Dorn-Methode nie anwenden, weil sie mir viel zu gefährlich erscheint, dann werde ich immer sagen: „Oh, da kann ich etwas kaputt machen, dann nehme ich halt lieber eine Spritze.“ Das ist einfacher. Aber es ist der falsche Weg, finde ich wenigstens. Meine Erkenntnis.

Ja, und so ist es mit dem Ätherleib und so haben wir noch zwei Körper. Das ist der Gedankenkörper und der Gefühlskörper. Gedanken und Gefühle, mit denen wir gut umgehen müssen. Wenn ich mit meinen

Gedanken nicht besonders gut umgehe, wenn ich immer denke, Oh, ich armer Mensch, immer im Selbstmitleid versinke, ich bin immer krank, und so, oder wenn ich immer an Wut denke oder wenn ich immer denke, ich habe nicht genug und all solche Dinge, die nicht göttliche Liebe sind, die nicht Vollkommenheit sind, die nicht Stärke sind, die nicht Bewußtsein meiner Vollkommenheit sind, und wer hat das schon immer, das kann doch keiner so halten. Aber wenn man mit seinen Gedanken in solche niederen Strukturen absinkt, dann muß man über kurz oder lang Probleme mit dem Körper bekommen. Das sind Gesetze, die einfach da sind, wenn Du Unordnung in Deinen Gedanken hast, bekommst Du auch Unordnung in Deinem Körper. Und genau so ist es mit den Gefühlen. Die Gefühle, die hat uns der liebe Gott gegeben, damit wir diese wunderbare Schöpfung überhaupt wahrnehmen können. Gefühle sind Tasten, Fühlen, Empfinden, Schmecken, Riechen, Hören, Sehen, also all diese Sinnesempfindungen. Aber auch Gefühle von Sympathie, Antipathie, Sexualität gehören dazu und Gefühle von Macht über andere, Gefühle jemand zu unterdrücken, oder Gefühle jemand zu lieben, und diese ganzen Dinge. Und wenn man mit seinem Gefühlskörper nicht so umgeht, wie der liebe Gott möchte, wie man eigentlich mit den Gefühlen umgehen sollte, dann beginnt man sich zu befriedigen. Dann beginnt man seine Gefühle zu befriedigen. Dann ißt man zu viel, dann fängt man an zu viel Alkohol zu trinken, rauchen, Haschisch, Machtmißbrauch und vieles andere mehr. Und wenn man mit seinem Gefühlskörper nicht gut umgeht, muß man in der materiellen Struktur auch irgendwo unvollkommen, also krank werden. Und wenn man dieses Gedankenbild, dieses einfache Gedankenbild hat, dann weiß ich eben, jeder der irgendwo, wo es auch immer sein mag, irgendwo Schmerz oder Probleme hat, es ist immer – und da gibt es, finde ich, keine Ausnahme – es ist immer ein Problem mit den Gedanken, mit den Gefühlen. Vielleicht ist eine Ausnahme, das mit dem Hüftgelenk, aber das liegt auch wieder daran, daß wenn ich mit meinen Gedanken und Gefühlen gut drauf bin, dann setze ich mich eben nicht schlecht auf den Stuhl, und dann finde ich auch eine Möglichkeit, mein Hüftgelenk wieder reinzurutschen. Das ist so dieses Vorstellungsbild.

Und aus diesem Vorstellungsbild des Menschsein haben wir dann etwas entwickelt, und zwar die Zuordnung der einzelnen Wirbel zu den Organen. Wir haben das Wissen von Dieter Dorn, das Wissen von Louise Hay, das Wissen von anderen großen Leuten, die sich über diese Dinge, diese Zuordnung Gedanken gemacht haben, aufgenommen, haben wir geprüft und selbst geguckt, stimmt es oder nicht. Und wir sind zu der Erkenntnis gekommen, daß das sehr gut stimmt. Ich habe solche Plakate schon lange, seit vielen Jahren und wir haben jetzt bisher immer ein Plakat wo wir auf dieser Seite hier die möglichen körperlichen Beschwerden zu den einzelnen Wirbeln zeigen. Aus der Erkenntnis heraus, daß jeder Wirbel eine Zuordnung zu einem bestimmten Organbereich hat, haben wir diese Seite hier entwickelt, wo wir geschrieben haben, was immer wieder vorkommt: der 2. Brustwirbel zum Beispiel gehört zum Herzen, der 3. Lendenwirbel – Blase, der 5. Brustwirbel – Leber, usw. Die Zuordnung. Und das ist schon einmal

sehr hilfreich, wenn man das allmählich drin hat, gerade als Dorn-Therapeut, man kann sehr viel daraus leicht entwickeln. Man sieht jemanden und hat nur den 4. Brustwirbel verzogen und dann tut es ihm auch sehr weh, und das ist das Hauptproblem, dann ist die Wahrscheinlichkeit sehr groß, daß er irgendwo mit seiner Galle, also mit dem Problem Aggressivität, mit dem Problem Angst, Galle ist Wut, zu tun hat. Also irgendwo Wut unterdrücken, heißt das Thema. Und so erkennen wir allmählich. Nicht nur das Organ kann irgendwie geschwächt sein, denn durch diesen 4. Brustwirbel versorgen wir dieses Organ, sondern genauso gut spielt der psychische-seelische Bereich eine Rolle. Und so haben wir jetzt das zusammengeschrieben, diese andere Seite hier. Diese Seite hier entwickelt, wo wir all das zusammengetragen haben, was eigentlich die Gründe für psychisch-seelische Aspekte sein können, wenn dieser Wirbel verschoben ist.

Und das will ich Ihnen heute einfach mal ein bißchen näher bringen. Fangen wir mit den oberen Halswirbeln an. Zum Beispiel der oberste Halswirbel, der Atlas, er nennt sich Cervikal, deswegen C, und er macht eben diese Dinge, die da stehen. Er kann zu Bluthochdruck führen, das ist eine Möglichkeit, da gibt es noch andere. Kopfschmerzen in dem Bereich hier, Gedächtnisschwund, Schwindel – auch zum Teil. Da spielt auch der 3./ 4. Halswirbel dann eine große Rolle, ist auch ein bißchen überlagert. Aber hauptsächlich sind es die Menschen, die eben so in diesem Kopfbereich irgendwo Probleme haben, immer wieder Migräne, Kopfschmerzen, wo man eben diesen wichtigen Wirbel anschauen muß. So kann man die ganze Reihe runter machen. Besonders wichtig, was Dieter Dorn auch schon angedeutet hat, der 3./ 4. Halswirbel C3, C4 für die Ohren zum Beispiel. Und in den Ohren steckt halt Vieles. In den Ohren, da haben wir die Gleichgewichtsorgane drin und wenn halt die Energie durch den Halswirbel C3/ C4 eben nicht gut fließt, dann macht es Probleme im Ohrbereich. Das kann dazu führen, daß es plötzlich zum Schwindel kommt, daß die Leute irgendwie schwanken. Das kann dazu führen, daß Hörprobleme kommen, aber es kann eben auch dazu führen, diese anderen Probleme, eben Ohrrauschen, Hörsturz, Tinnitus. All diese Dinge, die da von den Medizinerin beschrieben werden, sind manchmal die Folge davon, daß diese zwei Wirbel C 3./4. verschoben sind. Und wenn die Leute sagen, ja, ich habe das, und wenn ich halt so mache, tut's mir da auch weh, dann sollte man also wirklich, das Erste, das Allergroßte machen, nämlich die Knochen gerade schieben, und dann schauen, was derjenige macht. Die anderen möglichen Gründe, die kann man immer noch anschauen, aber erstmal sehen, daß die materielle Struktur, nämlich der 3. und der 4. Halswirbel wieder stimmt. Und das leistet die Dorn-Methode ja auf eine hervorragende Art und Weise.

Und wenn man jetzt die andere Seite zu dieser Situation hier sieht. Ich habe es jetzt auf der anderen Seite im oberen Bereich etwas größer gemacht, ich habe jetzt nicht mehr C1 geschrieben, sondern einfach ganz normal fast deutsch: Atlas heißt dieser oberste Wirbel. Und da steht dann eben, er hat eine Zuordnung zu unserem obersten Chakra. Wir haben ja sieben Hauptchakren, zum Kronen-Chakra, wie es da so schön heißt und es sind bei Menschen, die im-

DIE SANFTE WIRBELTHERAPIE NACH DORN

Mögliche innere Probleme bei fehlstehenden Wirbeln

Mögliche Beschwerden durch fehlstehende Wirbel

Kronen-Chakra, fehlende "Übersicht"
Probleme mit dem Schöpfer, Will alles mit dem Kopf erfassen

Stirn-Chakra, fehlende "Weitsicht"
Will nicht hinsehen oder überfordert den Sehsinn

Will nicht zuhören,
keinen festen Standpunkt, schwankend
Verliert den Halt, Schuldgefühle

Hals-Chakra, kann nicht gut reden
kann sich nicht durchbeißen, Klos im Hals

Läßt sich demütigen, fühlt sich unterdrückt,
leidet still, wehrt sich nicht

Überlastet sich gerne. Schultern tragen viel.
Macht alles selbst, kein Vertrauen

Herz-Chakra, kann nicht liebevoll sein,
Verschließt sein Herz, hartherzig, freudlos

Will nichts für sich, stellt sich zurück,
will nicht durchatmen, keine eigene Meinung.

Innere Wut, läßt nichts raus,
Zielstrebig, verbittert, hart zu sich selbst.

Sorge um Andere, Probleme mit dem
"inneren Kind", Vernachlässigt eigene
vitale Interessen, Immer traurig, weint viel.

"Schluckt" viel,
läßt nichts raus, inneres Aufbäumen,
verliert sich in Süchte: Essen & Trinken

Energie-Chakra, macht sich Sorgen,
Starr, läßt den Fluß des Lebens nicht zu

Unterdrückt eigene Aggressivität,
Macht Vorwürfe, wird allergisch

Partnerschaftsprobleme
mit Eltern, Ehepartner, Kinder,
Kollegen, Nachbarn, Mitmenschen...

Kontaktprobleme, Unsicherheit,
sieht immer die eigenen Schwächen,
Ängstlich, Beziehungsängste

Neuanfang fällt schwer. Ängstlich,
Loslassen-Probleme vom Vergangenen
wie z.B. Eltern, Ehepartner, Menschen, Tiere,
Wohnort, Besitz, Arbeit, Beruf

Verkrampft sich schnell, Panikgefühle

Sexual-Chakra, Sexualprobleme,
Trägheit im "Verdauen",
fehlende Geborgenheit, Schuldgefühle

Wie trage ich die "Last des Lebens"?
Problem: Beindifferenz, Beckenschiefstand,
sitzt schlecht, zuviel im Auto, Beine "überschlagen"

Basis-Chakra-Probleme,
wenig Verbindung zur "Mutter Erde"

Die Wirbelsäule
in Seitenansicht

Atlas
Axis
3. Halsw.
4. Halsw.
5. Halsw.
6. Halsw.
Prominent 7. Halsw.
1. Brustw.
2. Brustw.
3. Brustw.
4. Brustw.
5. Brustw.
6. Brustw.
7. Brustw.
8. Brustw.
9. Brustw.
10. Brustw.
11. Brustw.
12. Brustw.
1. Lendenw.
2. Lendenw.
3. Lendenw.
4. Lendenw.
5. Lendenw.
Kreuzbein
Steißbein

C1 Kopfschmerzen, Bluthochdruck, Migräne, Gedächtnisschwund, chron. Müdigkeit, Schwindel, halbseitige Lähmungen durch ungleichmäßige Durchblutung der Gehirnhäuten
Nebenhöhlenbeschwerden, Augenleiden, Taubheit, Ohrenscherzen

C2 Gesichtsnerven-Schmerzen, Pickel, Akne, Ohrensäusen, Zahnschmerzen, schlechte Zähne, Karies, Zahnbluten, Neuralgie, Tinnitus (Ohrrausche)

C3 Dauerschnupfen, Hörverlust, aufgeplatzte Lippen, verkrampfte Lippenmuskeln, Polypen, Katarrh

C4 Heiserkeit, Halsschmerzen, chron. Erkältung, Kehlkopfentzündung

C5 Mandelentzündung, Krupp, steifes Genick, Oberarm-schmerzen, Keuchhusten, Kropf

C6 Schilddrüsenerkrankungen, Erkältung, Schleimbeutel-Erkrankungen in der Schulter, Depressionen, Ängste

C7

TH1 Schulterschmerzen, Nackenverkrampfung, Schmerzen in Unterarm und Hand, Sehenscheidenentzündung im Unterarm, Tennisarm, pelziges Gefühl in den Fingern

TH2 Herzbeschwerden, Rhythmusstörungen, Ängste, Schmerzen im Brustbein

TH3 Bronchitis, Grippe, Rippenfellentzündung, Lungenentzündung, Husten, Atembeschwerden, Störungen im Brustbereich, Asthma

TH4 Gallenleiden, Gallensteine, Gelbsucht, seitliche Kopfschmerzen (vom Gallenmeridian)

TH5 Leberstörungen, niedriger Blutdruck, Blutarmut, Müdigkeit, Gürtelrose, Kreislaufschwäche, Arthritis

TH6 Magenbeschwerden, Verdauungsstörungen, Sodbrennen, Diabetes

TH7 Zwölffingerdarm-Geschwüre, Magenbeschwerden, Schluckauf, Störungen des Wirbels über längere Zeit: Vitalmangel, Schwächegefühl

TH8 Milzprobleme, Abwehrschwäche

TH9 Allergien, Nesselausschläge

TH10 Nierenprobleme, Salz kann nicht raus, Arterienverkalkung, chronische Müdigkeit

TH11 Hauterkrankungen wie Akne, Pickel, Ekzeme, Furunkel, raue Haut, Schuppenflechte (viel trinken)

TH12 Dünndarmprobleme
Blähungen, Rheuma, Wachstumsstörungen, Unfruchtbarkeit

L1 Dickdarmentzündungen, Darmdurchblutungen, Verstopfungen, Durchfall usw., Darmträgheit

L2 Blinddarmprobleme, Krämpfe im Bauch, Übersäuerung Krampfadern

L3 Schwangerschaftsstörungen, Menstruationsbeschwerden, Wechseljahrsprobleme, Blasenleiden, Kniebeschmerzen - häufig mit der Blase zusammen, Impotenz, Bettnässen

L4 Ischias, Hexenschuß, Prostatastörungen, schmerzhaftes oder zu häufiges Harnlassen. WICHTIG: Die schmerzende Gesäßmuskulatur mit Öl weichmassieren

L5 Durchblutungsstörungen der Unterschenkel und Füße, kalte Füße, Wadenkrämpfe, Schwellungen der Füße und Beine

Kreuzbein Ischias, Unterleib-Probleme, chronische Verstopfung, Schmerzen in Beinen und Füßen

Steißbein Hämorrhoiden, Afterjucken, Schmerzen beim Sitzen

mer wieder mit diesen obersten Halswirbel zu tun haben, sie haben Probleme mit dem Glauben, mit Gott oder was auch immer. Das ist eine meiner Beobachtungen, die ich immer wieder feststelle. Also sie glauben nicht, daß es so etwas gibt, oder sonst irgendetwas und das habe ich da hingeschrieben. Beobachtet es einfach mal. Diese Liste hier ist eine Anregung, sie ist nicht vollkommen. Das kann man auch gar nicht. Das ist einfach nur ein momentaner Stand. Und ich bin über jede Anregung dankbar, wie wir das besser hinkriegen können. Der zweite Wirbel, Axis oder C2, steht für die Augen. Also Augenprobleme, das sind meist Leute, die kneifen mit den Augen, die nicht gut sehen, die müssen dann wieder andere Brillen haben, aber im übertragenen Sinne heißt es dann eben auch das Stirnchakra, das wir hier an unserer Stirn haben. Das hat die Zuordnung und es hängt irgendetwas mit dem Sehen zusammen. Sie wollen etwas nicht sehen, oder sie schauen irgendwo nicht hin, oder sie überlasten ihren Sehsinn. Weit-sicht zum Beispiel, sie wollen das naheliegende nicht sehen.

Auch der 3. und 4. Halswirbel, die wir hier zusammengefaßt haben, mit den Ohren. Man kann es auch gut verstehen, es ist eine Lebenssituation, da ist die Oma noch im Haus, Entschuldigung ich nehme jetzt gerade mal die Oma, könnte auch jeder andere sein, und die Familie ist auch da und die Oma, die plappert und plappert immer wieder, und das wiederholt sich schon immer wieder, sie hat schon zum 10ten Mal das Gleiche gesagt, aber immer wieder mit so einer Kraft, und irgendwann dann reicht es einem wirklich und man macht die Ohren zu, man will das einfach, dieses Geschwätz nicht – Entschuldigung – nicht mehr hören. Obwohl man eigentlich göttliche Liebe leben sollte. Das heißt wirklich, das Herz öffnen, und zu dieser Oma gehen und mit Liebe diese Oma behandeln, dann hört sie nämlich auch auf zu reden. Das ist ein Weg. Aber man macht es nicht. Man schließt die Ohren zu und meint, das will ich einfach nicht hören und dann bekommt man Ohrenprobleme. Und das kann auch dann dazu führen, daß diese Halswirbel verschoben sind. Ein Zeichen, Körpersprache sagt, Du gehst mit Deinen Ohren nicht richtig um. Und das sind so die Hinweise. Öffne Deine Ohren wieder und öffne Dein Herz auch noch, und gehe auf Deine Oma zu und hilf ihr, ihr Problem zu lösen. Denn das ist auch immer etwas, was wir – gerade wenn es um die Ohren geht – immer wieder sehen.

Der 6. Halswirbel gehört auch schon ein bißchen, wenn es Probleme gibt, gibt es auch schon mal Schmerzen, die sich hier in die Schultern reinziehen, he, wieso geht jetzt die Scheibe runter. . . Das ist wahrscheinlich automatisch, wie so viele Automaten, das ist auch so symbolträchtig, wir müssen uns wehren gegen diese Automaten, es einfach nicht zulassen, das tun, was wir wollen, nicht was die Automaten wollen. Danke.

Ja, mit dem Hals-Chakra ist es so eine Sache. Wenn man reden will, muß man ein gutes Hals-Chakra haben, habe ich anscheinend. Zumindest habe ich da keine Probleme. Jeder hat woanders Probleme. Wenn jemand ein Kloß im Hals hat, und möchte etwas sagen und kann es nicht, und er will es eigentlich. Und immer wenn ich dann denke, jetzt erzähle ich ihm das aber, dann kommt der Chef und dann

kriegt man nichts raus. Das Problem im 6. Halswirbel, das hängt natürlich auch tiefer drin, das heißt eben auch: Habe den Mut zu Dir zu stehen. Und das was Du sagen willst zu sagen, egal ob Du rausgeschmissen wirst oder nicht. Sage es trotzdem. Manchmal wird es dann so sein, daß der Chef sagt: Oh, der hat Mut. Super, den könnte ich für etwas Besseres einsetzen. Und dann duckt er nicht mehr, ist auch eine Möglichkeit.

Der 7. Halswirbel, der prominente Wirbel, wenn man den Kopf nach vorne macht, der so nach hinten guckt, dieser prominente Wirbel steht für die Schilddrüse. Er steuert die Schilddrüse. Aber was ich immer wieder sehe in der Praxis, wenn Leute mit dem 7. Halswirbel Probleme haben, haben die nicht auch gleich mit der Schilddrüse Probleme. Also bei dem 7. Halswirbel scheint ein anderer Wirkmechanismus dominanter zu sein, als die Verschiebung des 7. Obwohl wenn der 7. verschoben ist, macht es natürlich eine Menge Probleme, aber speziell zur Schilddrüse spielt das Prinzip der Demütigung eine ziemlich große Rolle. Ein Mensch, der sich gedemütigt fühlt, der etwas machen muß was, er eigentlich gar nicht will, aber er meint er müßte es machen. Also typisch die Ehefrau, die zu Hause ist, und den despotischen Mann erleiden muß, der dann da immer sagt, ah das Essen schmeckt wieder nicht, obwohl sie sich soviel Mühe gegeben hat, und sie sagt nichts, sie behält es für sich. Sie muß halt dann leiden und bei diesen Menschen, da schwillt der Hals an. Sie kriegen dann Schilddrüsenprobleme, das sehen wir sehr häufig. Und da nützt es natürlich nicht nur, wenn man den 7. Halswirbel gerade schiebt, da muß man noch mehr machen, da muß man erst bewußt machen, wo sie sich gedemütigt fühlt. Und dieses Gefühl der Demütigung umwandeln in was? In Liebe. Der, der mich demütigt, den liebe ich noch viel mehr, als alle anderen. Indem ich mit der ganzen Kraft meiner Energie dem liebevolle Gedanken schicke und ihn anlächle. Wenn ich das nämlich mache, dann bin ich so stark, dagegen kommt keine Macht der Welt an. Wenn ich wirklich aus dem tiefsten Herzen heraus diesem Menschen diene und liebe, aus meiner Stärke heraus, das ist so mächtig, wenn ich das durchhalte, schaffe ich jeden.

Der 7. Halswirbel ist die Schwelle zwischen Kopf und Körper. Die Energie, die zum Kopf will oder vom Kopf weg will, muß daran vorbei. Und wenn diese Schwelle blockiert ist, dann können die Leute nicht gut schauen, dann haben sie etwas mit den Ohren, ein bißchen Schwindel, dann fühlen sie sich nicht so wohl, sind nicht so gut drauf, stehen ein bißchen neben sich oder wie auch immer. Und wenn man dann halt diesen 7. Halswirbel drückt, das ist wie ein Aufwachen, da sagen manche spontan: Oh, jetzt kann ich besser sehen plötzlich. Obwohl an dem Augenwirbel habe ich gar nicht gedrückt, ich habe nur den 7. Halswirbel gedrückt. Und sie sagen spontan: Oh, jetzt sehe ich viel klarer. Das schaffen wir nicht immer, aber manchmal bei solchen Situationen. Deswegen ist es eben auch wichtig, an diese Dinge zu denken – Beobachtung. Eine Beobachtung, die wir seit Jahren machen und die ich hier weitergeben möchte, als Erfahrung.

Und ein besonders wichtiger Bereich ist TH 5. Der 5. Brustwirbel. Da sehe ich sehr häufig Leberprobleme. Und Leber, das ist auch die Zuordnung. Das ist aber

nicht alles, sondern die Leber, dieses große mächtige Organ, diese Leber ist ein enormes Speicherorgan für Kraft. Jemand, der eine schwache Leber hat, der eine toxisch-belastete Leber hat, ist dauernd müde. Die sind nicht so gut drauf, das Immunsystem ist nicht besonders gut. Und es ist auch die Disposition, so empfinde ich es wenigstens, für alle möglichen Allergien. Und gerade in der Kirlian-Fotografie, dieses Fotografieren der Fingerspitzen und Fußzehen, habe ich dann bei den Leuten immer gesehen, sie haben ziemlich massive Leberprobleme. Im Kirlian-Foto sieht man das ganz gut, und wenn man die Leber behandelt, dann werden die Zeichen weniger und die Leute sind nicht mehr so müde. In letzter Zeit sehe ich der 5. Brustwirbel spielt da eine große Rolle. Also da muß man ganz besonders bei den Leuten hinschauen, die dauernd müde sind und nicht so gut drauf sind.

Multiple Sklerose (MS) ist so eine Krankheit von der keiner genau weiß, wo sie eigentlich herkommt, und auch da hatte ich ein paar Leute gehabt, die MS haben, sie hatten meist keine Schmerzen, aber jedesmal massive Verschiebungen des 5. Brustwirbels.

Bei der psychischen Seite des 5. Brustwirbels geht es um „Sorge um andere“. Das ist das was wir aus der psychischen, seelischen Seite heraus wissen. Wenn ich mich immer um andere Sorge, da gibt es Leute, die sagen: Oh Gott, der Krieg da in Jugoslawien und das ist so schlimm, und jetzt ist schon wieder ein Flugzeug abgestürzt und wieder so viel Tote, und ich Sorge mich ja so, das macht die Leber kaputt. Oder auch wenn man sich immer um die anderen sorgt, und ach jetzt hat die Frau Meier auch schon wieder Krebs, und der ist schon gestorben, ja das muß ja dazu führen, das man selbst auch irgendwann ...

Also Sorge um andere macht Leberschwäche. Und das ist die andere Zuordnung. Das man auch darauf hinweist, es zu ändern. Leute, die viel weinen, zum Beispiel, immer traurig sind, haben Leberprobleme. Das kommt von diesem psychisch-seelischen Bereich heraus. Das finden wir bei Louise Hay genauso wie in anderen Büchern, bei Thorwald Dethlefsen, diese Zuordnung und auch unsere praktische Erfahrung.

In mein neues Plakat habe ich nur Dinge reingeschrieben von denen ich selbst überzeugt bin, daß sie stimmen. Auch viele gute Tips habe ich von Harald Fleig bekommen, seine Erfahrung war wichtig und so wird es allmählich immer umfangreicher, und diese Erfahrung immer sicherer.

Ja, das innere Kind heißt es auch. Das innere Kind das ist so ein Ausdruck, das ist im Grunde mein Innerstes, ja wie gehe ich mit mir um. Wenn ich mich nicht so wichtig nehme, wenn ich immer sage, ja erst die anderen und bloß nicht mich und so, dann mache ich mein innerstes Kind ein bißchen klein. Kleiner als es sein sollte im Übertragenen und dann gibt es auch Leberprobleme.

Bei der Galle ist es innere Wut, ich habe einen Chef und der ist immer unmöglich zu mir, aber ich traue mich nicht dem mal die Meinung zu sagen und ich habe eigentlich Wut auf den und dann balle ich die Hände schon vor Wut, aber ich schaue ganz freundlich. Und wenn ich das mache, dann muß ich Gallenprobleme bekommen oder eben, daß der 4. Brustwirbel sich verschiebt. Das sind Erfahrungen.

Der 6./ 7. Brustwirbel steht für Magen: Was ich esse, das geht in den Magen. Was ich schlucke, das geht in

den Magen, aber ich schlucke eben nicht nur Essen, sondern ich schlucke auch Ungerechtigkeiten, die ich aufnehme. Ich schlucke auch das was mir jemand da reingibt, ich schlucke, wenn ich will eben all diese Sorgen und Kummer der anderen und wenn ich das nicht will, dann spucke ich es wieder aus. Und wenn ich es wieder ausspucke, dann geht es meinem Magen gut. Am Essenstisch, wo die Familie zusammensitzt und dann plötzlich, sie essen alle, fängt einer so ein Thema an und sie fangen an sich zu zanken, beim Essen, ja alle schlucken es nur noch in sich hinein. Da schlucken die nicht nur das Essen in sich hinein, nein, sie schlucken auch diese schlechten Energien, diese Disharmonien und dann haben sie halt Probleme. Das kennen die meisten von uns ja schon. Deswegen eben, Magenprobleme heißt, ich höre auf zu schlucken. Ich erkenne, daß ich überhaupt gar nichts schlucke, sondern daß ich alles rausspucke. Und wer das macht, in Liebe natürlich, ohne einen anderen zu verletzen, das kann man auch, dann geht's einem gut.

Jetzt die Struktur im unteren Bereich. Wichtige Zonen sind die Wirbel TH 12 und L 1. Der Darmbereich, der Dickdarm, der Dünndarm, es sind Bereiche wie verdauere ich meine Dinge, natürlich die Nahrung. Aber wenn ich halt nicht verdauere, dann sammelt sich das im Darm immer mehr an und ich bekomme entweder Angst, zum Beispiel Dünndarm, oder ich kann etwas nicht loslassen, vielleicht leite ich einen Verein und der hängt mir zuwider, aber ich muß ja hin, und eigentlich müßte ich aufhören damit, aber ich fühle mich gezwungen es zu tun, und wenn ich es immer nur gezwungenermaßen mache, dann sollte ich es lieber loslassen und wenn ich es nicht loslassen kann, bekomme ich Dickdarm-Probleme, Verstopfung zum Beispiel. Aber was ich immer wieder sehe, wenn Leute kommen, und sie haben TH 12 und L 1 Probleme, dann ist es eben so, daß sie eigentlich etwas loslassen sollten, was sie nicht loslassen. Sie sollten eigentlich ihr Leben ändern, sie sollten vielleicht auch, manchmal ist es auch notwendig, dann eine andere Beziehung zu dem Partner zu haben. Und wenn man sich dauernd ärgert und Sorge hat, dann muß man sich auch manchmal von Menschen trennen, wenn es nicht anders geht. Und auch das erleben wir manchmal, daß Leute eben nach so einer Trennung, es gibt andere Wege, man muß sich nicht trennen als Lösung, aber wenn man sich irgendwie innerlich trennt, dann sind die Darmprobleme auch manchmal gelöst. Und das zeigt eben manchmal dieser Bereich 12. Brustwirbel/ 1. Lendenwirbel.

Der Neuanfang fällt schwer, habe ich da geschrieben. Das ist genau das. Der göttliche Plan für mich sieht vor, daß ich jetzt eine neue Phase beginne, aber ich tue es nicht. Das Schicksal sagt, bitte jetzt mach' das. Aber nein, ich bin stur, und trinke mein Bier und bleibe vor dem Fernseher hocken. Dann bekomme ich halt Darmprobleme. Deswegen, weil ich eigentlich etwas anderes machen sollte.

Im unteren Bereich, hier 3./ 4. Lendenwirbel, liegen Sexualprobleme. Das ist das zweitunterste Chakra. Darüber wird nicht viel gesprochen, meist weil man meint darüber sollte man nicht reden. Aber das ist ein weit verbreitetes Problem und was ich dazu so grundsätzlich zu sagen kann. Manchmal haben Leute wirklich im Kreuz Schmerzen und ich schaue sie an, es ist eigentlich alles gerade. Ich sage, was wollen Sie ei-

gentlich? Es ist doch gerade. Ja, sie haben aber Schmerzen. Und wenn ein Mensch sagt mir tut es weh, glaube ich das. Da würde ich niemals sagen, das stimmt nicht. Ich sehe nur, es ist gerade. Und wenn das der Fall ist, so könnten es starke Darmprobleme sein, die auch reflektorisch in den 3./4. Lendenwirbelbereich einstrahlen, oder Sexualprobleme.

Und bei den Frauen ist es dann häufig so, wenn sie Schmerzen haben das hängt damit zusammen; sie sind verletzt worden, und sie sind ungerecht behandelt worden, schlecht behandelt worden und darüber kommen sie nicht so weg. Und das ist manchmal der Grund und das löst sich eben auch nur auf, mit Liebe. Diesem Menschen, der mich verletzt hat, verzeihen, vergeben, und ihn mit meiner Herzensliebe überschütten, dann ist das da hinten weg.

Bei den Männern ist es etwas anders, so sehe ich es wenigstens. Sie sind ja das aktive Element, und wir haben ja alle von Natur aus ein enormes Potential mitbekommen. Eben um uns auch zu vermehren. Und wenn man mit diesen Energien nicht gut umgeht, also wenn man zum Beispiel etwas im Kopf hat aber die Realität sieht ganz anders aus, so kann der Zwiespalt zwischen meinem inneren Wollen und meinem äußeren Tun den Schmerz dahinter auslösen. Dann bekomme ich eine Blockade in dem Bereich.

Das sind so die Gedanken, die ich hier dazu habe. Ja und das war eigentlich auch schon das Wesentliche. Zum Schluß dann noch Kreuzbein. Die Last des Lebens tragen. Und da habe ich nocheinmal hinge-

geschrieben, weil es nicht nur um die psychisch-seelischen Dinge, sondern auch um Beckenschiefstand geht. Also man sollte nicht hinter allem gleich immer nur das psychisch-seelische sehen. Das tun wir ja auch nicht mit der Dorn-Methode. Wir sollten es aber dann tun, wenn wir das Möglichste getan haben, und wenn dann immer noch etwas ist. Und der Patient kommt wieder und sagt, ich habe immer noch .. Dann sollte man an diese Dinge denken. Erst das Grobe und dann das Feine. Und dann denke ich, haben wir einen Beitrag dazu geleistet, daß wir uns selbst wohler fühlen, auch das finde ich sehr entscheidend. Was nützt es mir, wenn ich als Therapeut da reihenweise die Leute behandel und abends bin ich kaputt. Oder müde oder sonst etwas, oder habe selbst Rückenschmerzen. Das geht nicht. Ersteinmal muß ich die Gesetze lernen, muß dafür sorgen, daß es mir gut geht.

Ich verehere die Frau Dr. Podleschak, manche kennen sie vielleicht, sie ist eine Wienerin und sie vertritt die Ismakogie. Und diese Lehre der Ismakogie ist wirklich super. Man lernt wie man richtig sitzt, man lernt wie man richtig steht, ganz einfach. Das paßt eigentlich ganz gut in dieses Spektrum rein. Ich hatte sie auch eingeladen, aber sie konnte nicht. Vielleicht später mal.

Gut, das war eigentlich so, was ich auf dem Herzen hatte, was ich Ihnen sagen wollte. Wir machen jetzt eine kleine Pause und dann kommt der letzte Vortrag dieses Tages.

Ich danke Ihnen.



Heilung über die Muskulatur

DORN-Therapie und die selbständige muskuläre Nacharbeit

Gunter Ott, Neustadt-Titisee – Axel Gottlob, Heidelberg

Eine leicht erlernbare Methode,
um muskuläre Disbalancen selbständig
zu beseitigen.

Helmuth Koch: Wenn ich sehe, wie Patienten durch Fehlhaltung Schwierigkeiten haben das Geradegebogene gerade zu halten, einfach weil die Muskeln zu schwach sind, dann muß ich auch etwas tun, um in diesem Bereich besser zu werden, und so ist mir schon vor vielen Jahren der Gunter Ott über den Weg gelaufen, bitte komme doch mal, mein Lieber. Er ist ein ganz lieber Freund von mir. Wir haben uns schon in der Heilpraktiker-Ausbildung kennengelernt. Das ist also schon 17 Jahre her, und dann haben wir uns wieder aus den Augen verloren und irgendwann hat er mich mal angerufen, hat mir erzählt, was er so macht. Und da hat er mir erzählt, daß er ein Spezialist ist, und Gewichtheber trainiert hat, und daß er sich sehr gut mit den Muskeln auskennt. Und so habe ich ihn eingeladen zum Vortrag nach Lindau. Es war hervorragend, was er da gemacht hat. Die Leute waren begeistert, ich auch. Ich habe viele Übungen von ihm übernommen, die ich

gut fand und habe sie selbst bei meinen Seminaren eingebaut.

Gunter Ott aus Neustadt/ Titisee spricht nicht selbst, er hat noch eine Nummer größer gewählt, das erzählt er aber selbst. Es ist etwas sehr Aktives. Danke. Gunter Ott: Vielen Dank Helmuth. Also ich werde mich dann gleich anschließend in die passive Rolle begeben. Ich kann Ihnen für den heutigen Abend einen Mann ankündigen, hier drüben steht er, den ich vor ungefähr einem Jahr kennengelernt habe, der zu den führenden Experten auf dem Gebiet des Muskeltrainings gehört. Und zwar Axel Gottlob aus Heidelberg. Beruflich ist er Diplom-Ingenieur für Maschinenbau. Dann ist er noch Biomechaniker und hat also Erfahrungen auf dem Gebiet, auch Forschungsergebnisse, im biomechanischen Bereich seit ca. 20 Jahren. Weiterhin war er im Leistungssport, unter anderem Deutscher Meister. Axel Gottlob wird Ihnen die Präsentation vortragen und ich werde also die Darstellung der Übungen übernehmen.

Morgen während der Demonstrationsveranstaltung zwischen 11.00 und 12.00 Uhr und zwischen 13.00 und 14.00 Uhr besteht dann noch die Möglichkeit, daß Sie mit mir draußen hier hinter der Empore einige praktische Übungen durchführen können. Und zwar einfachste Bauart, also in erster Linie mit



Gunter Ott und Axel Gottlob



Demonstration von Gunter Ott

diesen Latex-Bändern. Da kann man also ein Studio-Training oder ein Fitneß-Training aus der Hosentasche gestalten. Das zeige ich Ihnen dann morgen. Axel darf ich Dir dann übergeben?

Axel Gottlob: Ja, vielen Dank lieber Gunter für die lieben einleitenden Worte. Ich freue mich heute hier zu sein. Schönen Guten Abend meine Damen und Herren. Ich möchte mich bedanken bei Herrn Koch für die Einladung heute hier zu Ihnen zu diesem wichtigen Thema sprechen zu können. Und ich freue mich ganz besonders, daß ich den Gunter vor einem Jahr kennengelernt habe, wo er bei einem meiner Seminare war und wir dann so ins Sprechen kamen. Er erzählte von dieser Dorn-Methode, die ich bis dato nicht kannte. Und das hat mich sehr fasziniert diese Effekte dabei zu sehen, und wir sprachen dann auch zum Thema Muskulatur, mein Thema. Und wir haben gesehen, da sind noch eine Menge Dinge, die hier doch eigentlich gemeinsam aktiviert werden könnten. Ja und so kam es dann, wo ich hörte, daß der Kongreß hier ist und Gunter mich ansprach, möchten wir da nicht etwas zusammen machen, möchten wir nicht hier gemeinsam etwas tun, habe ich spontan gesagt: „OK, das finde ich toll, das würde mich sehr freuen“, und so kam es also heute zu diesem Vortrag. Und ich freue mich heute zu Ihnen über Muskulatur, die Effekte der Muskulatur, und wie ich sie denn nun auftrainieren kann, und zwar physiologisch effektiv, funktionell ohne falsche Belastungsreize freizusetzen, was in unserer heutigen Zeit sicherlich ein großes Thema ist, sprechen zu können.

Ja, wenn wir von Muskulatur sprechen, dann möchte ich sagen, wenn wir uns die Motorik des Menschen anschauen, und die Skelettmuskulatur, die uns dazu befähigt, dieses ganze unglaublich vielfältige Bewegungsspiel durchzuführen mit über 500 Skelett-

muskeln, und was der heutige Alltag mit dieser Muskulatur tut, was durch die Einseitigkeiten, durch diese Zivilisationsschäden auftritt, wenn wir uns das mal vergegenwärtigen und uns gegenüberstellen, dann gibt es hier Handlungsbedarf.

Haben Sie sich einmal überlegt, wenn Ihre Skelettmuskeln nicht wären, dann wären Sie nicht einmal in der Lage sich hier aufrecht oder nicht ganz so aufrecht vielleicht, in den Stühlen zu halten, sondern wir wären zu überhaupt nichts in der Lage. Ohne Muskulatur keine Bewegung, kein Leben, kein Garnichts. Nur die Muskulatur ermöglicht uns Aktivität. Eins, denke ich müssen wir immer berücksichtigen. Wir leben auf der Erde und auf der Erde herrscht eine Erdanziehung. Schwerkraft, die herrscht immer. Und die Belastungen, die da auf den Körper wirken, die wirken, die sind da. Und die können wir uns je nach Winkelstellung, je nach Bewegungsgeschwindigkeit und anderen Faktoren anschauen, nach Dauer der Belastung anschauen, und wir können gucken, was für Belastungen wirken auf den Körper, was für Möglichkeiten hat der Körper diese Belastungen möglicherweise zu reduzieren, bzw. besser zu verteilen.

Über Gelenke haben wir ja viel heute gehört. Was für Möglichkeiten haben wir durch eine funktionelle leistungsfähige Muskulatur, die möglicherweise diese Belastungen auf die Gelenke besser zu verteilen, sprich andersherum, die Gelenke aktiv zu stabilisieren.

In dem Zusammenhang möchte ich sie ein kleines bißchen sensibilisieren, was für Belastungen denn so im Körper wirken bei ganz einfachen Vorgängen. Ich habe hier eine Folie. Da sehen wir ein Männlein. Der soll jetzt ein Oberkörpergewicht von 40 kg haben. Einfach des Beispiels wegen und hält eine Last von 50

kg. Wir sehen hier, daß er diese Übung falsch durchführt, das heißt er geht also von der Null-Lage nach 30°, 60°, 90°. Und die Frage, die wir uns stellen: Wie hoch wird denn jetzt zum Beispiel exemplarisch der 5. Lendenwirbel belastet, wenn wir uns diese Faktoren anschauen. Und zwar nicht unter dynamischen Verhältnissen, sondern rein statisch. Also ich stehe hier mit 50 kg einmal so, 30° nach vorne, 60° nach vorne, 90° nach vorne. Mit durchgestreckten Beinen. Wie hoch ist die Belastung. Was würden Sie sagen bei 0°, wie hoch ist die? – Also bei 0 Grad, das wäre diese Haltung, können wir es uns ganz einfach machen. Da dürfen Sie tatsächlich diese beiden Werte addieren, wir kommen auf 90 kg. Einer entsprechenden Masse von 90 kg. So weit so gut, noch nicht weiter problematisch. Wenn wir jetzt 30° nach vorne gehen, was passiert? Wird es mehr oder weniger? Mehr? Was würden Sie sagen, das eineinhalbfache? Wenn wir uns den Wert anschauen, es geht auf das Vierfache. Wir gehen nur 30° vor, wir haben bereits die vierfache Lendenwirbelsäulenbelastung L5/ S1.

Wenn wir noch weiter vorgehen nach 60°, nun das ist das einfache Gesetz, braucht man Hebelarm. Dieser Hebelarm, wird ja größer in der Stellung von hier nach hier. Das heißt, da haben wir 630 kg bereits, also das Siebenfache – und es geht rauf bis zum Achtfachen, bis 720 kg. Eine 3/4 Tonne. 50 kg kann man schon mal halten, aber es kann auch mal passieren, daß sie nicht so effektiv gehalten wird.

Wirklich problematisch, meine Damen und Herren, wird die Sache dann, wenn wir dynamisch arbeiten. Stellen Sie sich vor Sie halten das nicht nur, sondern Sie beschleunigen das nach oben oder schlimmer, fallen nach unten mit dem Gewicht und lassen es dann mehr oder weniger sanft auf den Boden gleiten. Dann kann es hier zu Belastungen kommen, die natürlich in den schädigenden Bereich gehen. Frage ist, was für Stabilisatoren haben Sie? Wie gut sind Ihre aktiven Systeme diese Belastung zu korrigieren. Ein anderes Beispiel, vielleicht noch ein zweiter Wert, damit Sie dann ein bißchen Material haben. Ich nehme mal hier zwei solche Kurzhanteln, einfach mal exemplarisch, um die Wirbelsäulenbelastung in der Links-/ Rechts-Symmetrie oder Asymmetrie zu zeigen.

Nehmen wir an es soll eine gewisse Masse darstellen, sie können auch zwei Sprudelkästen nehmen oder einen Koffer, oder eine Tasche, oder sonst irgendetwas. Zwei Einkaufstüten. Und für das Zahlenbeispiel was ich Ihnen jetzt geben möchte, tun wir mal so, als würde jede Hantel 7,5 kg wiegen. Wiederum beim freien Stehen: 7,5 kg ist zusammen 15 kg, das wirkt auf die Wirbelsäule. Was passiert, wenn ich die beiden in eine Hand tue und so stehe. Jetzt sind also 15 kg nach wie vor auf der Wirbelsäule lastend, aber einseitig. Was würden Sie sagen? Ändert sich die Belastung? Wird sie höher für die Wirbelsäule? Davon können wir ausgehen. Aber wieviel höher ist die Frage. Und das ist wirklich dramatisch. Wir haben das mal durchgerechnet. Sie können davon ausgehen, wenn ich 15 kg in eine Hand nehme, statt auf beide Hände gleichmäßig verteilt, habe ich dieselbe Belastung, als wenn ich in jede Hand 60 kg nehmen würde. Sprich 120 kg. Also das Achtfache.

Deswegen mein Tip. Wenn Sie wieder mal einkaufen gehen oder wenn Sie zum Bahnhof gehen, zu zweit

vielleicht, jeder hat einen Koffer, sind Sie Kavalier, nehmen Sie es vom Partner. Ihre Wirbelsäule freut sich und Ihr Partner freut sich auch.

Also das macht Sinn, Belastung im Alltag zu verteilen. Nun aber manchmal geht es ja nicht. Eine Sprudelkiste ist schwierig in der Mitte zu halbieren. Das ist halt nun mal einseitig. Was haben wir für Möglichkeiten? Man kann es vorne tragen. Danke. Dann habe ich eine gewisse Last hier, habe diese Asymmetrie links/ rechts ausgeglichen, das ist schön. Habe aber natürlich, weil ich sie nicht direkt – schön wäre es natürlich am Kopf, das finden wir ja in manchen Gegenden, für die Wirbelsäule ideal – geht bei der Sprudelkiste nicht, tut ein bißchen weh. Machen wir es also hier vorne irgendwie, haben damit aber wieder ein Hebelverhältnis. Es ist nicht direkt über der Wirbelsäule, sondern hier vorne, und damit wieder eine Belastung, die die Wirbelsäule dann ventral, sprich zum Bauch hin, staucht.

Also die Situation, wenn wir uns mal so ein Wirbelsäulenmodell 1:1 ungefähr, von so einem Europäer anschauen, dann ist bei diesen einseitigen Belastungen die Situation für die Wirbelsäule von hinten gesehen irgendwie so. Soweit nicht schlimm, solange die Muskulatur ausreichend auftrainiert und leistungsfähig ist und das ist sie in unseren Breitengraden leider bei den allerwenigsten Menschen.

Schauen wir uns ersteinmal das Linke an. Wiederum dieser Mensch, der sich bei einem Winkel von 60° nach vorne beugt, diese Last von 50 kg. Die Wirbelsäule, hier L 5/ S 1, ist also vorne ventral gestaucht. Der Bandscheibenkern hat die Tendenz zur Zugseite zu wandern, sprich zum Rückenmarkskanal hin und wir haben eine Spitzenbelastung. Wissen Sie, das Entscheidende ist die Spitzenbelastung. Das sind die zerstörerischen Situationen. Und dieser Wert hier oben, das ist die Spitzenbelastung hier vorne als Druck. Diese 630 kg. Das ist das Problem.

Das Ganze ist statisch beurteilt. Ich sage Ihnen, wenn Sie das dynamisch machen, wird das noch viel, viel dramatischer. Da gibt es einige Untersuchungen in den USA, die sprechen davon, daß mit einer leistungsgerechten Rumpfmuskulatur die Wirbelsäule, und der Wert ist also gesichert, 30 mal so hoch belastet werden kann, wie eine mit einer insuffizienten und nicht funktionell auftrainierten Muskulatur versehen ist. 30 mal so hoch, jetzt unter dynamischen Aspekten. Ich denke, das müßte uns zu denken geben.

Wenn Sie als Therapeuten Ihren Patienten befühlen und die Methoden anwenden und therapieren, dann stellen Sie doch bestimmt öfters mal fest: der Muskel ist sehr hart, richtig knüppelhart. Oder Sie stellen fest es ist weicher, ist schwammig, schwammige Masse vielleicht sogar. Und ich habe heute auch einmal jemanden sagen hören; der Muskel hier ist verhärtet, der ist viel zu stark und zu groß. Ich möchte folgendes Postulat geben: Ein Muskel kann niemals zu stark sein, nie, er kann nur unfunktionell sein. Und wenn Sie so eine Verhärtung haben, dann können Sie davon ausgehen, daß der Muskel mit Sicherheit Verkürzungstendenzen aufweist und einen ständigen Tonus bringt. Aber der Muskel selbst ist deswegen noch lange nicht zu stark. Es ist vielleicht eine Disbalance da. Die Systeme, die in eine Richtung ziehen, sind vielleicht im Vergleich zu den Systemen, die in die andere Richtung ziehen. Da haben wir

Asymmetrien, da haben wir eine Disbalance, ein Ungleichgewicht und deswegen kommen ständig Kräfte in die eine Richtung, und da sprechen sie dann von Muskelkräften, die das Gelenk unnötig hoch belasten. Jawohl, aber nicht weil der Muskel zu stark war, sondern weil sie ein Ungleichgewicht haben, eine insuffiziente Muskulatur an bestimmten Stellen und die gilt es zu entdecken und die gilt es jetzt physiologisch aufzutrainieren.

Die Frage ist natürlich, wie trainieren wir so etwas auf? Was können wir tun? Wichtig ist, wir müssen trainieren, weil der Körper ein adaptierendes System ist, das wissen wir. Das ist die Evolution. Wir passen uns Reizen an, die von außen kommen. Und wie hat sich das entwickelt? Jahrmillionenlang ist dieses System so optimiert worden, daß wir soundsoviel Gelenke haben, soundsoviel Muskeln haben, die Motorik haben uns entsprechend unserer Umwelt zu bewegen. Und da hat der Mensch innerhalb von ein paar Jahrhunderten die ganze Situation umgedreht. Und ein paar Generationen reichen mit Sicherheit nicht aus, sich der neuen Sitzkultur über acht Stunden, der neuen Kultur für bestimmte Bewegungen anzupassen. Und das ist das Problem. Wir haben Muskulatur, schauen Sie, jetzt das Sitzen zum Beispiel: Ihre Hüftbeugenmuskulatur ist in 90° Winkelstellung, also Bein, Oberkörper in einer dauerhaften Verkürzung. Wenn Sie das acht Stunden lang exerzieren, dann haben Sie mit mehr oder weniger größerer Wahrscheinlichkeit eine Verkürzung vielleicht in diesem Bereich. Also eine Insuffizienz. Was können wir tun? Wenn Sie stehende Bewegungen haben, also diese vielen Einseitigkeiten sind das Problem unserer heutigen Zeit zum einen, und zum anderen diese zu hohen und zu schnellen Belastungen. Das heißt die Reize im Alltag bei uns sind meistens zu lang andauern. Oder sie sind zu schnell eingekoppelt, beim Unfall zum Beispiel. Oder wenn wir zum Beispiel Skifahren. Unser Körper ist einfach nicht gemacht für Abfahrtsgeschwindigkeiten von über 100 km/h. Wir können solche extremen Belastungen nicht ausgleichen, das sehen wir dann bei den Stürzen. Es gibt doch kaum einen Hang in den Alpen wo ein Tag vergeht, ohne daß der Rote-Kreuz-Wagen auftaucht. Und es sind zum Teil sehr schwierige komplizierte Brüche.

Gut, Muskulatur brauchen wir. Sie muß aber richtig auftrainiert werden. Wie machen wir das? Wie können wir sie richtig auftrainieren? Und wie können wir mit ihr die Belastungen im Alltag, die Belastungen auf unseren Körper reduzieren, einen leistungsfähigen und funktionellen Körper gewinnen. Und da möchte ich einfach mal mit Ihnen jetzt anfangen. Und möchte Sie auch vielleicht bei der einen oder anderen Übung mal ein bißchen mit einbeziehen, die gemeinsam durchzuführen. Wollen wir mal anfangen mit Halsmuskulatur? Das können Sie nämlich alle im Sitzen mitmachen.

Wir haben natürlich hier, wie Sie sehen, ein extremes Minimum an Equipment, aber ich denke wir können trotzdem, und die Zeit ist ja auch nur sehr begrenzt, einige Übungen zeigen, die Sie mit nach Hause nehmen können. Und auch einige Übungen, die Sie durchaus auch therapeutisch einsetzen können. Und um Ihnen mal die Vielfalt zu zeigen für ein sinnvolles Körpertraining, sollten Sie mit der Zeit in der Lage sein, und dann haben Sie wirklich einen Fundus, un-

gefähr – und ich übertreibe jetzt nicht – 500 bis 600 verschiedene Krafttrainingsübungen einzusetzen und durchzuführen. Je nach dem, was Sie gerade für diesen Menschen brauchen. Welche Muskulatur hier vielleicht insuffizient ist, welche Muskulatur gezielt auftrainiert werden sollte. Wir müssen es richtig machen. Halsmuskulatur – Halsbeuger – Halsstrecker.

Machen wir mal als Erstes die Halsbeuger. Und zwar wenn Sie jetzt einfach mal die Fingerspitzen so gegen die Stirn nehmen, Entschuldigung. Ersteinmal die Finger runter, wir wollen uns ja aufwärmen. Ein kleines bißchen aufwärmen, das heißt einfach mal den Kopf zurück und langsam wieder runter. Sie merken meine Stimme verändert sich. Das hängt damit zusammen, daß mein Mund sich mitbewegt hier. Und das machen Sie vielleicht drei mal langsam, nicht sehr intensiv, aber schön gleichmäßig, einfach mal um die HWS ein bißchen zu bewegen. 3 – 4 mal dann ist es gut. Wenn Sie das dann erreicht haben, wieder zurück in die Nullage. Und jetzt dasselbe, aber sehr langsam ohne Schwung bitte und ohne viel Kraft ganz einfach, ganz leicht auf die Seite gucken, so daß Sie schön die Seite sehen können, den Nachbarn mal anschauen, und auf die andere Seite. Und auch das vielleicht 3 x. Auf jeder Seite. Machen Sie ruhig alle mit. Das ist sehr schön, weil wenn man immer nach vorne schaut, ist das gar nicht gut für die Halswirbelsäule. Es ist mal ganz schön ein bißchen Bewegung zu haben. So. Wenn wir jetzt wieder hier an den Ruhepunkt kommen, können wir das vielleicht dann gemeinsam machen.

Sie greifen jetzt wieder mit den Fingerspitzen gegen die Stirn und drücken jetzt ein kleines bißchen gegen die Stirn, immer konstant gegen die Stirn und gehen jetzt hier runter, aber indem Sie wirklich diesen Widerstand überbrücken müssen, also Sie drücken, damit Sie es sehen können, in dieser Richtung auf die Stirn. Ich muß also jetzt mit Kraft hier runter gehen. Bitte ein bißchen, nicht so viel. Aber gleichmäßig, also von hier anfangen und richtig schön vorgehen und wieder zurückgehen. Ja, ich mache es mal nur mit einer Hand, dann können Sie es besser sehen. Zurück, vor gehen und wieder zurück gehen. Bitte? Leicht beim Zurückgehen mit Druck, aber – wichtiger Punkt – wenn Sie in den hinteren Bereich kommen, lassen Sie den Druck ganz weg. Daß wir in diesem Bereich keinen hohen Lastreiz setzen. Also, unter Druck dürfen Sie ganz vorgehen, das ist unkritisch, da brauchen Sie keine Angst haben. Sie können mit etwas Druck zurück und sobald Sie in der Neutrallage sind, lassen Sie den Druck weg und gehen nur noch passiv nach hinten. Und hier starten Sie wieder mit Druck. So machen Sie vielleicht acht bis zehn Wiederholungen. Und dann stoppen. Also ein bißchen Druck dagegen. Wenn Sie runtergehen, müssen Sie schon gegen Ihre Schulter-Arm-Kraft drücken. Fühlen Sie ein bißchen was, hier? Kleines bißchen so eine Erwärmung vielleicht? Ein kleines bißchen Widerstand? Gut, das wäre für die Halsbeuge eine ganz einfache Übung. Wir können, ja die Zeit ist ja viel zu knapp, nicht ins Detail gehen. Das Gegenstück dazu jetzt. Die Halsstrecker. Denken Sie an die Balance. Halsstrecker, wir gehen also jetzt an den Hinterkopf mit den Händen und gehen mit dem Kopf vor, und machen jetzt einen Druck, ich will es mal hier zeigen, bei dem Gunter, bitte laß mal kurz los, ich drücke jetzt gegen seinen Kopf und er drückt

mich jetzt zurück, aber mein Druck ist sanft, und ich gehe wieder vor. Natürlich können Sie das wie wir hier zu zweit machen, aber das machen Sie bitte nur, wenn Sie aufeinander ein bißchen eingespielt sind, weil dieses Drücken muß sehr feinfühlig geschehen. Nicht mit Schwung, nicht mit einem Hauruck, nicht zu hoch, und deswegen, wenn Sie es an sich selbst tun, können Sie es sehr schön dosieren und bei einem erfahrenen Trainer oder Therapeuten können Sie es natürlich zu zweit gut machen, also gegen den Druck zurückgehen, die ganzen Halsstrecker aktivieren. Eine ganz einfache Übung, ist so wichtig. Denken Sie mal an acht Stunden lang am Computerbildschirm, die Halswirbelsäule wird fast Null bewegt, lediglich in den Augen gibt es ein paar Bogensekunden Abweichungen, das ist fürchterlich. Die ganze Einsteifung, die ganze Muskulatur ist extrem insuffizient. Dann kommt plötzlich so eine schnelle, schleudernde oder rotatorisch belastende Situation. Stellen Sie sich vor Sie gehen über die Straße, da hupt plötzlich jemand, Sie reißen den Kopf rum. Was passiert da? Diese hohe Beschleunigungssituation, da verziehen Sie sich dann den Nacken. Verzogen, kann passieren. Oder Schlimmeres. Was ist es? Es ist unter anderem eine insuffiziente Halsmuskulatur. Die Muskulatur wirkt wie ein Stoßdämpfer. Das sind ja kontraktile Proteine und wenn die schlagartig auseinandergezogen werden, ist Widerstand da. Das heißt Sie haben einen Stoßdämpfer auch für schlagartige Belastungen wie sie im Alltag ja schließlich auch bekommen.

Wir haben nicht nur die Rückenschule. Wir können uns nicht immer in der Rückenschule schön bücken. Das ist schön, daß man solche Techniken kann. Aber jetzt stehen Sie mit Ihrer weißen Hose an einem dreckigen Kofferraum und da sind zwei Kisten drin. Dann können Sie natürlich die Stoßstange wegschmeißen, aber das ist nicht so schön, also Sie werden sich ein bißchen vorbeugen müssen. Sie müssen ja diese Last da rausheben und Sie wollen mit Sicherheit keinen Kontakt zu der dreckigen Stoßstange. Und wenn Sie dann eine schön trainierte leistungsfähige Rückenstreckmuskulatur haben, dann wird Ihnen das so gelingen, daß Sie sich eben nicht verziehen, daß Sie keine falschen Belastungen haben. Und bedenken Sie bitte auf Dauer – diese hohen Belastungen, die schädigen die Strukturen, vor allem eben diese passiven Strukturen.

Rückenstreckertraining? Schauen wir uns an. Wie kann man so etwas machen? Und zwar müssen wir dazu eins berücksichtigen: das Becken, die Beckenschaukeln müssen wir fassen lernen, wir müssen genau die Isolation des Beckens überprüfen, beim Partner, wenn Sie dann erfahren sind, können Sie es selbstverständlich an sich selbst auch alleine tun. Gunter macht es ersteinmal vor. Ich lege jetzt meine Hand, also wenn Sie von oben kommen und da drauf greifen, das ist so der Beckenkamm. Das soll mal mit den Fingern die eine Positionierung sein. Nummer 2, die Daumen gehen hier in die Mitte aufs Kreuzbein bzw. auf den inneren Punkt der Beckenschaukel und halten das Becken, haben das Becken so im Griff. Können Sie das so sehen? Es ist ein bißchen schwierig auf der Bühne. So und das ist die Grundhaltung. Das darf sich jetzt während der Bewegung nicht bewegen. Wie sieht die Bewegung jetzt aus? Danke Gunter soweit, ich mache es jetzt schnell vor.

Also wir gehen leicht in die Knie, ein bißchen so nach vorne und halten jetzt das Becken ganz steif, bewegen das nicht mehr. Und die Übung sieht jetzt so aus: Vorbeugen und strecken, sieht lustig aus, ich weiß. Wenn Sie viel Autofahren sollten Sie also alle zwei Stunden mal Rast machen und ein bißchen sich bewegen, und so etwas, diese Rüttelbelastungen zwei Stunden lang, ständig auf die Bandscheiben, ist nicht sehr gut. Das ist recht ungünstig, die ganze Flüssigkeit wird rausgedrückt, die Bandscheibe wird ernährt nur diffusiv mit den Stoffwechselprodukten. Wir brauchen also die Druck-/Wechselbelastung. Nicht nur den Druck, sondern auch den Zug und auch Biegebelastung, also es ist sinnvoll nach zwei Stunden kurz mal Pause zu machen.

Und was bietet sich an? Diese Übung. Hervorragend. Als ich das das erste Mal gemacht habe, am Rastplatz, da habe ich das gemacht in der Nähe von so einem Mülleimer. Und da stand ich also davor und habe diese Übung gemacht. Und alle haben gedacht, Oh Gott, der arme Mann muß sich übergeben, dem muß total schlecht geworden sein. Also mein Tip, machen Sie es nicht vor so einem Mülleimer. Oder zum Spaß vielleicht. So die Übung also nocheinmal. Und aufrichten. Beugen, aufrichten. Beugen, aufrichten. Beugen, aufrichten. Und Sie sehen mein Becken bewegt sich nicht.

Jetzt machen wir es gemeinsam. Wenn Sie möchten, sind Sie herzlich eingeladen. Und Gunter, wenn Du jetzt mal gerade die Übungen machen möchtest. Er geht schon relativ weit vor, aber er ist im Becken steif. Und dadurch daß er im Becken sich nicht bewegt, habe ich die ganzen Hüftstrecker nicht aktiviert, sie sind dynamisch nicht dabei. Und das ist das gefährliche. Weil wenn Sie sich nämlich so aufrichten, dann machen Sie es mit Schwung, setzen Ihre ganz starke Gesäßmuskulatur mit ein und dieser Reiz, der dann bei diesem Schwungholen entsteht, ist für die empfindlichen Wirbelgelenke und für die Bandscheiben zu hoch. Die Dame fragt, wie weit soll man vorgehen. Das hängt davon ab, wie hoch Sie sich belasten möchten. Und zwar, wenn ich jetzt sehr schwach bin, habe vielleicht ein größeres Körpergewicht, dann gehe ich nur ein bißchen vor. Wenn ich es erschweren möchte, bringe ich mein Becken etwas mehr nach vorne, kann jetzt – das war beim Gunter schön zu sehen – soweit vorgehen und so hochgehen, kann aber jetzt auch nicht höher, habe aber dadurch, weil der Hebel größer geworden ist, eine viel höhere Last. Also es ist schwerer geworden, eine Erschwerung. Deswegen kann ich diesen Winkel nicht bestimmen, es kommt darauf an, wie schwer Sie trainieren wollen. Abhängig von Ihrer Muskulatur, wie stark sie ist. Ich empfehle, beim ersten Mal, fangen Sie an mit diesem Winkel und gehen Sie so rauf, das soll der erste Satz sein. Ein Satz, das sind so 10 – 12 Wiederholungen, mal ganz einfach gesprochen ohne ins Detail zu gehen, und Sie gehen vielleicht maximal 40° vor, und gehen dann in die fast Senkrechte. Und erst dann langsam, können Sie ein bißchen weiter vorgehen.

Der Kniewinkel hat keinen Einfluß, wichtig ist nur, daß Sie in die Knie gehen. Also nicht steif, sondern etwas reingehen, ob Sie so sind oder so, ist Ihnen überlassen. Es darf nur keine Bewegung drin sein. Nicht gerade, sonst kommen wir in eine zu gerade möglicherweise Dehnung der Beinbeuge, unter die-

ser hohen Last, da ist sehr gerne eine mögliche Sehnenentzündung die Folge. Das wollen wir natürlich auf keinen Fall. Die Beugung ist wichtig, wie weit ist Ihnen überlassen.

Gut haben Sie dazu vom Prinzip her Fragen? Ein Buch? Ja, ein Buch ist gerade in Arbeit. Im Dezember habe ich die Abgabefrist beim Verlag. Ich kann Ihnen nur den Verlag schon nennen, das ist der Schattauer Verlag und das wird nächstes Jahr rauskommen, da stelle ich ungefähr 170 Übungen vor.

Wir brauchen schon Aktivität, aber die muß eben richtig eingesetzt werden und biomechanisch sinnvoll ohne uns falsch zu belasten. Sie können viele, viele Übungen falsch machen, leider auch in Fitnessanlagen kann man viel Übungen falsch machen, man kann aber auch sehr, sehr viel richtig machen.

Man hat Krafttraining. Man sagt ja oft, naja Krafttraining, ab einem bestimmten Alter da ist eben der normale Abbau da und dann macht es keinen Sinn bzw. schonen, nicht zu viel, und nicht heben und lieber alles gut puffern und nicht so viel tun. Ich postuliere genau das Gegenteil. Und ich darf mich da auf sehr seriöse und gute Untersuchungen stützen. Ein Beispiel ist eine sehr interessante und auch fast schon amüsante, aber sehr, sehr seriöse und faszinierende Untersuchung, die Kollegen in USA durchgeführt haben, in Boston. Und zwar wurden alte Menschen genommen aus einem Altersheim, einhundert an der Zahl, Alter zwischen 72 und 97 Jahre. Das war das Kollektiv. 72 bis 97 Jahre alt. Also Menschen, die gehbehindert sind, Menschen, die im Rollstuhl sitzen, weil sie nicht mehr ohne Hilfe gehen können, also sie müssen sich dann auch mit Hilfe aufstützen, wenn sie etwas tun, nicht gelähmt, aber der Bewegungsapparat extrem eingeschränkt, die chronische Gelenkserkrankungen haben, Erkrankungen an Lunge usw. Die typischen Probleme, die wir in dieser Altersgruppe auch finden können. Was haben die mit denen gemacht? Die haben mit denen 12 Wochen lang ein intensives Krafttraining gemacht. Intensives Krafttraining und es ist wirklich lustig, wenn man sich das überlegt. Und zwar haben die bereits in der zweiten Woche 80 % der Maximalkraft eingesetzt. Maximalkraft heißt die Belastung, die sie exakt ein Mal bewegen können, irgendetwas, aber kein zweites Mal, weil dann der Muskel schon zu ermüdet ist. Und davon 80 %. Jetzt müssen Sie natürlich wissen, daß die sehr gut betreut wurden und die richtigen Übungen gemacht haben. Aber intensives Krafttraining bei dieser Altersgruppe. Was ist herausgekommen? Nach 12 Wochen war folgendes: Die hatten eine Kraftzunahme von 174 % im Durchschnitt. Die hatten eine Muskelvergrößerung, das sind natürlich sehr atrophisierte Muskeln im Altersheim mit der nicht mehr so vielen Bewegung, von bis zu 23 %. Das wurde gemessen mit Computer-Thermographischen Messungen. Die haben die Fläche exakt berechnet und gesehen im Durchschnitt diese Flächenzunahme. Also auch eine Muskelfaserverdickung. Da könnte man sagen: Gut, was wollen die alten Menschen mit soviel Muckis? Und das ist jetzt der zweite Aspekt des Ergebnisses. Die Gehgeschwindigkeit war um 24 % erhöht. Die konnten 24 % schneller gehen. Nun ich habe noch keinen gehört, der schneller geht, wenn er dadurch Beschwerden bekommt. Bei 48 % die Fähigkeit erhöht. Die konnten mehr Treppen am Stück gehen, die konnten sie schneller gehen und

die konnten sie sicherer gehen. Was ist das Wichtige, gerade bei alten Menschen? Es gibt zwei prinzipiell verschiedene Fasertypen, langsame und schnelle. Oder weiße und rote. Wie man sie auch nennen mag. Und diese weißen, diese schnellen Fasertypen, die auch für die Maximalkraft oder für die hohe Kraft verantwortlich sind, die sterben relativ schnell ab, wenn Sie sie nicht genügend reizen. Und ganz besonders im Altersgang bauen die extrem ab. Und wenn sie richtig mal abgebaut sind die Fasern, die gehen auch wirklich unter. Das heißt sie sind verloren. Und diese schnellen Fasern, die müssen Sie rekrutieren, wenn Sie Gelenksicherheit haben wollen. Ein Beispiel: Sprunggelenk. Was glauben Sie warum manche Menschen, wenn sie älter sind auch manchmal so ein bißchen schlurfen mit den Beinen. Also nicht das Bein wirklich abheben? Was könnte der Grund sein? Und warum kann der das nicht? Schön. Er sagte der Vorfuß kann nicht so gut angehoben werden. Also Muskeln, die auf das obere oder untere Sprunggelenk wirken. Ja, warum können wir das so gut? Weil wir sicher sind. Schauen Sie ich muß jetzt auch ein bißchen so hin- und herpendeln, aber weil wir stark genug die Muskulatur vor allem unter dem Sprunggelenk haben, um uns hier zu halten. Bei den alten Menschen ist diese Muskulatur dann abgenommen, auch schon bereits bei Jüngeren passiert das und knicken dann gern mal um, Außenbandüberdehnung oder so etwas. Zu schwaches, unteres Sprunggelenk, bei den alten Menschen ganz besonders, und gehen dann so. Wenn andere sagen: „Nun setz' dich hin, mach nicht so viel. Ich nehme es dir ab.“ Furchtbar, es ist so schlimm. Genau das Gegenteil müßten sie tun, aber sie müssen es richtig machen. Natürlich nicht einfach eine Last geben, dann haben Sie eine Verletzung. Richtig machen. Aber eben diese Sprunggelenke so auftrainieren mit Muskulatur versehen, daß sie wieder den Einbein-Stand können. Und das ist reproduzierbar und wieder erreichbar. Da müssen wir hin. Oberschenkelhalsfrakturen. Es gibt 80.000 Oberschenkelhalsfrakturen, also am Oberschenkel ein Knochenbruch, in Deutschland jedes Jahr. Ich möchte sagen diese Zahl läßt sich gewaltig reduzieren, wenn sie ein wichtiges Muskelsystem auftrainieren, also ein Muskelsehnenzug, der sich hier bildet, vom großen Gesäßmuskel. Und von einem Muskel hier vorne. Die beiden, die hier runter gehen, unterhalb vom Kniegelenk inserieren und über diesen Zug, den Oberschenkelknochen entlasten. Ist dieser Zug ausreichend entwickelt, dann haben Sie bei Belastungen, bei Stürzen einen Puffer, der den Oberschenkel eben nicht mehr so hoch belastet. Außerdem durch dieses Training der Muskulatur wird konstant mehr Knochenmasse eingelagert. Deswegen ist es auch die Therapieform für Osteoporose. Sie können Knorpel schichtigen, Sie können Knochen schichtigen, Sie können die Sehne, die Bänder, alles verstärken, wenn Sie die Muskulatur aktivieren und wirklich auf Zug belasten. Aber richtig belasten. Richtig gleichmäßig, gleichförmig belasten.

Wir hatten es ja heute von Herrn Graulich schon gehört. Bei diesen Subluxationsgeschichten im Hüftgelenk. Da möchte ich noch dazu sagen. Er sprach es auch kurz an, bei bestimmten Bewegungen, so über Kreuz soll man nicht sitzen, und dann war noch dieser Hockstand angesprochen worden, also die tiefe Hocke. Wir haben natürlich auch Naturvölker, die sit-

zen ganz tief und tun das auch stundenlang und machen da drin auch ihre Arbeiten, wie Essen zubereiten und so. Und wir müssen mal anschauen, wie ist denn deren Muskulatur? Ist die vielleicht ausreichend auftrainiert? Und da möchte ich Ihnen eine Übung vielleicht zum Schluß zeigen.

Also Sie nehmen diesen Tube, bringen den um das Bein herum, so zum Beispiel, ist jetzt fixiert, und ich mache jetzt eine Übung, um den Oberschenkelkopf in die Pfanne hineinzubringen, damit wir also diese Subluxation vorbeugen. Und das ist die dauerhafte, denke ich, wunderbare Kombination dieser beiden Systeme, die wir vielleicht betreiben sollten. Jetzt zu dieser Übung: Sie müssen die Abduktoren, also die kleinen Klutonen und diesen sogenannten Muskelsehnenzug auftrainieren, und das machen Sie so, indem Sie jetzt gegen den Zug das Bein seitlich anheben. Ja, also Sie müssen es strecken, sonst kriegen Sie den Muskelsehnenzug nicht und Sie gehen seitlich hoch und Sie sehen, ich mache das nicht mit Schwung, sondern gleichmäßig. Jetzt arbeiten die Systeme hier und die hebeln den Kopf in die Pfanne zurück. Also ein muskuläres System was dauerhaft dieses Zurückholen gewährleisten kann, wenn es denn auftrainiert wird.

Gut, da war noch eine Frage. Schneidersitz, das wäre natürlich auch wieder diese Situation, die schon wieder eher in diese Richtung geht des Aushebelns. Da gilt natürlich das Gleiche. Wichtig ist die Frage, was für eine Muskulatur haben Sie, um das

hier zu halten. Und wie gehen Sie im Alltag damit um. Also wenn Sie da viele, viele Stunden drin sitzen, wird es immer natürlich addiert werden müssen. Wenn Sie das kurz mal haben und dann zurück gehen, und vielleicht nicht gleich aus dieser Position in einen starken Sprung hinein gehen, wo schlagartig eine hohe Belastung kommt, sondern sanft dort hinein gehen, würde ich sagen, ist es unproblematisch.

Das ist natürlich die generelle Frage. Sitzen über Stunden hinweg. Also ein moderner Arbeitsplatz im Büro muß sicherlich, oder sollte sicherlich so aussehen, daß Sie dort vielleicht drei oder vier verschiedene Sitzmöglichkeiten haben, vielleicht einen Ball, vielleicht diesen Kniestuhl und vielleicht so einen normalen orthopädischen Stuhl, um zu variieren. Das ist natürlich bei manchen Arbeitgebern nicht möglich, aber ich würde dafür plädieren. Sie werden natürlich aufmerksamer und leistungsfähiger sein und da wird er dann vielleicht doch wieder etwas hellhörig.

Gut, vielleicht noch einen kleinen Kreis, wenn noch Fragen sind. Ansonsten hoffe ich, Sie haben ein kleines bißchen etwas mitnehmen können und ich habe Sie sensibilisieren können, zusammen mit dem Gunter für die Möglichkeiten des Muskeltrainings in Kombination, vor allen Dingen auch im Anschluß dann für die Patienten in der Therapie.

Ich bedanke mich sehr für Ihre Aufmerksamkeit und einen guten Nachhauseweg.

Heilende Hände

Behandeln in feinstofflicher Sicht

Hildegard Steinhauser, Lindau

Heilmagnetismus und DORN-Methode ergänzen sich ideal.

Hildegard Steinhauser: Ja, einen ganz, ganz wunderschönen guten Morgen meine lieben Damen und Herren. Ich sehe wunderbare, strahlende Gesichter, das baut mich auf, da kommt Energie rüber, gibt mir Kraft und ich kann besser sprechen.

Ich freue mich, daß ihr hier so zahlreich zu diesem Thema gekommen seid, um diese Dreiviertelstunde mit mir zu teilen. Es ist das erste Mal, daß ich vor so vielen Menschen rede, aber es geht mir sehr, sehr gut und ich habe auch sehr gut geschlafen.

Bevor ich anfangen bitte ich euch eine ganz kleine Herz-Meditation mit mir zu machen. Wenn ihr bereit seid, dann setzt euch einfach ganz bequem hin, mit aufrechtem Rücken, wenn ihr wollt, legt eure Hände auf die Knie oder auf die Oberschenkel und wenn ihr wollt, schließt die Augen:

Wir wissen ja, wir haben ein wunderbares Herz in unserem Körper, das immerzu schlägt und schlägt und schlägt. Und in diesem Herzen ist eine kleine Flamme. Ihr könnt Sie euch vorstellen, stellt sie euch vor, so eine kleine Kerzenflamme. In Amerika wissen die

Herzchirurgen davon und sie sagen das ist der Hot Point. Und wenn sie eine Herzoperation machen, gehen sie ganz sanft um diesen Punkt herum. Und dieser Punkt ist in jedem Herzen, diese Flamme ist in jedem Herzen. Und die können wir wachsen lassen. Und wir gehen ganz tief mit unseren Gedanken in diese Herzflamme hinein, spürt was ihr empfindet. In diese Herzensflamme. Geht in euch, spürt, was ihr empfindet. Es kann sein, daß irgendeine Emotion auftaucht, nehmt sie dankbar an, denn ihr seid ganz, ganz eng mit euch verbunden. Ganz tief in eurem innersten Punkt, in eurem tiefsten inneren Herzen. Das Herz, das immer schlägt, uns dient in ewiger Treue, bis es irgendwann mal zu Ende ist und aufhört. Und diese Flamme lassen wir jetzt gemeinsam wachsen, jeder in seinem Herzen spürt und sieht diese Flamme und sie wird immer größer und größer. Laßt sie einfach wachsen und wachsen und Wärme durchströmt euren Körper. Immer größer dieses wunderbare, goldene, heilende Licht. Es wird größer, es wird größer und durchströmt euren ganzen Körper, durchglüht euch und geht genau an die Stelle hin, wo ihr es dringend und notwendig braucht. Denn jetzt kann schon Heilung geschehen, genau in diesem Moment. Heilung geschieht jetzt durch euer inneres Selbst. Und wir lassen diese Flamme noch größer werden, wir lassen sie wachsen über uns hinaus.



Hildegard Steinhauser

Genießt diesen Augenblick der Ruhe und der Stille in euch. Atmet ein paar Mal tief ein und ganz tief aus. Wir nehmen Energie und Prana auf mit dem Einatmen und alles was uns belastet, geben wir ab, weg, wir brauchen es nicht mehr. Tief einatmen. Ein und Aus. Wunderbares Gefühl. Und wenn ihr Lust habt, dann kommt einfach wieder zurück, öffnet die Augen, schaut euren Nachbarn an, schaut mich an, genießt es, genießt es hier zu sein auf dieser wunderschönen Erde, wo wir nur Wunderbares erleben. Natürlich auch manchmal etwas, was uns nicht so gut gefällt. Ja, ihr seid hier um ein bißchen etwas über die feinstofflichen Behandlungsweisen zu erfahren. Ich sage euch jetzt ein Gedicht auf und wenn ihr das gehört habt, könnt ihr eigentlich gehen, dann wißt ihr alles. Und zwar heißt das Gedicht „Der alte Brunnen“, das ist ein wunderschönes Gedicht. Und in diesem Gedicht ist alles drin, was eigentlich diese feinstofflichen oder diese Geistheilungen beinhalten.

Der alte Brunnen spendet leise sein Wasser
täglich gleicher Weise
Ich möchte diesem Brunnen gleichen
was in mir steckt
stets weiter reichen
Doch geben, geben, alle Tage
sag Brunnen, wird das nicht zur Plage?
Da sagt er mir als Jochgesell
ich bin doch Brunnen nur, nicht Quell
mir fließt es zu, ich gebe es weiter
das macht mein Leben froh und heiter
so lebe ich nach des Brunnens Weise
schöpf' täglich Kraft zur Lebensreise
und will beglückt stets weitergeben
was mir die Quelle schenkt zum Leben

Danke. Ja, ich erzähle euch ein bißchen von mir. So bin ich auch zu der Dorn-Methode gekommen. Ich habe früher eine Baufirma zusammen mit meinem Mann gehabt. Das war noch in Freiburg, ist viele Jahre her. Und ich habe sehr viel getan und habe sehr viel zu tun gehabt, also rund um die Uhr war ich beschäftigt. Und wenig Zeit eigentlich für mich gehabt und auch für den Sport. Und da habe ich mir so ein Trimmelin gekauft, so ein rundes, schönes, dickes Trimmelin. Und habe gedacht, so Trimm-Ersatz, das ist richtig für mich. Und jeden Morgen habe ich drauf gesprungen. Und irgendwann eines schönen Morgens, habe ich also Sprünge gemacht und bin nach oben, bis ich fast an die Decke gesprungen war, und dann plötzlich, Stillstand. Ich konnte meine Arme nicht mehr bewegen und ich konnte meinen Kopf nicht mehr bewegen. Ich hatte einen so rasenden Schmerz, das habe ich in meinem ganzen Leben so noch nie erlebt. Ja jetzt, was mache ich? Ich habe den Arzt angerufen, der war Gott sei Dank nicht da. Ja, und dann ist mir irgendwann so in meinem Hinterköpfe was gekommen. Ich kenne ja den Harald Fleig. Also, sag' ich ganz zaghaft, könnten wir nicht den Harald Fleig anrufen, vielleicht ist der zu Hause, vielleicht kann der helfen. Also gut, man hat beim Harald Fleig angerufen und er war Gott sei Dank da. Es gibt ja keine Zufälle. Also mich ins Auto gepackt, hinten reingelegt, das Augenwasser ist mir waagrecht rausgeschossen, die ganze Fahrt bis da runter von Freiburg bis zu ihm. Und dann

haben sie mich aus dem Auto rausgetragen und Harald hat dann angefangen bei mir am Rücken etwas zu machen. Hemd hoch, Hose runter und hier hinten rum. Ich mußte irgendwie was machen, aber ich muß ganz ehrlich sagen, ich habe das absolut nicht mitgekriegt. Ich habe nur plötzlich gespürt: Hoppla, Erleichterung, der Schmerz ist weg. Ich habe mich wieder getraut zu bewegen. Langsam den Kopf, auch das ist wieder gegangen. Und das war eigentlich so die Geburtsstunde. Da habe ich gesagt, Helmuth, jeder Mensch oder fast alle haben es im Rücken oder in den Gelenken. Komm, geh zu Herrn Dorn. Da meldest Du Dich an und das lernst Du auch. Und so ist es dann eigentlich entstanden. Das war mein Werdegang. Helmuth hat eigentlich über meinen Körper erfahren, was die Dorn-Methode eigentlich Wunderbares ist. Wie man den Menschen helfen kann.

Ich liebe es an den Leuten die Wirbel reinzuschieben, und meine Vorliebe sind die Halswirbel. Da gehe ich einfach auch mit meinem Gefühl rein und ich bring mein Bewußtsein mit rein, ich drücke nicht nur fest, sondern ich denke mir, weich wie Butter. Ich stelle mir vor, wie das ganz, ganz einfach rein geht und ich muß mich nicht anstrengen und es ist eine ganz tolle Sache. Und da bin ich auch dem Herrn Dorn sehr, sehr dankbar, daß er uns auf diesen Weg geführt hat. Er ist wieder hier mit seiner lieben Frau.

Ja, seit 1988 befasse ich mich mit den geistigen Heilweisen. Da habe ich den ersten Grad Reiki gemacht, ein halbes Jahr drauf habe ich den zweiten Grad Reiki gemacht und 1990 wurde ich von Brigitte Müller in der Schweiz zum Reiki-Meister ausgebildet. Seit der Zeit praktiziere ich hauptsächlich mit Reiki. Ich mache auch andere geistige Heilweisen, ich mache Heilmagnetismus. Ich möchte euch darüber noch Näheres erzählen.

Ich denke es ist wichtig, wenn ein Mensch krank ist, daß er sich einfach selber mal anschaut, warum bin ich denn krank geworden? Ich bin doch eigentlich gesund auf die Welt gekommen. Wir sind fast alle pumperlgesund auf die Welt gekommen. Und irgendwann so im Laufe der Jahre schleicht sich da etwas ein, hat man da einen Schmerz, da ist irgendeine chronische Krankheit. Und so weiter und so fort. Und ich denke, es ist wichtig mit dem Menschen, mit dem man arbeitet, ihn dahin zu führen, daß er Eigenverantwortung übernimmt, daß er selbst sich anschaut, warum bin ich krank geworden. Ich sag immer zu meinen Leuten, so wie Du gelebt hast, genauso sitzt Du jetzt hier. Gelebt, gedacht, gefühlt, gegessen usw. Da gehört so vieles zusammen. Es ist manchmal ein tiefer Schmerz, man hat ja all die Erinnerungen, man hat die Muster in sich, die noch schmerzhaft sind. Leid, Verlassenwerden, Tod und so weiter. Und ich denke, das schiebt man oft sehr stark unten in die Schublade rein und will es halt nicht so anschauen. Und ich denke wir haben die Aufgabe als Therapeuten den Leuten zu sagen, mach' mal Deine Schublade da unten auf. Komm' wir schauen mal gemeinsam rein. Und dann schauen wir rein und dann kann sein, daß eine Emotion hochkommt, daß vielleicht Tränen kommen. Und was sind Tränen? Tränen sind nichts anderes, als eine Reinigung, wir wissen Wasser reinigt den Körper. Also, Tränen sind das Gold der Seele. Laßt mal die Tränen raus. Seid mutig und zeigt eure Gefühle, es ist so wichtig es zu tun. Ja. (Applaus.)

Also, die junge Generation, die leben schon danach, aber die, die in unserem Alter sind, die beißen schon eher auf die Zunge und zeigen ja nicht, wie es in ihnen ausschaut, wie die Seele leidet, was eigentlich da auch für Schmerzen drin sind.

Und ich denke, wenn man jemanden dahin führt, daß er selber erkennt warum er krank geworden ist, was eigentlich er zu verändern hat, und auch in seinem Umfeld zu verändern hat, dann hat er irgendwo gewonnen, dann kann man ihn ein Stückchen an die Hand nehmen, mit ihm ein Stückchen marschieren und sagen, so mein Lieber/ meine Liebe, jetzt lasse ich Dich los und jetzt marschierst Du allein, Du kannst es nämlich. Wir können es alle. Bloß manche brauchen eben Therapeuten, die brauchen jemand der hilft, der andere schafft es selber. Der packt sich an seinem Schöpfle und zieht sich selber aus seinem Schlamassel raus, weil er stark ist. Aber es ist manchmal schon sehr schön irgendwo eine Hilfe zu finden, egal in welcher Form. Jeder Mensch, der den anderen berührt, ihn anschaut, ihn anlächelt, nett zu ihm ist, mit ihm spricht, ihn berührt, da ist immer Energie, die rüber und hinüber fließt.

Wie ihr hier so sitzt, ihr schickt mir eine solche starke Energie, ich sehe euch hier und ich spüre auch diese Energie. Und ihr selber baut euch dabei auch auf. Es geht euch gut dabei, schaut euch doch an. Und wir dürfen nicht sagen, es geht mir schlecht. Das ist eine Lüge. Wir haben gar nicht das Recht zu sagen, es geht uns schlecht. Es geht uns nämlich gut. Wenn wir das Bewußtsein auf das Schlecht-sein richten, wird es uns auch so gehen. Es kommt nämlich immer auf das Bewußtsein an. Nur wo richte ich es hin, auf die Fülle, auf die Gesundheit, auf den Reichtum. Oder richte ich es auf die Krankheit, auf Armut, auf Disharmonie? Das ist nicht in Ordnung. Unser Bewußtsein richten wir in Zukunft auf schöne Sachen. Auf Gutes, auf Heilung, auf Gesundheit, auf Liebe, allumfassende Liebe, auf Gesundheit, auf Reichtum natürlich, auf die Fülle überall. Wir haben, wir müssen nur zugreifen, das wissen die Meisten nicht, wir haben es, langt doch zu, richtet euer Bewußtsein drauf, es ist da. Wenn einer sagt, ich habe kein Geld. Dann sage ich, mach mal Deinen Geldbeutel auf, und solange noch ein Pfennig im Geldbeutel drin ist, darf er nicht sagen, ich habe kein Geld. Stimmt ja nicht, er lügt. Und wenn es der Bank gehört, aber er hat es. Wenn einer sagt, ich bin krank. Sage ich, wo bist Du krank? Ja, da. Sage ich, also gut. Dann schau' Dich mal an, nimm' Eigenverantwortung. Es gibt Menschen, die pausenlos vom einen Arzt zum anderen rennen, das ist natürlich auch ein Hilferuf, der zeigt: Ich brauche Zuwendung, ich habe vielleicht niemand um mich herum, der mich versteht. Der mir Zuwendung gibt, also ein Arzt hat wenigstens mal 5 Minuten Zeit und horcht mir zu. Da sagen die Leute, ja ich zahle ja auch Krankenkasse. Ja sicher zahlst Du Krankenkasse, sollte eigentlich Gesundheitskasse heißen, aber gut Sie zahlen Krankenkasse. Aber, sage ich, wenn Du wirklich bewußt mit Dir umgehst, wenn Du Dein Bewußtsein auf Deine Gesundheit richtest, dann brauchst Du nicht mehr so oft zum Arzt. Sicher, wenn einer krank ist, wirklich schwer krank ist, brauchen wir einen Arzt. Das ist nicht von der Hand zu weisen, dann ist es dringend notwendig, daß wir die Chirurgen und auch die Ärzte haben, aber so weit sollte man es eigentlich gar nicht kommen lassen.

Wir wissen ja, daß wir um unseren Körper noch ganz andere Schichtungen haben. Feinere Schichtungen, die man nicht sehen kann, die man nur spüren kann. Manche sind Aura-sichtig, die sehen diese Schichtungen. Die heißen dann: die vier niederen Körper. Und es ist ganz wichtig, daß wir uns damit auseinandersetzen

Der zweite Körper ist also dieser Ätherleib oder Astralkörper oder wie man auch immer dazu sagt. In diesem Körper spielt sich das ganze feinstoffliche Geschehen ab, ob das Akupunktur ist, die Akupunktur-Punkte, oder eben, wenn wir die Hände auflegen, es spielt sich in dem zweiten Körper ab. Also in dem feinstofflichen, der auch sichtbar gemacht werden kann, durch Kirlian-Fotografie. Wir haben auch ein Kirlian-Gerät daheim und ich habe sehr viel Forschung damit gemacht, ich habe von Patienten vor der Behandlung Bilder gemacht und danach, und habe selber meine Symbole einfach auf den Apparat gezeichnet, und es hat sich enorm viel verändert. Es heißt die Aura verändert sich, man wird stärker, sie bekommt eine größere Ausstrahlung. Das Immunsystem baut sich auf und es wird viel stärker, also es ist einfach schön, wenn wir selber unsere Gedanken darauf richten. Der dritte Körper ist der Gefühlskörper. In diesem Körper spielen sich alle Gefühle ab. Gefühle wie Neid, Haß, Liebe natürlich, das ist das höchste Gut, zu unserem höchsten Schöpfer natürlich, aber auch zu den anderen Menschen. Zu den Tieren, zu den Pflanzen, es ist so wichtig zu wissen, daß wir, wenn wir eine Pflanze anschauen oder ein Tier, daß wir strömen, wir verströmen unsere Energie, die wir ja immer wieder durch unser Kronen-Chakra bekommen. Ich denke mir immer so, wie ein Trichter da oben, der offen ist und hier fließt pausenlos die Energie in mein Kronen-Chakra hinein und ich bin immer gefüllt. Immer gefüllt und ihr seid es auch, wenn ihr euer Bewußtsein darauf richtet. Jeder hat das Kronen-Chakra, er muß nur sein Bewußtsein darauf richten, daß es offen ist und daß hier immer die Energie hineinfließt.

Und der vierte Körper ist unser Gedankenkörper. Das ist der höchste Körper, ich denke den sollten wir am meisten beachten, wir sollten unsere Gedanken kontrollieren. Wie oft denken wir was Blödes, was denken wir über den Nachbarn, was ist das für einer, usw. Bitte nicht, wir haben nicht das Recht einen anderen zu kritisieren. Ich habe auch noch meine Schwächen, aber ich kriege dann auch meine Quittung, wenn ich irgendwann einmal aus meinem Jetzt gefallen bin. Aber ich denke wir sind noch auf der Erde und leben noch hier und da menschtelt es halt und da darf man auch mal einen Fehler machen. Fehler sind dazu da, um uns wachsen und reifen zu lassen.

Und auch jeder Schmerz, das solltet ihr euch merken, jede Krankheit und jeder Schmerz bringt uns dahin das Bewußtsein zu ändern. Anders zu denken, tiefer zu gehen, in sich reinzuhorchen. Dann haben wir das Chakren-System, das natürlich ein ganz wichtiges System ist. Ihr werdet es wissen, was Chakren sind. Wir haben sehr viele Chakren, aber die sieben Hauptchakren sind die Wichtigsten.

Leadberater, ein Hellsehender von früher, der hat gesagt, wir haben 54.000 Nadis. Das heißt 54.000 kleine Chakren. Und diese Chakren sind Energie-

räder, Energiezentren. Ich zeige euch noch wo sie sind und mit welcher Farbe sie kombiniert werden können und in diesen Chakren fließt die vollkommene Energie aus dem Kosmos in uns hinein.

Wir haben das Basis-Chakra, das unterste Chakra, es hat die Qualität der Farbe rot. Das heißt, wenn wir was Rotes brauchen, wenn wir was Rotes anziehen, das zeigt immer: Heute brauche ich Energie, heute muß ich mir zeigen, daß ich auf der Erde stehe, daß ich nicht abhebe. Ich habe hier noch etwas zu erledigen, ich bin ein Mensch, der noch hier steht. Das ist die Farbqualität rot. Und ist für das unterste Chakra zuständig, das sich nach unten öffnet.

Dann haben wir das zweite Chakra, das hat die Farbe orange. Es ist eine ganz wichtige Farbe, ist für den Unterleib zuständig, für die Keimdrüsen, Blase, Niere, Unterleib. Niere natürlich – Partnerschaft. Und steht auch für Mut, den anderen in Liebe begegnen zu können.

Dann haben wir das dritte Chakra, das ist das am Solar-Plexus. Das heißt, wenn einer aus der Mitte gefallen ist, dann sollte man sich einfach die Sonne darauf scheinen lassen, die Sonne ist dafür zuständig uns in die Mitte zu bringen. Da können wir natürlich mit Hände auflegen auch sehr viel erreichen. Es steht für Macht, für Power, für Hier-sein, für in-der-Mitte-Sein, für die Lebensqualität – „Ich fühle mich fantastisch hier und alle Menschen lieben mich, und ich liebe alle Menschen“ -. Das kommt hier aus der Mitte, das strahlt hier aus der Mitte raus. Ich habe nicht umsonst hier eine Sonne immer mit mir herumtragen, da stelle ich mir immer vor, die ist bei mir und die strahlt mich immer an, wenn sie mal nicht scheint. Man kann sich es ja visualisieren. Es ist eine sehr, sehr schöne Übung sich vorzustellen, über uns, auch wenn es regnet oder schneit, ist die Sonne, steht die Sonne und sie bestrahlt uns, sie gibt uns Energie und wärmt uns. Es ist eine wunderbare Meditationsübung, die ihr vielleicht auch mal für euch anwenden könnt.

Dann kommt das vierte Chakra, das wunderbare Herzchakra. Für die allumfassende Liebe und hat die Farbe Rosa und die Farbe Grün. Rosa, das wissen wir, hat ein ganz feines Spektrum von Energien, das Zarte und Feine, das kann man ja schon sehen.

Wenn man spürt, ein Mitmensch kann sein Herz nicht so aufmachen, dem gibt man einfach einen schönen Rosenquarz, schenkt ihn ohne viel zu sagen, legt ihn unter das Kopfkissen oder das Nachtkästchen und sagt „Komm, kannst ihn auch mit Dir rumtragen.“ Es verbindet sehr eng.

Die Farbqualität Grün steht für Aufmachen, für Offenheit, für Ausdehnung. Wir haben alle Platz in meinem Herzen.

Dann haben wir hier blau für das Hals-Chakra. Ich glaube ich habe sogar einen blauen Stein, er steht für Kommunikation, darum habe ich heute auch ein blaues Jackett an, daß ich besser reden kann. Das ist für das Hals-Chakra zuständig. Macht hier auf und wenn man sich so vorstellt, was reden die Paare noch miteinander. Da wird der Fernseher eingeschaltet, wo bleibt die Unterhaltung, wo bleibt der Austausch, wo bleibt das Miteinander? Das kommt viel zu kurz und da sollte man einfach mal schauen, was macht mein Hals-Chakra? Habe ich da etwas zu arbeiten dran? Also die Farbe Blau irgendwie an die Wand oder auf den Tisch oder zum Anziehen, hilft

sicher, um auch hier wieder die Kommunikation zu stärken.

Dann haben wir hier das dritte Auge, das 6. Chakra. Natürlich ein wunderbares Chakra, das ist die Hell-sichtigkeit, die Intuition, das wird manchem von euch passiert sein. Ihr wollt jemandem anrufen, in dem Moment läutet das Telefon und der ruft gerade an. Oder ihr wollt jemandem schreiben, in dem Moment kommt ein Brief. Das hängt genau hier mit dem dritten Auge, mit dem 6. Chakra zusammen und hat die Farbqualität violett oder lila, es steht auch für Spiritualität.

Und ganz oben unser Kronen-Chakra, habe ich ja schon erzählt. Laßt es offen sein und laßt die Energie in euch hineinfließen.

Ja, dann gibt es natürlich verschiedene Strömungen der Heilweisen mit den Händen. Da gibt es die englischen Heiler. Heute lebt noch Tom Johannsen. Vielleicht kennt ihn der eine oder andere. Ein wunderbarer Heiler. Er heilt aus dem Herzen. Und natürlich mit Gebet, was wir natürlich auch machen.

Hildegard von Bingen hat nicht nur mit Pflanzen und Steinen gearbeitet. Sie hat auch die Hände aufgelegt. Sie ist auch eine der Vorreiterinnen der geistigen Heilweisen gewesen.

Und dann kam eben der Heilmagnetismus nach Dr. Franz Anton Meßmer, der damals angefangen hat mit Magneten zu heilen. Und irgendwann hat er keine Magnete gehabt und eine Patientin war bei ihm und wollte sich behandeln lassen. Da hat er sich überlegt, Moment, Südpol, Nordpol, Minus, Plus. Da könnte ich doch eigentlich mal mit den Händen etwas ausprobieren. Und siehe da er hat die Hände genommen und es hat genauso funktioniert. Und das heißt heute Meßmerismus und seit der Zeit ist eben der Heilmagnetismus wieder aktuell geworden bzw. als die Schulmedizin eben sehr stark in den Vordergrund getreten ist, ist der Heilmagnetismus auch wieder etwas zurückgegangen, verschwunden, kommt heute aber wieder. Ist eine wunderbare Heilmethode. Hier wird aber gegenpolar gearbeitet, das heißt es gibt verschiedene Kategorien, plus/ minus, muß man beachten und Gedankenkontrolle nach Coué ist ganz, ganz wichtig. Ich sage euch jetzt einfach ein bißchen etwas darüber.

Wir wissen, daß oben der Himmel ist, das heißt also Plus. Unten ist die Erde, ist das Wasser, ist also minus. Wir wissen, daß wir zwei Hände haben, eine Plus-Hand und eine Minus-Hand. Wir wissen die rechte Hand ist die gebende Hand, die linke Hand ist die weibliche Hand, ist die empfangende Hand. Und wenn wir gegenpolar arbeiten, dann heißt das nichts anderes als daß wir die Plus-Hand auf den Minus-Pol legen. Das heißt vorne ist zum Beispiel Minus, das ist die weibliche Seite. Das kann man sich übrigens gut merken, die Frauen haben eine Brust, also weiblich. Hinten ist der Rücken, der ist Plus. Rechts ist Plus, das habe ich schon gesagt, links ist Minus, ist die empfangende Seite. Oben ist Plus, unten ist Minus. Wenn ich also einen Menschen habe, würdest Du vielleicht gerade mal zu mir kommen, Reinhild? Ich zeige es euch mal. Setz Dich lieber mal her, ja. Wenn ich also jetzt die Reinhilde, die ist auch Reiki-Meisterin, eine Freundin von uns, wenn ich also die Reinhild jetzt mit Heilmagnetismus behandeln würde und sie sagt mir, Hildegard, ich habe Magenschmerzen, also das heißt die Schmerzen sind vorne, dann haben wir



Der große Vortragssaal

vorne was? Minus, das heißt ich muß mit der rechten Hand vorne drauf. Das heißt ich würde sie also jetzt hier so behandeln. Ich laß die eine Hand hier hinten links und vorne die rechte Hand. Vorne ist minus, ich habe die rechte Hand vorne auf ihrem Magen. Natürlich spreche ich vorher ein Gebet. Ich bitte um Schutz und Führung für mich und für das liebe Wesen, das ich hier behandle und dann muß ich mir natürlich vorstellen und das ist ganz wichtig beim Heilmagnetismus, daß ich Gedankenkontrolle übe. Ich stelle mir vor, daß aus der rechten Hand ein Feuer, ein starkes Feuer, ein Heilfeuer rauskommt und in die linke Hand hinüber geht. Das heißt ich muß mir pausenlos vorstellen, rechts kommt die Energie raus und links rein. Das muß man üben diese Gedankenkontrolle, weil es ganz mühsam ist, länger als eine halbe Minute diesen Gedanken aufrecht zu halten. Das ist ganz, ganz wichtig.

Und dann gibt es noch die nächste Kategorie, da arbeitet man nur einpolartig, also mit einer Hand. Das heißt hier haben wir die Plus- oder Minus-Hand. Wir ziehen ab, wenn jemand Fülle hat oder wir geben Energie, wenn jemand eine Leere hat.

Und dann gibt es noch die Fernheilung, aus der Entfernung. Funktioniert wunderbar, wenn man es richtig macht. Aber man muß sehr achtgeben darauf, daß man wirklich die Gedanken da läßt, weil eben doch die Gefahr da ist, daß sie abschweifen und dann wird der Strom unterbrochen und dann können wir die Krankheiten des anderen aufnehmen.

Wir ziehen uns dann das Leid des anderen zu und das wollen wir ja nicht. Und dann kommt natürlich Reiki. Das wunderbare Reiki. Wer hat Reiki? Ja, ja schau mal. Ist das nicht toll? Ja, wir sind schon eine

ganz, ganz große Reiki-Familie. Reiki ist unipolar. Wenn man die Hände auflegt, dann fließt es. Wie ein Lichtschalter. Mach's Licht an, kommt Licht. Mach den Lichtschalter aus, das heißt ich nehme die Hand weg, fließt die Energie nicht mehr. Sie fließt zwar schon, aber nicht mehr in diesen Menschen, wo ich sie eben auflege.

Beim Reiki ist absolut keine Gefahr wenn man mal mit den Gedanken irgendwohin schweift. Wir sind Kanal und nicht anderes. Wir wissen, wir sind reinsten Kanal für die universelle Lebensenergie. Und ich bin sehr, sehr dankbar, daß ich zu Reiki geführt wurde. Hat mein Leben enorm verändert. Ich habe mit Reiki viel gearbeitet und viel geschafft, die Selbst- Meisterschaft erlangt, die ich nicht gehabt habe, die viele auch nicht haben. Und ich habe wirklich durch viele tiefe Sachen gehen müssen. Durch eigene Krankheiten. Es heißt ja, wenn Du schon mal krank warst, habe ich ja vorher gesagt, reift man. Das war auch bei mir der Fall, ich war sehr krank. Und habe mich einfach mit Reiki wieder weiterentwickeln können, habe mein Bewußtsein auf meine Gesundheit gerichtet und bin ohne ärztliche Hilfe gesund geworden. Nur mit mir selbst und mit Freunden, die mir geholfen haben. Und natürlich durch unseren Schöpfer, der wirklich heilt. Niemand anderes, wir heilen uns selbst. Wenn uns das bewußt ist, daß wir wirklich, wenn wir unsere Gedanken darauf richten, Krebs heilen können, wir können Aids heilen, wir können alles. Ein harter Weg, ein schwerer Weg, aber wir sind unsere eigenen Heiler. Das müssen wir wissen.

Ich möchte gerne einen Menschen, der hier vielleicht Kopfweh hat als Demonstration nehmen. Ich möchte gerne mal die Hände irgendwo auflegen. Wer hat

Kopfschmerzen? Hast Du den Mut zu mir zu kommen? Also, dann komm.

Deine Brille bitte auch runter. Man nimmt den Schmuck ab und auch die Brille, daß die Energie besser fließen kann. Manchmal ist es schwierig den Ehering runter zu machen, das ist ganz klar, weil er viele Jahre drauf ist und ein bißchen eingewachsen. Wir wollen den Ehering nicht mehr loslassen, weil wir ja den Partner auch nicht mehr loslassen wollen. So ist es auch richtig.

Hast Du Kopfschmerzen? Ja, seit gestern. Und wo sitzt der Kopfschmerz? Überall am ganzen Kopf. OK, ich bitte natürlich jetzt, daß mir alle beistehen und mir helfen. Ich bitte natürlich auch den Erzengel Raphael, das ist der Engel der Heilung. Den habe ich immer dabei und ich habe zwei geistige Führer, die bitte ich auch um Unterstützung. Das mache ich immer und das sollte jeder machen, der eine andere Person behandelt. Und dann zum Schluß lege ich meine Hand über mein Herzchakra und ich spüre, daß ich sehr verbunden bin, auch mit ihr schon. Und ich bitte um Schutz und Führung für mich und für diesen lieben Menschen. Wie heißt Du mit Vornamen? Gabi. Also, ich bitte um Schutz und Führung, geliebter Vater, für mich und für die Gabi, für diese kleine Behandlung. Dankeschön.

Ich leg' jetzt einfach die Hände auf. Und Du spürst, Du sagst mir, was Du spürst. Richte Dein Bewußtsein

hier drauf. Mmh. Und was macht Dein Kopfweh? Sie sagt jetzt gerade, das Kopfweh ist weniger, aber es zieht ihr ins Gesicht runter, das heißt die Nebenhöhlen dürften auch noch in Mitleidenschaft gezogen sein. Hast Du manchmal Schnupfen? Erkältet, ja. Jetzt fließt die Energie schon ziemlich stark durch sie hindurch. Zieht es immer noch im Gesicht? Ist noch da, und was macht der Kopf? Ist weg. Sie sagt, das Kopfweh ist weg. Jetzt mache ich noch eine Übung aus dem Heilmagnetismus. Ich gehe jetzt einfach über den feinstofflichen Körper, über den Ätherkörper.

So jetzt mache ich ihr den „Reißverschuß“ zu. Ich gebe jetzt die Energie ganz nach oben, so daß sie es den ganzen Tag noch mit sich herumtragen kann. Und frage sie jetzt, wie es ihr geht. Also das Kopfweh ist weg, aber da sitzt es noch. Also da müßte ich jetzt noch ein bißchen länger machen. Danke.

Ich wollte eigentlich noch eine Übung mit euch machen, aber wie ich gehört habe, ist diese Vortragszeit zu Ende. Es ist viel zu kurz. Ich könnte noch stundenlang erzählen. Ich hoffe, dieser Vortrag hat euch ein bißchen etwas gebracht. Daß er ein bißchen tiefer gegangen ist, hier rein. Daß er ein bißchen euer Bewußtsein verändert hat. Und nehmt ein bißchen mit nach Hause, ich wünsche euch einen ganz, ganz wunderschönen Sonntag noch und freue mich, daß ihr hier wart. Danke.

Es gibt keine „Unheilbaren Krankheiten“

Einfluß von Erdfeldern und Wasseradern

Dr. rer. nat. Gerhard Orth, Leutkirch

Die Besonderheiten bei Schmerzen im Rücken- und Gelenkbereich.

Ich möchte mich bei Helmuth Koch für die herzlichen Worte und die Einladung sehr herzlich bedanken. Ich bin selber mit diesem Problem befaßt. Vor 15 Jahren habe ich den Hof in Ellmeney erworben. Und es fing so an: Unser Sohn hatte zwei Jahre jeden Morgen Kopfweh und er übergab sich. Die Mädchen flohen aus dem Haus. Ich saß im Haus auf irgendeinem Stuhl und bekam Kopfweh. Meine Frau hat ein Myom und ich lag im Bett. War um 10.00 Uhr schon wieder aus dem Bett, habe mir dann von meinem ältesten Bruder einen Wohnwagen besorgt, den ich in den Apfelgarten getan habe. Da konnte ich schlafen, ich konnte im Haus also nicht schlafen. Und dann habe ich vor 10 oder 12 Jahren bei Herrn Hahn mit der Rute umzugehen gelernt und kam den ersten Abend nach Hause. Dann zeigt sich, daß mein Haus mit sieben schwersten Wasseradern belegt war. Mein Sohn lag mit dem Kopf auf einer Kreuzung, meine Frau auf einer dicken Wasserader, meine Mädchen waren in den schwersten Störungen. Mein Sohn hat jeden Morgen ein Hirn gehabt zum Zerspringen, hat sich übergeben, wir haben also fünf Ärzte konsul-

tiert, die sagten der Sohn wächst einfach. Ich sagte, wenn der Sohn wächst, übergibt er sich doch nicht jeden Morgen vor Kopfweh. Und jetzt war nichts festzustellen und ich kam diesen Abend nach Hause und es war auch sehr gut zu sehen. Unsere Katzenmutter, die heute noch lebt, saß bei ihm auf dem Kopfkissen 24 Stunden am Tag, man konnte sie vom Kopfkissen seitwärts hinlegen, innerhalb einer Sekunde lag die wieder bei meinem Sohn auf dem Kopfkissen. Wir haben 7 Krebskreuzungen hier im Haus drin. Wir lagen alle auf schwersten Störungen. Und wir haben unseren Sohn von der Ader, von der Kreuzung runtergezogen und in einem Tag war dieses 2-jährige Kopfweh sofort verschwunden.

Inzwischen bin ich Spezialist für unheilbare Krankheiten mit dem Ergebnis, daß es keine unheilbaren Krankheiten gibt. Wer die Ursache einer Krankheit erkennt, kann sie auch behandeln, kann man sagen. Man sieht heute – und ich gehe zu sehr vielen Leuten, die ich behandle, ins Haus hinein – ich bin überzeugt, daß etwa 75 – 80 % der Krankheiten von diesen Schlafplatzstörungen erzeugt oder negativ beeinflusst werden. Wir können in allen Fällen sehen, ich gehe und teste sehr schön. Wenn Sie unheilbare Krankheiten behandeln, können wir von den 8 zentralen Funktionen ausgehen, daß Hirn mit Psyche und dem Zentralen Nervensystem, was einen sehr hohen Einfluß hat. Denn Sie müssen sich vorstellen,



Gerhard Orth

Sie haben 7 Millionen Kilometer Nerven in Ihrem Körper drin. Jeder Tornado ist Mist dagegen. Der hat etwa 50.000 Kilometer. Das Herz mit dem Blut ist die zweite Zentralfunktion. Leber und Bauchspeicheldrüse. Sie sehen in allen Fällen die Drüsen im Körper, sind sehr anfällig für diese Wasseradern. Sie finden bei uns in dem Voralpengebiet früher sehr viele Schilddrüsenstörungen. Sie finden in allen Fällen bei diesen Schilddrüsenstörungen die Ursache, die Randzone, eine Wasserader geht durch die Schilddrüse hindurch

Wer empfindlich ist, die Bauchspeicheldrüse ist ein ungeheuer empfindliches Organ auf diese Sache. Ich komme darauf zu sprechen. Es hat sich herausgestellt, daß fast alle psychiatrischen Störungen auf die Bauchspeicheldrüse zurückgehen, durch den Zwerchfell-Hochstand. Durch die Fehlfunktion der Bauchspeicheldrüse werden schwerste Herzbeschwerden verursacht, und dieser Zwerchfellhochstand kann bis ins Hirn gehen und führt zu Depressionen und epileptischen Anfällen. Und in vielen Fällen findet man eine Störung der Bauchspeicheldrüse durch diese Wasseradern.

Die Nieren und die Darm-Flora sind die 5. und 6. Funktion, die eigentlich weniger davon beeinflusst werden. Die Nieren und die Schilddrüse und die Thymusdrüse. Vor allem finden wir in allen Leukämiefällen eine Wasserader. Zwei Wasseradern, die sich schräg übereinanderlegen, unter der Thymusdrüse.

Alle Krebsfälle, die ich untersucht und behandelt habe, das sind inzwischen 3.500 etwa, ohne jede Ausnahme finden Sie die zwei Wasseradern, die sich übereinander gelegt haben und genau wo die Randzonen sich übereinanderlegen, können Sie Millimetergenau auf jedem Schlafbett, wo die Leute schlafen, genau sagen, da sitzt ein Tumor. Und die Voraussetzung zur Heilung von Krebs und zahlreichen anderen Krankheiten ist das Verlassen des Schlafplatzes, das Gehen auf einen freien Platz. Und Sie können dann in allen Fällen – und Sie sehen, es kommen viele zu mir und rufen an und sagen: Ich möchte einen Termin für eine Behandlung haben. Und ich frage dann was nach wenigen Wochen auftreten kann, wenn sie auf einer Wasserader liegen, kriegen sie Rückenschmerzen, Kreuzschmerzen, Schulterverspannungen, einen steifen Nacken und eine volle Nase morgens. Also das ist typisch für die Sachen. Man kann dann sofort am Telefon fragen, wenn einer um einen Termin bittet, frage ich: Haben Sie Rückenschmerzen? Haben Sie Rückenschmerzen? Wenn er Kopfschmerzen hat, sage ich, haben Sie Schulterverspannungen in der Früh? Man kann bei 80 % der Krankheiten sagen, daß diese Funktionen durch diesen schlechten Schlafplatz erzeugt werden. Sie sehen da schon sehr schön, wenn Sie ein Haus anschauen, der Apfelgarten – ich zeige Ihnen nachher ein paar Fotos – von unserem Obstgarten daheim. Die Bäume, die schräg stehen, geht die Ader hier so schräg da rüber. Die Apfelbäume sind sehr empfindlich. Die zeigen sofort die Schrägstellung an, die wachsen mit ihrem Stamm und mit dem ganzen Laub dann aus der Ader heraus. Das hat also nichts mit dem Wind zu tun, der da weht, sondern sie können schon in Apfelplantagen, wenn Sie ums Haus herum Apfelbäume oder Obstbäume stehen haben, Zwetschgen sind weniger empfindlich,

vor allem Äpfel sind ungeheuer empfindlich, können Sie schon sehen, wo Ihre Wasseradern ins Haus gehen.

Auch ein Holunder sitzt wie die Katze auf dem schlechtesten Platz. Da gibt es in der ganzen Bundesrepublik keinen Holunder, der nicht auf einer dicken Wasserader steht. Sie können also einen Holunder, wenn Sie einen Bergbauernhof sehen, der völlig mit Holunder umstanden ist, dann können Sie schon voraussagen, daß der schwerstens gestört ist. Ich komme dann auf die einzelnen Sachen zu sprechen. Bei uns in Friesenhofen der Lehrer der die Volksschule geleitet hat, in seinem Haus sind vier behinderte Kinder geboren. Die Eltern sind beide vollkommen in Ordnung, die haben vier mongolide Kinder, eines ist sofort gestorben, die anderen sind im übelsten Zustand. Wenn Sie an das Haus kommen, wo diese Kinder gezeugt wurden und ausgetragen worden sind, finden Sie, daß dieses Haus nicht einen freien Fleck zeigt und völlig auf allen Seiten von dicken Holundern umstanden ist.

Und Sie sehen dann bei sehr vielen Krankheiten, die Sie behandeln, daß der Einfluß dieser Wasseradern enorm ist, es handelt sich in der Regel bei uns hier im Voralpengebiet um Adern, oder Felder, die durch Wasser im Boden, erzeugt wird. Ich bin Physio-Chemiker von Beruf, und früher haben viele gesagt – Herr Orth, also das ist Mumpitz, was Sie da machen. Aufgrund eines Gutachtens von Frau Prof. Öpen in Köln, eine der übelsten Personen in der Bundesrepublik, eine erbitterte Hasserin der alternativen Medizin, was bei mir in der Tasche ist. Es gibt keinerlei negative Beeinflussung, überhaupt gesundheitliche Beeinflussung durch sogenannte Erdfelder oder Wasseradern. Wenn Sie das sehen und wenn Sie einen Tag mal mit mir zu Fällen rumfahren, sind Sie genau entgegengesetzter Meinung.

Ich habe dann dem Staatsanwalt einen geharnischten Brief geschrieben und habe gesagt Sie haben einen schweren Fehler gemacht. Man kann keine Gutachterin, die befangen ist, die sich also wirklich im Fernsehen absolut negativ über jede alternative Medizin geäußert hat, bestellen. Ich habe ihn aufgefordert mit schwerstem Geschütz, auch Hinweis auf die Verfassung, da steht nämlich in Artikel 5: Lehre und Forschung sind frei und jeder hat das Recht seine Meinung in Wort, Schrift und Bild ungehindert zu verbreiten, was ich heute auch mache hier, wie Sie sehen. In zwei Tagen hat der seine Siegel abgemacht, der Herr Staatsanwalt.

Und Sie sehen deswegen gehe ich hier immer wieder nach drüben. Sie sehen hier läuft eine Ader: Also Memmingen ist überhaupt durch den Mühlbach, der durchgeht hier, schwer gestört, die Innenstadt. Meine zweite Tochter hat hier gewohnt, in dem hohen Giebelhaus. Aber Memmingen in der Innenstadt ist mit schwersten Wasseradern durchzogen, was ich in zahlreichen Fällen hier auch gezeigt habe. Und diese Wasseradern sind auch hier vor allem in diesem Gebiet zu finden. Das muß früher Moor gewesen sein. Und Sie sehen hier drüben hier geht eine Ader so herüber und Sie können eindeutig sehen, wenn ich – es ist einfach so, alle Säugetiere haben eine rechtsdrehende Schwingung, abgesehen von Katzen, die haben genau entgegengesetzt eine linksdrehende Schwingung und sie können das sehr schön zeigen mit diesem Biotensor

nach Oberbach. Wenn einer mal herkommt eben und mir die Hand gibt.

Herr Kollege, alle Menschen haben eine rechtsdrehende Schwingung, außer Katzen. Wenn Sie eine Katze im Haus haben, zeigt die Ihnen 100 % die schlechtesten Stellen.

Die fünf Katzen, die wir damals hatten und heute noch haben, haben im Hof genau hier auf diesen Stellen gehockt und zeigten uns sofort an, wo die schlechten Stellen waren und auf dem Sofa hier, auf der Kante vom Sofa hockten sie. Diese Stelle ist sehr übel gestört, genau derselbe Punkt wo mein Sohn fast seinen Kopftumor erhalten hätte. Man kann davon ausgehen, es braucht etwa 5 Jahre wo offene Krankheiten also zum Vorschein kommen. Fünf Jahre ist die Zeit, damit diese Störungen also sichtbar werden.

Wasseradern erzeugen ihr Feld, indem Ionen im Wasser sind, fließende Ionen sind elektrisch geladene Teilchen. Ladungen, die sich bewegen, bilden ein elektro-magnetisches Feld und diese Adern über diesen Wasseradern drehen die Schwingung oder das Feld links herum. Und diese linksdrehende Schwingung, wenn Sie jeden Tag acht Stunden darin liegen, dann können Sie negativ beeinflusst werden. Und es ist natürlich so, wenn Sie da 14 Tage drauf schlafen, treten keine Störungen auf, aber wie gesagt in 5 Jahren treten schwere Fälle auf und so nach einem halben Jahr merken Sie, je nachdem ob Sie empfindlich sind oder nicht empfindlich sind, merken Sie, daß Sie Schulterverspannungen, Gelenkschmerzen, Armschmerzen und vor allem im Wirbelbereich treten diese Störungen auf. Und zwar kommt das folgendermaßen: Ich habe vor vielen Jahren einen älteren Jäger, der war Jäger im Schwäbischen, vermessen, der lag ca. 18 Jahre auf einer dicken Ader und dann zeigte sich folgendes: Wenn Sie mit den Wirbeln auf den Wasseradern liegen, zieht – durch welchen Mechanismus kann man noch nicht sagen –, das Wasser, das Gewebe, aus den Bandscheiben heraus. Die Bandscheiben schrumpfen zusammen auf den Wasseradern. Und dieser Mann, der auf dem Sanitätsstuhl saß, also vornübergebeugt, er konnte nur noch so gehen, der hatte so wenig Gewebewasser in den Bandscheiben. Wenn der sich drehte, hörte sich das an wie Sandpapier zwischen den Wirbeln.

Wenn Sie als DORN-Therapeut laufend mit diesen Schmerzen zu tun haben, Kreuzschmerzen, und Muskelschmerzen, auch in den Armgelenken, Kniegelenken, Hüftgelenke sind in allen Fällen damit verbunden, sollte man immer zusätzlich nachsehen daheim, wo liegt der drauf? Und ich muß grundsätzlich eins sagen: Es gibt keine Entstörung von Wasseradern, die einzige Entstörung ist, daß Ihnen der Rutengänger – 90 % machen Falschmessungen – die freien Plätze im Haus zeigt. Sie können sofort sehen, wie bei schwersten Krebsfällen, Leukämie, der Tod im Gesicht steht. Nach 14 Tagen treffen Sie die Leute auf der Straße, nachdem Sie sie freigelegt haben, und dann kann man natürlich einen völlig anderen Gesichtsausdruck erkennen. Sie sehen auch die berühmten Wasserfalten, die hier auftreten, diese beiden Falten hier, die eindeutig auf eine Störung des Schlafplatzes zurückzuführen sind. Sie können eigentlich, wenn Sie Erfahrung haben, jeden Patienten, der zur Tür hereinkommt, schon sagen, Du liegst daheim gestört, dann kann man sehr genau feststel-

len wo der seine Schmerzen hat, wo die Krankheiten sind.

Sie können das also sehr gut nachvollziehen, wie diese Störungen zustandekommen. Krankheiten, die auf Wasseradern zurückgehen sind: Kreuzschmerzen, Verspannungen, Wirbelsachen, Bandscheibenvorfälle, Migräne vor allem, Kopfschmerzen sind in sehr vielen Fällen damit verbunden.

Radiowecker die an Wechselstrom angeschlossen sind können Herzkrankheiten oder Blutkrankheiten verursachen. Die ganzen rheumatischen Krankheiten sind damit verbunden. Ich kenne keine Arthrose, die nicht auf Wechselstrom-Störungen zurückzuführen ist. Ich habe als Bub 13 Jahre lang, vom 7. bis zum 20. Lebensjahr ununterbrochen Nasen-/Nebenhöhlenentzündung gehabt. Ununterbrochen Bronchialprobleme, die Nase lief mir, und ich habe sicher daheim auf einer dicken Wasserader gelegen. Alle Einwohner in dem Haus hatten schwere rheumatische Beschwerden. Und ich fing an zu studieren in Hannover, bin offensichtlich auf einen freien Platz gekommen, in vier Wochen war das Problem völlig verschwunden. Ich habe 13 Jahre ununterbrochen damit zu tun gehabt.

Wenn einer anruft und sagt, Herr Orth ich habe Krebs oder Leukämie, wann kann ich zu ihnen kommen, sage ich : Warten Sie zu Hause bis ich komme, dann lege ich den frei, dann sehe ich mir das Blut im Mikroskop an und dann kann man durch geeignete Maßnahmen Krebs heilen. Ich sage ausdrücklich: Heilen!

Schilddrüse und Thymusdrüsen sind enorm empfindlich auf diese Störungen des Schlafplatzes. Und auch da ist ein Ausweichen auf einen freien Platz die Voraussetzung für jede Heilung.

Viele Leute kamen mit schweren Depressionen bis epileptischen Anfällen zu mir. Der erste Fall vor 5 Jahren. Ein Junge aus Kempten, der sich bis zum 16. Lebensjahr sehr gut entwickelt hat, bekam schwere Koliken im Oberbauch, Muskelschwund und Lähmungen. Von den 6 Zentralfunktionen zeigte bei ihm die Bauchspeicheldrüse an. Was hat also Muskelschwund mit der Bauchspeicheldrüse zu tun? Dann kam ein Mädchen vom Ammersee zu mir mit epileptischen Anfällen. Ein ungeheuer nettes, schönes Mädchen, und während die mir gegenübersaß, hatte die erektionsartige Blähungen, kam aus dem Mund raus. Ich sage: Haben Sie die schon lange? Ja, seit ich epileptische Anfälle habe. Dann zeigte sich, daß die Bauchspeicheldrüse die Ursache dieser ganzen Erkrankungen ist.

Ich schreibe gerade Artikel und ein Buch drüber, weil es völlig unbekannt ist. Wenn Sie heute in die psychiatrischen Krankenhäuser gehen, dann sagen Ihnen die Ärzte: Ja, wir wissen weder wo das herkommt die Depressionen, noch was wir tun können. Wir stellen sie mit Valium still und da können wir nichts weiter tun.

Wenn Sie lebhaft Träume haben, ist also schon ein Zeichen für gestörten Schlaf. Auch Hüftgelenke und Kniegelenke reagieren sehr empfindlich auf diese Störungen. Sie finden alle Bronchial-, Asthma- und Herzfälle auf dicken Wasseradern.

Wenn Sie chronische Kreuzschmerzen, vor allem in der Früh haben, Schulterverspannungen, sollten Sie selber mal nachsehen, wenn Sie einen guten Rutengänger haben, der bringt Ihnen das ebenfalls bei.

Die Störungen oder pathogenen Erdfelder, sind meist Wasseradern. Diese Magnetfelder sind nur pathogen in Gegenwart von Wasser.

Ein pathogenes Feld, egal wo es herkommt, sind in der Regel Wasseradern, es hat eine linksdrehende Schwingung und das ist für mich die Pathogenität der ganzen Sache. Nur das Verlassen dieser linksdrehenden Schwingung kann Sie davon befreien. Sie können das auch hundertprozentig sehen, wenn Sie einen Hund haben, der liegt nie auf einem gestörten Fleck. Eine Frau hatte zwei große Schäferhunde und im Winter durften die Schäferhunde drin sein, und es wurde in der Wohnstube ein Holzpodest aufgestellt. Und sie sagte, ich kann die Hunde 100 Mal auf das Holzpodest tun, in einer Sekunde sitzen die neben dem Podest. Warum? Ich sage, hier geht eine dicke Wasserader durch. Vielleicht schieben Sie das Holzpodest links rüber.

Die Babys und auch die Kinder bis zum 10. Lebensjahr, spielen nur mit ihrem Spielzeug, auf ungestörten Stellen. Die spielen nie auf einem gestörten Fleck, sondern grundsätzlich auf einem freien Fleck. Das müssen Sie mal zu Hause ansehen. Die Kinder müssen das Empfinden noch haben, was wir dann verloren haben.

Nun muß man auch folgendes sagen: Die Menschen sind verschieden empfindlich. Ich bin Fisch, der zu den sensibelsten Menschen gehört, meine Frau ist ein Widder, mein Sohn ist ein Widder, die interessiert das gar nicht. Meine Frau kann auf der dicksten Wasserader mit dem Kopf liegen, das stört sie nicht.

Ich habe also folgenden Fall gehabt: Im Frühjahr kam ein 34jähriger Mann von Schorndorf, zu mir mit schwersten Muskelschmerzen, Muskellähmung, Muskelschwund, ging an Krücken. Die Schwester hat ihn gefahren, hat einen Rollstuhl dabei gehabt. Und er war in einem äußerst schlechten Zustand. Ich habe mit einem Blick gesehen, er hatte schwere Störungen hier im Oberbauch, man sieht das dann auch an dem etwas vorgewölbten Oberbauch, das sind Störungen an der Bauchspeicheldrüse. Gut. Jetzt hat er seinen Tee mitgenommen, um diese Blähungen abzubauen, und die entsprechenden Medikamente. Vor vier Wochen war ich in Schorndorf, um ihm seine Wohnung zu vermessen, er lag auf einer Krebskreuzung was mich gewundert hat. Er hat 7 Jahre auf dem Fleck geschlafen. Die Kreuzungen waren bei ihm und seiner Frau, die Kreuzung war direkt über der Bauchspeicheldrüse. Und die Frau hatte nichts. Ich sagte, Sie müssen ja mindestens Kreuzschmerzen haben. Nichts. Es gibt also Leute, die ich bewundere. Heute morgen wachte ich mit Kopfweh auf, ich dachte am Rotwein kann es nicht gelegen haben. Und wir haben gestern abend nicht nachgeguckt, wo wir auf den Matratzen lagen, und siehe da am Kopf war eine Wasserader und ich wachte mit einem dicken Kopf auf, der aber inzwischen längst verflogen ist. Keine Sorge.

Sie sehen also, diese Wasseradern haben einen linksdrehenden Spinn, und dieser linksdrehende Spinn scheint unseren rechtsdrehenden Spinn so zu stören, daß macht die Schwierigkeiten. Und die Ursache die-

ser gesamten pathogenen Störungen ist die Erzeugung linksdrehender polarisierter Felder, die auf unseren rechtsdrehenden Feldern einen negativen Einfluß haben.

Ich habe eine Familie vermessen, das Mädels hatte schwersten Krebs. Sie saß auf einem Sessel in der Wohnstube auch auf einer Krebskreuzung. Ich sagte, nehmen Sie Ihren Sessel und tun sie ihn hier hin. Dann sagte sie, Herr Orth, dann kann das mit dem Hund aber nicht stimmen. Ja, sagte ich, welcher Hund? Ja, sagte sie, unser Hund sitzt immer auf dem Sofa hier am Fenster. Ich sage, kann ich den Hund mal sehen? Nein, sagte sie, den können Sie nicht sehen. Ich sage, warum nicht. Sagt sie, der Hund, der ist gestorben vor 6 Wochen. Ich sage, was hat er denn gehabt? Krebs, sagt sie.

In Augsburg wurde ich zu einer Familie gerufen, der Mann lag wieder mal in der Poliklinik der Universität Augsburg. Dem hatte man 5 Bypässe eingepflanzt. Beim 3. Aufenthalt hatte man vier wieder rausgerissen und fünf neue eingepflanzt. Inzwischen hat er 9 gehabt. Und die Frau hatte schwerstes Bronchial-Asthma. Wenn Sie das Bett gesehen haben, da lief so herüber eine breite, schwache Wasserader und eine sehr starke, die hier oben rüberging. Er lag mit dem Herzen auf einer Krebskreuzung der Mann. Das Herz kann keinen Krebs kriegen, das ist das einzige Organ, was keinen Krebs kriegen kann, und dadurch diese schweren Herzstörungen und sie hatte Bronchial-Asthma.

Um eine Heilung zu erzielen, müssen wir die Leute an einen freien Fleck hinlegen und wir behandeln Krebs heute durch eine Blutsäuberung, die ich Ihnen kurz noch im Bild vorstelle.

Blutsäuberung, das Verlassen des Schlafplatzes, das psychische Syndrom, Hamer Syndrom. Sie können mit Bachblüten feststellen, wo das Problem ist und können auch mit Bachblüten behandeln. Es treten Mangelerscheinungen an Vitaminen, Spurenelementen und Mineralien auf und die Lebensenergie ist durch diese Wasseradern in schlechtem Zustand. Sie können durch die Behandlung dieser fünf Sachen außerordentlich gute Heilerfolge erzielen. Voraussetzung ist immer das Verlassen des Schlafplatzes. Und jetzt zeigen wir noch die Dias.

Sie sehen hinter meinem Haus auch noch einen Riesen-Holunder. Und Sie können dann eindeutig sagen, durch den gehen die dicken Wasseradern. Sie sehen dann, dieser Apfelbaum in meinem Obstgarten zeigt deutlich, daß die Wasserader hier auf der Seite hindurchgeht. Der Baum wächst mit dem Stamm und der Krone aus der Wasserader heraus, was typisch ist. Nächstes Bild. Sie sehen hier, und das hat man in der Elmenau, da hat man früher im Allgäu die Höfe alle an den Brunnen gebaut, die Wasserader geht durch den Zwetschenbaum da durch, der ganz nach links sich entwickelt hat, deswegen sind die Höfe auch im Allgäu immer in der Regel gestört, weil die im Mittelalter, mein Hof ist auch 300 Jahre alt etwa, daß diese genau ihre Sachen vorm Haus haben, ihre Brunnen.

Vielen Dank, meine Damen und Herren. Falls Sie noch Fragen haben, ich stehe bereit.

25 Jahre Erfahrung mit der Dorn-Methode

Beobachtungen und Erlebnisse

Dieter Dorn, Lautrach

Beobachtungen und Erlebnisse mit Betroffenen und DORN-Schülern. Der Begründer der DORN-Methode.

Ja, liebe Gäste. Ich begrüße Sie alle wieder, die neu dazu gekommen sind. Im heutigen Thema bringe ich jetzt die Erfahrungen und Beobachtungen mit Schülern, mit Therapeuten. Dann möchte ich noch auf die schwierigen Situationen eingehen, von schwierigen Krankheiten wie MS, Bechterew, Scheuermann, Skoliose, und auch das im Vergleich bringen zu den täglichen Belastungen, denen man ausgesetzt ist. Die Wirbelsäule ist ja auch ein bestimmter Launenleiter, hat etwas mit der Mitte zu tun. Wir sind ständig in Belastung, zu viel Belastung bringt genauso Probleme wie zu wenig Belastung. Es ist langweilig vor unserem Fernsehapparat usw. Also es sollte halt alles in der Mitte laufen und in der Mitte läuft es halt sehr, sehr selten. Und aus dem Grund meine ich haben wir die vielen Rückenschmerzen. Und um so sensibler der Mensch ist, umso mehr gibt es halt Wirbelsäulenprobleme.

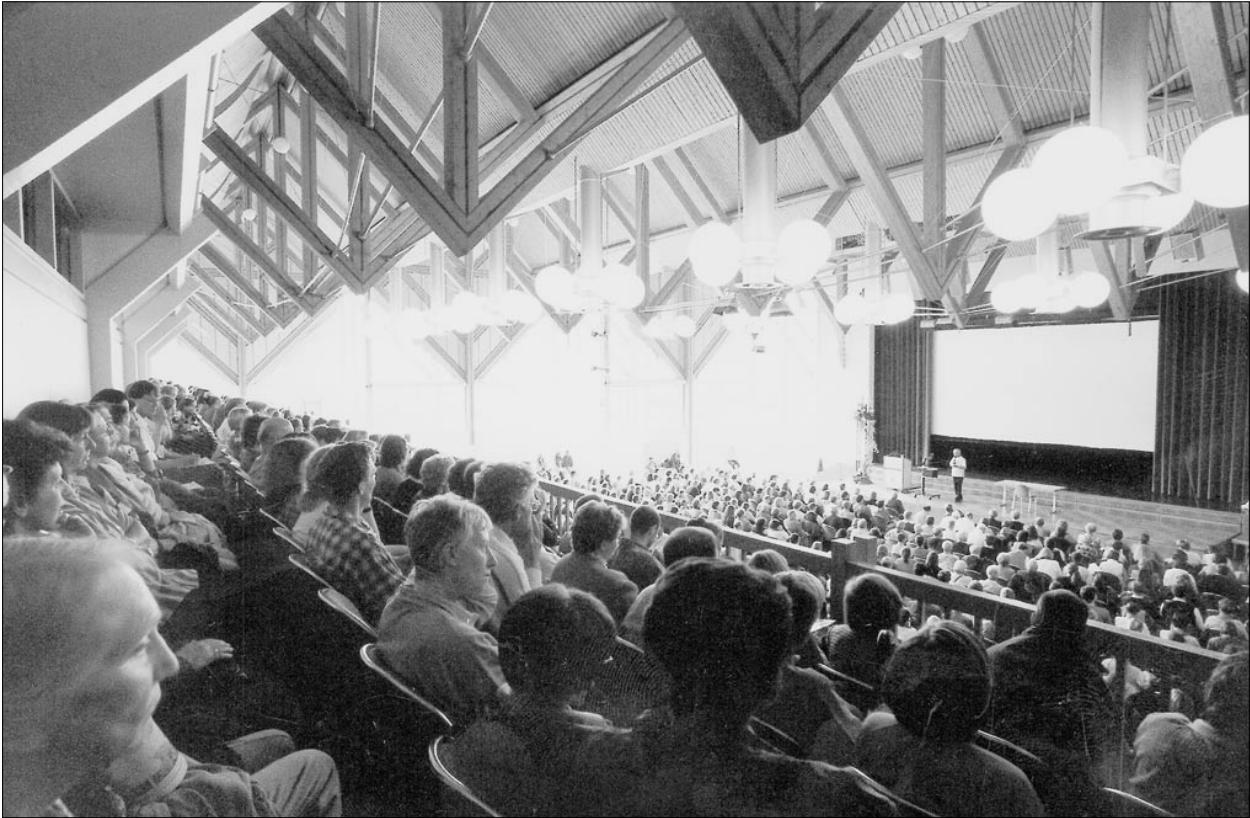
Nun zu meinen Beobachtungen. Eine Beobachtung haben wir ja gestern schon gemacht. Durch den kritischen Vortrag von Harald Fleig. Ich danke ihm dafür sehr herzlich. Denn nur durch einen Meinungs-

austausch können wir weiterkommen. Es ist ja alles, Leben ist Bewegung, auch unsere Gruppe, wenn ich es so nennen darf, wird sich immer wieder weiterbewegen. Immer wieder an der Zeit orientieren, das ist Leben. Ja, ich danke Dir Harald für den kritischen Vortrag. Und ich wünsche Dir, daß Du noch viele, viele Jahre einen guten, gesunden Daumen hast, zum Drücken und Massieren. Du hast für diese Methode sehr viel geleistet und daß der Saal heute und gestern so voll ist, ist auch nicht nur mein Verdienst, das ist vor allem auch Dein Verdienst. Da dürft Ihr ihm gut applaudieren.

Es gibt bekanntlich keine Zufälle und es ist auch kein Zufall, daß Harald Fleig in unserer Mitte ist. Aber es ist auch kein Zufall, daß Siegfried Paneck in unsere Mitte gekommen ist, mit seinen technischen Hilfsgeräte. Es ist jedem selbst überlassen. Wir wollen ja niemanden zwingen zu einer bestimmten Therapieart oder Therapieform, wie man es nennen möchte. Und wenn jemand sagt, ich ziehe die Behandlungen vor, kann er es weiterhin so machen. Und der andere kann das mit dem Gerät machen. Ich habe jetzt zwei Jahrzehnte mit dem Daumen gedrückt, und ich wollte mal das Gerät ausnützen, das für mich eine echte Erleichterung ist. Und wie Sie sehen für den Patienten hier sehr, sehr sanft, noch sanfter, was die Patienten hier auch ausgesagt haben. Warum soll ich darauf verzichten? Und es wird



Dieter Dorn bei der Behandlungsdemonstration



Der vollbesetzte Vortragssaal in der Stadthalle Memmingen

trotzdem noch behandelt, umarmt und alles. Es wird nachgeforscht, ob der Wirbel noch drin ist, vorher wird abgefühlt, wo der Schaden liegt.

Es gibt mit einer Ausnahme kaum einen Therapeuten, der nur nach Dorn arbeitet. In den meisten Fällen wird Dorn mit anderen Therapien vermischt. Der Allgemeinarzt verbindet es mit der Schulmedizin, der Heilpraktiker und Heiler verwendet es mit Akupunktur, mit Fußreflexzonen-Therapie. Die Yoga-Lehrer können die Beinlängenkorrektur in das Yoga miteinbringen. Sie haben vielleicht auch einige Kenntnisse dazu gewonnen, was gut ist, daß Überdehnen nicht so ganz günstig ist, wenn Schaden vorliegt. Und manche verbinden es auch mit Bachblüten, mit Homöopathie wird die Dorn-Methode verbunden, sehr erfolgreich. Und was soll man da dagegen sein, es ist alles gut, alles hilft. Warum? Wenn die Methode harmoniert und die Methode Dorn harmoniert halt wunderbar in alle anderen Fächer rein. Und das ist das Schöne dabei.

Und dann noch zum zweiten Thema, was angesprochen wurde. Die Sache mit den Praktikanten. Wie Sie wissen, werden bei mir laufend jeden Tag zwei Therapeuten praktisch ausgebildet. Sie bekommen ein echtes Praktikum bei etwa 15 - 20 Patienten. Das läuft alles am Feierabend ab. Und ich meine, sicher hat Harald Fleig recht, wenn er sagt, das ist eine Begabung und die, die begabt sind, die können es vom Seminar weg. Das ist richtig. Manche können es sogar aus dem Buch lesen und können damit therapieren. Aber nach meinem Ermessen liegt dieser Prozentsatz bei etwa nur 2 %. Von etwa 3.000 Seminar-Teilnehmern, die ich etwa hatte, habe ich etwa 60 Therapeuten, die dafür wirklich gut geeignet sind. Und darum sollte man auch den Leuten ein

bißchen - die erste Zeit - unter die Arme greifen, ein Praktikum anbieten, das ist sicher nicht in jedem Fall möglich, so wie bei mir. Aber ich stelle mich nicht dagegen. Ich habe sehr viel übrig für Leute, die anderen wieder helfen möchten.

Und wenn ich die Seminare, da sind immer so 25 - 30, manchmal auch mehr Teilnehmer dabei, ich kann nicht sagen, welcher sich eignet dafür und welcher sich nicht eignet. Und wie derjenige sich entwickelt. Das kann ich nur im Praktikum sehen, wenn er hier lernt, wie er gefühlvoll und wie er selbständig das Arbeiten lernt und wie er da clever wird. Und erst dann wird die Adresse hier auf die Liste geschrieben. Also vom Seminar kommt bei mir keiner auf die Liste, weil ich mich dadurch nicht überzeugen kann. Das ist wie gesagt ein Problem, ich habe auch sehr viele Schüler von Fleig's Seminar, von Koch's Seminar und so weiter und so fort. Doris Böhm macht jetzt auch Seminare. Hatte ich auch schon welche da. Frau Ottinger, ist heute nicht mehr anwesend, aus München. Die gibt auch Seminare. Also es kommen viele von anderen Seminaren her zum Praktikum und ich sehe das als sehr wertvoll, was wir da machen. Und von den Patienten muß ich sagen, die bei mir da sind, die haben gar nichts dagegen. Sicher gibt es einige, die wollten nur von mir behandelt werden und zwinkern ein bißchen mit den Augen, wenn da ein anderer rumfährt. Aber es wird ja alles von mir überwacht, ich schaue die Schäden zuerst an, fühle sie durch, weiß wo die Schäden sind und dann lasse ich den Therapeuten ran und sobald ich merke, er macht da irgend so einen Fehlgriff, dann wird er von mir sofort korrigiert und aufgeklärt.

Es ist selbstverständlich nichts besser als die selbstgemachte Erfahrung. Daß nach 3 - 4 Jahren, wie auch

Herr Fleig sagt, ist nach meinem Ermessen auch der Therapeut clever und könnte dann auch Seminare geben. Man soll nicht gleich vom Seminar gleich wieder Seminare geben. Das halte ich auch ein bißchen für verrückt, man hat keine Erfahrungen gesammelt, man sollte erst mal 3-4 Jahre Erfahrungen sammeln. Ein kleiner Nachteil ist, wenn Patienten zu mir kommen und ein Therapeut dabei ist, daß wir halt nicht unter vier Augen sind, das sind dann schon sechs oder acht Augen, die da zuschauen und da gibt es schon manchmal Probleme bei Patienten, die da etwas verlauten möchten, was sie halt dann nicht preisgeben. Das ist der kleine Nachteil dabei, aber ich finde, das andere überwiegt. Mir ist es lieber wir bekommen mehr Therapeuten und das Netz wird dichter und dann kommt auch der Tag, wo wir nicht mehr so viel ausbilden müssen, weil es andere auch machen. Wir sind im Aufbau des Ganzen und da muß man halt manche Notsituation durchstehen. Leider bin ich der einzige, der zur Zeit die Praktikanten ausbildet.

Ich habe da gerade einen Fall, was als Nachteil war. Ich habe eine Bettnässerin gehabt, mit 30 Jahren war die Bettnässerin. Wollte es natürlich nicht offen sagen, meine Frau war am Telefon, da hat sie gesagt, sie möchte nur mit mir unter vier Augen darüber sprechen, da sagt meine Frau, das ist doch gar nicht so schlimm, das ist doch nichts Besonderes, das ist doch alles menschlich. Und gut, dann hat sie alles vor unseren acht Augen ausgeplaudert, daß sie Bettnässerin ist. Wir haben die Sache beseitigt und es war das erste Mal, das Bettnässen war weg. Nach der ersten Behandlung. Das Mädchen hat ein 1/4 Jahr später dann geheiratet.

Gerade wenn wir bei dem Thema Bettnässen sind, das wird von Ärzten aus Mangel an Wissen kann man so sagen, als psychisch hingestellt. Sicher können da auch Ursachen mitgespielt haben, in früherer Zeit, was gerade das Bettnässen betrifft. Aber nach dieser Wirbelsäulenbehandlung ist es meistens nach dem ersten Mal gut. Ich habe sehr viele Kinder da zwischen 3 und 30 Jahren der Gruppe, die Bettnässer sind und die oft nach dem ersten Mal, nicht immer nach dem ersten Mal, aber oft nach dem ersten mal frei sind. Ich kenne erst einen Fall, bei dem man wirklich sagen konnte, das war psychisch. Das war ein Junge mit 18 Jahren, der war bis 5 Jahre trocken, kam aus Jugoslawien zurück mit seinen Eltern, die sind ausgewandert nach Deutschland, er wurde von den Jungen verprügelt, wie es halt üblicherweise ist in der Schule, die Minderwertigkeitskomplexe, die Angst, die hat bei ihm das Bettnässen mitverursacht. Die Wirbelsäule war da nicht im Spiel, ich habe sie kontrolliert. Eine so schöne, gerade Wirbelsäule hat fast niemand, wie der gehabt hat. Also lag das Bettnässen nicht an der Wirbelsäule. Das gibt es auch, aber das ist äußerst selten. Äußerst selten. Meistens finde ich die Schäden an der Wirbelsäule.

Dann zu den Schülern noch selber. Es ist sehr wichtig, daß ein bestimmtes Selbstbewußtsein im Menschen ist, ein innerer Friede, Sicherheit, Verantwortungsgefühl natürlich auch. Und so habe ich es auch erlebt, daß selbst beste Leute, wenn Ehekrise oder sonstwas war, total aus dem Gleichgewicht gekommen sind, der innere Friede war weg, das Selbstbewußtsein wurde verloren, und sie wußten nicht mehr, konnten die Beine nicht mehr messen, wußten

nicht mehr wo sie links oder rechts drücken müssen. Man sollte es nicht glauben, wie das einen Menschen innerlich zerwerfen kann und die Unsicherheit an der Wirbelsäule dann bringen kann. Das hätte ich nie geglaubt, daß es das gibt, bei Leuten, die jahrelang bestens therapieren und dann durch so einen Schicksalsschlag dann so verunsichert werden. Auch dies ist interessant festzustellen.

Dann soll man die Patienten nur behandeln bis zur Schmerzgrenze. Absolut nur bis zur Schmerzgrenze. Es soll ein wohltuender Schmerz sein. Das hört sich jetzt komisch an, aber der Patient muß merken, es tut ihm gut, es ist der richtige Druck, er kommt von der richtigen Stelle, und das spürt der Patient. Wenn es ihm zu weh tut, daß er schon beim kleinsten Druck schreit, dann gibt es nichts, als die Behandlung abbrechen, dann schreit die Seele, dann soll das noch nicht sein, dann ist es noch verfrüht, dann muß man warten, vielleicht macht man die Sache auch nur halb rein, wenn es überhaupt möglich ist. Laden sie den Patienten nocheinmal ein, manchmal kommt er, manchmal kommt er auch nicht mehr, weil es zu weh getan hat. Dann schreit die Seele. Das muß man auch akzeptieren. Man soll im Leben allgemein nichts erzwingen. Das ist auch wichtig. Das gilt in allen Bereichen. Beim Patienten nie etwas erzwingen, auch sonst beim Partner nichts erzwingen und auch wir wollen hier in unserem weiteren Verlauf nichts erzwingen. Wir wissen noch nicht, wo unser Schiff hinfährt, aber wenn es weiter fährt, wird das Schiff immer größer und wir verfahren defensiv, das ist mein Vorschlag, und die Zeit spielt mit uns, das sieht man.

Dann gibt es die Fälle mit Krankheiten wie Multiple Sklerose, das ist so ein Fall, der viele Rätsel aufgibt, auch für die Ärztemedizin. Das ist sehr interessant. Bei Multiple Sklerose war überwiegend die Wirbelsäule ersteinmal auf der rechten Seite stark blockiert, auf der rechten Seite. Und es war meistens hier der Lebernerv beteiligt. Und die Leber hat etwas mit der Blutbildung zu tun, die Leute werden blutgeschwächt, blutarm. Das Herz hat wenig Blut zum Pumpen, die Muskeln werden schlaff, und das kann fortgeführt werden bis zur Lähmung. Sicher sind auch Ursachen hinter dieser Sache. Wenn man zurückforscht vom Rollstuhl bis zur Ursache vergehen etwa 10 - 12 Jahre oder 12 - 15 Jahre und da war ein bestimmter Schicksalsschlag. Laut Statistik der Multiple Sklerose, bricht sie aus mit 30 Jahren, bis etwa 45 Jahre. Da ist der größte Grad bei Multiple Sklerose. Und dann schwächt es sich wieder ab. Und wenn sie dann ausbricht, ist sie also nicht mehr so schlimm. Das ist allgemein.

Wenn Sie es mit 30 Jahren zurückrechnen, 12 - 15 Jahre zurück, dann ist derjenige Patient 15 - 18 Jahre alt gewesen. Und da handelt es sich meistens um eine Liebesenttäuschung. Wenn die Leute da nicht loslassen können, von der ersten Liebe, selbst wenn sie dann nocheinmal heiraten, als Ersatz, aber in Wirklichkeit hängen sie immer noch im alten Ding drin, das ist auch ein Nicht-Weggehen von Gestern, Mitschuld an MS, und nicht mehr weitergehen möchten. 90 % der Patienten haben mir das unter vier Augen bestätigt, daß da eine Liebesenttäuschung hinter der Sache war, auch der Zeitraum mit 12 - 15 Jahren hat sich da eingeschliert. Und wenn wir jetzt das spätere Alter rechnen. Wenn der Patient jetzt 45 Jahre alt ist,

wo auch noch eventuell noch ein kritischer Zeitpunkt ist, wo es dann abklingt, wo sie nicht mehr so schlimm ausbricht. Wenn sie mit 45 Jahren zurückrechnen, 12 - 15 Jahre, da ist der Patient praktisch schon 30, 33 Jahre alt. Das heißt da hat er schon ein bißchen mehr Stürme miterlebt, und wenn da mal etwas zerbricht, so ein Schiff, so ein Liebesschiff, dann nimmt er das nicht mehr so tierisch ernst und darum bricht auch die Multiple Sklerose, meine ich, nicht mehr so stark aus.

Die ganzen Enttäuschungen und all das, hängt - meine ich - auch von unserem einseitigen Verhalten ab. Wir hängen, wir sind enttäuscht, wir sind resigniert, hauptsächlich mit Liebe. Und dann geht auch der Lebernerv raus, meistens auf der rechten Seite. Unser Herz ist erdrückt, das muß zu viel ertragen oder wir meinen es muß zu viel ertragen, es hängt nach rechts raus, der Wirbel und klemmt den Lebernerv ein und die Lähmung entsteht. Also es hängt alles, die Körpersprache, alles hängt zusammen mit diesen Krankheiten. Wenn wir uns nur freudvoll nach oben bewegen und freudvoll zugreifen, wenn wir es nur noch einseitig machen, dann sieht man, daß die Freude nicht mehr dabei ist, bei den Tätigkeiten, man verhält sich einseitig, und dann gibt es die Schäden.

Im oberen Bereich sagt man allgemein, es kommt von der persönlichen Seite. Und was sich in der unteren Hälfte mit der Wirbelsäule abgespielt hat, das kommt von Mitmenschen. Da sind die Mitmenschen sehr stark beteiligt. Das ist auch wichtig, das sind so Grundsätze. Man kann ziemlich stark danach gehen. Wenn jemand stark unten Kreuzschmerzen hat, das sind Partnerprobleme, da gibt es mit dem Chef Probleme, mit Mitarbeitern Probleme. Und wenn oben, und das hat auch mit Bücken zu tun, drum gibt es auch unten die Probleme, wenn ich mich nicht freudvoll runterbücke, nicht mehr gerade runterbücke, wenn ich das so seitlich mache, dann hat sich mein Herz schon abgewendet, es will nicht mehr bücken, wir bücken bloß, weil wir es tun müssen, zwangsweise, und das macht auch den Rücken krumm, und das Bücken hat auch mit Dienen zu tun. Wir wollen also nicht mehr so gerne dienen oder wir haben das Gefühl, daß wir zu viel dienen müssen. Und dann gibt es die Probleme an der Wirbelsäule im unteren Bereich, da hängt zum Beispiel die Niere. Die Niere ist ein Paarorgan, die Niere hängt wieder mit dem Harnleiter, mit der Blase zusammen. Es ist also auch von hier bestätigt, oder deutet auf ein Partnerproblem, auf ein Problem mit mehreren.

Aus diesen Sachen kommen halt die Krankheiten in erster Linie raus. Man sollte halt alles ein bißchen leichter nehmen, am Schlimmsten ist es für diese Leute, die sehr sensibel sind im Leben, die haut's am Stärksten um. Dann gibt es welche, die haben Nerven wie Seile, die bringen Sie nicht so schnell aus dem Stand heraus, die haben auch weniger Probleme und oft eine gerade Wirbelsäule. Die nehmen auch das Leben an, wie es ist. Machen das Beste draus und sind einfach ein bißchen cool kann man sagen. Aber der, der sensibel, der feinfühlig ist, reagiert auf jedes kleinste, jede kleinste Veränderung und auch die Wirbelsäule reagiert danach mit seiner einseitigen, dementsprechenden Körperhaltung.

Da gibt es zum Beispiel die Skoliose. Bei Skoliose, das sind also starke, seitliche Verkrümmungen der Wir-

belsäule, das deutet auch auf ein Ausweichen der Probleme hin. Die Skoliose entsteht oft im Kindesalter. Sehr, sehr oft haben die jungen Geschwister Skoliose. Und zwar frage ich immer danach, da kommt jetzt das Kleine an, das kleine Baby und das Ältere wird dann nicht mehr in den Arm genommen. Die Mutter widmet sich nur dem jungen Säugling, und das andere steht dabei und denkt, jetzt trägt man mich nicht mehr, jetzt braucht man mich nicht mehr, ich habe keinen Wert mehr auf der Welt und es sackt zusammen. Das geht ganz schleichend. 2 - 3 Jahre später stellen die Eltern oder der Arzt fest, daß hier Skoliose da ist. Also in sehr, sehr vielen Fällen ist das der Fall, daß bei Skoliose- Krankheiten jüngere Geschwister dabei sind. Das hat irgendwie auch mit Liebesmangel- Gefühl oder Unterstützungsmangel- Gefühl zu tun in diesem Alter, das da fehlte und da wäre es gut, wenn die Mutter das Ältere auch einmal streicheln würde, über die Haare fahren würde, und ihm das erklären würde, daß halt jetzt das Kleine auch wichtig ist für sie und das kann noch nicht laufen. Da muß eine Mutter auch ein bißchen - ja, eine Mutter sollt halt alles können, gell?

Bei Skoliose-Erkrankungen haben wir sehr große Erfolge mit dieser Therapie. Es ist manchmal sehr zeitaufwendig, man behandelt - ja, so eine halbe Stunde brauche ich dafür schon, für eine Behandlung. Und es dauert auch oft über Jahre. Es gibt Wirbelsäulen, die sind schon quer, in der Querstellung, also wo die Ärzte also auch schon hilflos sind und nur noch mit dem Stab das Stützen möchten. Und da gelingt es mir in sehr vielen Fällen oft das wieder gerade zu rücken, aber das ist eine immense Arbeit. Unser Liebeszusammenspiel zwischen Therapeut und Patient. Und ich muß sagen die Skoliose-Patienten halten wunderbar mit. Wenn so ein Skoliose-Patient das erste Mal kommt, mache ich ihn sofort auf die Ursachen aufmerksam, wie das entstanden ist. Bringe ihm das klar, der begreift es. Das ist schon längst Geschichte, das ist schon längst Schnee von gestern. Es ist ein neues Leben da. Und gerade wenn ein neues Leben da ist, wenn die Pubertät kommt, wenn das Mädchen jetzt einen Freund in Aussicht hat, und dann gelingt es am Besten so eine Wirbelsäule gerade zu kriegen. Dann bekommt man wieder neuen Lebensmut und neuen Lebensfeier, oder Freude. Und dann ist das ganz toll so einen Skoliose-Patienten zu behandeln, er macht mit, er tut alles, er geht jeden Tag an die Schrankkante, drückt sich den Buckel selber rein, wie man es ihm angewiesen hat. Und oft nach ein, zwei, manchmal auch drei und vier Jahren, ist so ein Rücken dann gerade. Also die machen wunderbar mit, die Skoliose-Patienten.

Bei Schiefhälsen, da haben wir auch einen in Lautrach, früher haben wir zwei gehabt, das war noch der Pater Pius, die gingen so durchs Leben praktisch, mit sehr schrägem Kopf. Die waren beide schon in Behandlung bei mir, aber da konnte ich nichts ausrichten. Die fühlen sich innerlich wie eine getretene Pflanze. Wenn Sie durch eine Wiese laufen und auf eine Pflanze treten, genauso fühlen sie sich. Und das ist so ein tiefer, seelischer Knacks, in diesen Leuten, die machen nicht mit. Vom Körperlichen, von der körperlichen Therapie wäre es überhaupt kein Problem, den Kopf wieder gerade zu machen. Kein Problem. Aber der Patient macht nicht mit. Im Gegenteil, wenn der Kopf so ist, geht er noch so durch die

Welt. Drückt ihn noch runter, daß es ja so bleibt. Also Sie können es versuchen, Sie müssen die Erfahrungen selber sammeln, ich habe ja gesagt, die selbstgemachten Erfahrungen, die sitzen am Besten. Sie brauchen mir das, was ich da sage, nicht glauben, können es vielleicht auch noch gar nicht glauben, sollten Sie auch nicht glauben. Das sind bloß meine Erfahrungen, die ich da gesammelt habe, die letzten Jahrzehnte. Also mit den Schiefhälsen, so viel ich mit den Skoliosen Erfolg hatte, so wenig hatte ich mit Schiefhälsen. Da ist meistens auch der Partner streng. Oder beim Pater Pius war es so, er wurde beim Krieg ausgewiesen, nach Brasilien verfrachtet. Und da war er sehr geknickt und seit der Zeit hat er einen Schiefhals gehabt und das hat ihn, dieser Schock saß so tief, ich konnte es nicht mehr, ich habe zwar die Ursache angesprochen, er hat es auch gesagt, die Ursache, aber da war nichts zu wollen. Er hat es auch einmassiert, mit Olivenöl usw. Aber - wenn es ganz schlimm war, ist er wieder gekommen, das Größte haben wir gemacht, aber der Schiefhals ging nicht weg.

Und ähnlich sieht es bei dem Scheuermann und dem Bechterew aus. Das ist der Rundrücken. Oder das Hohlkreuz. Das ist wieder das Ausweichen-Möchten vom Leben, das ist wieder die Konfrontation mit dem Leben. Die Angst im Nacken oder die Opposition der Patienten. Der Therapeut meint es gut und will ihm helfen und der Patient nimmt die Hilfe gar nicht an, der macht Opposition. Und wenn man ihn anspricht, er weiß es alles besser, da kann man nichts machen usw. Also mit Bechterew, Scheuermann habe ich auch nicht die gewünschten Erfolge, das muß man ehrlich zugeben, wir müssen da ehrlich sein, wenn wir weiterkommen möchten. Auch körperlich wäre dieses Problem keines. Wenn es nur körperlich wäre. Wäre der Rücken auch bei Bechterew in Kürze gerade. Die Versteinerungen würden weggehen, es würde sich mit Olivenöl, mit Massagen, mit Bädern, es würde sich alles erreichen lassen. Die Wirbelsäule würde sich durch gymnastische Übungen richtigstellen lassen, aber die Leute machen nicht mit. Die wollen ihre Schmerzen weg und dann lassen wir den Rücken so wie er ist. Also auch hier haben wir unsere Erfahrungen. Das ist die Opposition zum Heute. Wenn man nach dieser Ursache schaut, warum diese Angst? Ich könnte mir vorstellen, daß diese Angst schon bei der Zeugung geschieht, wenn vielleicht die Mutter nicht möchte. Man soll auch nichts erzwingen, habe ich gesagt, man soll auch niemand vergewaltigen, auch in der Ehe, oder außerhalb der Ehe, das spielt keine Rolle. Es ist nichts Gutes, es ist auch nichts Gutes für die Nachkommen. Ich bin der festen Meinung, daß der Bechterew und der Scheuermann ein bißchen dahintersteht. Oder die Mutter hat während der Austragung Ängste, oder sie wird alleingelassen. Auch das könnte ich mir noch vorstellen. Oder hat irgendwie Angst.

Bei MS habe ich noch etwas vergessen. Bei den Leuten, die unter 30 Jahren MS bekommen, liegt die auslösende Ursache im Kindesalter. Da habe ich zum Beispiel ein Mädchen gehabt mit 18 Jahren, Cornelia hat sie glaube ich geheißen. Saß seit 3 Jahren im Rollstuhl und war mit ihren Eltern da. Also sie saß 3 Jahre im Rollstuhl, mit 15 Jahren also. 15 Jahre zurück, das könnte eine Sache als Embryo gewesen sein. Dann habe ich die Mutter gefragt, ob sie während der Aus-

tragung ein tiefes Erlebnis gehabt hat mit den Gedanken, als ob sie nicht gehen möchte. Da sah sie erst einmal ein bißchen komisch ihren Mann an und dann hat sie gesagt: „Ja, Du weißt es ja. Und dann hat sie ausgeplaudert. Ja, aber da war ich erst im 2. Monat. Sie waren in der früheren DDR drüben. Und er ging nach Hamburg rüber, und sie wollte praktisch drüben bleiben, mußte aber zwangsläufig mitgehen. Also sie wollte nicht mitgehen. Und dieses Nicht-Mitgehen-Wollen, diesen „Chip“ kann man auch sagen, hat dies Kind mit in die Wiege bekommen. Ich habe die Cornelia dann aufgeklärt und sie hat eine Zeitlang wunderbar mitgemacht, sie hat gesagt, jetzt kann ich schon zwei Stiegen laufen, dann ist sie gekommen und konnte schon fünf Stiegen laufen, und dann hat sie gesagt, ich kann schon 8 Stiegen laufen, und hat sich immer mehr gefreut, ich glaube 12 Stiegen kann sie laufen, und dann ist der Faden leider abgebrochen, ich weiß nicht, hat sie meine Hilfe dann nicht mehr gebraucht oder ist ein Rückfall gekommen, ich weiß es nicht. Das ist immer schade, man hat auch keine Adresse. Ich schreibe da nie Adressen auf, mir geht es um die Anzahl der Patienten, aber Adressen schreibe ich nie auf. Ich habe keine Telefonnummer und das wäre auch manchmal wichtig. Da geht der Arzt viel genauer vor, gründlicher vor und die Ärzte könnten in dieser Richtung viel besser forschen, wie meine Wenigkeit mit meiner begrenzten Zeit. Also ich hoffe, daß das Ganze immer mehr bei den Ärzten reinkommt und ich bin auch überzeugt, daß es so läuft. Es braucht nur Zeit.

Ja, und dann habe ich noch einen Fall über MS. Das war ein ähnlicher Fall. Das war ein Junge mit 30 Jahren. 15 Jahre im Rollstuhl, oder 18 Jahre. Der war 18 Jahre im Rollstuhl. Da kam der Vater mit. Und dann habe ich ihn auch gleich gefragt: „Hattet Ihr während der Austragung einen Wohnungswechsel?“ Und da sagt der Mann, der Vater: „Ja, aber die Wohnung war ja größer. Wir haben uns da ja bloß verbessert.“ Das ist nicht entscheidend, die Mutter wollte in der alten Wohnung bleiben, und dieses Nicht-Mitgehen-Wollen kriegt der Junge in die Wiege. Ich könnte da mehrere Dinge erzählen, das waren jetzt bloß zwei von vielen. Es ist hochinteressant, ich wünsche, daß Sie da weiterforschen, darum sage ich das. Sie sollen mir das nicht glauben, ich wünsche nur, daß Sie dahingehend weiterforschen und nur so kommen wir weiter.

Und dann habe ich auch etwas Erfreuliches zu berichten. Ich habe das erfreuliche Ereignis leider nicht erleben dürfen. Aber ich freue mich trotzdem für meine Therapeutin, die Christina Puck. Die hatte einen MS-Patienten im Rollstuhl, ich glaube über 1/2 Jahr oder ein Jahr. Und den hat sie mit dieser Dorn-Behandlung total befreit. Die Frau Christina Puck aus Essen, ich freue mich, sie ist heute anwesend. Ich freue mich darüber, über den Erfolg. Danke Christina. Also es ist auch möglich MS mit dieser Dorn-Methode zu heilen. Aber es kommt auch auf die Zeit drauf an. Sie war noch nicht so lange im Rollstuhl und wollte umkehren, hat gesagt, das Ding gefällt mir nicht und jetzt will ich gehen. Und dann hat es geklappt.

Wenn jetzt da einer schon 20 oder 10 Jahre im Rollstuhl ist und er überlegt sich das sehr gründlich, ob er überhaupt rausgehen sollte, die ganzen Vergünstigungen fallen weg, und fängst Du heute noch, nach 10 Jahren Berufsstillstand, wieder an, Du

kommst nicht mehr rein. Und das sind dann Probleme, die man ehrlich nicht mehr packen kann. Und das ist eine große, Riesen-Hemmschwelle, da tun mir die Patienten leid, die möchten zwar, aber die überlegen sich dann und sagen sich dann „das schaffe ich nicht“. Das können sie wirklich nicht schaffen. Das muß man objektiv sehen. Sie müssen die gegenwärtige Wohnung wieder verlassen, sie müssen aus dem Rollstuhl raus und wieder schaffen gehen, und das überlegt sich jeder gut. Der Parkplatz, der ideale, ist weg. Da sind so viele Vergünstigungen, die weg sind, und wegen der Rente und so weiter, das würde alles gestrichen. Es ist ein Problem, auch das gibt es. Ich habe da eine gehabt mit 50 Jahren, saß seit 25 Jahren im Rollstuhl, die hat genauso gedacht, da war nichts zu wollen und da konnte ich auch nicht helfen. Ja, und alles hat Energie und Schwingung, jeder Stein, die Pflanzen, unsere Tiere, die Menschen, die Mitmenschen, die Sterne, das Wetter mit der Sonne, mit dem Regen. Alles beeinflußt uns und damit auch unsere Wirbelsäule. Die Wirbelsäule ist so etwas wie eine Tonleiter. Ich habe es ja schon vorher kurz gesagt, es ist ein Schwingungsleiter. Sie hat echt etwas mit Schwingungen zu tun, hier haben wir unseren Hinterkopf, unser Zentrum. Von hier wird alles gesteuert, vom Hinterkopf, vom Gehirn, geht die Wirbelsäule runter und jeder Wirbel hat einen anderen Abstand zum Gehirn. Also es verändert sich die Schwingung zu jedem Wirbel, zu jedem Organ. Jedes Organ braucht eine andere Schwingung. Und ich habe erfahren, daß es unten die hohen Töne sind und oben die dumpfen Töne. Die haben eine breitere Resonanz. Und je weiter es nach unten geht, umso dünner wird die Resonanz und damit umso höher der Ton. Und wir haben auch mal eine Sache gehabt, im Seminar. Ein - aus Australien - so ein Naturhorn, ich kann jetzt nicht sagen, wie das heißt, ein glattes Horn war das. Der hat es vorgetragen und wir haben da ein bißchen meditiert damit, sie hat da in das Ding reingebblasen, und längere Zeit ist nur ein Ton rausgekommen, der hatte eine so tiefe Schwingung, das ist ungeheuerlich, wie sich da das Gehirn füllt und es warm wird, das war wirklich wunderbar. Aber es ist auch wieder ein Zeichen, daß die tiefe Schwingung hier, da oben, ihren Raum findet. Und so könnte man auch mit Musik heilen. Jeder Ton hat auch eine Zuordnung zu einem bestimmten Organ, das er versorgt. E-Dur zum Beispiel ist Herz, his-Dur hat mit dem Magen zu tun, usw.

Die Wirbelsäule hat etwas mit der Mitte zu tun. Und sobald wir die Mitte verlassen, wenn wir zu viel Streß haben, macht man nicht mehr mit, oder möchte es nicht mehr. Und wenn wir uns langweilen, hängen wir auch rum. Und wir sind halt ganz selten in unserer Mitte und darum gibt es eben die vielen Probleme. Aber das sind leichte Probleme, leichte Launen. Und das sind alles die leichten Probleme, leichten Wirbelverschiebungen, die wir da jetzt richten und beim ersten Mal Erfolg haben. Mit meiner Behandlungsart kann ich sagen: bei 80 % ist es beim ersten Mal gut, mit einer Behandlung. Weil es kleine Alltagszickeleien und kleine Resignationen und Enttäuschungen sind. xDann kommt wieder ein schöner Tag und dann kann es oft selber wieder rausgehen, wenn das ein paar Tage hintereinander kommt oder ein kleiner Schicksalsschlag, oder ein kleiner Trauerfall, das sind alles so vorübergehende Dinge, die

können einen ein bißchen so aus der Bahn bringen, und in der Phase kommt auch der Patient dann zu uns zum Therapieren. Manchmal sind es sogar ältere Schäden, aber wenn es so Fälle sind wie Trauerfall, da ist das Nervensystem aufgewiegelt, so ein Schaden tut dann dreimal so weh, da kommen sie dann oft zwischen Tod und Beerdigung, Riesenschmerzen und dann stellen wir fest, wie verwachsen das ist, daß das schon ein alter Schaden ist, aber da zeigt er das dreimal so stark an. Und darum sage ich auch noch einmal: Patienten, die schmerzempfindlich sind, haben andere Probleme, das ist kein körperliches Problem. Ein körperlicher Schmerz läßt sich verbeißen, das haben wir gesehen. Wir haben Patienten gehabt, die mußten wir sehr drücken, die haben mitgemacht, die wollten das. Da waren also körperliche Fehlstellungen, das psychische Problem als Ursache, ist schon längst beseitigt, ist schon längst behoben. Das war auch keine empfindliche Stelle mehr, der Körper wartet bis man so etwas richtig stellt. Und dafür ist unsere Methode das Ideale.

Aber wenn eine psychische Sache vorliegt, dann ist ein Psychiater oder wie Helmuth Koch gestern in die Dinge eingegangen ist, sehr wertvoll. Auch Hildgard Steinhauser hat die Dinge jetzt angesprochen, von der psychischen Seite, von der höheren Seite, da könnte man von dieser Seite sehr wertvoll noch die Dorn-Methode ergänzen. Aber wie gesagt, 80 % der Patienten kriegen wir mit dieser Behandlungsart ganz toll hin. Und auch beim ersten Mal.

Ja und dann empfehle ich allgemein zur Behandlungsart eine zurückhaltende Behandlungsweise. Verfahren sie defensiv. Es ist wie in einem Fußballspiel. Wenn der Gegner offensiv ist, wenn die Mannschaft offensiv ist, wird der Gegner defensiv. Wenn sie offensiv werden, merken Sie, daß der Patient zumacht und defensiv wird. Er geht nicht aus sich raus. Aus dem Grund halte ich mich psychisch sehr zurück. Ich weiß zwar die Dinge, aber ich halte mich sehr stark zurück. Der Patient kommt zur Behandlung. Ich mache das was ihm weh tut, ich mache auch nur die Stelle, die ihm weh tut, das erste Mal. Auch bewußt. Und wenn er das zweite Mal kommt und sagt, es ist da oben gut, jetzt tut es mir aber da unten weh, dann hätte ich ihm sagen können, er hat zwar die Schäden an der gleichen Stelle gehabt, wenn er acht Tage später kommt, aber der andere, der leichtere Schaden ist durch den größeren Schaden untergegangen. Auch das ist wichtig. Am Anfang nur das machen, was ihm weh tut. Wenn Sie alles machen und Stellen machen, wo es ihm nicht weh tut, und Sie haben da auch eine starke Blockade entdeckt und drücken dann heftig, wird der Patient verunsichert, „da hat mir vorher nichts weh getan und jetzt habe ich da einen wunden Schmerz drin, da hat er mir was falsch gemacht“, geht voller Pessimismus zum Röntgen und ist erst beruhigt, wenn der Röntgenapparat da nichts mehr anzeigt. Muß nicht sein. Machen Sie das, was ihm weh tut, dann kommt er acht Tage später. Jetzt tut es mir woanders weh, dann machen Sie auch diese Stelle, und wenn der Patient dann das dritte Mal kommt, dann hat er so viel Vertrauen zu Ihnen, und dann kommt er mit der Sache und sagt: „Ja dann, schauen Sie mal alles durch.“ Und dann haben Sie das Vertrauen, dann können Sie alles machen. Verfahren Sie defensiv. Da kann es passieren, wenn der Patient das erste Mal kommt, der Wirbel hält nicht. Er kommt das zweite

Mal, er hält nicht. Er kommt das dritte Mal, er hält nicht. So langsam wird der Patient ein bißchen unruhig, und wenn er vielleicht das vierte Mal kommt oder das fünfte Mal, dann kommt die Frage vom Patienten: „Warum halten meine Wirbel nicht?“ In dem Moment hat sich der Patient geöffnet und will ein bißchen mehr wissen von uns. Dann hat er aufgemacht, ist reif für die Seele, und in dem Moment können wir auch gut zusprechen und auch die Sache von der Wurzel beheben.

Also so verfare ich, so schlage ich es Euch vor. Ich habe auch Therapeuten, die sagen: „Zu mir kommen keine Leute.“ Das ist möglicherweise deshalb so, weil sie zu offensiv sind, der Patient zieht sich zurück und sagt: „Da gehe ich nicht mehr rein.“ Ungefähr so, wie wenn Sie in ein Kaufhaus reingehen, es stehen schon drei Verkäufer um Sie rum und wollen Ihnen eine Ware andrehen. Da gehen Sie ein Mal rein, das zweite Mal gehen Sie woanders hin. Da gehen Sie in ein Kaufhaus rein, wo Sie die Ware schön frei aussuchen können und wenn Sie jetzt zwei oder drei Artikel haben, und dann wissen Sie nicht, den oder den, dann gehen Sie zur Beraterin hin und lassen sich dies empfehlen, da werden Sie gut beraten. In dieses Geschäft, dieses defensive Geschäft kann man sagen, das einladende Geschäft, gehen Sie immer wieder hin. Verfahren Sie auch mit dem Therapieren genau so. Sie haben mehr Erfolg, als mit der Offensive.

Ja, und dann was noch zum Beitrag sehr hilft, ist der Therapieplan, den man Ihnen schriftlich mitgibt. Ich habe heute keine Zeit gehabt, das hätte zu viel Zeit genommen mit Demonstrationen. Aber ich habe immer einen Therapieplan. Dr. Graulich macht es ja ebenfalls so. Die Naturklinik in Michelried genauso. Die hat auch einen Therapieplan. Da wird aufgezeichnet wo der Wirbel draußen ist, wie der Patient sich verhalten muß, nach der Behandlung. Das ist

eminant wichtig. Das erhöht die Behandlungsart ganz wesentlich. Das ist, wenn man das frisch reinmacht, eine ganz schwache Stelle, die Bänder sind noch gedehnt auf einer Seite, das muß strikt zu bleiben. Ich habe es sehr oft erlebt, nichts gegen Sport, nichts gegen Wirbelsäulengymnastik, wenn die Sache gut ist.

... und die ganze Sache hat sich wieder rausgedreht, weil es zu frisch war. Also, wenn man das macht, dann mindestens 2 - 3 Tage warten, bis sich das verwachsen hat. Und während dieser Zeit soll die Sache nicht gedehnt werden, wo der Wirbel draußen war, oder mit dem Bein, wo man die Hüfte rausgemacht hat, kein Stretching machen die nächsten Tage. Also das sind auch wertvolle Hilfen für die Patienten. Sie haben, wenn Sie einen Therapieplan mitgeben, drei mal so viel Erfolg, als wenn Sie nichts sagen und denken „der wird schon wieder kommen“. Kann man auch, wenn Sie viele Patienten haben, können Sie so denken, aber es ist kein Erfolg.

Wenn Sie erfolglos sind beim Patienten, und das ist, wenn Sie das schlampig machen, wenn Sie keinen Zettel mitgeben, wenn Sie nicht sagen, wie sie die Beinlängen selber korrigieren können, dann kommt der Patient vielleicht öfters, das mag sein. Er kommt öfters her, weil es nicht hält. Und es hält auch beim 10. Mal nicht und der Patient empfiehlt den Therapeuten nicht weiter. Wenn Sie aber dem Patienten von vornherein die Selbstübung geben, den Therapieplan, und das beim ersten Mal richtig machen, dann sagt der „Mensch, das hat mir jetzt geholfen, das war's“, der schickt 10 andere Leute her. Und das ist das. Machen Sie wirklich ehrliche Arbeit mit den Patienten, dann haben Sie Erfolg.

Ja, und abschließend darf ich noch das kurze Wort sagen, das hört man immer wieder. An das sollte man immer wieder denken. Der Therapeut hilft nur, der Patient heilt sich selbst. Dankeschön.

Wirbelsäulen-Schmerzen

Schrei der Seele nach Änderung der Haltung

Dr. Michael Schlaadt, prakt. Arzt, Lindau

Vom ärztlichen Schmerzspezialisten und Wirbelsäulenchirurg zum Ganzheitsmediziner und DORN-Therapeuten.

Also ich muß das ein kleines bißchen relativieren, was der Helmuth gesagt hat. Mein Weg führte mich nach Lindau, und an Lindau kommt man nicht vorbei ohne irgendwann einmal Helmuth Koch über den Weg zu laufen. Und er schwärmte so von einer Methode für die Wirbelsäule. Und ich als Arzt mit 18, 19 Jahren chirotherapeutischer Erfahrung, viele Jahre am Schmerzzentrum im Mainz, Wirbelsäulen habe ich schon etliche operiert, dann diese schrecklichen Therapien gemacht, und er hat mich einfach neugierig gemacht. Und dann saß ich in seinem Kurs und dann hatte ich Probleme? Denn als Biomechaniker, der sich wissenschaftlich mit der Wirbelsäule auseinandergesetzt hat, war diese Methode für mich einfach – ja, es war gewöhnungsbedürftig. Und diese Erklärungen mit „Wirbel reinschieben“, das habe ich natürlich als Biomechaniker erst nicht geglaubt.

Ich habe dann die Methode immer mehr geschätzt, und habe sie in meiner Praxis angewandt, und kann auch heute sagen, daß ich alle die anderen Methoden in diesem Maße nicht mehr brauche. Ich möchte jetzt in meinem Vortrag eine Brücke schlagen von meiner schulmedizinischen Zeit zu dem, was ich heute mache. Ich möchte Ihnen einfach von der wissenschaftlichen Seite her zeigen, daß Sie auf dem richtigen Weg sind.

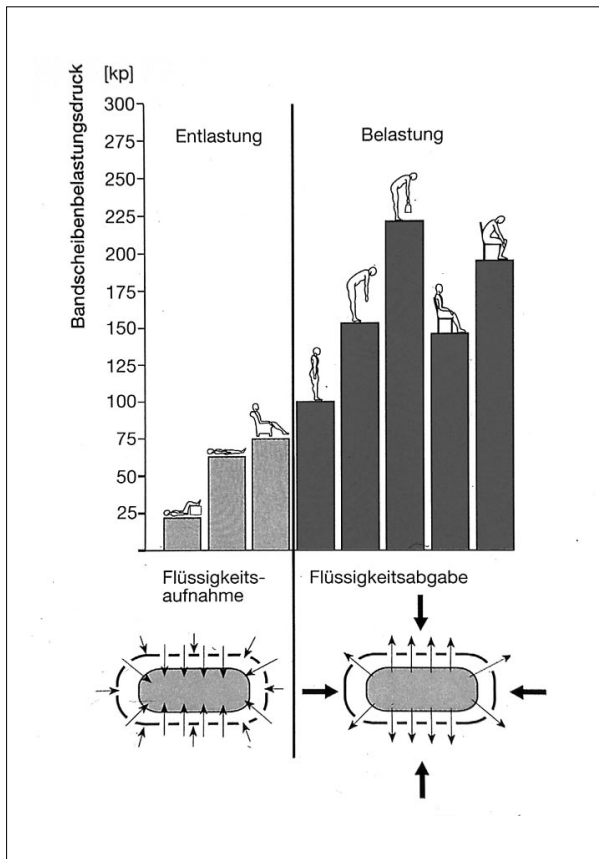
Also, wir reden hier von der Wirbelsäule, Sie haben schon sehr, sehr viel darüber gehört in den ganzen Vorträgen. Und ich möchte Ihnen ganz kurz die Funktion der Wirbelsäule erklären, wofür die Wirbelsäule da ist. Sie hat im wesentlichen drei Funktionen, es ist einmal der Schutz des Rückenmarks. Ganz, ganz wichtig: durch die Wirbelsäule

laufen alle Informationen von unserem Zentralcomputer zu den ausführenden Geräten, sage ich jetzt einmal, um in der technischen Sprache zu bleiben. Also, da läuft erstmal Energie im anatomisch-physiologischen Sinne, aber auch eine ganz andere Energie, von der wir schon gesprochen haben. Dann haben wir die Funktion der Haltung und die Funktion der Bewegung. Und wenn wir uns jetzt die Wirbelsäule von der Seite ansehen, dann haben wir einen vorderen Pfeiler, der ist stabil. Sie müssen sich vorstellen wie Steine aufeinandergeschichtet. Stabil und in der Mitte das Loch von der Seite wo die Energie durchs Rückenmark läuft, und wenn wir von oben gucken, sehen wir da das Loch, wo das Rückenmark herläuft. Die Wirbelsäule ist so stabil, daß normalerweise das Rückenmark nicht geschädigt werden kann. Zur Schädigung ist noch zu sagen, mit der Dorn-Methode kann man nicht schädigen. Nicht schädigen, sondern man kann nur behandeln. Also man braucht sich nie Gedanken zu machen, daß mit dieser Methode biomechanisch irgendeine Verletzung an der Wirbelsäule entstehen kann. Nur um es mal von der anderen Seite her zu sagen.

Und hier sehen wir jetzt noch einmal, wie das Rückenmark zwischen dem festen, vorderen Pfeiler und dem beweglichen Pfeiler eingepackt ist, und Sie sehen eine Verletzung dieser Nerven ist nicht möglich, weil überall ein Knochen davor ist. Und in all den Haltungen, in denen die Dorn-Methode ausgeübt wird, ist die Wirbelsäule vor Verletzungen geschützt. Ich habe mir das natürlich aus der Warte ganz genau angeguckt. Es gibt keinen einzigen Griff, der im entferntesten eine ernsthafte Verletzung an der Wirbelsäule machen könnte. Deswegen, ist die Methode durchaus für Laien gedacht, obwohl wir uns wünschen, daß auch einige Ärzte zuhören. Jetzt noch einmal die Funktion dieser Wirbelsäule, denn es ist ganz wichtig sich das vorzustellen. Hier sehen wir jetzt das Wichtigste, was noch dazugehört, ist die Muskulatur. Die Muskulatur der Wirbelsäule ist



Michael Schlaadt

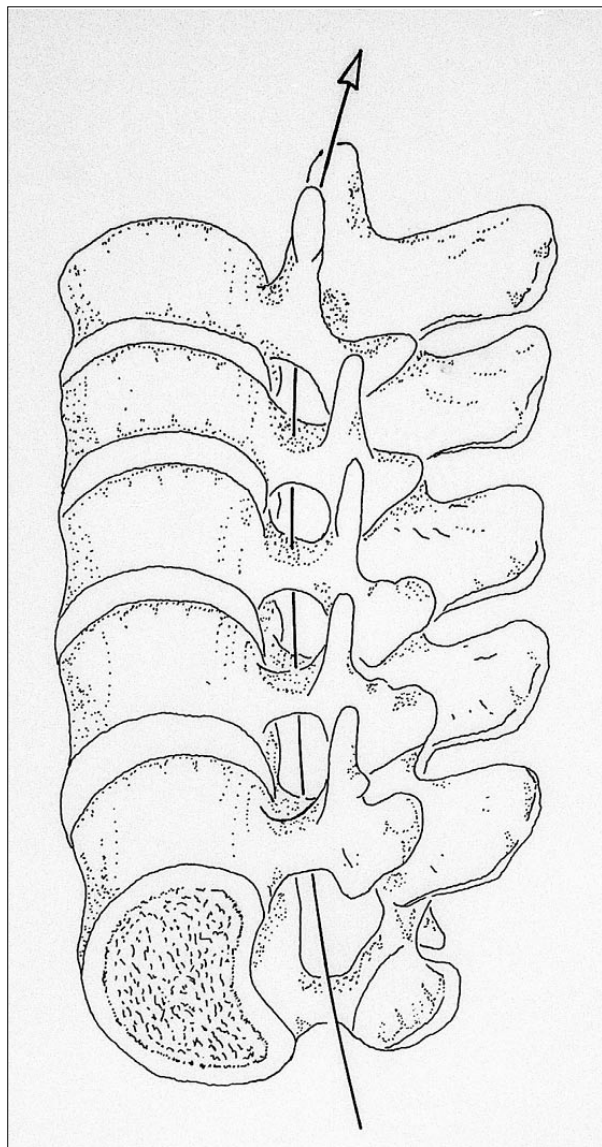


ganz fein abgestimmt, das sieht man hier auf diesem Bild recht schön. Ganz kleine kurze Muskeln, die in der Lage sind jeden Wirbel in einer ganz bestimmten Stellung zu halten. Es ist alles mit der Wirbelsäule möglich. Keine Konstruktion der Technik ist in der Lage ein Konstrukt zu konstruieren, daß maximale Stabilität mit maximaler Beweglichkeit hat. Die maximale Beweglichkeit sehen wir an der Schlange. Das haben wir natürlich nicht mehr ganz so, und trotzdem diese Stabilität. Nur die menschliche Wirbelsäule kann das.

Hier im Bereich der Halswirbelsäule sehen wir das auch schön, daß von jedem Wirbel zum nächsten Wirbel, von jeder Rippe zum Wirbelkörper kleine, ganz bestimmte Muskeln sind. Die sind es, die – wenn sie gestört sind – den Energiefluß beeinträchtigen. Die Akupunkturpunkte liegen alle im Bereich dieser Muskeln. Und in der Akupunktur zum Beispiel werden diese Muskeln stimuliert, um die Energie wieder in Fluß zu bringen.

Und jetzt noch einmal aus der biomechanischen Sicht. Was ganz wichtig ist, die Bandscheibe über die ich soviel gar nicht verlieren möchte, hat eine Eigenart. Sie ist nicht mit Blut versorgt, und sie ernährt sich nur durch die umgebende Knochenstruktur. Das heißt sie braucht den Knochen, um ernährt zu werden. Das funktioniert aber nur, wenn sie weniger als 80 kg Druck hat. Wenn sie mehr als 80 kg Druck hat, wird die Bandscheibe ausgepreßt und sie verarmt, weil sie keine Nahrung mehr hat zum Überleben. Wir wissen ganz genau, welche Bewegungen der Bandscheibe förderlich sind und welche nicht.

Hier sehen wir auf der linken Seite, daß die Haltungen, die erlauben, daß die Bandscheibe Flüssigkeit aufsaugt, das Liegen und entspannte Sitzen ist. Während im normalen Sitzen, wie sie auf der rech-



ten Seite sehen, ein Druck von 150 kg entsteht. Das heißt also, die Bandscheibe ist ausgepreßt. Und daher erklärt sich auch, daß alle sitzenden Haltungen, so wie Sie jetzt sitzen, eigentlich eine Katastrophe ist. Man müßte Sie eigentlich alle 10 Minuten mal aufstehen lassen, während im Gehen – ich mach' das mal jetzt übertrieben vor – die Bandscheibe gewalkt wird, d.h. sie wird im vorderen Teil ausgepreßt und im hinteren Teil kann sie sich gleichzeitig vollsaugen. Die Bewegung ist die Voraussetzung, daß sich die Energie im Körper und in der Wirbelsäule verteilen kann.

Wie häufig sind Kreuzschmerzen überhaupt? Kreuzschmerzen sind viel, viel häufiger als wir denken. Laut Umfrage leiden 84 % der Bevölkerung in den Industrienationen irgendwann in ihrem Leben unter gravierenden Rückenschmerzen. Und das ist eine Untersuchung von Raspe aus dem Jahre 92. 42 % der Menschen auf der Straße, wenn Sie fragen, werden über Rückenschmerzen klagen. Und wenn Sie fragen wer hat auch im letzten Jahr noch Rückenschmerzen gehabt, kommen Sie bereits auf 74 %.

Aber – und jetzt kommen wir in ein Gebiet, wo ich Sie sensibilisieren möchte. Hören wir auf dummes Zeug zu reden, daß Schmerzen an der Wirbelsäule irgendetwas mit Altern und Abnutzung zu tun hat.

Die Untersuchung hat nämlich auch gezeigt, die jüngeren Menschen bis 40 Jahre hatten bereits 90 % Rückenschmerzerfahrungen angegeben, während die älteren Menschen bloß 70 % Rückenschmerzerfahrungen hatten. Ich will damit aufräumen. Wenn wir über Schmerzen reden, daß das etwas darüber hinausgeht, was Herr Dorn gesagt hat: Dieser Schmerz hat immer etwas mit uns zu tun, nicht mit der Umwelt, nicht mit dem Arbeitsplatz, nicht mit dem Verhältnissen nach dem Krieg, weil wir nichts zu essen gekriegt haben, oder sonstwie. Sondern es ist immer die Störung unserer Seele, die uns zu Rückenschmerzen führt. Und ich werde versuchen Ihnen zu zeigen – das sind Informationen von einem Wirbelsäulen-Kongreß – wie fragwürdig alle apparative Diagnostik, insbesondere aus der Radiologie sind.

Dieses Bild hier, ich muß es übersetzen für die Nicht-Mediziner, Computer-Tomographie bei Bandscheibenvorfall 37 % falsch positive Ergebnisse. Wenn man vor der Operation eine Computer-Tomographie macht, während der Operation guckt, was hat er gehabt, und dann vergleicht, haben wir in 37 % falsch positive und in 29 % falsch negative Ergebnisse. Das müssen Sie sich mal auf der Zunge zergehen lassen. Das heißt wir operieren 37 % zu viel und bei den anderen mußten wir etwas operieren und haben es auf dem Röntgenbild nicht gesehen.

Das ist wie beim Mark-Stück, Sie können aber auch ein Pfennigstück nehmen. Wenn Sie das hochwerfen und sagen „Haben ich einen Bandscheibenvorfall? Ja oder Nein?“ dann haben Sie eine Treffersicherheit von 50 % – und es ist billiger.

Und das was ich Ihnen hier sage, ist keine Polemik, sondern das ist bekannt. Wir wissen das 43 % der Bandscheibenvorfälle bei der Kontrolluntersuchung nicht mehr nachweisbar sind. Unabhängig was gemacht wurde, ob behandelt wurde, ob nicht behandelt wurde, ob gut behandelt wurde oder schlecht behandelt wurde. 43 % sind von selbst weg.

Kontrastmittel-Untersuchungen werden immer noch bei einer Untersuchung von Normal-Personen gemacht. Es waren Personen bei denen man im Bereich des Halsmarks, eine Kontrastmittel-Darstellung machen mußte, wegen einer anderen Erkrankung. Und da hat man das Kontrastmittel runterlaufen lassen, und um zu gucken, was passiert, wenn man das da runter laufen läßt. Und danach wurde das fotografiert. Und alle diese Patienten hatten noch nie in ihrem Leben Rückenschmerzen. Bei 37 % waren die Befunde die, wo diese Kontrastmittel-Untersuchung aussah, als müßte man sie morgen operieren. Diese Untersuchung ist aus den 60er Jahren und hat ein weltweites Entsetzen hervorgerufen, geändert hat sich nichts.

Das gleiche gilt für Kontrastmittel-Darstellungen der Bandscheibe, auch da hatten 17 von 30 Patienten, die keine Rückenschmerzen hatten, Befunde wo man gesagt hat, den müssen wir operieren.

Und das ist eine Untersuchung, die gemacht wurde, von einer schwedischen Arbeitsgruppe, die haben geguckt, wieviel Patienten werden eigentlich pro Kopf der Bevölkerung an der Bandscheibe operiert. Und dann haben die in den verschiedenen Ländern nachgeguckt und haben in Californien 85 gefunden, in England 8 und die anderen Staaten liegen irgendwie so dazwischen. Jetzt könnte man fragen, in Kali-

fornien da ist Sonne, alles angenehm, arbeiten die zehnmal so schwer, daß die zehn mal soviel Bandscheibenvorfälle haben, wie die steifen Engländer? Nein, ich kann Ihnen sagen. Das ist ein Unterschied. England hat ein sozialistisches Medizinersystem, die haben weniger OPs und weniger Operateure und das ist der einzige Grund warum in England weniger operiert wird, als in Californien.

Und was das Operationsergebnis angeht, ist hier ganz interessant – ich will nicht sagen, daß man nie die Bandscheibe operieren sollte, es gibt Fälle, wo eine Lähmung eingetreten ist, wo ich heute glaube, das es die einzige und beste Methode ist diesen Menschen zu helfen, sie innerhalb 24 Stunden zu operieren, um die Lähmung wieder rückgängig machen zu können. Denn wenn Sie erstmal einen Schlappfuß haben, ist das keine schöne Sache.

Das Wichtige ist, daß wenn wir operieren, wir den richtigen Patienten operieren. Und nur davon hängt es ab. Herr Dorn hat schon darüber gesprochen, über diese seelischen Nöte, ich spreche gleich noch darüber. Wenn Sie jemanden operieren, den das Leben gebeutelt hat, werden sie ein schlechtes Operationsergebnis haben. Das liegt nie am Operateur. Der ist fast nie schuld. Wenn eine Bandscheibenoperation daneben geht, lag es nur insofern am Operateur, daß er sich hat breitschlagen lassen den Patienten zu operieren. Aber es lag nie an der Technik. Das ist mal ganz klar für die Operateure zu sagen. Und das ist was Alf Nachemson, ein großer Wirbelsäulenexperte sagt, höchstens 20 % der Operationen sind notwendig. Ich glaube, wenn er das heute sagen würde, würde er sagen höchstens 5 % der Operationen sind notwendig.

Ich will Ihnen eine Geschichte erzählen, von einem Freund. Und zwar gehört das ganz nah ans Thema. Er war 2. Chef in einer Blindenschule. Engagierter Pädagoge, geliebt von seinen Schülern. Der Chef war 52 Jahre. Er selbst 49 Jahre und er konnte sich ausrechnen, der bleibt bis zum Lebensende, weil es nicht viele Blindenschulen gibt. So war sein Lebensweg eingeplant, er war zweiter Chef. Jetzt kriegt der Chef einen Herzinfarkt und muß ausgetauscht werden. Dann sagen die Kollegen, ja willst du den Job nicht machen? Gut, und dann hat er sich breitschlagen lassen, das Ministerium signalisiert Bereitschaft, 14 Tage vor seiner Ernennung bekommt er eine Mitteilung, daß Frau Kollegin Dr. Sowieso vom Ministerium mit der Leitung der Schule beauftragt wird. Bum. Aus. Ende. Zwei Tage später lag er auf dem Operationstisch mit einem Bandscheibenvorfall. Das ist die typische Karriere für den Bandscheibenvorfall. Lassen wir uns da nichts vormachen. Und wenn ich die Geschichten von allen meinen Patienten zusammenzähle, dann ist es fast immer genauso oder ähnlich gewesen. Es ist nicht die Belastung, doch es ist die Belastung. Aber es ist nicht die körperliche Belastung. Die Arbeitsplatzzufriedenheit ist bei Untersuchungen wie eine Methode wirkt die beste Voraussetzung für eine erfolgreiche Behandlung. Das heißt, diejenigen, die mit ihrem Arbeitsplatz unzufrieden sind, sind mit kaum einer Methode richtig zu behandeln, und die, die zufrieden sind, werden mit jeder Behandlung besser.

Das Röntgenbild, ich habe gedacht, ich muß das einfach mitbringen. So hier in dem Bereich, das sieht auch der weniger Geübte unter Ihnen, das hier ir-

gendetwas nicht stimmt. Hier sind Zacken drin und jetzt werden Sie fragen: Das muß doch jemand sein, mit ganz, ganz großen Beschwerden? Nein, nein. Eine Freundin von mir. Die kam mit 46 Jahren zu mir in die Praxis und hat gesagt, Du seit gestern tut mir der Rücken weh. Sie bekam dann Nervenausfälle in einem Bein, dann habe ich ein Röntgenbild gemacht, sie hatte vorher nie in ihrem Leben auch nur einen Tag Rückenschmerzen. Bei einem Bild wo jeder Orthopäde sagt: Der muß was haben. Ein völliger Blödsinn. An diesem Bild, das ist ein bißchen schwer zu erkennen, ich werd' es Ihnen sagen. Hier ist die normale Wirbelsäule. Das hier ist das Kreuzbein, bis hier hin. Und das ist der 5. Lendenwirbelkörper. Das ist eine Verschiebung nach vorn von 13 mm. Dieses ist ein Zufallsprodukt und wurde bei einem Routineröntgen entdeckt. Sie fragte ob ich den Wirbel wieder reinschieben könne. Sie hat nur noch nie in ihrem Leben Rückenschmerzen gehabt. Sie kennt überhaupt keine Rückenschmerzen. Wir haben sie dann doch operiert aus dem einfachen Grund, weil jedes Mal, wenn sie sich aus dem Fenster gelehnt hat, sind ihr die Beine weggesackt, weil die Nerven gequetscht wurden. Nur um das nocheinmal zu sagen: Befund und Befinden haben nichts miteinander zu tun. Wir können Beschwerden haben, aber Röntgenbilder zeigen nie Schmerzen. Sie zeigen höchstes mal die Folge von Schmerzen. Aber nie und nimmer die Ursache von chronischen Schmerzen.

Die Bandscheibenoperation macht den Menschen erst richtig kaputt, dann stimmt die Energie nicht mehr, die kann nicht mehr richtig fließen. Es ist auch schulmedizinisch durchaus konsensfähig – wir sollten es so wenig wie möglich machen. Es ist eine reine Notfalloperation, wenn eine Lähmung eintritt. Also eine Notfalloperation und sie kann nichts aber auch gar nichts besser machen.

Und jetzt möchte ich von dem sprechen, was mir ein ganz, ganz großes Anliegen ist. Nämlich von dieser gebrochenen Säule. Diese Wirbelsäule, die in Mitleidenschaft gezogen werden kann. Herr Dorn hat eben in seinem Vortrag einige Anhaltspunkte gegeben. Und um es nocheinmal zu sagen. Wirbelsäulenbeschwerden haben nichts mit der Umwelt, sondern nur mit uns zu tun. Die Wirbelsäule steht symbolisch für Hinstehen. Für sich einstehen. Aufrecht stehen. Und wo das nicht stimmt, ja, . . .

Haltung ist immer, das sagt das Wort, es hat eine seelische Ebene und es hat eine körperliche Ebene. Das ist die Haltung und meine innere Haltung. Und die innere Haltung ist die wichtigere Haltung. Sie werden vielleicht auch sagen, daß meine äußere Haltung etwas gewöhnungsbedürftig ist für einen erfahrenen Therapeuten. Sie werden schon gemerkt haben, daß mein Rundrücken mehr als das ortsübliche Maß hat. Das ist ein Morbus Scheuermann und ich habe mich bei den Ausführungen von Herrn Dorn da ganz gut drin gesehen, während meiner Pubertät, das war gar nicht so weit von mir entfernt.

Also Rückgrat ist nicht nur die Bezeichnung der Wirbelsäule, noch wichtiger ist der Rückhalt. Ich erkläre Ihnen was Rückhalt ist.

Wenn ein Kind mit einem Jahr laufen lernt, lernt es laufen, indem es eine Mutter hat, die es im Rücken hält. Die das Rückgrat stärkt, daß es laufen kann. Und wenn uns im Leben irgendwelcher Unbill widerfährt, wir gekränkt werden oder wir eine Kränkung

erfahren, sinken wir auf diese Stufe, auf diese Entwicklungsstufe zurück, wo wir laufen gelernt haben, wo wir Rückhalt von der Mutter gebraucht haben, um uns im Leben behaupten zu können.

Und da liegt in fast allen Fällen die Ursache für Wirbelsäulenbeschwerden. Wenn der Rückhalt fehlt, das war zum Beispiel so bei meinem Freund, eine ähnliche Situation, alle Kollegen standen hinter ihm, und er stand aufrecht. In dem Moment macht es Zack und weg war er.

Dann kann man auch Rücksicht auf jemanden nehmen . . . Und dann gibt es noch die Rückendeckung. Wenn die Rückendeckung fehlt, ist eine Erkrankung der Wirbelsäule vorprogrammiert.

Was gibt es alles für Begriffe im Hals? Hals über Kopf. Jemand bekommt Nackenschläge. Wir reden ganz normal darüber, da hat jemand einen Nackenschlag und wir wundern uns, daß es ihm nicht gut tut. Und dann muß man sagen, diese Zacken an der Wirbelsäule, die Bandscheibe, die muß dann dafür erhalten. Oder einen breiten Nacken haben, das ist auch noch eine Bezeichnung dafür. Halsstarrig sein, wir sind von der Anatomie in die Deutschstunde abgeglitten. Und da wird es uns ganz bewußt. Halsstarrig sein, mit dem Kopf durch die Wand. Die Angst sitzt uns im Nacken. Die Faust im Nacken spüren, die Nackenschläge. Bei uns sagt man auch, der hat sich was aufgehalst.

Achten Sie auf die Sprache, die Sprache sagt Ihnen alles. Das ist jetzt für die Therapeuten. Die Sprache sagt Ihnen alles. Wir müssen nur auf sie hören.

Es ist vollkommen klar, was der Biomechaniker über die Wirbelsäule sagt. Wenn ich aufrecht stehe, fließt die Energie. Und aufrecht hat was mit Aufrichtigkeit zu tun. Das ist ganz, ganz wichtig. Man kann für etwas gerade stehen oder mit dem Rücken zur Wand stehen. Und die, die einen breiten Buckel haben, wo alles drauf abgeladen wird, brauchen sich nicht zu wundern, wenn dieses Organ, wo diese Belastungen drauf kommen, krumm wird.

Und alles was ich hier sage, läßt sich wissenschaftlich mit der Wirbelsäule vereinbaren. Ich habe Ihnen eben diese Bilder gezeigt, von diesen Belastungen. In dem Moment wo wir uns nach vorne beugen, ist die Belastung um ein Vielfaches höher. Das ist gemessen worden in einer Untersuchung. In dem Fall hat man das an Gefangenen in schwedischen Gefängnissen untersucht. Und daher weiß man welche Drücke bei welcher Belastung und in welcher Situation auftreten.

Ja, dann gibt es auch noch Leute, die katzbuckeln. Im Bereich der Lendenwirbelsäule, ist die Sprache nicht ganz so blumig, das blumigste ist da der Hexenschuß. Herrlich, die Hexe hat einen geschossen. Irgendetwas muß es sein. Nein, es hat mit uns zu tun.

Wenn wir unser Kreuz zu tragen haben oder zu Kreuze kriechen. Eine Ehefrau hat ihren Mann verlassen, kam alleine nicht durch und kam zurück, zu Kreuze gekrochen. Ich habe sie nicht heilen können. . .

Es gibt Erkrankungen, die seelischer Ursache sind, da können wir nichts, aber auch gar nichts machen.

Ja, das Wichtigste ist Bewegung. Es ist aber wichtig, daß das auch in einem vernünftigen Maße passiert.

Schmerz, das ist ein seltsames Phänomen. . . Schmerz, ein einziger Sinneseindruck, der – wenn wir es selbst haben – und wenn es jemand anders hat. Der Schmerz

und diese Arroganz, sage ich jetzt mal, trifft besonders den Berufsstand der Orthopäden, die immer den Schilderungen des Patienten weniger Glauben schenken, als dem Röntgenbefund.

Die Schilderung des Patienten ist das Wichtigste und nicht das Röntgenbild. Die Schulmedizin hält sich immer an irgendwelchen Befunden fest, die bei chronischen Erkrankungen, das wissen alle von Ihnen nur Pseudo-Befunde sind. Anders sieht es aus bei Knochenbruch. Da ist beim Skifahren das Bein weg, die Röntgenaufnahme zeigt die Realität. Bei chronischen Beschwerden sieht man nichts, egal was Sie haben. Ob es Amalgam ist oder Darmprobleme. Sie können einen Darm spiegeln, der sagt, nichts drin, wunderbar! Sie machen eine Colon-Hydro-Therapie, und was da rauskommt, sind Eimer. Ganz einfach Eimer von ganz alter, verzeihen Sie das Wort – Scheiße.

Die Schulmedizin ist nicht in der Lage, chronische Krankheiten zu erkennen. Und sie hat auch gar kein Interesse da dran. Sie macht nur ihre Untersuchungen, denn das ist das einzigste, wo ein Arzt Geld verdienen kann. Das haben wir ja eben gesehen. 30 DM für eine Anamnese. Von 30 DM für eine Anamnese kann man nicht leben.

Und mit 30 DM können Sie nichts machen, was wollen Sie mit 30 DM unternehmen? Ich möchte aber nicht zu sehr polemisch werden.

Entschlackung, über die Haut, Darm oder Niere. Ich will das ganz kurz anreißen. Das Bindegewebe, wo

die Informationen gespeichert sind, das Bindegewebe ist wahrscheinlich mit dem Immunsystem das Bindeglied von der seelisch-geistigen körperlichen Ebene. In dem Bindegewebe unterhalten sich die Schmerzzellen, die Immunzellen und machen da aus, wie es weitergehen soll. Aber dieses Bindegewebe kann nur funktionieren, wenn es sauber ist. Deswegen ist die Entschlackung eine der wichtigsten Methoden und Sie brauchen sich auch nur an den Ständen draußen umzusehen. Sie werden schon genug Methoden finden, mit denen man sich helfen kann.

Ganz wichtig – keine schmerzhaftes Erkrankung ohne Übersäuerung des Körpers! Keine, deshalb gehört irgendeine Entsäuerung des Körpers zu jeder Therapie dazu. Und ich habe schon sehr oft gesehen, daß allein durch die Entsäuerung Besserung eintritt. Was heißt es denn eigentlich? Die Azidose, sauer sein? Der ist sauer. Ganz einfach, sauer. Der Volksmund hat mal wieder recht.

Zum Schluß: „Jeder Mensch bekommt die Erfahrung, die er braucht“. Und laßt uns die Krankheiten nicht als etwas Schreckliches ansehen, was uns hindert. Krankheit ist der Weg zur gesunden Seele. Und jetzt sind wir zu einem völlig anderen Krankheitsbegriff gekommen, und wir brauchen es bei so einer Veranstaltung nur mal kurz anreißen, daß jede Erkrankung, die wir haben, richtig für uns ist.

Schöpferisches Heilen . . .

. . . durch die DORN-Methode

Horst Bieniek, Hamburg

Der handwerkliche, der seelische,
der geistige Anteil.

Die Chinesen sagen, willst Du ein Volk zerstören, dann nehme ihnen die Kultur. Zur Kultur gehört ja auch an und für sich das Heilen. Das Heil, als das Göttliche, was heil ist und wenn der Mensch kaputt ist, dann ist er nicht heil. Und ihn zur Göttlichkeit, zum Heil zu führen, wäre eigentlich eine Sache der Religion. Zurückzuführen zur Einheit.

Ich wußte vorher nicht, was ich sagen werde. Und die Spontanität ist wirklich da. Jesus sagte einmal: „Wißt Ihr, wenn Ihr Euch verantworten müßt, dann geht hin, macht den Mund auf und dann sprecht Ihr. Und es wird das Richtige sein.“

Für mich ist die Dorn-Methode etwas geworden, was einen Anfang nimmt, weil gerade der Meister Dorn sagte, „es wird sich wandeln“ und es wandelt sich alles. Das Beständigste ist eben der Wandel. Das Beständigste ist Ein- und Ausatmen. Wir müssen es tun. Es wandelt sich. Aufnahme – Abgabe.

Der Mensch, es wurde schon erwähnt, ist aus Körper und Geist. Und auch Seele. Und über den 3. Körper – es sind nämlich drei Körper – wurde nicht gesprochen. Und ich bin sogar bei einem Seminar der katholischen Priester gewesen, und habe eine Frage gestellt, die mir nicht beantwortet werden konnte. Früher haben die Priester geheilt, aber nicht alles. In Ägypten mußte erst der Patient 3 Tage zum Priester gehen, und dann durfte er einen Arzt aufsuchen. Und bei Jesus finden wir das wieder, der hat nämlich nicht die Hände aufgelegt bei einem Besessenen. Denn er hätte ja den Besessenen geheilt, der Besessene mußte raus. Der Besessene hat die Führung übernommen, hat gesprochen, und das erste, was Jesus sagte: Nein, hör auf, schweig. Und danach nahm er die Austreibung vor und dann legte er erst die Hände auf.

Wir haben viele offene Fragen. Wir müssen uns überlegen, was wird be-

handelt? Es muß behandelt werden; der Körper, die Seele und der Geist.

Ich bin in Indien gewesen und war eingeladen, da kamen 20 Personen zusammen und man hatte gegessen, getrunken, so wie man es bei uns macht, nur das Kulturelle wurde da gepflegt. Eine nach der anderen trat auf, die kleine Chaku machte ganz bestimmte Bewegungen, und der Hausherr brachte Heilige Texte vor, und so ging das weiter. Jeder hat etwas vorgetragen. Und ich saß dort, und plötzlich, als alle fertig waren, schauten sie auf mich. Und der Hausherr sagt: Bienieji, so hieß ich dort, was hast Du denn aus Deutschland uns Kulturelles zu bringen? Und dann habe ich mich hingestellt und habe gesungen. Und zwar in diesen heiligen Hallen. Die waren zufrieden, haben geklatscht, und als ich dann zurückkam, wurde ich gefragt: Na, was hast Du da Kulturelles erlebt, habe ich davon erzählt, und habe etwas mitgebracht, und zwar ein Mantram. Ein Mantram ist einfach ein Wort, jedes Wort hat eine Kraft, je nachdem, wie oft es gebraucht worden ist. Es geht nichts verloren. Und das Mantram, was hin- und hergeht, hat immer mehr Kraft. Und wenn das Vaterunser 10.000, 100.000, Millionenfach wiederholt wird,

dann hat man, wenn man dieses Mantram in Anspruch nimmt, diese Kraft. Sie sehen: Alles was Du im Glauben und mit Mut beginnst, hilft Dir Gott vollenden. Beginnen Sie einfach die Therapie, sie ist ganz, ganz einfach, einfacher als Sie denken. Wenn Sie sehen, der eine macht das so, der andere so, spielt doch gar keine Rolle. Der eine macht es mit Geräten, der andere nicht.

Jeder hat bestimmte Bedürfnisse, jeder ist zu etwas Besonderem fähig. Der eine kann das besser dadurch, und der andere anders. Nur alle sind gleich. Wir können nämlich gar nicht heilen. Wir können nur behandeln. Wir sind Behandler, ganz einfache Behandler.

Wenn wir uns nämlich zum Heiler aufschwingen, dann sind wir auf der Bergspitze. Da fließt nichts. Wenn wir aber sagen, Herr, hilf ihm, dann haben wir ein Gefälle. Herr heißt: Ich bin Diener.



Horst Bieniek

Ich helfe. Und wir stellen ein Gefälle her und es fließt. Wir stehen daneben, es folgt ein Wunder, und wir wissen nicht warum. „Ohmna ma shiva.“ Das ist das allgemeine Mantram aus Indien: Ohmna ma shiva können wir nicht übersetzen. Es hat eine andere Kultur, das ist das Höchste, was man also darbieten kann. Das singt eine Gruppe und ich möchte Ihnen antworten, auf das, daß Sie gebetet haben für alle. Es ist ein Geben. Und erst wenn Sie etwas gegeben haben, können Sie empfangen. Laotse sagt: „Wenn Du empfangen willst, übe Dich im Geben.“ Sie haben gegeben Ihre Zeit. Jeder hat die gleiche Zeit. Jetzt, wofür er sie verwendet, für den anderen nämlich, das ist Liebe. Und so möchte ich Ihnen sagen, da wo gesungen, musiziert wird, da öffnet sich der Himmel. Sie können mitsingen, mitsummen, das heiligste Lied. ...Das ist vielleicht auch eine kleine Feierstunde für Sie. Die Aussteller, die haben sich so gefreut, daß Sie gekommen sind.

Und die meisten von Ihnen wollen eigentlich einem Meister folgen. In China sagt man auch, wenn Du nicht lächeln kannst, brauchst Du kein Geschäft zu eröffnen. Wenn Sie das Lächeln von Herrn Dorn lernen, haben Sie 95 % Erfolg. Denn Sie können nicht egoistisch sein, wenn Sie lächeln! Sie können nur lieben, ein liebendes Lächeln. Und das ist mir besonders bei ihm aufgefallen, bei allen, die hier vorgetragen haben. Auch der gute Helmuth, er lacht immer. Freut sich. Und das hat etwas mit Begeisterung zu tun. Was heißt Geist? Wenn Sie sagen, oh Gott, ist das schön – und weinen dabei. Wissen Sie was passiert? Dann sind Sie mit Wasser und Feuer getauft. Die Begeisterung das Feuer. Das Wasser sind die Tränen. Haben Sie ein neues Bewußtsein. Sagen Sie, oh, das ist ja toll! Die Dorn-Methode, ich kann nicht mehr davon lassen. Sie wollen es immer wieder erleben. Die Freude der anderen. Denn lieben heißt geben. Das Ego will nur haben. Sie können einen Menschen daran erkennen, ob er lieben kann. Ob er haben will, oder ob er etwas gibt. Sich hingibt. Für den anderen da sein. Die meisten Menschen, die suchen oder versuchen den anderen heil zu machen. Sie können es zum Teil, sofern sie nicht zu viel Ego haben. Je mehr Ego da ist, desto weniger Liebe ist da. Und je mehr Liebe da ist, desto weniger Ego und so wechselt das. Wir sollten an uns arbeiten, nicht erkenne Dich selbst. Das ist ein ganz großer Irrtum gewesen seinerzeit von Delphi. Da sind viele in die Irre gegangen. Es heißt, Mensch, zeuge Dich nocheinmal im Geistigen. Mensch, werde Mensch. Denn Du warst Liebe.

Ich war bei Daskolos ein Jahr bevor er starb. Man hat niemanden mehr herangelassen. Und da bin ich zur Tür gegangen, so wie ich es hier auch gemacht habe, da war ich der Türwarter hier, nicht war. Habe damit angefangen, darf auch das Ende jetzt machen. Dann wollte er durch die Tür, ich habe sie aufgemacht, und habe ihm die Hand gegeben. Ich sage: Daskolos, ich möchte mehr Heilen. Schneller. Da sagt er: Je mehr Du lieben kannst, desto mehr kannst Du heilen. Eine warme Hand, ein warmer Blick. Es hat sich gelohnt 14 Tage nach ihm zu suchen. Er lebte ganz bescheiden, bescheiden wie dieser Meister. Sie erkennen einen Meister, daß er nichts anderes bedarf, außer Liebe. Außer der Hingabe. Sie wissen, wie Herr Dorn wohnt? Und alles geht zu ihm hin. Der hat seine Wohnstube als Wartezimmer. Ich bin gar nicht drin gewesen, aber da muß irgendwie ein Fernseh-

drin stehen. Es ist einfach da. Er ist für die anderen da. Nicht nur für die Heilung. Er arbeitet auch. Er hat es an und für sich nicht nötig, der wirft das Geld was man ihm gibt in den Küchenschrank. Und etwas ganz wunderbares, ein Mantram, ein Mantram, was ich jedem empfehlen kann, ich habe es probiert. Sie bekommen mehr als genug. Freiwillig. Freiwillig. Was muß ich bezahlen? Ach, freiwillig. Dann nimmt er es und schmeißt es da rein. Das ist so unwesentlich. Was er zu viel hat, das gibt er weg. An Organisationen, Rote Kreuz, wunderbar. Und gibt ihm jemand etwas, kriegt der andere das. Gibt der ihm etwas, gibt er es dem. Die Frau macht das meistens. Die bedürfen nichts. Wer nach dem Reich Gottes ... – das ist Liebe – nach der allgemeinen Liebe für jeden, der danach trachtet, braucht sich um nichts zu kümmern. Wirklich nicht, ich habe es erlebt. Den Weg sind wir gegangen, es ist immer schöner geworden, wunderbar. Und ich werde Ihnen – ich könnte da natürlich anknüpfen, an diese materielle Behandlung. Aber jetzt haben Sie ja genug gesehen, der Körper muß materiell behandelt werden. Und man muß fragen, ja, warum funktioniert das nicht immer? Der eine hat Erfolg damit, der eine mehr, der andere weniger. Das liegt an der Liebe. Soviel Liebe, wie Sie aufbringen können, so erfolgreich sind Sie. Und wenn er 80 % Liebe aufbringt, kann er 80 % der Leute behandeln. Und wenn einer noch Ego hat, das heißt Ich-Sucht, er spricht von sich, ach da habe ich das, und da ist dies, und was habe ich davon. Und ich möchte Ihnen allen, sein Lächeln beibringen, das überleben Sie, Sie brauchen nicht mal die Augen zu schließen.

Sie legen hier oben am Gaumen, die Zungenspitze. Schließen Sie den Kreislauf. Weiter nichts. Und stellen Sie sich vor, es ist Kommunion oder etwas. Und da ist ein Mädchen. So süß angezogen. Ach, steht es da. Stellen Sie sich das mal vor. Sie brauchen nicht weiter zu schauen, legen den Kopf so zur Seite und sagen: „Ach, hat Dich Deine Mama aber hübsch gemacht. Siehst so lieb aus.“ Und dann denken Sie auch an den Atem. Der normale Mensch atmet Luft. Der erwachte, der liebende, der atmet Geist. Jeder Atemzug ist ganz wertvoll. Und bei Gott sein heißt auf den Atem achten. Auf nichts anderes. Das ist das Leben. Und das Leben wird wunderbar. Und wenn Sie in der Liebe stehen, dann werden Sie geführt. Brauchen sich um nichts zu kümmern. Gott ist die Eins, Gott ist Alles. Aus der Eins entsteht alles. Vorher ist nichts. Da ist Null. Nichts. Vor der Eins eine Null ist Nichts auf Ihrem Konto.

Dann kommen wir auf das Schöpferische. Durch Liebe können Sie nur schöpfen. Nur durch Liebe. Nicht durch Eigenliebe. Sondern durch Liebe des einen. Ob er jetzt Gott heißt, Brahma, das spielt doch gar keine Rolle. Der eine, sich an den einen wenden. Und wenn Sie eine Liebestat getan haben, und wenden Sie sich an den einen, nicht sagen, ich habe es getan, ich bin der große Heiler, sondern er hat es getan. Herr, hilf ihm. Erst die Eins, dann nimmt er eine Null, ein Nichts, vorweg, die vorher gar keinen Wert hatte, und setzt sie dahinter, da haben Sie DM 10,-- auf Ihrem Konto. Und lieben Sie wieder, sind Sie wieder für jemanden anderes da. Sagen Sie, Herr, ich danke Dir. Weiter so, ich habe jetzt richtig Lust zum Leben. Das funktioniert ja tatsächlich. Trachte nach dem Reiche Gottes und alles andere wird Dir hinzu-

gegeben. Und so ist es bei Herrn Dorn, was bedarf der? Er ist gesund. Im einfachen Trainingsanzug steht der da. Er könnte auch in der Badehose behandeln. Die Leute gehen hin. Er liebt. Liebe zieht an. Es wird alles oben organisiert, im Geistigen. Wenn im Krieg die Männer gefallen sind, wurden in der Heimat alles Jungs geboren. Wer macht das? Welch ein Wunder? Wie schön. Er sorgt dafür. Sie müssen anfangen. Mit Magie, mit Machen. Sie müssen säen, das macht nicht Gott für Sie. Aber er läßt es wachsen. Und Sie müssen aber wieder ernten, wieder Magie, Sie müssen es machen. Nur, das Heilen, das können Sie nicht. Das Wachsen lassen, können Sie nicht. Sie können nur darum bitten. Und wenn Sie – und da können Sie mit jeder Methode arbeiten, wenn Sie beten. Und sagen, meinetwegen, Buddha, Jesus, irgendeinen, dem Sie folgen möchten, tu das, ich kann's nicht. Er tut es. Ich weiß es. Sie brauchen nicht viel dazu. Liebe ist ein Ziehen, wie ein sanfter Kuß. Ziehen, und vielleicht wird man eines Tages, Herr Dorn sagt das, es wandelt sich alles, vielleicht wird man den Wirbel nicht eines Tages stoßen, sondern eines Tages ziehen. Denn durch Zug, die Kraft ist viel stärker. Der Muskel-Rectus-Spine setzt hier oben an, komischer Gedankensprung nicht wahr? – hat eine Kraft von 180 kg. Das sind fast 4 Zentner. Wenn wir das auf einen Punkt bewegen können, und eine Änderung machen können, er kann es mir vorzeigen, was er machen kann ist, zu bewegen, Leben hinein-zubringen.

Und jede Diagnose ist eine Hypnose. Sie stellen fest. Diagnose heißt Feststellung. So, Sie haben Krebs. Eine Feststellung. Und er weiß, ich muß sterben. Er kriegt Angst, das Leben geht nicht weiter. Und Sie dürfen lügen, wenn Sie selbst feststellen, daß er Krebs hat. Oder Sie erfahren es, Sie machen Augen-diagnose. Aha er hat Krebs und er weiß es nicht. Oder er kommt mit der Diagnose. Noch schlimmer. Ja, ich habe Krebs. Dann machen Sie ihm irgendeine Methode und belügen ihn. Dann sagen Sie, Sie haben ja überhaupt kein Krebs. Das ist eine Geschwulst. Die ist in 6 Wochen weg.

Wer mit der Wahrheit jemanden schadet, das war nicht die Wahrheit. Und damit haben Sie niemandem geschadet. Denn er hat sein Lebensurteil selbst schon gesprochen. Diagnose, Feststellung.

Die Fußsohlen-Reflextherapie ist eine wunderbare Sache. Da ist nämlich Diagnose gleichzeitig die Heilung. Eine wunderbare Sache. Ist eins. Ist göttlich. Es ist keine Dualität. Weil die Diagnose jetzt gestellt wird. Weil wie gesagt wird, jemand hat einen ganz, ganz großen Kummer. Ist krank geworden. Und er sagt, ja das ist Abnutzung. Da können wir nichts mehr machen. Tut uns leid für Sie. Machen Sie mal eine schöne Weltreise. Dann nehmen wir den Menschen den Glauben und das Leben. Und wir nehmen ihm auch die Hoffnung, und deshalb dürfen Sie ruhig lügen. Sie dürfen lügen und sagen: „Es ist gar nicht so schlimm.“ Machen Sie ihm Hoffnung und schon wandelt sich das Ganze von selbst.

Wenn Du mit der Wahrheit jemandem schadest, dann war es nicht die Wahrheit. Wieviele Menschen suchen nach Wahrheit? Die sollen anfangen zu lieben. Einfach für den anderen da sein. Nicht immer „Ich“. Was bringt das? Wieviel Geld ich bekomme, wenn ich die Praxis eröffne. Benutzen Sie das Zauberswort, ich möchte nicht sagen, das Mantram. Frei-

willig. Und liebst Du etwas so lasse es frei. Für alle, die geschieden sind. Die verlassen worden sind. Was Du liebst, das lasse frei. Kommt es zurück, dann hat es Dich geliebt, kommt es nicht zurück, hat es Dich nie geliebt. Und das ist ein Trost für Sie, damit Sie neu anfangen können. Sie müssen den Patienten immer wieder helfen neu zu beginnen. Ihn von dieser Schiene der Diagnose, der Hypnose – man kann nichts mehr machen – wegheben, und das können Sie am besten durch die Dorn-Methode. Der muß es vergessen. Das ist eine ganz andere Sache, das hängt nicht mehr an der Wirbelsäule. Hängt es wirklich an der Wirbelsäule? Wir haben ja gehört, das geht ins Psychische. Nein, es geht auch ins Geistige. Aber die Methode ist interessant. Weg von diesem Todesurteil für ein Organ.

Der Heilpraktiker guckt in die Augen und sagt: „Oh, Sie haben ja etwas mit der Niere.“ Nee, an der Niere habe ich noch nichts gehabt. Deshalb sagte er ganz zu Recht. Behandle nur das womit der andere kommt. Da ist er 14 Tage zu Hause und sagt: Mensch, da rechts. Ist das die Nierengegend? Der war ja hell-sichtig, der kann ja was. Nein, das habe ich ihm an-hypnotisiert. Der hatte gar nichts mit der Niere. Der hat das geglaubt, weil das andere weggegangen ist. Ihn zum Glauben führen. Glauben heißt nicht in die Kirche gehen, beten. Und dergleichen. Glauben heißt nicht zweifeln. Und wer an seiner Methode nicht zweifelt, der kann jedem praktisch helfen. Und wenn man soweit ist, daß der andere, er kann ruhig mit Zweifel kommen, aber wenn man weiter ist und im Göttlichen eingebunden ist, dann bekommt man nämlich die Patienten, denen man helfen kann. Die es bedürfen. Wir brauchen, nicht zu pendeln. Soll ich den behandeln, oder soll ich den nicht behandeln? Das ist Dualität. Kümmere Dich nicht um das Morgen. Das Morgen hat seine eigenen Sorgen. Nehmen Sie das wahr, was jetzt ist. Wenn einer kommt, der bedarf der Hilfe. Ja die alten Ärzte auf dem Lande, die waren Tag und Nacht unterwegs. Und das ist das allerwesentlichste. Liebe ist nicht irgendwie etwas, das man nach Indien gehen muß, in eine bestimmte Gemeinschaft um sich immer um den Hals zu fallen. Das ist zwar schön. Liebe heißt – das sagt der Meister zu mir – ein ganz anderer, großer, What's the way to God?, Wie ist der Weg zu Gott? Durch Liebe. What's that? Was ist das? I want love. Du willst lieben? Willst? „Ich“ gibt es nicht. „Willst“ gibt es auch nicht. Was ist Liebe? Liebe heißt dienen und pflegen da unten wo es notwendig ist, um die Not zu wenden. Das andere ist alles be-dienen. Lassen Sie sich nicht von diesen Menschen behindern, die an Ihnen klammern, die Ihnen die Liebe nehmen wollen. Das heißt also, die Sie daran hindern, daß Sie anderen helfen in der Zwischenzeit, daß Sie rumjammern, nehmen Sie nicht daran teil. Sie haben etwas zu bieten. Machen Sie die Diagnose nicht zu lange. Ganz kurz. Schreiben Sie: Name usw. Und dann sollten Sie allerdings ein Fachwissen vorweisen. Wie das alte Testament. Das alte Testament, da durfte man sich Gott gar nicht vorstellen. Nur weshalb ist es geschrieben worden? Das alte Testament ist: Wunder dauern länger. Das alte Testament ist nur geschrieben worden um ein gedemütigtes Volk der Disziplin zuzuführen. Ohne Disziplin können Sie nicht sagen: Ich liebe. Vor den Erfolg haben die Götter den Schweiß gesetzt. Wenn Sie bei der Dorn-Methode das gemacht haben,

und haben geschwitzt usw. Vielleicht brauchen Sie es eines Tages nicht. Dann ziehen Sie in Gedanken den Wirbel. Gehen da hin, halten die Hand drauf und das geht auch. Bei Gott ist alles möglich. Mit der Liebe ist alles möglich. Liebe ist Gott. Laßt uns einander lieb haben. Man kann einen Hund lieben. Man kann den Nächsten lieben, den anderen mag man vielleicht nicht. Und wenn man alle lieben kann, dann liebt man Gott. Und das muß Ihnen möglich sein eines Tages. Dann machen Sie keinen Unterschied mehr. Und jeder der kommt, der wird zu Ihnen geführt. Sie brauchen sich keine Gedanken zu machen über das Geld und dergleichen. Und das ist auch der Vorteil derjenigen, die auch Geld nehmen. Schauen Sie, der Patient geht zum Arzt, gibt denen den Krankenschein und er meint Gesundheit dafür zu bekommen. Das ist ein Geschäft. Bei Heilpraktikern oder bei anderen, da muß er Geld lassen. Das ist ein Opfer. Und Geiz ist eine Sünde. Und kann er sich dessen entledigen? Wird er gesund. Vielleicht ist der Geiz, der aus dem seelischen Bereich kommt, vielleicht ist der die Ursache dafür. In diesem Fall.

Seitdem ich die DORN-Methode habe, behandle ich nur noch ein Mal. Ohne Nachbehandlung, ohne zu fordern. Der braucht nichts mehr. Ich bin gefordert. Ich bin vom Göttlichen beauftragt zu heilen. Die Liebe fordert nicht. Daß der Patient die Übung machen muß, verlange ich nicht. Der macht es auch nicht. Ich mache eine Stabilisierung und sage so, und jetzt bleibt es. Schicke ihn weg. Macht der es einmal nicht, funktioniert das nämlich nicht. Ich habe es ja nicht gemacht. Dann muß er wieder hin. Der Glaube daran, daß es nur funktioniert, daß es bleibt, wenn er die Übung macht, ist oft zu schwierig für ihn. Und das habe ich erkannt. Und durch die Dorn-Methode, versuche ich daran zu arbeiten. Und ich freue mich, daß Herr Dorn sagt: „Es wandelt sich alles.“ Wir wissen nicht eines Tages wohin das Ganze führt. Es ist so herrlich ein wunderbares Schiff. An dem jeder teilnehmen kann. Jesus hat den alten Lazerus rausgeholt. Da sagt die Schwester: „Du, der ist verfault, der stinkt schon. Der ist tot.“ Da sagt er: „Das laß doch meine Sache sein. Der ist nicht tot, der schläft. Komm raus.“ So. Und nun sagt er: „Ihr könnt größere Dinge tun.“ Was hat er denn damit gemeint? Ja größer, nicht mehr. Und für mich ist das – Aids, die ganzen Krankheiten, die damals noch nicht ausgedrückt werden konnten, können Sie heilen. Sie können es. Nur die Dorn-Methode, die können Sie so liebevoll machen, ohne Aufwendung. Und wer meint er hat nicht die starken Finger. Wer ein Gerät braucht, ist schön. Wer eine schwache Hand hat, wer eine Liebe hat, der braucht es nur zu berühren. Und jetzt zieht den Wirbel, Liebe zieht ihn hinein. So wächst jede Pflanze, sie saugt, zieht durch die Kapillarkraft hoch. Ich sagte schon wie ein sanfter Kuß. Es passiert alles von selbst aber Sie müssen Meister sein. Wunder dauern etwas länger, ja. Erst müssen Sie das können. Sie müssen den Patienten Rede und Antwort stehen. Da kommt ein Patient aus Lettland. „Ja, knirscht immer so, hier Wirbelsäule.“ Ich sag, ja wissen Sie das kommt davon, Ihre Wirbelsäule ist vollkommen in Ordnung. Nur im Alter da trocknet es so ein bißchen aus. Nämlich zwischen Atlas und Axis, zwischen dem 1. und 2. Wirbel ist keine Bandscheibe. Sonst könnten sie nicht so und so machen. Und das ist extra vom lieben Gott so gemacht, das ist nichts. Und

wenn Sie älter werden, dann ist es ein bißchen trocken und dann knirscht das so. Ihre Wirbelsäule ist vollkommen in Ordnung. Da ist gar nichts. Herr Bieniek ich wußte gar nicht, daß Sie solche Erfahrungen haben und daß Sie ein solcher Spezialist sind. Und das müssen Sie Ihrem Patienten möglichst zeigen, daß Sie das, was Sie vollziehen, daß Sie es auch können.

Und für die Dorn-Methode ist tatsächlich von Dr. Graulich dieses Buch, dieses einfach, das alte Testament, es führt Sie zur Disziplin. Und nach der Disziplin da können Sie dann tun ohne zu tun. Das kriegen Sie geschenkt, hat er gesagt, die Götter haben vor den Erfolg den Schweiß gesetzt. Denn zuerst sollte an und für sich die Praxis kommen. Jeder sollte einmal über einen praktischen Versuch dahingeführt werden.

Ein Professor in Hamburg, der wird sehr angefeindet, der hat gesagt zuerst die Praxis und dann die Theorie. Und auch diesen Weg geht unser Meister Dorn. Der hat das ja zuerst probiert, er konnte es doch. Was mußte er studieren? Er hat es gemacht. Und dann kommt das Interesse. Was kannst Du mehr machen? Wie funktioniert das noch genauer. Und dergleichen. Und das ist dann wieder keine Theorie, sondern das ist wieder Erfahrung, die man anderen mitteilt. Und das ist eben seine Aufgabe, er hat Ihnen sehr, sehr viel mitgeteilt. Nur Sie, wenn Sie jetzt 30 Jahre alt sind oder 40 Jahre, können Sie auf diesem Wissen aufbauen und können weiterfahren. Und es wird immer einfacher, zurück zur Einheit. Was heißt Einheit? Einheit ist Gott. Die Einheit, das heißt, das Einfache, einfach haben. Da greifen Sie hinein. Wenn Sie zwei Fächer haben, Dualität, so wie unser Leben abläuft, dann müssen Sie schon überlegen, dann müssen Sie wieder den Verstand in Anspruch nehmen, vorher gar nichts. Sie haben gar nicht gedacht. Und so ist es beim Heil werden. Aus der Vielfalt sollten Sie in die Einheit gehen, da machen Sie etwas und wissen gar nicht was Sie machen. Und der Patient ist gesund.

Sie brauchen nur jetzt das Lächeln mitzunehmen. Wirklich, das ist ganz, ganz wichtig. Sie schauen hin und das können Sie am besten im Auto üben. Ich wiederhole noch einmal. Sie schauen vor sich hin, machen ein lächelndes Gesicht, denken vielleicht an irgendetwas und der Religiöse sagt: „Oh Herr, atmet ein, jetzt bist Du in mir, atmet aus, jetzt bin ich in Dir.“ Freut sich einfach, jeder auf seine Art und Weise.

Sie achten also auf den Geist. Sie fangen an, Sie lächeln, Sie können sich nicht ärgern, und Sie sind in Gott. Und was Sie dann anrühren, wird Gold. Sie können machen, was Sie wollen. Nur die Methode dieses schnell zu verwirklichen, ist die Dorn-Methode. Sie können alles, alles was Sie bisher gemacht haben, mischen mit der Methode. Das ist kein Mischen, es ist deren Einheit, deren Einmaligkeit, deren Fähigkeit. Nur die Dorn-Methode wie gesagt sollte die Grundlage sein.

Medizin heißt nämlich: Medi = Mitte. In die Mitte ziehen. Und auch die Homöopathie. So viel wird durch die Potenzierung, ins Geistige gebracht, der Geist steht dann entgegen und zieht es in die Mitte hinein, bis es eben korrekt ist. Man soll ja die Homöopathische Medizin nicht prophylaktisch nehmen, sondern man soll sie nehmen, bis sie das erfüllt hat, bis Sie in der Mitte sind und aufhören.

Ja so gibt es viele Dinge, ich möchte mich gleich verabschieden. Möchte Ihnen viel, oftmals danken. (Können Sie noch mal singen?) Sie für mich! Wenn ein Patient kommt, befühlen Sie ihn geistig. Was braucht der Patient? Der Patient braucht Berührung, das ist nämlich seelisch. Er braucht schönes Sehen. Irendetwas fehlt ihm auf dieser Ebene. Und im Geistigen fehlt ihm das Gespräch, der Zuspruch, die Hoffnung. Da liegen Blockaden vor. Und ich wollte Ihnen nur noch sagen, über den Phantomschmerz. Wenn jemand das Bein hier weg hat, der sagt: „Mein großer Zeh tut weh.“ Sagt der Arzt: „Phantomschmerz.“ Nein. Es ist nachgewiesen, daß der gesamte Körper noch da ist, d.h. er ist unzerstörbar. Der Schmerz findet im Geistigen, d.h. im geistigen

Körper statt. Nicht im Fleisch, das Fleisch ist zu nichts nütze. Amerikaner haben Schellen an einen Stuhl angebracht, Da eine Schelle und hier eine Schelle, und da war 0 mit dem Meßgerät und hier war 0 und da hat man gesagt, so, nun tun Sie das Bein rein und es hat gemessen. 50. Und dann hat man gesagt, so nun stellen Sie Ihr Bein geistig, was nicht da war, da rein, es hat gemessen 50. Und deshalb. Viele versuchen über den Körper zu behandeln. Die Seele muß behandelt werden und der Geist. Dann sind Sie ausgeglichen, dann sind Sie zufrieden. Ich könnte wie gesagt, das noch erklären.

Also, ich danke Ihnen oftmals fürs Zuhören. Wenn Sie nur eine Sache behalten haben, das wäre sehr schön.

Podiums-Gespräch

Fragen-Beantwortung mit allen aktiven Teilnehmern

Helmuth Koch: Die Gedanken sind schon hier im Raum. Von allen Seiten bekomme ich die Frage jetzt. Ich habe mit dem Dieter kurz gesprochen und wir denken so etwas Positives, Aufbauendes soll man weiter aufrecht erhalten.

Dieter Dorn: Ich werde mit Dorn nicht dagegen setzen. Wenn das Schiff läuft, dann läuft es. Wenn die Wünsche da sind, dann machen wir es.

Helmuth Koch: Eine Möglichkeit wäre genau heute in einem Jahr, das hier an dieser Stelle wieder zu machen. Das wäre ein Vorschlag. (Applaus) An diesem ersten Wochenende im Oktober.

Harald Fleig: Ja, ich nehme an, wenn meine kritischen Äußerungen nicht zu arg die Köpfe durcheinander gebracht haben, dann bin ich bereit selbstverständlich wieder da zu sein. Vielleicht werde ich mehr einen philosophischen Vortrag halten. Aber ich denke schon ich werde mich bemühen auch nächstes Jahr da zu sein und ich hoffe und ich bin sicher, es wird wieder so toll wie die zwei Tage jetzt.

Siegfried Paneck: Ja, meine Damen und Herren, es ist für mich natürlich eine Selbstverständlichkeit, daß ich dabei sein werde. Und das ist nicht nur Geschäftsinteresse. Wer meinen Vortrag gehört hat, der weiß

wie ich hinter dieser Sache stehe und ich bitte Sie auch darum, das was wirklich gesagt worden ist, was Ihnen unter die Haut gegangen ist, lassen Sie es dort mal ein bißchen arbeiten, damit es reift und gute Früchte bringt. Denn es ist erforderlich, daß das was wirklich in Ihnen nachklingt, auch wirklich gut weiterverarbeiten zu lassen und lassen Sie es nicht im Alltag irgendwo untergehen. Dazu ist viel zu viel Gold verteilt worden. Auch das was Herr Fleig gesagt hat. Wenn Sie das Ganze, was er gesagt hat, einfach als Negatives werten, dann finde ich das nicht richtig. Jeder hat seine Art zu arbeiten und zu sprechen. Wenn Ihnen da etwas nicht paßt, dann können da Dinge dabei gewesen sein, die Ihnen einfach gerade zugebracht werden mußten. Es ist egal wie jemand spricht, entscheidend ist das, wie er bei den Menschen ankommt und er hat sich nicht nach der Masse zu richten, um dann besonders freundlich und lieb zu sprechen, sondern einfach so wie er es empfindet. Paßt es Ihnen nicht, nehmen Sie das raus, was Ihnen wirklich notwendig gebracht wurde und das andere lassen Sie einfach weg. Das gilt für alles.

Horst Bieniek: Ja, ich bin bei einem Inder gewesen und der hat ein spirituelles Seminar gemacht und es waren 40 Leute da oder 50. Es fing nachmittags an und er sagte: „Der Höhepunkt ist die Fußmeditation.“ Und dann ist einer nach dem anderen, ja so um 18.00



Helmuth Koch und Dr. med. Thomas Hansen (Sponsor von Dieter Dorn)

Uhr gingen die Leute, 19.00 Uhr, und dann wurde man immer unruhiger und dann trat man an den Meister heran und sagte: „Ja, wann ist denn nun diese Fußmeditation? Ich muß los!“ Da sagte er: „Ja, die ist bald.“ Und dann ging es immer weiter, die Leute wurden immer ungeduldiger und es gingen immer mehr Menschen, bis 12 Leute übrig blieben. Und es war 11.00 Uhr. Er setzte sich hin, zog die Socken aus, Strümpfe hoch, auf einen Schemel seine Füße und sagte: „So, die Zeit ist gekommen.“ Und so empfinde ich das heute auch. Sie gehören zu den Auserwählten. Was ich da erlebt habe, das war wunder-, wunderbar. Er sagte, schauen sie ganz einfach auf meine Füße, einfach raufgeschaut, und jetzt schließen Sie die Augen und plötzlich, wie eine Sonne, eine Helligkeit. Etwas was man nie vergißt, etwas Schönes. Das war der Höhepunkt. Das war alles. Und genug.

Helmut Koch: Danke. Wir sitzen hier, umringelt von zwei Damen. Und sie sind ein kleines bißchen im Hintergrund. Ja, das ist das Erstaunliche. Es ist eine weibliche Methode und es sind so viel Männer dabei. Aber es sind alles weibliche Männer. Also ich möchte doch noch einmal sagen, die Hildegard und auch die Brigitte, sie arbeiten im Hintergrund. Also Hildegard schon ein bißchen im Vordergrund. Aber trotzdem, sie helfen wirklich mit und was die Hildegard durchgemacht hat die letzten vier Wochen. Unser Telefon ging also praktisch pausenlos und unser Fax. Und sie hat wirklich ein bißchen gelitten. Das muß ich sagen, also mir hat das nicht so viel ausgemacht. Ich fand es gut, daß so viele anriefen. Aber es war schon ein bißchen Streß und ich möchte hier also mal ganz herzlich danken dafür.

Hildegard Steinhauser: Danke, und ich muß wirklich sagen, ich bin etwas erschrocken, daß jetzt gleich wieder vom nächsten Jahr gesprochen wird, weil ich ja weiß, was wieder auf mich zukommt.

Brigitte Fleig: Also ich bin auch bereit, wenn wieder so ein Kongreß gewünscht wird, daß ich dann wieder mitmache. Es hat mir Spaß gemacht. Und ich hoffe allen anderen auch, und es kommen wieder so viele. So zahlreich. Das war also echt erstaunlich.

Frage:

Bei der Podiumsdiskussion kam eine Frage von einer Besucherin, ob die anderen Therapeuten ähnliche Erfahrungen wie Herr Dorn gemacht hätten, der sagte, daß er bei Morbus Scheuermann keine Erfolge hätte. Und ob das für sie dann bedeutet, daß sie bei einem Patienten mit Morbus Scheuermann gar nicht anzufangen braucht oder nur in den Bereichen des Rückens arbeiten soll, wo andere Probleme vorliegen. Darauf empfahl Herr Dorn zunächst ein psychisches Gespräch mit dem Patienten zu beginnen. Wenn sich dieser dann öffnet und an einer Wandlung interessiert ist, macht die körperliche Behandlung Sinn. Jedoch hat Herr Dorn die Erfahrung gemacht, daß Morbus-Scheuermann-Patienten, genauso wie Bechterew-Patienten, an einer Heilung kein Interesse haben.

Die Besucherin berichtete von zwei Morbus-Scheuermann-Patienten und zwei Bechterew-Patienten. Die Bechterew-Patienten waren nicht an einer Wandlung

interessiert, wohl aber die Scheuermann-Patienten. Bei letzteren macht eine Behandlung also Sinn.

Frau Steinhauser berichtete von zwei Bechterew-Patienten, die an einer Heilung ebenfalls kein Interesse zeigten und sich mit ihrer Situation abgefunden hatten. „Der Arzt hat gesagt, es wird schlimmer. Und das habe ich jetzt“. Frau Steinhauser ist nicht der Meinung, daß Patienten zu einer Heilung gezwungen werden sollte, das ist eine Entscheidung, die sie selbst treffen müssen.

Herr Paneck wirft ein anderes Beispiel von einer Frau ein, die Bechterew hat, was bei Frauen selten ist. Er unterstreicht, daß die Behandlung in jedem Fall auf sanfteste Art und Weise und mit Pausen zwischen den Behandlungsterminen erfolgen sollte.

Michael Schlaadt fügt hinzu, daß der Bechterew eine Versteifungserkrankung ist. Der Mensch ist steif, deswegen hat er sich diese Behandlung ausgesucht. Manchmal gibt es Bechterew-Patienten, die auf ihrem Weg umkehren wollen und die kann man mit jeder Methode behandeln.

Zum Scheuermann merkt Michael Schlaadt an, daß dies vor allem eine radiologische Diagnose ist. Die Hälfte der Menschen, die Scheuermann haben, haben noch nie Probleme mit ihrem Rücken gehabt.

Frage:

Ob bei Osteoporose auch behandelt werden sollte.

Michael Schlaadt: Die Osteoporose ist eine Erkrankung, die die pharmazeutische Industrie erfunden hat, um irgendwelche Produkte loszuwerden. Osteoporose ist ein ganz, ganz alter Hut und macht keine Schmerzen. Die Osteoporose macht nur dann Schmerzen, wenn ein Wirbelbruch kommt und es tut zwei-drei Tage weh.

Harald Fleig hat viele Osteoporose-Patienten erfolgreich behandelt. Sanft und behutsam behandeln.

Hildegard Steinhauser: Da macht man auch den Frauen insbesondere Angst, und dann trauen Sie sich nicht mehr Sport zu treiben.

Herr Dorn verhält sich immer so, wie es der Patient möchte. Wenn ein Patient sagt: Ich habe Osteoporose, dann heißt das, ich will eigentlich gar nicht behandelt werden. Er hat sehr viele behandelt, die sagen: Probieren Sie es, machen Sie es. Er hat schon Menschen gehabt mit Metastasen an der Wirbelsäule, mit Osteoporose, er hat sie trotzdem behandelt. Dann hat sich rausgestellt, daß zwei Monate später nach der Behandlung die ganzen Metastasen an der Wirbelsäule und die Osteoporose weitestgehend verschwunden waren. Es entscheidet immer der Patient, ob man ihn behandeln soll oder nicht.

Frage:

Ein Patient, von Haus aus Mediziner, hat einen Hexenschuß bekommen im Urlaub. War total blockiert, kam zu mir. Und nach zwei Behandlungen war soweit alles in Ordnung, aber: Es sind geblieben, an den Oberschenkelinnenseiten taube Stellen. Frage: Kann man da noch etwas bewirken mit der Dorn-Methode.

Harald Fleig: In der Regel gehen diese Taubheitsgefühle mit der Zeit zurück und verschwinden. Aber manchmal braucht es da ein bißchen länger. Wir ha-

ben Erfahrungen gemacht, es kann auch mal ein halbes Jahr gehen bis Lähmung oder Taubheit wieder vollständig verschwinden. Also ein bißchen Geduld noch haben.

Frage:

Ich hätte gern von dem Arzt aus Lindau auch das OK für den Kongreß. Und dann zu der Dame von vorherin, möchte ich noch sagen: Wenn ich Sie so alle da sitzen sehe, einzeln sind sie Worte, zusammen ein Gedicht.

Frage:

Wie ist das mit Marcumar-Behandlung? Ich habe das in einem Buch gelesen, ich weiß nicht in welchem, weil ich jetzt inzwischen alle habe, die geschrieben worden sind über die Dorn-Methode. Und da steht geschrieben, man soll sehr vorsichtig sein wegen blauen Flecken und das ist sehr gefährlich. Ich habe das heute nicht gehört und gestern nicht.

Michael Schlaadt: Also, was passiert bei der Dorn-Methode? Prügeln wir da die Patienten oder was machen wir? Wir drücken mit dem Daumen. Und kein Marcumar-Patient läuft durch die Gegend ohne sich einmal an der Tischkante zu stoßen. Damit schwebt er ja auch nicht in Lebensgefahr. Also die Krankheit unserer Zeit ist, daß wir krank sind. Daß wir uns krank fühlen und daß wir Rückenschule und all so ein Quatsch brauchen, um uns zurecht zu finden. Laßt uns einfach nur natürlich sein. Und der Marcumar-Patient ist durch die Dorn-Methode nicht mehr in Gefahr, als im täglichen Leben, wenn er sich irgendwo anstößt. Es ist keine Gefahr. Und laßt uns da nicht irgendwelche großen Dinge heraufbeschwören. Also ich würde jeden Marcumar-Patienten behandeln.

Siegfried Paneck: Also ich bin absolut auch seiner Meinung. Wir gehen ja nicht mit dem Messer an jemandem herum. Ich sehe das als völlig unproblematisch an. Und wir gehen ja nicht brutal an die Menschen ran, sondern zart und sanft. Und mehr können wir eigentlich gar nicht tun.

Harald Fleig: Also gut, ich kann vielleicht noch dazu sagen, daß ich – dutzende Marcumar-Patienten behandelt habe. Also, es gab überhaupt keine Komplikationen. Mir ist nichts bekannt, es gibt da nichts, und laßt Euch nicht so viel Angst machen. Von den Angstprogrammen leben eben andere. Der Patient soll entscheiden, ob er will. Und wenn er bereit ist für eine Behandlung und die Angst losläßt, dann müßte es funktionieren. Man dürfte ihm natürlich nicht seine Entscheidungen abnehmen. Das wäre nicht so ideal.

Dieter Dorn: Bei Marcumar hängt es auch mit dem Wasserhaushalt zusammen, das ist ein Zeichen, daß die Niere schlecht arbeitet. Und wenn wir den Marcumar-Patienten sanft behandeln, dann die Nierenwirbel richtig stellen, kann es sein – ich habe das schon gehabt – daß dem ganzen Gewebe das Wasser entzogen wird nach der Behandlung und der Patient

dann von den blauen Flecken befreit wird. Und damit eventuelle auch das Marcumar zurückstellen kann.

Ich habe Fälle gehabt, ein Marcumar-Patient, der konnte kaum noch gehen, der hat alle 6 Gelenke draußen gehabt, beide Sprunggelenke, beide Kniegelenke, und beide Hüftgelenke. Das Marcumar weitet nicht nur die Venen, es weitet auch das ganze Gewebe. Und das Gelenk und auch die Wirbelsäule, das hält dann nicht mehr zusammen.

Man muß versuchen, daß man das Marcumar reduziert, das kann man nur langsam und gefühlsmäßig, es muß laufend natürlich geprüft werden, ob es möglich ist, aber wie gesagt, ich habe es auch bei diesem Patienten, wo die 6 Gelenke draußen waren. Er hat es versucht abzusetzen, langsam reduziert, die Gelenke haben wieder gehalten und er ist heute kein Marcumar-Patient mehr.

Frage:

Ich werde immer wieder gefragt von Therapeuten, die diese Methode anwenden, „ich bin kein Heilpraktiker, ich stehe im Grunde genommen mit einem Bein im Gefängnis, wenn es offiziell wird, daß ich diese Methoden anwende.“ Diese Therapeuten sind fantastisch, sie beherrschen es hervorragend, aber sie haben immer diese Angst. Was kann man da tun?

Siegfried Paneck: Ja, das ist die Frage. Also, wenn Sie meinen Vortrag gehört haben, dann hätten sie wahrscheinlich die Frage nicht gestellt. Wenn Sie eine Heilbehandlung durchführen können und Sie danach gefragt werden und Sie es nicht tun, machen Sie sich vor dem irdischen Gesetz schon strafbar. Das ist eine unterlassene Hilfeleistung. Das heißt nicht, daß Sie sich aufspielen sollen, sondern wenn sie wirklich danach gefragt werden. Auf der anderen Seite, das habe ich auch gesagt, wir sollten mutig voranschreiten, aber nicht überheblich.

Michael Schlaadt: Ich kann nur sagen Therapeuten, die Angst haben zu behandeln, müssen noch ein bißchen etwas lernen. Und zwar auf der anderen Ebene. Wenn ich mit Liebe behandle, kann ich keine Schäden setzen.

Harald Fleig: Ich kann Ihnen hier vielleicht auch noch ein bißchen Angst nehmen, denn mir ging es ja genauso. Und ich meine, sicher, auf der schöpferischen Ebene gibt es dieses Gericht nicht, aber auf der irdischen Ebene, gibt es dieses Gericht. Und in der Regel, es ist leider traurig, es sind fast immer nur Heilpraktiker, die dann Anzeige erstatten, und ich kann sie aber beruhigen, auch ich wurde sozusagen frei gesprochen, weil ich keinen Schaden angerichtet habe, nach 9 Jahren Behandeln. War aber dann klug genug, daß ich und meine Frau die Prüfung gemacht haben, damit es Ruhe gibt, aber man braucht keine Angst zu haben vor Gefängnis oder sonstigen Dingen. Es gibt eine Verwarnung, wenn es überhaupt soweit kommt und ich hoffe für jeden, daß es überhaupt nicht dahingehend sich entwickelt und vielleicht werden wir in Zukunft auch eine lockere Gesetzgebung bekommen, daß die Leute, die Bega-

bung haben, die es vom Herzen, aus den Händen heraus tragen, daß die automatisch es dürfen, weil es wäre eine demokratische Lösung.

Frage:

Aufgrund des neuen Gesetzes, was die jetzt vorhaben in Bonn sieht es aber ganz anders aus, genau das Gegenteil. Genau diese wollen sie rauschmeißen. Deswegen stelle ich auch die Frage.

Hildegard Steinhauser: Wenn wir mit unserer Kraft arbeiten und in Liebe arbeiten mit den Menschen, dann sind wir ganz automatisch geschützt. Wir geben ja irgendetwas weiter, was wir in Liebe tun, wir helfen den Menschen, wir verbrechen ja nichts.

Siegfried Paneck: Was ich eben gesagt habe, das gilt natürlich nur für die Leute, die einen Kurs besucht haben, anschließend hängen sie sich ein Schild draußen hin, bauen alles praxismäßig auf, die legen sich selbst ein Windei. Also so ist das nicht gemeint. Sondern, die Hausfrau, die zu Hause ar-

beitet, die Fähigkeiten hat, die ihre Fähigkeiten einsetzt, die soll auch in einem entsprechenden Rahmen arbeiten und helfen, dazu ist sie verpflichtet. Also, in einfacherer Form, sich nicht ängstlich anstellen, den Menschen helfen, so wie es gesagt wurde, in Liebe einfach, dann gibt es gar keine Probleme. Und man muß nicht über den Arzt und die anderen Leuten wettern, denn die Leute, die zu ihm kommen und über die Ärzte schimpfen, die schimpfen anschließend genauso wieder über Sie. Also, halten Sie sich da ganz raus. Ich mache das immer so, wenn jemand zu mir kommt und sagt: „Ja, warum wissen das die Ärzte nicht,“ usw. Ich sage: „Die armen Menschen sind wirklich zu bedauern.“ Denn wer Arzt ist, der hat wirklich einen schweren Stand. Hat er sich wohl selbst ausgesucht. Aber das macht auch jeder auf seine Art und Weise. Sind Sie da gar nicht so ängstlich. Das ist überhaupt nicht so problematisch. Ja, ich meine geben Sie es einfach weiter an die, die Angst haben, damit die Angst abgebaut wird und wir wirklich einen Schritt vorankommen, denn mit Angst erreichen Sie überhaupt nichts. Angst lähmt.

Vorankündigung:

**2. Deutscher Wirbelsäulen-Kongreß
der DORN-Methode**

9. und 10. Oktober 1999

10.00 – 19.00 Uhr

Stadthalle D-87700 Memmingen

Veranstalter:
Helmuth Koch + Hildegard Steinhauser · Webergasse 13 · D-88131 Lindau
Tel. 0 83 82/2 33 19 · Fax 0 83 82/94 62 39